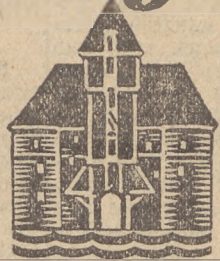


# Danziger Sonntags-Zeitung



Neue Danziger Zeitung

Danziger Zeitung

Beilagen: „Aus dem Reich der Frau“. „Für den Herrn“. „Das Kraftfahrzeug“. „Sport“. „Danziger Wirtschaftsbeft“

Erscheint Sonntags, Bezugspreis in Danzig und Vororten durch Boten 1,— G. durch die Post 1,08 G monatlich. Im Falle höherer Gewalt kann für prompte Lieferung keine Garantie übernommen noch irgendein Ersatz geleistet werden. Abonnement-Abbestellungen werden nur anerkannt, wenn sie 10 Tage vor Monatsende erfolgen. Postcheckkonto: Danzig Nr. 816, Berlin Nr. 156 414, Königsberg Nr. 150 40, Stettin Nr. 6114. Pür Pola: Poznań Nr. 203 315. Anzeigen: Millimeter-Zeile (25 mm br.) im Anzeigenteil 12 P. Millimeter-Reklamezeile 60 P. Familienanz. u. Stellen-gesuche 10 P pro Zeile. In Deutschland 12 Pf. bzw. 60 Pf. (Bei Streiks od. Störungen durch höh. Gewalt können Ersatz-ansprüche nicht geltend gemacht werden.) Rabatt fällt fort bei Zielüberschreitung oder bei gerichtl. Eintreibung. Abbestellungen nur schriftlich. Fernruf Nr. 275 51. Fernruf der Redaktion Nr. 275 53. Drahtadresse: Kafemann Danzig.

Nr. 10 (6. April)

Jahrgang 1930

## Neue Hoffnungen

Die folgenschwere Abstimmung um das Kabinett Brüning — die Widerstände — die Tragweite — der neue Führertyp und das alte Parlamentarierium — Oesterliche Schulfragen — Das Programm des preußischen Unterrichtsministers — Bedenkliche Bildungsinflation — Eine neue Reichsschulkonferenz? — Schulkinderstreik in Neukölln — Die innerdeutschen Ländergesandtschaften — ihre Modernisierung — Reichsgefeimung \* Von Peter von Hohenthal-Berlin

Berlin, den 3. April 1930.

Infolge glücklicher Zeitdispositionen des heutigen Reichstages war es möglich, das Ergebnis der folgenschweren Abstimmung über das Kabinett Brüning dieser Wochenmischau voranzustellen.

Die qualende Ungewißheit, die auf allen Beteiligten lag, ob überhaupt eine Mehrheit vorhanden sein würde, löste sich in den Morgenstunden etwas, als bekannt wurde, daß die Deutschnationalen in ihrer Fraktionsitzung heute früh einstimmig beschlossen hatten, das Kabinett zu unterstützen. Bismarck interessierte sich deshalb das Haus die Neben des Nationalsozialisten und des Kommunisten an, deren Mein bekannt war. Umso lebhafter, fast stürmisch wurde die Stimmung, als Hugenberg die Zustimmung seiner Partei bekanntgab und begründete, und zwar bei minutenlangen Unterbrechungen und einem Hagel von Zwischenrufen.

Ganz als Mann der zielklaren Tat und des entschlossenen Willens zeigte sich der neue Kanzler, der ganz knapp den Ausführungen der Gegner, insbesondere der Sozialdemokratie, entgegentrat. In atemloser Spannung folgte ihm das Haus, ebenso der Abstimmung: die Mißtrauensanträge wurden mit 252 gegen 187 Stimmen abgelehnt.

Wie das Ergebnis zu bewerten ist, das zeigen die gestern, also vor der Abstimmung geschriebenen Ausführungen, die ich ohne Aenderung folgen lasse:

Der Reichstag gleicht zur Zeit einem Wettbüro: Wird der edle Vollblutrenner Brüning durchs Ziel gehen? Mit wieviel Kopflängen? Und zwar ist solche Betrachtungsweise nicht nur bei dem immer aufgeregten Journalistenwarm zu finden, sondern auch bei ernsthaften und erfahrenen Parlamentariern. Je weniger man sachliche Argumente von wirklichem Gewicht gegen Brüning anführen kann — Dr. Brüning hat ein beachtliches Kabinett trotz der erschwerendsten Umstände in einer bislang in Deutschland noch nie gesehenen Rekordfrist von zwei Tagen gebildet; ein Stück better Taftit war ferner seine ernst vorgetragene und aufmerksam gehörte Regierungserklärung. — trotzdem können die ältesten Verfassungsparlamentarier in heimlicher Zwiesprache allerhand Zwirnsäden, um Brüning, den Jungen, über die Vertrauensfrage stolpern zu lassen. Wenn das deutsche Bürgerium jetzt die Situation nicht zu nützen versteht, dann laßt alle Hoffnung fahren, die ihr von politischer Seite trübselig redet. Der alte konfessionelle Zwietrachtsgestir der Deutschen, der uns das furchtbare Schicksal des Dreißigjährigen Krieges bereitet, er ist wiedergekehrt, nur ins Parteipolitische gewendet. Der jähr Rückschlag von der stolzen Höhe deutscher Kultur um die Mitte des 16. Jahrhunderts wurde durch den Zetismus der Konfessionen bewirkt, heute, scheint mir, wird das deutsche Bürgerium am Zetismus der Parteien sterben. Wahrhaftig, unsere Feinde mühten, was sie taten, als sie uns den Parlamentarismus aufzwangen, und das deutsche Volk ein übriges tat, um die parlamentarische Idee quantitativ und qualitativ zum Zerbröckeln zu machen. Qui mange du Pape, il meurt.

Wenn Politik heißt, immer das Notwendigste tun und das Wünschenswerte zurückzustellen, so hat Brüning und sein Kabinett durchaus den schicksalhaften Ernst der Stunde begriffen. Doch deutscher Dogmatismus hat, auch wenn ihm der Strich des Senfers bereits um den Hals gelegt ist, Bedenken und nochmals Bedenken. Die Sozialdemokraten wollen dem neuen Kabinett ein Mißtrauensvotum geben, und sie handeln somit durch- aus ihrer Tradition entsprechend, die Partei in den für sie entscheidenden Augenblicken stets über die Gesamtstaatsinteressen zu stellen. Wenn das Bürgerium in dieser Stunde Bedenken hat, bald stimmungs-mächtige, bald persönliche, bald taktische, dann verheißt ich nicht, wie es vor der Geschichte sich heroisch beginnt, sondern rechtfertigen will. Denn ein historisches Augenblick ist es morgen, wenn die Auszählung der Stimmen erfolgen wird. Gewiß, man soll nicht die politische Pythia spielen, für den politischen Chronisten immer eine schwere Belastung, — und doch tue ich es; denn es würde für mich und viele ähnlich gerichtete Deutsche bedeuten, den Glauben an Deutschlands ruhige Aufwärtsentwicklung verlieren, fände Dr. Brüning morgen nicht eine Mehrheit, wenn auch zunächst nur eine geringe, bei der berufenen Vertretung des deutschen Volkes.

Des Rätsels Lösung für den offenen, den verdeckten Widerspruch scheint mir darin zu liegen, daß Dr. Brüning einen neuen Typ des politischen Führers zum Ausdruck bringt. Die alten Parlamentarierkämpfer, in allen Mänteln und Schlingen des parlamentarischen Pläneschmiedens wohl erfahren, lassen es einfach nicht, daß ein so junger Herr den Mut hat, mit seiner Person zur Verfügung zu stehen für eine als lebensnotwendig erkannte Tat. Nach alter Offenheit hätte dieser alte Typ erst forsähtig alle taktischen Umgruppierungen und Schiebungen hinter den Kulissen vorgenommen, als dies dem offenen Kampf um den Führer zu überlassen, bei dem hohe Chancen dafür vorhanden sind,

daß dieser Opfer wird. Mit Brüning wirkt sich zum ersten Male

### das Führertum der Frontgeneration

politisch aus. Der schone, fast ängstliche, sympatisch-seine Mann mit dem klugen Astengeflücht weicht schon äußerlich so erheblich von dem herkömmlichen Parlamentarierbild ab, von der eiteln, stets zu frühlichen Witwort bereiten, viel redenden, immer intrigierenden parlamentarischen Kameraderie. Daß solch kleintlicher, nicht ganz von Reich freie, rein gefühlbedingte Widerstand, auch in Kreisen, wo man dies überhaupt nicht für möglich gehalten hätte, wirksam wird, ist also wohl verständlich, wenn auch durch nichts entschuldbar. Brüning, offenbar ein gläubiger Christ, hat sich durch eingehendste Vertiefung in die Sachlage, besonders nach der finanziellen Seite hin, überzeugen müssen, daß die parlamentarische Trennung von links lebensnotwendig für den Staat ist, schicksalhaft für das deutsche Volk und für die deutsche Kultur. Nach dieser Erkenntnis

geht er nun offenbar mit der divinatorschen Sicherheit seiner Kirche und des niederländischen Stammes den ihm vorgeschriebenen Weg; fällt er, dann ist er eben für seine Berufung gefallen. — Alles dies, in deutschen Parlamenten bisher kaum gelehene Art eines politischen Führers, nicht die schlechteste, düntlich und in vielem gemahnend an politisches Großformat.

Jedes Jahr, wenn die fliegende Frühlingsjonne Märzbescher und Palmkätzchen lenzlich hervorzaubert und gerade die jungen Menschen hoffnungsvoll gestimmt sind, greift in Deutschland die Schule, die graue Frau, in die Schicksalsgestalt von Millionen jugendlicher Erdenbürger oft grausam ein. Schulfragen sind aber nicht nur Kinder- und Elternfragen, sie sind auch Staatsfragen. Und der politische Chronist tut wohl daran, diese Schulnot in deutschen Landen die Verantwortlichen nicht vergessen zu lassen. Jüngst hat der neue preussische Unterrichts-

## Orient-Verhandlungen in London

### Agypten—Sudan

#### Außere Souveränität und ewiges Bündnis

Während die Flottenkonferenz noch im Gange ist, hat im Foreign Office eine zweite politische Konferenz begonnen, die zwar unmittelbar nur England und Agypten angeht, aber wegen der vielfältigen orientalischen Interessen Englands und deren innerer Zusammenhänge von weitreichender Bedeutung ist. Das Ziel dieser Verhandlungen ist die Erörterung des Vertragsentwurfs, der Agypten die äußere Souveränität gegen die Gewährung eines „ewigen Bündnisses“ an England sichern soll und über den das vorige ägyptische Kabinett Mohammed Mahmud Pascha gestützt ist. Von ägyptischer Seite führt diese Verhandlungen der Nachfolger Mahmuds, Raha Pascha, dem man eine besondere diplomatische Gewandtheit nachrühmt, auf englischer Seite leitet die Verhandlungen der Außenminister Henderson.

Es ist bekannt, daß der zur Erörterung stehende Vertragsentwurf die Räumung Agyptens, besonders Kairo, Alexandrien und des Niltals, von englischen Soldaten und Polizeibehörden zum Ziel hat, ferner die formelle Wiederherstellung des englisch-ägyptischen Kondominiums über den Sudan, und daß als Gegenleistung von England eine Besetzung und Besatzung der Zone des Suezkanals verlangt wird.

Dabei soll Agypten einen Teil der Arbeiten, die offensichtlich von beträchtlichem Umfang und sehr kostspielig sein werden, selbst übernehmen. Auf bei-

den Seiten spielen in dieses Verhandlungsprogramm noch besondere Wünsche hinein.

England will die Räumung nicht weitgehend, entsprechend der Durchführung der großzügigen Besetzungs-, Unterzucht- und Hafenarbeiten, vornehmen; Agypten hat wirtschaftliche Bedürfnisse, so vor allem eine Uebererkenntnis im Auge, die gegen nachteilige Folgen der von England im Sudan vorgenommenen Stauanlagen für das Nilwasser sichert. Vielleicht möchte es auch im Zusammenhang damit die Konkurrenz einschränken, die seiner Landwirtschaft von einem Aufbau der Baum- und Kultur im Sudan mit den Bewässerungsanlagen des Staudammes am Tanaise droht.

Aber die prinzipiellen Grundlagen des britischen Vertragsentwurfs dürften kaum besonders heftig umstritten sein; er bedeutet einen erheblichen Prestigeerwerb Agyptens, das zwar militärisch und politisch auch weiterhin und für die Dauer in beträchtlichem Ausmaß England ausgeliefert bleibt, aber, bei formeller Selbständigkeit, den Druck einer in der Hauptstadt und in den wichtigsten Landes- teilen selbst auf Schritt und Tritt sichtbaren und spürbaren fremden Oberherrschaft verliert, und das für die Eigenheit als Völkerbundsmitglied erforderliche Maß von Souveränität gewinnt.

Für England bedeutet die Preisgabe der bisherigen Form dieser Oberherrschaft kein Opfer.

## Handelspolitik und Landwirtschaft

### Verständigung der Festlandstaaten?

Den Mitteilungen des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen entnehmen wir einen kritischen Abtritt über Handelspolitik und Landwirtschaft, der im Augenblick besonderes Interesse verdient.

Der Kernpunkt der Frage liegt, wie wir schon oft zu betonen Gelegenheit genommen haben, in dem von unserer Handelspolitik als unantastbar angesehenen Grundgesetz der völlig uneingeschränkten Meißbeugung. Wenn wir davon ausgehen, daß es vor noch fünf Jahren richtig gewesen sein mag, mit der Betonung dieses Grundgesetzes den Versuch zu unternehmen, auf handelspolitischen Gebiet Vorkriegsverhältnisse wenigstens annähernd wieder herbeizuführen, so muß heute dieser Versuch unbedingt als gescheitert betrachtet werden. Da, wo in Europa selbst den protektionistischen Staaten die allgemeine Meißbeugung un- bequem wurde, hat man sich mit dem Mittel des Verwaltungsprotektionismus zu helfen gewußt. Wo dieser Weg nicht beschritten wurde, genützte die Ueberlegenheit des kapitalreichen Amerika, um den europäischen Wettbewerb mit der Anwendung günstigerer Kreditbedingungen aus dem Felde zu schlagen. Das englische Weltreich hält unvermindert an dem Grundgesetz seines Präferenzsystems fest. Daß sich demgegenüber europäische Versuche, das Mißverhältnis der Kräfte durch eine

#### Verständigung der Festlandstaaten

untereinander wieder auszugleichen, vermehren müßten, liegt auf der Hand. Das wirtschaftliche Kommittee des Völkerbundes ist der Mittelpunkt dieser Bestrebungen bisher gewesen. Es hat aber erneut einen Fehlschlag seiner Politik zu verzeichnen, da die Korfer v. d. die einen dazu einberufen war, einen europäischen Zollbündnis und die Aufhebung eines allgemeinen Zollbündnis in die Wege zu leiten, in ihrem Ergebnis noch weit von dem Ziele ent-

fernt ist, das man ursprünglich zu erreichen beabsichtigt war.

Vielleicht hat dieses Ereignis aber das eine Gute, daß die Einsicht bei den europäischen Staaten wächst, daß der Zusammenstoß oder wenigstens die zollpolitische Annäherung unzulänglicher Wirtschaftsräume notwendig ist und nicht behindert werden darf.

Man wird auf europäischer Basis vorerst einen solchen Zusammenstoß noch nicht zuzuge bringen. Beseitigt man sich aber mit kleineren Gebieten, dann dürften einer solchen Politik geringere Hemmungen im Wege stehen. Wir meinen, daß Deutschland allen Anlaß hat, in dieser Frage die Initiative zu ergreifen, und es den Versuch machen sollte,

die Lösung des europäischen Agrarproblems in der Weise in die Hand zu nehmen, daß es sich mit den betreffenden Ländern über einheitliche Zölle gegenüber Uebersee verständigt und den inneren Austausch der landwirtschaftlichen Produkte und auch der industriellen Erzeugnisse auf bevorzugter Basis vornimmt. Solche Abmachungen brauchen keinen Bruch mit der Meißbeugung zu bedeuten, sondern müssen dadurch sanktioniert werden, daß man sie unter dem Begriff zollfreier Ausnahmen von der Meißbeugung regelt.

Das sich auf diesem Wege von selbst bildende innereuropäische Wirtschaftsgebiet wird die geringen Verluste, die die deutsche Ausfuhr gegebenenfalls erleiden könnte, bald wieder mehr als ausgleichen. Die wieder steigende Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft wird den Beschäftigungsgrad der Industrie bedeutend erhöhen. Die Verbindung der Länder mit landwirtschaftlichem Defizit und derjenigen mit industriellem Defizit wird einen natürlichen Austausch der Erzeugnisse begünstigen, aus dessen Folge die allgemeine Senkung der Produktionskosten bestimmt erwartet werden kann.

minister Dr. Grimme in der preussischen Landstube der Prinz-Albrechtstraße bei Eröffnung der Staatsdebatte eine beachtete Rede zu diesem Thema gehalten. So wücht sich Grimme dort einführe, seine Ausführungen deutlich verdienen Beachtung ob ihrer verfeinerten Problemstellung. Wohl fehlte nicht die Verbeugung des Parteiministers vor der offiziellen sozialistischen Pädagogik, wohl wirkten eine Reihe von Gedanken deutlich als unausgegorene Schreibtischprodukte eines Theoretikers, aber das Ganze läßt das Wunschbild aufkeimen, daß Grimme ohne Parteibrille durchaus passabel wäre; die Grenzsetzung zwischen Kultur und Staat wirkte sogar erfrischend im Munde eines Sozialisten. Es muß wieder Pflicht des Staates werden, sich auf seine eigentlichen Kompetenzen und Domänen im Bildungsleben zu besinnen, der Staat soll sich wieder auf die unbedingten und letzten Staatsnotwendigkeiten in der Bildungspflege zurückziehen, solche, die er nicht überheben darf, ohne das Wohl der Staat als Kulturgarant, wie auch das Eigenleben der Kulturentwicklung Schaden leiden. Selbst wenn das Finanzministerium dem Unterrichtsminister unbegrenzte Mittel zur Verfügung stellen könnte, muß der heutige Staat die Bildungsinflation seit der Revolution um seiner selbst, aber auch um der Bildungssteigerung willen ernstlich eindämmen. Man kann z. B. von einer geradezu heugstigen Frequenz der deutschen Hochschulen sprechen. Im Jahre 1928 war die Gesamtzahl der Studierenden aller Hochschulstufen gegenüber der Vorkriegszeit um 55,6 Prozent gestiegen. Wie will man es kulturpolitisch wie auch finanziell verantworten, daß in den nächsten vier Jahren 100 000 Akademiker auf dem Arbeitsmarkt als überzählig liegen werden und daß in Preußen allein heute schon ein Studentenüberschuß vorhanden ist, der die vorgebildete Aufwendung von jährlich 55 Millionen Mark Studentkapitals bedeutet. Daß hier der Politiker eingreifen muß, um die pädagogischen Phantasien in die Schranken zu weisen, bedarf keiner Begründung. Selbst wenn manche Korrekturen in der Bildungsstatistik — die überdies in ihren Methoden und ihrem Aufnehmen vor allem infolge der Minderkompetenzen in Schulfragen noch sehr im Argern liegt — eintreten, diese große Zahl der wurzellos gemachten Individuen, die dies bedeutet, kann kein Staat, auch der liberalste, auf die Dauer vertragen, wenn den finanziellen Unmöglichkeiten ganz abge-

Freilich darf hier nicht mit grober Hand eingegriffen

werden, etwa im Sinne eines pädagogischen Sparsiktators, sorgfältige Abwägungen sind die Voraussetzung eines Sparprogramms, wenn kein unparader Schaden entstehen soll. Das bequeme Sparen in hygienischer Hinsicht oder auf Kosten der physischen und psychischen Befahrung der Lehrenden wäre die größte Kurzsichtigkeit.

Grimme deutet an, daß das Berechtigungs- weien eingeschränkt werden soll, und Preußen hat bereits den Anfang bei der Gewerbe- schule-herausbildung gemacht, indem es auf das Abiturium verzichtete. Der Staat muß dazu übergehen, seine theoretischen Anforderungen an sämtliche Berufe neu zu überprüfen und sich hier nur mit dem Notwendigsten begnügen. Der Staat darf es künftig nicht mehr dulden, wenn einseitige Standespolitik mit dem Berechtigungsweisen getrieben wird, er hat hier viel zu sehr seine Lebensnotwendigkeiten zurücktreten lassen. Nötig ist ferner: Ab- halt der inflationistisch aufgeschwemmten höheren Schule; strenge Anforderungen schon bei Aufnahme in die Sexta und nicht erst beim Abiturium; Wiederherstellung der Ansehensfunktion der höheren Schule für eine Anzahl von staatsnotwendigen Berufen; Abbau des übersteigerten staatlichen Bildungsmonopols zugunsten einer starken Staatsaufsicht im Privatschulwesen; Verstärkung aller beherrschten und lebendigen Fortbildungseinrichtungen für begabte Bildungssucher und Zurücktretenlassen der stets platonisch wirkenden meh- reren Vorbildungsformalen; stärkere Berücksichtigung der Freiwilligkeitsleistungen einzelner Begabter auf Kosten der unvollständigen Zwangsbildungsvorschriften usw. Kurz, so schwer es ist, Bildungsfragen so zu formulieren, daß Mißverständnisse ausgeschlossen sind, es wäre ein neues mehr auf Auslese und Freiwilligkeit gestelltes Bildungsideal zu begründen. Nach Ablauf des ersten Dezenniums der deutschen Republik scheint mir in der Tat die Zeit gekommen zu sein und die zwingende Notwendigkeit vorzuliegen, alle diese Grenzregulierungsfragen zwischen Staat und Schule in einer Reichsschulkonferenz erneut zu überprüfen; nur müßte diese in fast allem das Gegenteil sein von dem sozialistischen Reichsschulparlament von 1920 unter Staatssekretär Schulz und wieder streng den alten Charakter einer Sachverständigenkonferenz tragen.

Politiker, auch ernsthafte und durchaus nicht verzerrte, befragen sich beständig über den sich von Jahr zu Jahr steigenden Radikalismus der nachwachsenden Generation, stehen aber den Kopf in den Sand, wenn sie auf die geistigen Ursachen hingewiesen werden. Es ist heute wahrhaft kein Verhängnis mehr, Student zu sein, ganz zu schweigen von den Elternfragen aller schulpflichtigen Sprößlinge. Wer mag dies zu betreiben in den Tagen des Neufähner Schulkinderstreiks. Leicht läßt sich hierüber wirken und wirkungsvolle Karikaturen zeichnen, aber Herr Grimme sollte dieses Verhalten des Jungparteiabundes doch ein ernstes Remonto sein!

Die Frage der innerdeutschen Länder- gesandtschaften wird zuerst erneut viel erörtert. Der hamporische Gesandte in Berlin, der von der Berliner Sensationspresse gern als Donon der Länderdiplomatie gefeiert wird, tritt in den



Ruhestand, und ein Hamburger Journalist, Dr. Pieper, erhebt ihn. Der sächsische Gesandte in München wird mit dem 1. April eingepart; ein ähnliches Schicksal droht mehr oder minder bei den gesteigerten Sparbedürfnissen allen diesen Ländervertretungen. Die sächsische, die hessische, die Lübecker Gesandtschaft konnten dies Jahr nur mit Mühe von dem streichenden Sparlauffe gerettet werden. Da in Deutschland man alles grundtätiglich nimmt, fordern in dieser Frage die Unitarier, allen voran die „Frankfurter Zeitung“, Beseitigung der Reichsvertretungen in München und in Darmstadt, sowie der Ländergesandtschaften beim Reich und untereinander; die Föderalisten hingegen, vor allem Bayern, sehen in dem Gesandtschaftsrecht die sichtbarste Manifestierung der Eigenstaatlichkeit der deutschen Länder.

Nun ist ohne Zweifel diese letzte Auffassung ein vollkommener Anachronismus seit der Zerstörung der Bismarckschen Bundesstaatsidee 1918 und dem Wegfall der deutschen Dynastien, aber wunderliche Reflexe erhalten sich nicht nur in der Natur, auch in menschlichen Gesellschaftsgebilden. Nun bedeutet es aber eine starke Belastung für das politische Denken der Masse, wenn sie in der Berliner pseudodemokratischen Senationspresse das Bild des Hamburger Gesandten in einem Rahmen neben dem Schweizer oder dem griechischen Gesandten vorgelegt erhält; von den unheilvollen Wirkbildern, die so in den Köpfen der Ausländer entstehen müssen, gar nicht zu sprechen.

Die vernünftigen deutschen Länder sollten doch im Interesse der Erzielung klarer politischer Gründe in Deutschland ihren „Gesandten“ nahelegen, sich künftig aus diesen Gründen nur als „Ländervertretungen“ zu bezeichnen. Denn in der Tat gilt es, durch sie die durchaus berechtigten

Interessen der Länder zu wahren, die aber durch solch törichtes Spiel mit archaischen Gedanken- und Anwenden von heute gänzlich überlebten Amtsbezeichnungen nur schädigen muß und wird. Daß diese „Ländergesandtschaften“ sich so lange halten konnten und heute noch trotz der schärfsten Abfinanzkontrolle halten, erklärt sich durch die absolute Notwendigkeit von Vertretungen der Länderregierungen in der Reichshauptstadt (das Umgekehrte ist lächerliche Nachgebilde eines Reichskabinetts gegenüber bayerischer Fehlleibologie und verdiente diesen bläulichen Strich im Haushaltsaus-schusse des Reichstages).

Neben der notwendigen und zeitraubenden ständigen Vertretung der Länder im Reichsrat kann ein geschickter, gewandter, ein gutes Haus machender Ländervertreter seinem Lande recht wertvolle Dienste leisten, vor allem in bezug auf die richtige Verteilung oder Ueberweisung vom Reichsfonds, ferner hinsichtlich der Auftragsvergebungen des Reiches, des Beamtenanteils in der Reichsverwaltung usw. Preußen ist ungeheuer begünstigt durch den Sitz der preussischen Zentralbehörden am Orte der Reichsregierung. Die tägliche telephonische Verbindung der Reichsstelle mit den preussischen Vertretern bedingt, daß in fast allen Fragen eine Verständigung mit Preußen bereits schon in statu nascendi erzielt wird, was in politischen Dingen den anderen Ländern gegenüber ein bedeutender Vorsprung ist. Also, auch der prinzipienreueste Unitarier kann einem Ausbau der Ländervertretungen nur das Wort reden, wenn sie das lächerliche und außenpolitisch bedenkliche Diplomatenspiel unterlassen würden. Der großdeutsche Reichsgebäude kann nur gedeihen bei Heranziehung aller Kräfte aus Gesamtdeutschland; ein Abbau der Ländervertretungen aber würde nur die Tendenzen stärken, die das Reich zu einem verlängerten Groß-Preußen machen wollen.

setzen und die Auflösung des Volkstages einzuleiten.

Auch in Deutschland beschäftigt man sich jetzt mit dem Gedanken, die Verbindung der innerwirtschaftlichen Verhältnisse von der Bauseite her in Angriff zu nehmen. Das heißt, zu diesem Zweck Hypothekendarlehen und Anleihen aufzunehmen und in großem Stile eine Schlüsselindustrie zu mobilisieren, die heute kreditwirtschaftlich die besten Chancen bietet, weil sie wirklichen dringenden Bedarf decken, Arbeit in außerordentlichem Umfang bereitstellen und einen Materialbedarf in einem Ausmaße entwickeln würde, daß durch diesen wiederum Erzeugung, Handel und Arbeit belebt werden könnten. Es ist eine Aufgabe für gewandte Rechner, zu ermitteln, was die hundertprozentige Befriedigung des Neuwohnbedarfs in Danzig bei den heutigen Durchschnittsbaukosten für eine Summe beanspruchen, in welcher Höhe die heute gezahlten Unterstützungssummen für Arbeitslose, die bei entsprechender Menge an Arbeit ausfallen würden, zur Zins- und Amortisationsabdeckung mit verwendet und wie hoch sich die aus den Mieten zu lösenden Beträge beziffern könnten.

Der hier angechnittene Gedanke ist viel zu ernst und viel zu bedeutsam auch für eine künftige Reform der staatlichen Finanzen, um mit einer schlichten beherrschenden Gehe ohne nähere Begründung und ohne sachlich zutreffenden Nachweis, daß allen gebotenen oder zu suchenden Anleiheemöglichkeiten bis ins Letzte nachgegangen worden ist, abgetan zu werden.

Daß es auch noch andere Möglichkeiten gibt, vorhandenen staatlichen oder städtischen Besitz auf dem Anleihewege zu mobilisieren, wurde von uns schon vor einigen Wochen festgestellt. Selbstverständlich läßt sich nicht alles schematisch von einem Ort auf den anderen übertragen, aber lernen kann man und will man ja wohl auch von anderen, besonders, wenn es sich um Methoden der Geldbeschaffung handelt, die bisher in gleicher Weise kaum oder selten geübt wurden. Wir denken bei dieser Gelegenheit an die Dresdner Amerikanleihe, die dicht vor dem Abschluß steht und die von der Aktiengesellschaft Städtische Werke in Dresden aufgenommen werden soll. Wir haben, wie eingangs bemerkt, bereits angekündigt, daß die Umwandlung der Städtischen Werke in Dresden in eine Aktiengesellschaft in direkter Verbindung mit der beabsichtigten Beschaffung des notwendigen Betriebskapitals in den Vereinigten Staaten stand. Schon damals sprach man von einer Amerika-Anleihe, die aber nicht vor der Ratifizierung des Young-Planes getätigt werden konnte. Nunmehr sind die Verhandlungen mit Amerika, und zwar mit der Bankers Trust Co. wieder aufgenommen worden; sie sollen angeblich unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Es wird eine Anleihe von etwa 10-12 1/2 Millionen Dollar zu einem Zinssatz von 6-6 1/2 Prozent in Frage kommen. Die Höhe des Uebernahmefurses wird noch nicht genannt. Nach den Informationen des „Berliner Börsen-Kuriers“ besteht zwar auf Seiten der Bankers Trust Co. ebenfalls der Wunsch nach einem schnellen Abschluß der Transaktion, um die günstige Börsenkonjunktur in Amerika auszunützen; andererseits darf nicht übersehen werden, daß die Amerikaner mit größter Vorsicht zu Werke gehen. Möglicherweise kann einem schnellen Abschluß hindernd der noch fehlende Konzeptionsvertrag im Wege stehen, auf Grund dessen der neugegründeten „Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A.-G. in Dresden“ das Monopol übertragen wird. Man darf annehmen, daß die Amerikaner diesen Konzeptionsvertrag in allen seinen Einzelheiten kennen zu lernen wünschen, ehe sie eine Anleihe definitiv abschließen. — Es dürfte auch von Interesse sein, was die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ in dieser Angelegenheit zu melden wissen.

Wir lesen in dem genannten Blatt u. a.: „Wie bereits mitgeteilt, werden unter der Firma „Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A.-G. Dresden“ die bisherigen städtischen Betriebe in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Nunmehr liegt der Bericht der Revisoren vor. Das Aktienkapital beträgt 70 Millionen Mark. Die neue Aktiengesellschaft übernimmt Werte im Gesamtwert von 174,58 Millionen, andererseits aber Verbindlichkeiten in Höhe von 104,62 Millionen, so daß sich ein Ueber-schuß der Aktiven von 69,96 Millionen ergibt. Die Stadt Dresden erhält dafür Aktien. Außerdem werden vier Aktien zu je 10000 Mk. an vier nicht näher bezeichnete Gründer gegen Barzahlung überlassen. Nachdrücklich wird von den Revisoren auf die Bestim-

mungen im § 13 des Gesellschaftsvertrages hingewiesen, wonach die Stadt Dresden der Gesellschaft das Monopol zur Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme innerhalb des Stadtgebietes erteilt unter Bedingungen, die in dem noch fest-zuzulegenden Konzeptionsvertrag enthalten sein werden. Die Revisoren glauben annehmen zu dürfen, daß die Stadt Dresden für die Verleihung des Monopolrechtes sehr ansehnliche Gegenleistungen sich ausbedingen wird. Die Stadt Dresden bringt ihre gesamten Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke mit allen Rechten und Zubehör ein, allerdings mit der einen Ausnahme, daß die bisher zu den Werken gehörenden Grundstücke und Gebäude, die sich außerhalb des jetzigen Stadtgebietes der Stadt Dresden befinden, von der Uebernahme durch die Gesellschaft ausgeschlossen sind und Eigentum der Stadt Dresden bleiben.

Nach wie vor nimmt die Londoner Flotten-abrüstungskonferenz die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Es ist sehr schwer, einen klaren Ueberblick zu gewinnen. Tag um Tag wechselt das Bild. Spricht man heute von dem Zustandekommen des Fünfmächtepaktes, so ist mit Sicherheit morgen auf ein Dementi zu rechnen oder auf das Refus einer der beteiligten Mächte. Dann werden Japans vier Vorbestand gemeldet oder der allgemeinen Diskussion wird anheimgestellt, sich mit dem Projekt des Dreimächtepaktes England—Amerika—Japan spekulativ zu beschäftigen. Wirklich diskussionsfähig, für die Artie reife Abkommen wurden nicht getroffen. Es bleibt alles in der Schwebe. Das letzte Wort wurde vorbehalten, nur Versuchsballone freigegeben und fähne Kombinationen werden in die Welt gesetzt: alles aus dem klar erkennlichen Vermögen heraus, die politische Arbeit hinter verschlossenen Türen durch entsprechende Verarbeitung der gegnerischen Öffentlichkeit zu fördern, zu heumen oder — natürlich immer nur sich selbst — zu erleichtern. Die englischen Konventionen, die dieser Tage dem Kabinett Macdonald eine neue parlamentarische Niederlage bereiteten, verraten damit ihre sehr große Nervosität und ihre zunächst taktisch nur auf innerpolitischen Gebiet zum Ausdruck gebrachte große Unzufriedenheit über das auf außenpolitischem Gebiet Erreichte, oder richtiger — Nichterreichte.

## Rückschau — Umschau — Auschau

Eine Gewissensfrage an Danzigs bürgerliche Parteien! — Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von der Bauseite her — Wie schafft man anderswo Rat — und Kredit? — Noch immer Flottenabrüstungskonferenz, aber keine Abrüstung

Das Ende der Koalition, der Notetat, der schließlich angenommen wurde, ein nationalliberaler Antrag auf Verfassungsänderung und auf Auflösung des Danziger Volkstages, der Rücktritt der nebenamtlichen liberalen und sozialdemokratischen Senatoren und die Bemühungen des Präsidenten des Senats und der bürgerlichen Parteien um die künftige Gestaltung der Regierung in Danzig bilden den innerpolitischen Geschehnisse der Woche. In dem Augenblick, in dem diese Zeilen geschrieben werden, ist noch alles in der Schwebe, läßt sich noch nicht sagen, was die nächsten Tage bringen werden. Außer der sehr belastenden Erbschaft der Koalitionsregierung und der sehr schwierigen Frage der Danziger Finanzreform, sind schwerwiegende Vorfälle zu klären, innerhalb der bürgerlichen Parteien und zwischen ihnen, ehe über künftige Regierungsmöglichkeiten ein einigermaßen klares Urteil sich bilden läßt. Es muß sich bei dieser Gelegenheit erweisen, ob das, was die bürgerlichen Parteien unbedingt einigen muß, nicht wichtiger und von ausschlaggebender Bedeutung ist, als das, was sie in dieser oder jener Frage künftiger Staatsfinanzgebarung trennt. Wobei nicht verkannt werden darf, daß es sich hierbei um Klärung, Beseitigung oder Ueberbrückung tiefergehender Differenzen handelt, die jedoch, einzeln genommen, hinter der größeren Aufgabe, die bürgerlichen Parteien auf einer allgemeinen Basis zunächst einmal zusammenzuführen, unbedingt zurücktreten müßten. Wenn die Politik die Kunst des Erreichbaren bleibt, dann ist in diesem Augenblick die vordringlichste Aufgabe die, sich zunächst auf eine gemeinsame Basis, auf eine Generalidee zu einigen, das Trennende zurückzustellen, und solange zusammenzubleiben, bis diese verwirklicht ist. In der Zeit praktischer Zusammenarbeit könnte und müßte dann von allen der Weg

gesucht — und er würde wohl auch gefunden werden — auf dem man noch bestehende Meinungs- und Anschauungsunterschiede so aneinander angleichen könnte, daß sich lebensfähige Kompromisse ergeben, die den unterschiedlichen Wünschen Rechnung tragen und damit die bürgerliche Zusammenarbeit auf lange Sicht gewährleisten könnten. Vereint marschieren und vereint schlagen — das ist jetzt die Parole. Die Zerrissenheit im Lager der Bürgerlichen war und ist diesen nicht nur in Danzig, sondern allerorten zur großen Gefahr geworden. Sie verschaffte den Sozialdemokraten kaum erhoffte und große politische Gewinne und schuf ihnen wichtige und wertvolle Bündnischancen, die sie im parteiprogrammatischen Sinne weidlich zu nutzen suchten. Dem gesamten politischen Bürgertum schlug eine große Stunde der Verantwortung und jetzt — wir hoffen es — auch der Festigung und Entwicklung. Die Aufgabe ist groß, ihre Lösung ist schwer — aber im ganzen genommen ist sie eine Gewissensfrage an das Bürgertum und eine solche kann unserer Meinung nach nur eine praktische Antwort finden.

Die Aufgabe des politischen Bürgertums ist scharf umrissen. Auf welchem Wege es zum Ziele gelangt, bleibt zunächst dahingestellt. Festzuhalten ist für die Stunde, daß die diesbezüglichen eine Befundung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Danzig herbeizuführen nur dann für möglich halten, wenn Volkstag und Senat aufgelöst und aus Neuwahlen eine andere Gruppierung sich ergeben wird. Ein Antrag auf Aenderung der Verfassung ist bereits von den Nationalliberalen gestellt. Zu seiner Annahme ist eine Zweidrittelmehrheit im Volkstage nötig. In der Zwischenzeit will die Zentrumsfraktion versuchen mit Hilfe anderer Parteien die Finanzierung des Freistaates durchzu-



Richard Wagners Lebensgefährtin und treue Hüterin seines Werkes, Cosima Wagner, ist am 1. April im 93. Lebensjahre sanft entschlafen. Sie war eine Tochter Franz Liszt's und in erster Ehe mit Hans von Bülow verheiratet; im Sommer 1870 wurde sie die Gattin Richard Wagners, dessen Werk sie gefördert und nach seinem Tode treu verwaltet hat. — Eine der letzten Aufnahmen Cosima Wagners.

Erfrisch den Mund halt ihn gesund durch ORLIZON MUNDWASSER-KUGELN

## Berliner Theater

Berlin, Anfang April.

Jrgendwo sah ich einmal einen faberitischen Akt, der auf einem Friedhof spielte. Aber es stellt sich schließlich heraus, daß es kein Friedhof für zweibeinige, sondern für vierbeinige Wesen ist.

Hat A. V. Antoine nur abgeplattete „Grotto“ durch einen Trick aufgebügelt wollen, als er seine Komödie „Die liebe Feindin“ zwischen Kreuzen und Grabhügeln spielen ließ? Oder hat der — ausgezeichnete — Regisseur Gustaf Gröndgens nur weisse Melancholie in Zeittheater plus Schwanz verhandelt?

Antoine trägt den verpflichtenden Namen des großen Bühnenleiters, der für den deutschen Naturalismus zu wichtig geworden ist. Vielleicht wollte er französisch-imental wiederholen, was Strindberg nordisch-besseren gegen die „Liebe Feindin“ vorgetragen hat. Aber dazu fehlt es ihm an Herz, dazu fehlt es ihm an Geist. Grundgens hat also ganz recht, nur Theatervergnügen zu geben, wo der Autor Mißvergnügen an der Frau geben wollte.

Drei tote Caballeros hocken vor ihrem Kabakoff und erzählen sich, was ihnen Netzte angetan hat. Der romantische Jüngling erwidert sich, weil er zu wenig Geld hat und sie deshalb nicht bekommt. Der leise Trottel tritt an den Hals, weil er Geld hat und sie deshalb nicht loswerden kann. Den „Champion“ der „Liebe“ schlägt sie f. o., weil sie die Geheimnisse des Boudoirs noch besser beherrscht als er. Grundgens läßt das Stück durch drei Generationen, durch drei Stile spielen. Anette und der Romantiker: die Verlogenheit von 1890, die höhere Tochter, die „abideung“ sagt, wenn sie es am schönsten findet, und Hingebung blüet, wenn sie das Postemonaale meint. Anette und der Trottel: die Salonberpne von 1910, die sich nach dem „Erlebnis“ sehnt, weil sie kein Talent dafür hat. Anette und der Vizeps-Mann: die Erfüllung der Sehnsucht als Sexus: 1920.

Wilt Darvas spielte das zellere Gänsehen, die tobende Ehefrau und die entseffelte Mondäne mit einer Sicherheit, die auch dem Regisseur Grundgens alle Ehre machte. Im letzten Akt tritt sie noch einmal auf, mütterlich, in welchem Haar. Diese Traestie auf den „feindlichen“ Dämon hätte nun amüstantesten werden können, wenn der Autor einen Weg aus seiner Fabelzeit genutzt hätte. So blieb nur die Freude, daß es Grundgens gelang, der wenig

begabten Erika Man ein paar Säbe zu entreißen, die haben.

Im übrigen: Romanowky und Albers. Romanowky, eine flatternde und piepiende Tante Eulalia in Hosen, die schon nicht mehr übel nimmt, daß man sie komisch findet. Albers: eine Berlinische Elbgenotypen, zum Pläzen. Ein Erfolg des Theaters, nicht des Autors — wie fast alles, was man diesen Winter in Berlin sah.

Allerdings ist Antoine viel besser als Frederik Lonsdale. Sein Stück heißt „Sex Appeal“, aber es ist gar nicht attraktiv — die einzige „Verdeutschung“ des mythischen Titels, die mir im Augenblick einfällt. Sex appeal, das ist, wenn eine junge Lady in den Armen eines Anders liegt, Neappten, bei Mondschein und bei Geigenböten. Wenn sie im entscheidenden Augenblick nach Hause fährt und dort die Entdeckung machen muß, daß ihr Gatte den Sex appeal bei einer anderen Frau entdeckt hat.

Das Ganze wird durch den nebelhaften Titel nicht modifiziert. Es ist aus launig deutlichen Schwänfen bekannt, die auf diese Weise Rede nehmen an der Exportbauke aus Nibion. Erträglich wird die Angelegenheit nur durch die Art, wie Albert Basse mann seinen Frau und seinen Heindrek spazieren führt. Aber auch er kommt schließlich nicht gegen die Dürftigkeit des indischen Mondschneinjägers auf, den der Autor leider höchst persönlich auftreten läßt, um den ägyptischen Fehltritt seiner blonden Heldin noch unverwundlicher zu machen.

Rosa Balettis Humor wird reichlich Schablonen, Adele Sandrod war himmlisch als eine Bildgäbe von Pfarrensrau, die ihren Sex appeal eingebüßt hat, weil ein werdender Erbschaft ein ungetrötet von ihr ging. Man lacht manchmal und hat schon auf der Straße vergessen, worüber man eigentlich gelacht hat.

Shakespeares Lustspiel „Liebes Leid und Ruh“ hieße in richtiger deutscher Uebersetzung „Verlorene Liebesmüh“ — und verlorene Liebesmüh war auch die Aufführung des Staatstheater's unter der Regie von Jürgen Schilling.

Shakespeares Erstling enthält die Elemente seiner späteren Komödien. Manches und vieles ist noch

Reim, Ahnung und Unordnung. Aber das Stück ist doch nicht so langweilig, wie man nach der Ausführung glauben muß. Fehling strich — aber das, was er streichen ließ, wurde nicht lebendig. Vor zehn Jahren schrieb ich einmal, daß es dem Staatstheater an weiblichem Ensemble fehlt. Es ist in dieser Hinsicht nichts besser geworden. Renate Müllers dünne Routine vermag mit dem Schafpears-Vers nichts anzufangen, was nicht bei einer Schafpielerei wundernimmte, die noch nicht einmal über die Bühne gehen kann. Warum muß Alexander Granach den Iyrischen König spielen, der den Samsur getan hat, drei Jahre lang keine Frau zu sehen, um ihn zu brechen, als eine Frau erscheint. Alexander Granach ist ein scharfer Schauspieler, dessen Sprechtechnik im Widerspruch steht zu seiner tonlichen Verschwommenheit. Dagegen hat Albert Wäschler eine hervorragende Fähigkeit, den Schafpears-Vers in Melodie und Laune zu verhandeln. Neben Leibeltz trocken-komischem Bauern Schädel war Wäschers Viron die weitaus beste Leistung des Abends.

Man sieht bei den übrigen Besetzungen vor einem Räffel. Man sollte es nicht glauben, daß es heute noch einen Schauspieler gibt, Albert Lorath, dem der Regisseur erlaubt, Schafpearses Komit durch die Mittel des Kostüms zu geben. Die Gruppenjungen waren zwar gealtert, aber ohne innere Beziehung zueinander. Schafpearses Stück ist ein Zeitstück — und deshalb interessiert es uns heute nicht mehr (das sollten sich die Philister der „Zeit“dramatik hinter die Ohren schreiben).

Im übrigen ist die Situation des Staatstheater's weiter ungeklärt. Man fröh wurde von Abschlüssen mit Reinhardt gesprochen. Unterhandlungen sind im Gange, aber sie sind noch nicht einmal so weit gediehen, daß man von einer Verpflichtung Reinhardts für eine bestimmte Anzahl von Inszenierungen sprechen kann. Was Reinhardt als Regisseur bedeutet, ist gerade an dieser Stelle kürzlich wieder einmal betont worden. Aber selbstverständlich wäre Reinhardt als Intendant eine Lösung. Reinhardt ist ein großer Regieinsliner. Aber die Aufgaben, die heute von dem Berliner Staatstheater-Intendanten verlangt werden, sind andere, als sie seiner künstlerischen Struktur liegen.

Im Staatlichen Schiller-Theater steht Richard Weichert Gerhart Hauptmann's

Jugendstück „Das Friedensfest“ spielen, als wäre es von Hasenlever — von jenem Hasenlever, den Optimisten für eine Zukunft des deutschen Dramas hielten.

Die Wagners hätte die naturalistische Studie, die er vor vierzig Jahren gab, nicht wieder erkannt. Was bei ihm keine war, wird bei Weichert laut. Was bei ihm Vererbung und Pathologie war, wird bei Weichert noch einmal der Ansturm gegen die Familien-Pathologie wie zur Zeit des blühenden „Expressionismus“. Weichert gibt Theater, Brahm gab Schicksal. Weichert preßt alles in Sandlung zusammen, will den Effekt, wo Brahm die Seele wollte.

Aber merkwürdig: dem Stück hat das nichts geschadet. Im Gegenteil! Hauptmanns Vorbild waren Zibens „Gespensler“. Wir wissen heute, daß „Die Gespenster“ nicht revolutionär waren, weil sie „Vererbung“, sondern weil sie die Auflösung der Familie zeigten. Das Friedensfest, das die Kinder mit den Eltern begehen wollen, scheitert nicht an Alkohol, sondern an dem Gegensatz zwischen Natur und Tradition. Man braucht den späteren Hauptmann nicht, den eine Niederlage nach der anderen zum repräsentativsten deutschen Dichter machte, um den Weichert's Darstellung die Zeitwende betonte, die nicht erst die Weckfinder brachten.

Freilich: die Schwächen Hauptmanns wurden dadurch unterstrichen, manche Vorzüge fielen dadurch unter den Tisch. Die Direktion des Dialogs (besonders bei dem weiblichen Pastor Manders, Frau Buchner) wurde besonders hervorgehoben. Gedwig Wagners diese warme Künstlerin, mußte in einer Richtung spielen, die schon in der „Gartenlaube“ zu falschen Akzenten, hier aber von der Rolle gänzlich fortführte. Ihre Frau Scholz war kein geäußtes Weib und keine verjüngte Mutter, sondern eine ärmlich-armeliche Bettel. Man sah hier deutlich, bei Regisseur und Darstellerin, den gefährlichen Einfluß der Kino-Dramatik. Auch Heinrich George gab — allerdings großartig — einen Wagnerschen des Lebens, wo ein Hinger um das Leben nötig gewesen wäre.

Die jüngere Generation des Theaters war dieser Regie eher gemäch. Ihre Eindeutigkeit entartete weder bei Lohor Mithel, noch bei Fritz Benckow zu blohem Effekt. Die stärkste Leistung: Marie Wagners, unheimlich giftig, aber auf dem Boden verschütteter Güte.

Albert Malte Wagner.







Am 3. April 1930 bereitete der Tod der Bühnenlaufbahn der Frau

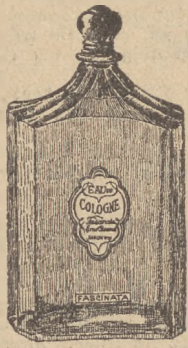
# Jenny von Weber

Ehrenmitglied des Stadttheaters Danzig,

ein jähes Ende. 50 Jahre stand sie, an Ehren und Erfolg reich, im Dienste der Kunst, 37 Jahre wirkte sie an unserem Theater und sie gewann hier — ein Kind unserer Stadt — die Liebe und Verehrung aller Freunde des Theaters. Das Jubiläum im November v. J. gab den Behörden und dem großen Kreis ihrer Anhänger willkommenen Anlaß, zu zeigen, was Jenny von Weber der Stadt Danzig wert war. Das Gedächtnis an die liebenswerte Künstlerin und ihr Wirken wird bei den städtischen Behörden und den Bewohnern unserer Stadt lange Zeit wach bleiben.

Danzig, den 4. April 1930.

**Der Senat,  
Verwaltungsausschuß für das Stadttheater.**



## Daevers FASCINATA EAU DE COLOGNE

„Fascinata“  
„Chypre“  
„Lilas“  
„Russe“

### Hervorragend!



### Johanniskirche.

Montag, den 7. April, abends 7.30 Uhr:

Erstaufführung für Danzig.

**Joh. Seb. Bach  
Hohe Messe in H-Moll**

Leitung: Dr. Ludwig Kraus.  
Solisten: Elfriede Hirte, Halle, Sopran; Lilli Rummelspacher, Berlin, Alt; Paul Stieber-Walter, Berlin, Tenor; Prof. Dr. Hans Joachim Moser, Berlin, Bass.  
Chor: Der Danziger Lehrer-Gesangsverein u. sein Frauenchor.  
Cembalo: Ella Mertins.  
Orgel: Konrad Krieschen, 1. Organist an St. Marien.  
Orchester: Das Danziger Stadttheater-Orchester.  
Flügel aus dem Magazin Gerh. Richter, Heil.-Geist-Gasse 126.  
Karten: zu G 6, 5, 4, 2, 50, 1, 50 bei Hermann Lau, Langgasse 71, u. an der Kirchentür.

### Marienkirche (geheizt!)

Karfreitag, 18. April, 7 1/2 Uhr abends

für den Instandsetzungsfonds von St. Marien:

## Matthäus-Passion

von J. S. Bach

Chor I: Domchor zu St. Marien  
Chor II: Danz. Singakade 2  
Knabenchor: Schüler d. Staa. Stadt, u. St. Johann-Gymnas.  
Zwei Orchester: Verstärkte Theater-Kapelle.  
Jesus: Hans Fest - Leipzig (Bariton).  
Evangelist: Albr. Linke-Leipzig (Tenor).  
Sopran: C. M. Hartig und Marg. Lakus.  
Tenor: Jos. Poerner - Königsberg (Madrigalist).  
Alt: Lili Stemmermann-Berlin und Charl. Maria Boecker.  
Bariton: Herren Beier, Bösche, Demolsky, Reschke.  
Orgel: K. Krieschen, 1. Organist an St. Marien; Cembalo: C. Konopatzki; Violine: F. Gürlich; Flöte: K. Schröder; Oboe: H. Vogel; Viola da gamba: Gertr. Frotscher.  
Leitung: R. Koenenkamp.  
Karten b. H. Lau, Langgasse 71  
Mittelschiff 6, 5, 4, 3, Seitenschiff 2, Stehplatz 1 Gulden.

### Loge „Zur Einigkeit“, Neugarten 8

Heute, abends 8 Uhr:

## Lustiger Abend

Carl Brückel und Carl Kliever (Mitglieder des Danziger Stadttheaters.)

### Humoresken und Satiren.

Fröhliche Volksweisen und Scherzlieder zur Laute.  
Völlig neues, kunterbuntes Programm. Karten zu G 3, 2, 1, an der Abendkasse.

### Bekanntmachung

Am Sonnabend vor Ostern, den 19. April 1930, fallen die Versammlungen der Barenbörse und der Effekten- und Devisenbörse aus.  
Auf Beschluß des Vorstandes der Effekten- und Devisenbörse gilt der 19. April 1930 nicht als Werktag im Sinne des § 4 der Allgemeinen Bestimmungen für den Handel mit Effekten, Devisen und Sorten an der Danziger Börse.  
Danzig, den 1. April 1930.  
Der Gesamtbörsenvorstand.

Am Donnerstag, den 3. April, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser

Ehrenmitglied

# Jenny von Weber.

Das Danziger Stadttheater verliert in ihr eine Künstlerin von hohem Rang und ein liebenswürdiges Mitglied von vorbildlicher Pflichterfüllung, deren Name in der Geschichte des Danziger Stadttheaters immer einen ehrenvollen Platz einnehmen wird.

Danzig, den 4. April 1930.

**Der Generalintendant  
Rudolf Schaper.**

## Neu eröffnet!

# Glashandlung Hugo Raffée

Dzg.-Schidlitz, Karthäuser Str. 18. Tel. 226 66

Flachglas jeder Art:

- Fenster-Garten-Draht-Ornament-Kathedral-Antik-Spiegel-Spezial-

# Glas

Gebogene Schaulensterscheiben  
Bilderleisten — Glaserkitt usw.

Geschäftstücht., gewandt, 38 J. alt, sucht Filiale gl. m. Vr. zu übern. Kant. vorb. Ang. postig. Hauptpost Bgf. u. A 99.

## Zuckerkrankte

Wie Sie ohne das kostbare Hungern zuckerfrei werden, sagt Gebm unentgeltlich **Dr. Herrert, Wiesbaden.**  
Rückertstraße 134 a.

## Billige Uhrreparaturen

mit Garantie.  
Bruno Witt, Heilige-Geist-Gasse 8

## Beginn neuer Kurse

und des **Priv.-Unterrichts** für Buchführung, stenogr., Maschinenschriften und sämtlichen Handelswissenschaften am 7. April 1930.  
**Julie Neisser** geprüfte Handelslehrerin, vereid. Sachverständige für die Geschichte des Landgerichtsbezirks Danzig, **Sanftplatz 8** Tel. 220 85.

## Junger Mann

cautionsfähiger  
der keine Arbeit scheut, sucht Vertrauensstellung gleich welcher Art. Gute Zeugnisse. Dff. u. St. 928 a. d. Geschäft.

# Die Sicherheit liegt in der Original-Packung Lux wird niemals lose verkauft



**UN**EBERALL in der ganzen Welt kann man Lux kaufen, in grossen und kleinen Packungen, jedoch nur in Original-Packungen. Mit Lux können Sie zu Ihrer vollsten Zufriedenheit zarte Spitzen, empfindliche Seiden- und Baumwollstoffe, jede Wäsche und seidene oder auch kunstseidene Strümpfe waschen. Wollsaachen, ob Erstlingskleidchen, ob schwere Decken, alles kommt vorzüglich aus der Lux-Wäsche ohne Einspringen oder irgend einer Beeinträchtigung des Gewebes. Handschuhe aus Waschleder sollten stets nur mit Lux wieder gereinigt und aufgefrischt werden. Jedes empfindliche Kleidungsstück, kann ohne Besorgnis dem gehaltvollen Lux-Schaum anvertraut werden.

# LUX

Für alle feine Wäsche.  
Diese Lux-Packung allein bürgt für Echtheit und einwandfreies Gelingen jeglicher Wäsche.

**GRATIS MUSTER COUPON.** „Sunajt“ Spółka Akcyjna, Warszawa, Hauptpost, Postschliessfach 470.  
Bitte mir ein zum einmaligen Versuchsgebrauch hinreichendes Gratis-Musterpäckchen Lux zu senden.  
Name .....  
Adresse .....  
Lx 130-026 PG (Schreiben Sie gefl. leicht leserlich.)

## Otto Lutz, Musiklehrer

**Töpfergasse 29 "**  
Solo-Flötist des Stadttheaters i. R.  
**Flöten-Unterricht** (System Böhm neu. System Meyer alt)  
**Violin- u. Klavierunterricht**  
Unterricht für **Laute zum Gesang, Gitarre Mandoline, Schlagzither**

## Amtliche Bekanntmachungen

### Strafjache

gegen die Fleischermeisterfrau Elisabeth Zajcho aus Danzig Weidengasse 13, wegen verführter Einkommen- und Umsatzsteuerhinterziehung.  
Das Amtsgericht in Danzig hat am 19. Oktober 1928 für Recht erkannt:  
Die Angeklagte Elisabeth Zajcho wird wegen verführter Einkommen- und Umsatzsteuerhinterziehung zu 1107,80 G Geldstrafe, im Nichtbeitragsfall zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.  
Ferner wird die einmalige Veröffentlichung der Verurteilung in den Zeitungen: „Danziger Neuzeit Nachrichten“, „Danziger Zeitung“ (jetzt „Danziger Sonntags-Zeitung“), „Danziger Volksstimme“, „Danziger Landeszeitung“ und „Danziger Allgemeine Zeitung“ auf Kosten der Verurteilten angeordnet.  
pp.  
Die vorstehende Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt. Das Urteil ist vollstreckbar.  
Danzig, den 7. März 1930.  
Amtsgericht Danzig.  
Koppe, Justizinspektor, als Urkundsbeamt der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

## Warnung vor Schwarzmonteuren

Aus Gründen der **Feuersicherheit** dürfen elektrische Anlagen nur durch **zugelassene Installateure** errichtet oder verändert oder erweitert werden. Nur solche Anlagen werden mit Strom beliefert, welche durch eine **zugelassene Firma** hergestellt worden sind. Bescheinigung über die zugelassene Firmen werden Interessenten kostenlos beifolgt.  
**Städt. Elektrizitätswerk Danzig, Installations-Abteilung.**

## Das tabelhafte Osterprogramm

April 1930  
im  
**Hotel Danziger Hof**  
Hotelbetriebs-Gesellschaft m. b. H.

**Black and White**  
2 rassige Tänzerinnen aus der Revue vom Folles Bergère, Paris

**Hans Jürgen**  
der gelstreichste Conferencier

**Baronesse Kemény u. Liskowsky**  
erste Solotänzer v. d. Kgl. Oper in Budapest  
Spitzenleistungen kultiviertester Tanzkunst

**2 Makarows**  
die besten Gitarre-Virtuosen der Welt

**Heinz Prieme**  
ein Komiker und eine Klarinette dazu  
die beliebteste und beste Kapelle Danzigs  
**Fischers Jazz-Symphoniker**

Täglich: **5-Uhr-Tanz-Tee**  
abends: **Gesellschaftstanz**

**Valencia** der große internationale Barbetrieb

## Reichshof-Palast

(im Hotel Reichshof)

Die Weltattraktionen:

**Los - Artigas**  
**La Dahama**  
**Lucie Lemm** und **Ellen Roma** - **Genia Garry**  
treten täglich zum

**4.30 Tanz-Tee** auf.  
Wochentags: Gedeck 2.— G  
**Neu! Kapelle Hans Kämmler**  
von Femina - Berlin.

Heute Sonntag zum **Tanz-Tee**  
das ganze Programm!

## Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Mittwoch, den 9. und Sonnabend, den 12. April 1930

### 2 große Festkonzerte

der Schupokapelle (Obermusikmeister Stieberitz) anlässlich des 10jährigen Bestehens.

Mittwoch, den 9. April 1930, 8 Uhr abends  
**Sinfonie-Konzert**  
Solist: **Fritz Gürlich**, Violine. Einführende Worte: **Professor Dr. Frotscher**. Programm: Mozart, Haydn, Beethoven, Ernst Toch, Paul Hindemith.  
Numerierte Plätze zu 2,00 und 1,50 G, Stehplätze 0,75 G.  
Sonnabend, den 12. April 1930, 8.00 Uhr abends  
**Volksmüliches Konzert**  
unter Mitwirkung von **Helty Küper** vom Stadttheater.  
Karten zu 0,75 und 0,50 G. Vorverkauf für beide Tage bei Lau, Langgasse.

## Heidelberg, Dr. Holzberg's Höhere Lehranstalt

Heidelberg College  
Realgymnasium mit Abt. für Gymnasium u. Oberrealschule bis zum Abitur. Kleine Klassen, Einzelbehandlung. Großer Spielplatz. Eig. Bootspark. Arbeitsstunden. Aufnahme v. Sexu an. Gute Erfolge. Prospekt d. d. Direktor.  
Schülerheim

# Kosma

Wir empfehlen

## Neu: Frutta - Schokolade

eine neue Art Frucht-Schokolade, vor einem Monat noch unbekannt, jetzt schon beliebt.

## Exquisit-Schokolade

die halbbittere Schokolade.

## Die Kosma-Schlager

Vollmilch-Schokolade G 0,75  
Dessert-Schokolade G 0,60

## Kosma-Pralinen

jetzt als hervorragend und stets frisch anerkannt, in der Preislage von G 0,85 bis G 1,50 das 1/4 Pfund.

## Kosma - Osterartikel

ausnahmslos nur aus unserer Original-Dessert- und Milch-Schokolade, aus Marzipan und Naturfrüchten, unter Ausschluß aller Ersatzstoffe, hergestellt.



# Prozeß um Millionen

## Ein 70-Millionen-Erbe Zwei gefälschte Testamente

Ein Millionenprozeß, der an den Millionenerbschaftsprozesse erinnert, findet augenblicklich seine Vorbereitungen in Lyon, Kairo und Athen. Im Jahre 1929 war in einem Krankenhaus in Kairo, und zwar im sogenannten Italienischen Hospital, die Witwe des ehemaligen ägyptischen Baurückführers Michael Pascha im Alter von 80 Jahren gestorben. Sie hinterließ ein ungeheures Vermögen, das

10 Millionen Francs erhalten sollte. Von den Verwandten der Verstorbenen wurden Zweifel an der Echtheit des Testaments geäußert, und da Menelkhi inzwischen nach Paris gereist war, so wurde es von den ägyptischen Behörden in die französische Hauptstadt geschickt, um dort durch Sachverständige untersucht zu werden. Man stellte unzweifelhaft fest, daß es gefälscht war.

Zur Ueberraschung der Pariser Behörden, die sich nunmehr mit dem Fall beschäftigten, erklärte plötzlich ein langjähriger Freund der Verstorbenen namens Petrif von Volgeb, daß nach seinem Wissen ein Testament sich in dem Pariser Hause der Verstorbenen befindet. Tatsächlich fand man hier eins, in dem dieser Volgeb als Haupterbe genannt war. Aber auch dieses Testament wurde als gefälscht erkannt, und zwar stellte es sich heraus, daß Menelkhi und Volgeb gemeinsam die Fälschungen begangen hatten, damit wenigstens einer die Erbschaft antreten könnte, wenn das andere Testament für falsch erklärt werden würde. Menelkhi ist inzwischen nach Athen, seiner Heimatstadt abgereist, und jetzt sind die Behörden dabei, sowohl in Kairo, als auch in Athen und Paris den ungeheuren Prozeß vorzubereiten, der um das 70-Millionen-Erbe der Michael Pascha geführt werden soll. Die entfernten Verwandten der Verstorbenen, die bei dem Fehlen jeden Testaments als Erben allein in Betracht kommen, haben bereits in Paris und London die Anträge gestellt, daß die dort befindlichen Riesensummen bis nach der Entscheidung des Prozesses sichergestellt werden sollen.

**auf 70 Millionen Goldfranken geschätzt**  
wird und in den Banken von London, Paris und Berlin deponiert sein soll. Außerdem befand sich in ihrer Wohnung zu Paris, wo sie während des Winters Aufenthalt nahm, ein gewaltiger Koffer, der wie eine Schatzkammer aus 1001 Nacht anmutete, denn er war gefüllt mit den schönsten Juwelen und Perlen. Besonders riesengroße Smaragde fielen auf, wie sie allgemein heute nur selten gefunden werden und im Handel schon darum nicht vorkommen, weil ihr Wert in viele Millionen geht. Nur in den großen Edelsteinzentralen in Berlin, Paris und New York können derartige Schätze verkauft werden. Als die Millionärin gestorben war, erklärte der Sekretär namens Menelkhi, ein Grieche, der 10 Jahre lang im Dienste der Witwe Michael Paschas stand, daß nach Mitteilung der Vorhorden ihr Testament in einem Geheimfaß verwahrt sei, das sich in der Wohnung der Millionärin in Kairo befindet. Das Gericht, das die Erbschaft regeln wollte, ließ den Treuhänder öffnen und fand tatsächlich hier ein Testament, demzufolge Menelkhi für seine treuen Dienste

# England das Vorbild

## „Bordsteinschritt“, die Erziehung zum Verkehr

Ein großer Teil der Verkehrsunfälle in Großstädten wird durch Nichtbeachtung der Ordnungsvorschriften verursacht, die sich das Publikum als Fahrgast oder Fußgänger selbst zu Schulden kommen läßt. So hat die Reichsbahngesellschaft in Hamburg eine überaus lehrreiche Statistik durchgeführt, die in größerem Maßstab auch für die Stadt- und Vorortbahnen Berlins Geltung haben kann. Auf den Bahnhöfen Hamburg-Hauptbahnhof und Dammtor

in Lebensgefahr schwebten. Von diesen Reisenden wurde neben der Geldstrafe auch noch der Kostenbeitrag für das nochmalige Halten des Zuges eingezogen. Dieselben Uebelstände sind auf der Berliner Stadt- und Ringbahn täglich zu beobachten. Die Reichsbahn weist daher die Fahrgäste der Stadt- und Vorortbahnen immer wieder auf die mit ihrem ordnungswidrigen Verhalten verbundenen Gefahren eindringlich hin und macht darauf aufmerksam, daß sie für selbstverschuldeten Unfallschaden nicht haftet. Zugleich kommt aus England die Nachricht von einer Bewegung, die noch weitergeht, als die Verkehrsregeln, wie sie jetzt in Berlin beobachtet werden sollen.

**springen durchschnittlich am Tage 1700 Personen auf bereits in Abfahrt befindliche Züge.**

3000 Personen springen von den noch in Fahrt befindlichen einfahrenden Zügen ab und 2700 Personen öffnen bei einfahrenden Zügen vorzeitig die Abteiltüren. Im Vierteljahr Oktober-Dezember 1929 sind auf der Strecke Blankenese-Poppenbüttel wegen Uebertretungen der erwähnten Art 102 Fälle angezeigt und polizeilich bestraft worden. In neun Fällen mußte der Zug zum Halten gebrächt werden, weil Reisende infolge des verbotenen Aufspringens

**„Bordsteinschritt“.**  
Jeder Fußgänger soll vor dem Ueberqueren des Fahrdammes auf eine Sekunde „halt“ stillstehen, die Augen links und Augen rechts machen. Diese Konzentration ist sicherlich geeignet, manchen Unfällen beim Ueberqueren des Fahrdammes vorzubeugen.  
(„Berliner Börsen-Kurier.“)

# Das Fernkino der Zukunft

## Aufnahmen auf einem dünnen Draht Die künstliche Umwälzung im Filmgeschäft

**Von Denes Mihaly**  
dem ungarischen Erfinder des filmlosen Fernkinos.

Meine erste Erfindung, die meinen Namen in der ganzen Kulturwelt bekanntmachte, war der „Telehor“, ein Fernsehapparat, meine letzte ist das Fernkino. Für den Laien besteht zwischen beiden ein großer Unterschied, doch ist dieser gar nicht so bedeutend. Jeder Apparat, der uns befähigt, Gegenstände auf irgendeine Entfernung zu sehen, vermag auch lebende Bilder zu übertragen.

**Das Fernkino arbeitet wie folgt:**  
Nebes der von der Kamera aufgenommenen Bilder wird mit Hilfe eines anderen Apparates in weniger als einer zehntel Sekunde in kleine Punkte zerlegt. Für jedes dieser Punkte erzeugt der Apparat einen elektrischen Strom, der zu der Rundfunkempfangsstation geht. Diese geht die elektrischen Wellen in akustische um, die beim Empfang durch den Telehor wieder in ein Netz kleiner Punkte verwandelt werden: Auf diese Weise sehen wir das ursprüngliche Bild. Meiner Meinung nach verbreitet sich das Fernkino in Zukunft genau so allgemein wie heute der gewöhnliche Rundfunk. Ermöglicht wird dies durch

**die Billigkeit des Apparates,**  
der sich auf etwa 40 Mark stellen dürfte. Schon jetzt ist eine Zentralstation in Berlin gebaut, von der aus Bilder weit hin geschickt werden sollen. Sie wird von den gewöhnlichen Rundfunksendern gänzlich unabhängig sein, aber mit ihnen in gleicher Richtung arbeiten. Das Fernkino ist nicht arbeitsamer als ein Rundfunkempfänger; die Bilder werden nicht auf eine Fläche geworfen, sondern erscheinen innerhalb des Apparates selbst. Auch völlige Dunkelheit ist nicht erforderlich; ein Dämmerlicht, bei dem man noch lesen kann, genügt vollkommen.

Das Fernkino hat nur mit einer Seite des künftigen Rundfunks zu tun. Eine interessante Entwicklung dürfte daneben dem Rohstoff des Films beschließen sein. Ich habe für eine nahe Zukunft eine interessante Erfindung bereit:

**das „filmlose“ Lichtspieltheater.**

Diese Erfindung ist schon bis zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gediehen und wurde kürzlich in Berlin einer Verammlung von Fach-

leuten vorgeführt. Sie dürfte ein Markstein für die Entwicklung des Lichtspiels der Zukunft werden. Die wichtigste Besonderheit meiner neuen Erfindung liegt in der Verwendung eines ein zehntel Millimeter starken Drahts an Stelle des Zelluloidstreifens. Die Bildvorführung mit diesem dünnen Stahldraht erfolgt, während er von einer Spule auf eine andere gewickelt wird, wobei man den Projektionsstrahl vor dem Empfangsapparat aufstellt. Während nun die aufgenommenen Bilder in elektrische Schwingungen zerlegt werden, läuft der Stahldraht zwischen den Polen eines Magneten durch. Er erhält dabei sogenannte magnetische Impressionen. Läßt man den Draht dann später zwischen den Polen eines anderen Magneten durchlaufen, so erzeugen die erwähnten magnetischen Impressionen die gleichen elektrischen Schwingungen, und das Bild läßt sich nun leicht projizieren. So wird ein Netz kleiner Punkte zu einem Bilde vereinigt, und man erhält den Eindruck eines echten Bildes.

Dieser sogenannte „filmlose“ Filmapparat hat gegenüber dem mit Zelluloidfilmen arbeitenden bedeutende Vorteile. Man nehme beispielsweise an, der Operateur mache eine Aufnahme, sei aber nicht sicher, ob sie auch vollständig ist. Dann muß er erst den Zelluloidfilm entwickeln, ehe er sich vergewissern kann, ob die Bilderreihe befriedigt oder nicht. Bei Aufnahmen mit dem Stahldraht ist das Verfahren indessen viel einfacher, wie aus folgendem hervorgeht.

Nach erfolgter Aufnahme hat der Operateur nicht einen erst zu entwickelnden Film in Händen, sondern eine Spule Draht mit einer Reihe magnetischer Impressionen, die er ohne jedes Entwickeln einfach abrollen zu lassen braucht. Stellt sich die Aufnahme als mißglückt heraus, so hat er nur den Draht in umgekehrter Richtung wieder auf die erste Spule zu wickeln. Dadurch verschwinden die magnetischen Impressionen, und jede Spur des Bildes ist ausgelöscht. Der Draht ist alsbald für eine neue Aufnahme bereit. Durch dies Verfahren wird viel Geld erspart, denn der Draht kann beliebig oft benutzt werden. Durch den Fortfall des Entwickelns und Kopierens wird daneben auch viel Zeit gewonnen.

Betrachten wir jetzt die Vorgänge beim Erscheinen der vollständigen Aufnahme. Wir können uns dann entscheiden, ob sie gelungen und zur Vorführung geeignet ist.

**Drei Minuten später**  
kann der Film dem Publikum in einem Lichtspieltheater vorgeführt werden. Ein weiterer bedeutender Vorteil liegt in der Dauerhaftigkeit des Drahtes, der die Bilder millionenmal zu zeigen gestattet. Auch braucht man keine Kopien zu machen. Statt dessen greift nachstehendes Verfahren Platz: Ist das Vorführenrecht des Bildstreifens verkauft, so bringt man den Sendedraht mit dem in den Händen der Vorführenden oder „Verleiher“ stehenden zusammen, worauf auf diesen die magnetischen Impressionen übertragen werden. Diese Erfindung wird bestimmt eine Umwälzung im ganzen Filmgeschäft hervorrufen. Der heutige Film bildet einen Teil der

chemischen, der von morgen wird ein Erzeugnis der Stahlindustrie sein. Die Kostenersparnis für den Rohstoff müßte von größter Bedeutung werden. Heute sind wir Zeugen des Siegeszuges des Tonfilms, aber selbst dieser wird den Reiz der Neuheit in dem Maße verlieren, als wir uns der Zeit des Fern- und filmlosen Kinos nähern. Indessen schließt meine Erfindung die Entwicklung des Tonfilms nicht aus; sie geht parallel damit, denn sie vereinfacht und verbilligt das Lichtspieltheater und macht es populärer. Obgleich das Kino der Zukunft gänzlich anders geartet sein wird, so dürfte dieser Wandel den Zuschauern nur in einer größeren Vollendung der auf der Leinwand erscheinenden Bilder deutlich werden.



**Neue Bohrungen in Niederösterreich?**  
Von einer amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, die im niederösterreichischen Petroleumgebiet von Danneberg, Braunschweig und Niedersachsen angeblich umfangreiche Untersuchungen erwidert hat, werden jetzt sensationelle Mitteilungen über das deutsche Erdölorkommen gemacht, die nach den Ergebnissen der von fertiger Seite bisher vorgenommenen Bohrungen nur mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Die Amerikaner sollen die Absicht haben, eine großangelegte Bohrkampagne durchzuführen. — Unser Bild zeigt ein Petroleumfeld mit Bohrürmen in der Nähe von Celle.

# Was gibts Neues in der Welt?

## Hier das Interessanteste der Woche

**Fieberstrahlen.**  
Vor dem Klub der Ingenieure in Philadelphia machte E. V. Manning, einer der Leiter der Forschungsabteilung der General Electric Company in Schenectady, Mitteilungen, die geeignet sind, in der ärztlichen Welt Aufsehen zu erregen. Manning schilderte Versuche, die mit Kurzwellen, bei denen man feststellt, daß, wenn man die Wellenlänge bis auf etwa 2,5 Zentimeter verkürzt, die Personen in der unmittelbaren Umgebung der Versuchsstelle Fieber bekommen. Die Bluttemperatur stiege dabei bis zu 40,5 Grad Celsius. Das Fieber weiche sofort, sowie die Personen aus dem Bereich der Strahlen kämen und habe keine üblen Folgen. Auf Grund dieses Tatbestandes hat die General Electric jetzt unter Zuziehung von Ärzten begonnen, das künstliche Fieber medizinisch auszunutzen.

**Brillenglas für Farbenblinde.**  
Zu den Metallen der „Selteneren Erden“ von denen Cer- und Thorere als Glühstrumpmaterial durch Alter von Welsbach am bekanntesten geworden sind, gehört auch das Neodym. Dieses beginnt in der Glasindustrie eine wichtige Rolle zu spielen. Man verwendet Neodymglass zur Herstellung bunter Farben. Außerdem besitzt es die technisch wichtige Eigenschaft, nur Strahlen bestimmter Wellenlänge durchzulassen. Noch wichtigere Folgen dürfte aber die Entdeckung haben, daß Neodymglass die Farben Rot und Grün deutlicher unterscheiden läßt. Das kann für viele sogenannte Farbenblinde eine Ausschaltung ihres Augensehlers bedeuten. Auch den Augen des Eisenbahnpersonals wird sich hier ein willkommenes Hilfsmittel für die Unterscheidung der Signallichter bieten.

**Mineralwasser gegen Schlangenbisse.**  
Ein Professor Willard wurde von einem alten Schäfer darauf aufmerksam gemacht, daß seine Tiere im Frühjahr gegen alle Schlangenbisse und deren Folgen gefeit zu sein schienen. Professor Willard ging dieser Behauptung nach und fand sie zutreffend. Er schrieb diese eigenartige Erscheinung der Wirkung eines chemischen Stoffes zu, der des Sparteins, das im Frühjahr in den jungen Grastrieben besonders stark vorkommt. Kurz darauf fanden Professor Willard und Dr. Monod, daß eine bestimmte Mineralquelle, die von Chatel Guyon, als ausgeprochenes Schutzmittel gegen Schlangengift wirke. Dr. Monod unternahm nun Versuche bei Menschen, indem er bei von Schlangen Gebissenen Einspritzungen mit dem erwähnten Mineralwasser vornahm. Der Erfolg war in jeder Beziehung zufriedenstellend. So fand Dr. Monod, daß Einspritzungen mit dem Wasser einer bestimmten Mineralquelle bei Pilzvergiftungen Heilwirkungen ausübten.

**Die deutsche Reichsbahn**  
plant nach einer aufsehenerregenden Rede ihres Leiters Dormmüller die Erhöhung der Preise für Zeitkarten. Außerdem soll die Holzklasse teurer und der Frachtfuß für Massengüter erhöht werden.

**Amerika, du hast es besser . . .**  
Wie das amerikanische Schakamt bekanntgibt, betragen die Stenerneingänge im ersten Quartal mehr als 553 Millionen Dollar. Die Voranschläge sind damit um etwa 5 Millionen überschritten worden.

**Der Bau der Untergrundbahn von Rom**  
wurde am 1. Januar 1930 in Angriff genommen. Drei Linien sollen von der Peripherie nach dem Zentrum führen. Sie müssen beträchtlich tiefer als in anderen Städten gelegt werden, weil auf die Katakomben und alte römische Gebäude Rücksicht genommen werden muß. Aus diesem Grunde wird auch die Bauzeit länger sein. Im Zentrum der Stadt werden die Tramlinien, die sehr geräuschvoll sind, mit dem Zukünftigen der Untergrundbahn abgeschafft. Die Autobus-Linien bleiben bestehen.

**Television im amerikanischen Hotelbetrieb.**

Kürzlich wurde berichtet, daß die Gesellschaft, die das neue Hotel Waldorf Astoria in Newyork bauen läßt, sich bereits für die Einrichtung der Television (Fernsehen) ausgesprochen habe, mit der Begründung, daß bis zur Fertigstellung des neuen Niemannhotels die Television die nötige Vervollkommnung zur allgemeinen Benutzung erlangen werde. Bezüglich der Verwendung der Television für die Hotelgäste wurde erklärt, daß die Kombination von Film und Funk nicht nur zu Unterhaltungszwecken eine Rolle spielen werde, sondern auch in der Kombination des Telefons mit der Television, so daß die Sprechenden einander sehen könnten. Da jedes erstklassige Hotel Zimmeranschlüsse mit direkter Verbindung besitzt, werde natürlich auch die Anbringung des Fernsehapparates in jedem Zimmer erforderlich.

**Autobus für 100 Personen.**  
Ein Autobus Fiat 640 mit sechs Rädern hat in Rom seine Dienstleistung begonnen. Die Belastung kann bis auf 100 Personen und 120 Zentner Gepäck gesteigert werden. Das Fahrzeug ist zehn Meter lang und hat eine Spurweite von fast zwei Metern.

**Hören ohne Schallwellen?**

In der letzten Sitzung der Wiener Gesellschaft der Ärzte machte der bekannte Elektrophysiologe Professor Dr. Stephan Flinkel Mitteilungen über eine von ihm gemeinsam mit dem Ingenieur Scheider konstruierte Apparatur, die eine neue Methode des Hörens versinnbildlichen sollte. Während bisher beim Vorgang des Hörens durch ein Telephon oder Mikrophon mechanische Energie in elektrische und diese wieder in mechanische Kraft rückverwandelt erscheint, findet bei der neuen Anordnung der Hörorgane bloß durch elektrische Energie statt. Bei den bisher üblichen Hörapparaten ist das Hören nur bei kurzer Distanz möglich. Durch die neue Methode des elektrischen Hörens wird hingegen die Uebertragung auf große Distanzen erreicht. Es wird hier nicht der schallleitende Teil, sondern wahrscheinlich direkt das schallempfindende Organ elektrisch erregt und so die Hörempfindung ausgelöst. Die Wirkung dieser neuen Hörmethode wird bei schweren Ohrerkrankungen, die mit Schwerhörigkeit oder Taubheit verbunden sind, ihre praktische Verwendbarkeit erweisen können. Dann wird man erst feststellen, ob hierbei die Gehörempfindung auf anderem Wege, etwa durch die Mutagenese statt durch Schallwellen, zustande kommen kann. Bei der neuen Methode handelt es sich nämlich darum, daß die Geräuße oder Töne durch ein Mikrophon in elektrischen Strom umgewandelt werden und daß dieser Strom direkt auf das Gehörorgan, wahrscheinlich auf das sogenannte Cortische Organ, einwirkt und so den Gehöreindruck hervorruft. Die Apparatur ist vorläufig noch recht kompliziert.

**187 Hinrichtungen in drei Wochen.**  
Nach den letzten Berichten der Moskauer „Pravda“ sind in der Zeit vom 1. bis 20. März 187 Todesurteile in Rußland vollstreckt worden.

**Friedensschluß im Hause Ulfstein.**  
Professor Bernhard Scheidel aus

Die Auseinandersetzungen im größten Berliner Zeitungs Konzern, im Hause Ulfstein, stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Jetzt erzählt man, daß mit Franz Ulfstein, der vor mehreren Wochen seinen Rücktritt erklärt hat, eine volle Einigung herbeigeführt wurde. Wenn Professor Georg Bernhardt, der unter Gewährung einer Abfindungssumme in Höhe von einer Million Mark ausscheidet, als der einzige Leidtragende bezeichnet wird, so dürfte das zutreffend sein, auch wenn man in Rechnung stellt, daß die Abfindung Bernhards einen Rekord in Deutschland darstellt.

# Für Kinder nur Chlorodont

Ein Urteil von vielen: „... Jung gewohnt ist alt getan! So heißt's im Sprichwort und so bin ich auch mit Ihrer Chlorodont-Zahnpaste schon immer obige Paste und ich weiß mich kaum jemals zu erinnern, eine andere gebraucht zu haben. — Nun möchte ich auch Ueberzeugung gewinnen, daß sie an Güte gleich Ihrer Chlorodont-Zahnpaste sind. . . . Wenn ich einige Worte dazu schrieb, so sollte es nur das zum Ausdruck gebracht werden, was der Wahrheit entspricht. . . .“ H., Bdn., J. Matthey. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.)  
— Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont in blau-weiß-grüner Originalpackung und weise jeden Ersatz dafür zurück.



# In letzter Stunde

## Ueberwindung der Arbeitslosigkeit durch Entlastung der Wirtschaft

Der Steueranschluß des Reichstags begann am Freitag mit der Beratung der Deckungsvorlagen. Reichsfinanzminister Dr. Mosdenhauer eröffnete die allgemeine Aussprache mit dem Hinweis, daß die Deckungsvorlagen die Aufgabe hätten, das Defizit des Etats 1930 auszufüllen. Dieses Defizit war berechnet auf etwa 292 Millionen Mark. Es hat sich aber ergeben, daß es etwas höher sein wird. Durch Einnahmeausfälle und Mehrausgaben wird sich das Defizit mindestens auf 304 Millionen Mark möglicherweise auf 315 Millionen Mark erhöhen. Das hängt auch von der Gestaltung des Etats für 1930 ab.

Wenn wir als die größte soziale Aufgabe der Gegenwart die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit betrachten, so wissen wir, daß das Problem nicht

wurzelt in einer möglichst gut ausgestatteten Arbeitslosenversicherung, sondern in der Frage, wie man den jetzt erwerbslosen Arbeitern Arbeit und Brot verschaffen kann. Man muß also sagen: ein Steuerprogramm, das versucht, zunächst einmal die Wirtschaft zu bringen, das versucht, Ruhe in die Wirtschaft zu bringen und den Kredit zu heben, muß sich auswirken zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit durch Entlastung der Wirtschaft. Deshalb wende ich mich auch gegen den Vorschlag, nunmehr die Einkommensteuer zu erhöhen. Die exorbitant hohen Sätze unserer Einkommensteuer führen ja schon dazu, daß in steigendem Maße reiche Leute auswandern und andere von Deutschland ferngehalten werden. Eine Erhöhung der Einkommensteuer in diesem Augenblick würde eine geradezu katastrophale Wirkung haben und alle die schlimmen Folgen des jetzigen Systems noch steigern.

## 6 000 000 Pfund für die britische Industrie

London, 5. April. „Daily Mail“ meldet: Es werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Finanzierungs-Gesellschaft, die unter der Aufsicht der Bank von England gebildet werden soll, um die Industrie zu finanzieren. Die neue Gesellschaft soll den Namen „Bankers' Industrial Development Company“ (Bankiersgesellschaft zur Entwicklung der Industrie) erhalten. Das Kapital beträgt 6 000 000 Pfund, das in 15 „A“-Anteile und 45 „B“-Anteile von je 100 000 Pfund aufgeteilt ist. Die „B“-Anteile werden von dem Sicherheits-Trust übernommen, der im letzten Jahre von der Bank von England gebildet wurde. Die „A“-Anteile werden von anderen Bankinstituten übernommen. Die Kontrolle übernimmt die Bank von England. Das Personal des Sicherheits-Trusts steht der

neuen Gesellschaft zur Verfügung und wahrscheinlich wird C. H. Gardner ihr Direktor werden. Herr Gardner, der der leitende Direktor der Shelton Eisen-, Stahl- und Kohlen-Kompanie war, ist vor einigen Wochen zum Direktor des Trusts gewählt worden. Die anderen Direktoren des Trusts sind: Montagu Norman (Gouverneur der Bank von England), A. Frater Taylor, James A. Cooper, G. C. Bishop, Frank Hodges und Andrew MacDuncan. Die neue Gesellschaft wird die Nationalisierung der Industrie unterstützen, indem sie das erforderliche Kapital zur Verfügung stellt. Die Geldquellen sind nicht auf das Aktienkapital beschränkt. Die Gesellschaft wird in der Lage sein, Anleihen anzunehmen.

## Das ist der Erfolg der Abrüstungskonferenz

### Italien baut drei neue Kreuzer

London, 5. April. Die Hoffnung auf ein Zustandekommen eines Fünfmächteabkommens wird heute in den offiziellen Berichten so gut wie ausgegeben. Der Italiener Grandi erklärte, Italien werde in nächster Zeit prüfen, ob sich die englische Politik gegenüber Italien nicht in italienfeindlichem Sinne gewandelt habe. Unter Umständen sei Italien gezwungen, den Locarno-Vertrag zu kündigen, wenn Frankreich und England darauf bestehen sollten, daß der Artikel 16 des Völkerbundsabkommens einseitig ausgelegt werden müsse. In Kreisen der amerikanischen Delegation erklärt man, daß die Hoffnung, zu einem Effektivabkommen, das alle fünf Mächte umfaßt, zu gelangen, aufgegeben worden sei. Man glaubt, daß das Ergebnis der Konferenz eine Einigung zwischen Großbritannien, Amerika und Japan sein werde. Die ame-

ritanische Delegation hat sich für den am 22. d. M. anlaufenden Dampfer „Cevathan“ Plätze für die Rückreise gesichert. — Wie verlautet, hat Italien die Absicht, sofort mit dem Bau von drei neuen Kreuzern zu beginnen.

Paris, 5. April. In Nantes sprach der Präsident der Republik, Doumergue, über die französische Flottenpolitik und sagte u. a.: Frankreich wird sich auf keinem Gebiete von einer anderen Nation überflügeln lassen. Die Franzosen sind immer große Seelente gewesen. Sie dürfen nicht aufhören es weiter zu sein, denn das Meer wird mehr als in der Vergangenheit die große Handelsstraße der Nationen sein. Es ist notwendig, daß die französische Seemacht in der Periode der erbitterten Flottenkonkurrenz ihren Platz erhält und nicht hinter den anderen Kolonialmächten zurücksteht.

## Gandhi zu allem bereit

### Seine Ziele

London, 5. April. Gandhi ist auf seinem Marsch in die Nähe der Küste am Golf von Bombay eingetroffen und nur wenige Meilen von dem Ort, wo die Kampagne des passiven Widerstandes gegen die Salzgesetz am Sonntag beginnt, entfernt. Der Gouverneur von Bombay hat angesichts der anwachsenden politischen Spannung keine Reise durch den Süden seines Distrikts verschoben und wird in Bombay bleiben. Es ist beschlossen worden, Gandhi nicht zu verhaften und nur einzuschließen, wenn er die Regierung durch neue Maßnahmen hierzu zwingen sollte. Ueber die Ziele seiner Bewegung befragt, erklärte Gandhi, daß er mit dem bisherigen Verlauf der Bewegung zufrieden sei. Sein Angriff auf die Salzsteuer sei nur deshalb erfolgt, weil diese Steuer am wenigsten volkswirtschaftlich sei. Nach der Salzsteuer wird er die Steuer für Getränke und Bekämpfungsmittel angreifen, die mit ihrem Mehrertrag von 375 Millionen Pfund für die Regierung weit wichtiger sei als die Salzsteuer. Auf die Frage, was geschehen werde,

wenn er oder ein anderer Führer verhaftet werden sollten, erwiderte Gandhi, das mache nichts, die Unabhängigkeitsbewegung sei fest im Volke verankert und fände überall Unterstützung.

## Aufforderung zum Generalstreik

Mumbai, 5. April. In einer unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Sengupta abgehaltenen Versammlung wurde ein Beschluß gefaßt, der die Arbeiterorganisationen aufforderte, sich für den Generalstreik vorzubereiten.

## Opposition gegen Gandhi?

Mumbai, 5. April. Dieser Tage ist eine Abordnung der vor kurzem gegründeten antirevolutionären Partei in Dandi eingetroffen. Sie bezweckt durch passiven Widerstand Gandhi davon zu überzeugen, den Feldzug gegen das Salzmonopol auf eine spätere Zeit zu verschieben und zunächst das Kastenwesen zu bekämpfen.

## Feuer verhüten ist leichter, als löschen

Die Vorbereitungen für die Feuerschulwoche, die in Parität der Feuerschulwoche im Reich in Danzig vom 27. April bis 4. Mai abgehalten wird, sind in vollem Gange. Durch die modernsten Mittel der Reklame soll dem Publikum klar gemacht werden, wie Feuer verhütet werden kann. Die Post wird sich in den Dienst der Feuerabwehr stellen und eine Woche lang auf ihren Briefstempeln die Aufschrift „Helfst Feuer ver-

hüten“ tragen. Ebenso wird der Rundfunk aufklärende Vorträge in sein Programm aufnehmen. Vorträge an den Gebäuden der Danziger Unternehmungen, Werbeplakate in den Schaufenstern der Geschäfte, belebende Vorträge in den Schulen und die Herausgabe von 5000 Broschüren werden die Hauptträger der großen Offensiv gegen das zerstörende Element des Feuers sein.

## Kontrollierte Effektlengeschäfte

### Auffeherregender Erlaß des tschechischen Finanzministers

Prag, 5. April. An der Börse erregte ein an die Regierungskommissionäre aller Banken gerichteter Erlaß des Finanzministers, worin ein strenges Kontrollerverbot erlassen wird, großes Aufsehen. In der Mitteilung heißt es: „Trotzdem der Weltmarkt dauernd in günstiger Entwicklung begriffen ist und kein Grund für eine pessimistische Beurteilung der Wirtschaftslage besteht, macht sich an der Effektenbörse eine auffallend ungünstige Kursent-

wicklung geltend, als deren Ursache die ungesunde gewordenen Devisenpekulation anzusehen ist. Den Regierungskommissionären wird aufgetragen, unverzüglich von den Direktoren der Banken Informationen über deren Börsendispositionen einzufordern und von ihnen zu verlangen, daß sie bis auf weiteres am Ende jeder Woche ihre Effektlengeschäfte dem Finanzministerium melden.“

## Tragödie einer ledigen Mutter.

### Wegen Nahrungsvorgen in den Tod.

Mit. Regensburg, 5. April. Die 30 Jahre alte ledige und stellunglose Anna Schmalz vergiftete gestern in ihrer Wohnung sich und ihre drei unweiblichen Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren mit Leuchtgas. Die Ursache sollen Nahrungsvorgen gewesen sein.

## Kassant im Straßengraben.

### Zwei Schwerverletzte.

Mit. Grewenbroich, 5. April. In der Nähe von Grewenbroich kam gestern Abend ein Auto aus

Neuß, auf dem sich 25 Nationalsozialisten befanden, die zu einer Versammlung wollten, beim Ueberholen ins Schlendern, stürzte um und fiel in den Straßengraben. Zwei Insassen trugen schwere Schädelverletzungen davon, fünf wurden leichter verletzt. Einer der Schwerverletzten erlag seinen Verletzungen, der zweite Schwerverletzte liegt hoffnungslos darnieder.

## Folgschwerer Zusammenstoß.

Paris, 5. April. In einem Vorortbahnhof von Toulouse sind zwei Personenzüge zusammengestoßen. 28 Personen wurden schwer verwundet, vier Personen wurden getötet.

## Statt Kaufher von Lindeinern-Wildau?

— 1 — Warschau, 5. April. Einige Morgenblätter verzeichnen das Gerücht, daß der Warschauer deutsche Gesandte, Kaufher, nicht mehr nach Warschau zurückkehren wird. An seiner Stelle soll der gegenwärtige volkskonservative Reichstagsabgeordnete von Lindeinern-Wildau nach Warschau kommen.

## 50 000 Kinder für eine tote Kaiserin.

— 1 — London, 5. April. Die Leiche der verstorbenen Kaiserin Judith von Mexiko wird mit großem Pomp zu Grabe getragen werden. In Vande werden 50 000 Kinder als Opfer geschlachtet. Regent Tafari dementiert die Nachricht, daß die Kaiserin ermordet worden sei.

## Ultimatum: Hungerstreik!

— 1 — Athen, 5. April. Anlässlich der griechischen Jahrhundertfeier haben alle Insassen des Gefängnisses von Saloniki ein gemeinsames Amnestiegeheiß eingereicht, das abschlägig beschieden wurde. Daraufhin traten alle Gefängnisinsassen in den Hungerstreik, den sie bereits seit einer Woche durchhalten. Auch in den Athener Gefängnissen sind Hungerstreiks ausgebrochen.

## Schwere Ammoniakexplosion.

### Zwei Tote.

Mit. Kottbus, 5. April. Gestern Abend erfolgte im Hause des Metzgermeisters Bendrich im benachbarten Seiffendorf eine schwere Explosion. Der Sohn des Fleischermeisters und ein Monteur waren mit der Reparatur der Kühlanlage beschäftigt, als plötzlich ein Ammoniakbehälter explodierte. Beide wurden auf der Stelle getötet. Ein gerade die Kellertreppe herunterkommender junger Mann wurde durch die Gewalt der Explosion durch ein Fenster geschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

## Der König als Lokomotivführer.

Sofia, 5. April. Gestern hat sich auf dem Schnellzug Sofia-Warna ein interessanter Zwischenfall abgespielt. Königin Boris, der bekanntlich leidenschaftlicher Lokomotivführer ist, begab sich infolge zum Sofioter Stationsvorstand, welchen er ersuchte, ihn mit der Führung des Schnellzuges Sofia-Warna zu betrauen. Als der König mit seinem Zug in einer kleinen Station auf der Strecke eintraf, sah ihn der dortige Stationsvorstand Irena zur Verantwortung, weil sein Zug höhere Geschwindigkeit hatte. Königin Boris erklärte dem Stationsvorstand Bericht, ohne von ihm erkannt zu werden.

## Schweizer Anleihe für Ungarn.

Budapest, 5. April. Im Ministerrat teilte der Handelsminister mit, daß Ungarn mit einer Schweizer Gruppe eine Anleihe auf 20 Millionen Schweizer Franken zu günstigen Bedingungen abgeschlossen habe.

## Dr. Luther beim Reichspräsidenten.

Berlin, 5. April. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Dr. Luther.

## Königin Viktoria von Schweden.

Stockholm, 4. April. Die Königin Viktoria von Schweden ist gestern um 19 Uhr in Rom einer Herzlähmung erlegen.

Berlin, 5. April. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem König von Schweden anlässlich des

## Danziger Ereignisse

### Großzügige Pläne der Verkehrszentrale

Bau eines Verkehrs-pavillons. — Verbilligte Ostseerundfahrten. — Gesellschaftsfahrten nach Danzig. — Hochschullekane.

Das Arbeitsprogramm der Danziger Verkehrszentrale für 1930, das auf der kürzlich abgehaltenen Jahreshauptversammlung vorgelegt wurde, bietet wieder eine Fülle interessanter Pläne und Anregungen für die kommende Sommeraison. Die Stongreßhaute des vorigen Jahres wird in diesem Jahr nicht wiederkehren. Dafür will man als Ausgleich die Heranziehung von Gesellschaftsfahrten nach Danzig betreiben, wobei das Hauptgewicht auf die Schaffung guter Seeverbindungen zwischen Deutschland und den nordischen Ländern, sowie den Nordstaaten gelegt wird. Man will die Dnjez durch verbilligte Rundfahrten erschließen. Bis jetzt sind 28 Tagungen, Gesellschaftsfahrten, das Anlegen von acht englischen und einem deutschen Dampfer vorgesehen.

Den Hotelbesitzer wurde vorgeschlagen, Gästen, die länger als drei Tage bleiben, die Kosten des Zimmerns zurück zu erstatten und bei einem Aufenthalt von über drei Wochen die Hälfte der Rückfahrkarte 3. Klasse bis Berlin, bei vier Wochen die ganze Rückfahrkarte 3. Klasse bis Berlin zurück zu erstatten.

Ferner sind neue Werberchriften und Fahrpläne sowie ein besonderes Werbeblatt für die Hochschule in Vorbereitung. Auf dem Bahnhof und den wichtigsten Verkehrsknotenpunkten sollen Verkehrstafeln angebracht werden. Die Hafenrundfahrten und Stadtführungen sollen vermehrt und verbilligt werden.

Als eine der Hauptaufgaben betrachtet man, der Verkehrszentrale endlich würdigere Räume zu schaffen, indem man einen Verkehrspavillon in aller nächster Nähe des Bahnhofs zu errichten gedenkt. Ausgearbeitete Pläne liegen bereits vor, vorhandene Schwierigkeiten und Widerstände sind aber noch zu überwinden.

Nicht zuletzt soll die Zeitungsreklame in den Dienst der Verkehrs- und Werbearbeit gestellt werden.

## Sparsamkeit bei der Durchführung der Ausgabewirtschaft 1930.

### Ein Senatsbeschuß.

Der Senat beschließt im Hinblick auf die durch die Verzögerung der zum Staatsausgleich erforderlichen Steuererträge gezeichnete ernste finanzielle Lage im Staat und in der Stadt Danzig für die Zeit bis zur Verabschiedung der Haushaltspläne folgendes:

Spiegel in allen Größen und Formen mit haltbarstem Belag und Garantie

Geschliffene und ungeschliffene GLÄSER für Möbel-, Auto- usw. Verglasungen empfiehlt die

## Spezialfabrik

Danziger Glasmacherei u. Spiegelbelegerei

Inh. L. Gelbfisch

Danzig-Langfuhr, Kastanienweg 4a Tel. 42069

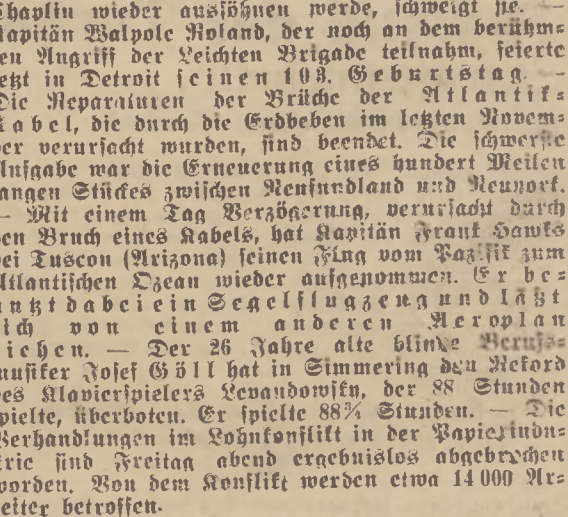
Ablebens der Königin in herzlichen Worten telegraphisch seine Teilnahme ausgedrückt. Ferner hat am heutigen Vormittag Staatssekretär Dr. Meißner auf der schwedischen Gesandtschaft vorangefahren, um dem Gesandten das Beileid des Herrn Reichspräsidenten zu übermitteln.

## Kurze Meldungen

### 3 700 000 Arbeitslose in den Vereinigten Staaten.

Trotz der Wallstreet-Katastrophe im letzten Jahr und trotz der Ermahnungen Hoover's, die Ferien im eigenen Lande zu verbringen, sind es schon jetzt 3 000 000 Amerikaner, die sich für einen Besuch Europas eintragen ließen. — Das größte französische Motorschiff, der neue französische Dampfer „Yvette“ (25 600 T.), wird am 17. Mai seine Jungfernfahrt nach New York antreten. — Die bekanntesten New Yorker Gefängnisse sind überfüllt.

Gegen 1 30 Uhr nachm. kam die „Europa“ in Sicht; kurz nach 2 Uhr machte sie an der Colnubus-Kaje (Bremerhaven) fest. Rita Gren, die frühere Gattin Chaplins, befindet sich zur Zeit in London. Ueber die Gerüchte, daß sie sich mit Chaplin wieder aussöhnen werde, schweigt sie. — Kapitän Walpole Holland, der noch an dem berühmten Angriff der Leichten Brigade teilnahm, feierte jetzt in Detroit seinen 108. Geburtstag. — Die Reparaturen der Brücke der Atlantik-Kabel, die durch die Erdbeben im letzten November verursacht wurden, sind beendet. Die schwerste Aufgabe war die Erneuerung eines hundert Meilen langen Stückes zwischen Newfoundland und Nework. — Mit einem Tag Verzögerung, verursacht durch den Bruch eines Kabels, hat Kapitän Frank Davis bei Tucson (Arizona) seinen Flug von Pazifik zum Atlantischen Ozean wieder aufgenommen. Er benutzt dabei ein Segelflugzeug und läßt sich von einem anderen Aeroplan ziehen. — Der 26 Jahre alte blinde Berufsmusiker Josef Göll hat in Stimmering den Rekord des Klavierpielers Lesandowski, der 88 Stunden spielte, überboten. Er spielte 88 1/2 Stunden. — Die Verhandlungen im Kohlenstreik in der Papierindustrie sind Freitagabend ergebnislos abgebrochen worden. Von dem Konflikt werden etwa 14 000 Arbeiter betroffen.



Gestern nachmittags wurde die neue Sportmaschine der Akademischen Fliegergruppe der Technischen Hochschule Danzig durch den Präsidenten des Senats, Dr. Sahm, auf dem Flugplatz Langfuhr gekauft. Maschine-Typ: A. R. B. M. 23 b (hat Europa-Rundflug im vorigen Jahr unter Morzik gewonnen). Motor: Siemens 80 P. S. 2-Stöber, volltauglich.

Gestern nachmittags wurde die neue Sportmaschine der Akademischen Fliegergruppe der Technischen Hochschule Danzig durch den Präsidenten des Senats, Dr. Sahm, auf dem Flugplatz Langfuhr gekauft.

Maschine-Typ: A. R. B. M. 23 b (hat Europa-Rundflug im vorigen Jahr unter Morzik gewonnen). Motor: Siemens 80 P. S. 2-Stöber, volltauglich.

1. Für die Ausgabenwirtschaft 1930 wird allgemein angeordnet, daß die Leistung laufender Ausgaben, soweit sie nicht auf Gesetz oder rechtlicher Verpflichtung beruhen, auf solche Fälle beschränkt zu bleiben hat, die dringlich und unaufschiebbar sind oder deren Erledigung im allgemeinen Interesse nicht zurückgestellt werden kann.

2. Beförderungen und Stellenbesetzungen jeder Art für Staats- und Stadtbedienstete (Beamte, Angestellte und Arbeiter) haben grundsätzlich zu unterbleiben. Ausnahmen unterliegen der Beschlußfassung durch den Senat.

3. Veranschlagungen aus Staatsausgaben einmahliger Art, die nicht durch den Etat für 1930 bewilligt sind, dürfen bei Staat und Stadt nicht erfolgen.

## Bersammlungen unter freiem Himmel verboten.

Der Senat hat in seiner letzten Sitzung vom 4. April 1930 beschlossen, bis auf weiteres auf Grund des Artikels 84 der Verfassung, Bersammlungen unter freiem Himmel zu verbieten.

## Das Stadtmuseum Danzig

verankert für kurze Zeit im Kreuzgang eine kleine Ausstellung dänischer und japanischer Farbholzschnitte des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts. Die japanischen Farbholzschnitte werden sämtlich im Original gezeigt.

## Lebensunterhaltungskosten gesunken.

Das Statistische Landesamt der Freien Stadt Danzig schreibt uns: Die für die Stadtgemeinde Danzig festgestellte Goldindexziffer der Lebenshaltungskosten der Danziger (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung und sonstige Bedarfsgegenstände) betrug im Durchschnitt des Monats März 1930: 135,7 (1913 = 100) und weist gegenüber der für den Durchschnitt des Monats Februar 1930 ermittelten (137,7) eine Verminderung von 1,4 Prozent auf.

Im Berichtsmonat waren Nahrungsmittel, Kartoffeln, Fleisch, Butter, Halbfettkäse, Eier, Milch und Gebäck billiger hingegen Gemüse und Magerkäse etwas teurer als im Vormonat.

## Jubiläum des Obermeisters Radtke.

Der Obermeister der Rüsticher-Jungung Danzig, Herr Paul Radtke, konnte gestern sein 25jähriges Meisterjubiläum begehen. In Danzig geschätzt und geehrt, hat er in der Zeit seines Wirkens in Danzig nicht nur seiner Firma den guten Ruf erhalten und sein Geschäft ausbauen können, er war auch in der Annahme ein guter Führer, der mit viel Geschick die Interessen der Rüsticher vertreten hat. Viel Glückwünsche wurden dem Jubilar an seinem Geburtstag zuteil.



# Aus dem Gebiete der Landwirtschaft

## Zwangsversteigerungen in Preußen

**Oktober-Dezember.**  
In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1929 sind in Preußen über 2962 ländliche Grundstücke, die 53 334 ha Gesamtfläche umfassen, Zwangsversteigerungsverfahren eröffnet worden, in der gleichen Zeit sind 548 landwirtschaftliche Anwesen mit 24 337 ha zur Versteigerung gelangt. Zur Versteigerung gekommen sind 36 Zwerge- und Parzellenbetriebe, 33 Kleinbäuerliche Anwesen, 89 Mittelbauernschaften, 90 großbäuerliche Betriebe, zusammen 212 Bauernschaften mit 5290 ha Gesamtfläche, schließlich 54 Großbetriebe mit 16 827 ha Gesamtumfang. Davon entfällt der weitaus größte Teil auf die östlichen Provinzen, im ganzen nämlich 219 Versteigerungen, der Fläche nach ist der Anteil des Ostens mit 91,6 Prozent noch viel größer.

## 14,8 Millionen Schweine in Preußen

Nach den vollständigen Ergebnissen der preußischen Schweinezahl vom 1. März 1930 beziffert sich der gegenwärtige Schweinebestand auf 12 800 000 Stück. Den größten Teil des Schweinebestandes bildet der unter einem halben Jahr alte Nachwuchs von 9 200 000 Stück. Trotz der an sich recht erheblichen Nachzucht und dem Mehr an Sauen gegenüber Dezember 1929 bleibt der gegenwärtige Schweinebestand hinter der Gesamtzahl von Dezember noch um 900 000 Stück zurück, weil der Zuwachs offenbar nicht ausgereicht hat, die durch die Winterschlachtungen entstandene Lücke ganz auszufüllen, jedoch weist er schon jetzt eine höhere Zahl auf als am 1. Juni des Vorjahres. Daneben ist für den Stand und die Entwicklung der Schweinezucht bis zum 1. Juni d. J. bezeichnend, daß der jetzige Schweinebestand außer der erheblichen Nachzucht noch ein Mehr von rund 72 000 trächtigen Zuchtsauen gegenüber Dezember 1929 verzeichnet.

## Die Bedeutung des Stahldreschers

Die neue Stahldreschmaschine, die die Heinrich Lanz AG. unter Anpassung an europäische Verhältnisse nach dem amerikanischen Vorbild entwickelt hat, führte sich 1929 im Inland gut ein. Durch ihren wesentlich niedrigeren Preis bei gesteigerter Leistungsfähigkeit und erheblicher Lenteersparnis hilft sie die Kosten der Ernteverarbeitung senken und erleichtert dem Landwirt die Erneuerung seiner Dreschanlagen. Die Gesellschaft erwartet von dieser Maschine eine Neubelebung des Geschäfts in Großdreschmaschinen. Die neu entwickelte Stahlmotordreschmaschine für bäuerliche Zwecke ist geeignet, auch auf diesem Gebiet umwälzend zu wirken.

## Errichtung der Reichs-Maisstelle

Die Reichsmaisstelle G. m. b. H. ist mit 100 000 RM. Grundkapital gegründet worden. Die genossenschaftlichen Warenzentralen haben 35 000 RM. Grundkapital übernommen.

## Edelrosen

10	25	50 Stück
8,50	8,50	15,- Mark.

Für alle weiteren Gartenpflanzen überreichen wir Ihnen kostenlos unseren Katalog mit Pflanzenausweisung.  
S. L. S. A., Pflanzenvertrieb, Elmshorn 100, Solftein.

## Gemüse-Blumen-Feld- und Grassämereien

### Obstbäume u. Gehölze aller Art, Stauden

## A. Rathke & Sohn G.m.b.H.

Praust  
Baumschule - Gärtnerei - Samenhandlung  
Tel. Amt Danzig 26636 Preisliste kostenfrei

## Lage der Landwirtschaft im März 1930

Die Niederschläge des vergangenen Winters reichten bei weitem nicht aus, dem Boden die dringend notwendige Feuchtigkeit zuzuführen und den Grundwasserstand zu erhöhen. Die Gewässer weisen einen Tiefstand auf, wie er sonst nur im Sommer zu beobachten ist.

Wintersaaten zeigen befriedigenden Stand. Nur vereinzelt wird über geringe Auswinterung geklagt. Die Bestellungsarbeiten sind bei Sommerweizen und Erbsen meist beendet, ebenso geht die Bestellung mit Sommergerste und Hafer dem Ende entgegen. Bei den Futterpflanzen sind teilweise Ausfälle durch Trockenheit und Mäusefraß festzustellen. Für die Anlage von Wiesen und Weiden besteht weiterhin Neigung. Die niedrigen Preise für Grassämereien begünstigen dieses Vorhaben.

Die gelinde Witterung hat es ermöglicht, schon jetzt mit der Aussaat von Gemüsesämereien zu beginnen. Das Interesse im Obstbau wendet sich nunmehr den Propfarbeiten zu, die auch in diesem Frühjahr wieder mit Staatsbeihilfe in großem Umfang in der Provinz Sachsen zur Einschränkung der zahlreichen Sorten zur Durchführung gebracht werden.

Selbst die Frühjahrbestellung übt infolge der Geldknappheit keinen nennenswerten Einfluß auf den

### Pferdemarkt

aus. Teilweise ist eine dem Vorjahr gegenüber höhere Bedeckungsziffer festgestellt worden. Die Vermehrung der Hähnerbestände wie auch die Verbesserung der Leistungsfähigkeit hat zu einer überraschend großen Eierzeugung geführt.

Fast sämtliche landwirtschaftliche Erzeugnisse — namentlich Kartoffeln, Braugerste, Erbsen, Roggen und Rindvieh — sind schwer abzusetzen.

Die Preise sind unzureichend. Leider beschränkt sich die mit den Diskontsenkungen verbundene Flüssigkeit am Geldmarkt sehr eng auf kurzfristige Gelder, insbesondere auf den Tagesgeldmarkt. Da für den Landwirt „kurzfristige“ Gelder immerhin eine Laufzeit von mehreren Monaten haben müssen, hat er von der ganzen Erleichterung noch wenig zu spüren bekommen. Das allgemeine Zinsniveau liegt immer noch bei 9-10%.

Die Bestrebungen auf Umschuldung der hochverzinslichen kurzfristigen Gelder hängen von einer Kursverbesserung der Pfandbriefe ab, infolge des immer noch hohen Disagios, das bei einer derartigen Operation in Kauf genommen werden muß, macht die Umschuldung aus eigener Kraft nur sehr langsame Fortschritte.

## 7,4 l Milch pro Kuh täglich

### Durchschnittsleistung — Der Nutzen der Milchleistungskontrolle

### Auswirkungen in der Grenzmark Posen-Westpreußen

Der durchschnittliche Jahresmilchertrag beträgt nach einer deutschen amtlichen Aufstellung (Milchleistungskontrolle) je Kuh nur 2220 Liter = 7,4 Liter täglich. Die Milchträge der Höherer liegen zumeist unter, die der Niedrigerer über dem größten Teil über diesem Reichsdurchschnitt. Nur im Allgäu werden auch beim Höherer höhere Durchschnittsleistungen bis zu 2700 Liter nachgewiesen. Die höchsten Milchträge hatten die Hochzuchtgebiete am Niederrhein, in Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Ostpreußen. Die Durchschnittsleistung je Kuh beträgt hier 3300 bis 4500 Liter. Infolge der besonderen Verhältnisse der Abmelkwirtschaften hat auch die Stadt Berlin ähnliche Leistungen. Hoch sind die Schätzungen auch mit etwa 3000 Liter in Westfalen, Hannover, Sachsen, Mittelschlesien, Mecklenburg. Die niedrigsten Ergebnisse sind in Süd- und Südwestdeutschland festgestellt, wo die

Milchleistung teilweise unter 1500 Liter beträgt. Qualitätserzeugung und Leistungssteigerung ist auch in der Rindviehzucht die große Richtlinie, die sichtbar wird in den gewaltigen Erfolgen der Milchleistungskontrolle. Für die Kontrollkühhe werden am Niederrhein und in Nordhannover nicht selten Milchträge von 4600-4900 Liter im Jahre angegeben.

Die Höchstleistung im ganzen Reiche erzielte die Kuh „Schwarzkopf“ im Verbands Lüneburger Rindviehzüchter, die über 14 000 Liter Milch gab.

Der Reichsdurchschnitt der Kontrollkühhe liegt bei 3500 Liter, das sind 56,4% mehr als der Durchschnittsertrag bei der Gesamtzahl der Milchkühe überhaupt. Die Zahl der Kontrollkühhe beträgt mit 818 000 Stück aber nur 8,6% des Gesamtbestandes.

## Praktische Winke

### Klauenpflege bei Ziegen

Während der Stallhaltung müssen die Klauen der Ziegen besonders gepflegt werden, da die Hornwand, die von oben immer nachwächst, hier nicht der natürlichen Abnutzung unterliegt wie beim Weidgang. Werden die Klauen nicht beschnitten, so wächst die Zehe sehr lang und biegt sich nach aufwärts und die Tragwand legt sich nach innen um. Dadurch legt sich das Körpergewicht des Tieres allmählich auf die Ballen, es hat beim Stehen und Gehen Schmerzen, wodurch die Leistung beeinträchtigt wird. Das Bescheiden der Klauen wird mit einem scharfen Klauenmesser ausgeführt. Man schneidet die Klauen am Tragrand nieder und rundet diesen ab. An der Zehe werden die Klauen gekürzt, und zwischen den beiden Klauenzeihen muß die Sohle wieder ausgeputzt werden, damit sich die Zeihen nicht gegenseitig behindern. Das Bescheiden ist etwa alle Vierteljahre auszuführen.

### Bruteierkrach?

Wenn ich Bruteier gekauft habe, teure Eier, und es gibt keine Küken, natürlich, dann gebe ich zu, dann ärgert man sich. Aber wenn man das tut, kann man dann nicht erst einmal in Ruhe ein Glas Wasser austrinken und dann vielleicht noch ein, und kann man darauf, ehe man an den Fernsprecher rennt oder das Briefpapier holt, sich nicht vorerst einmal auf das Sofa hinsetzen und eine Tasse Kaffee genießen oder sonst etwas tun, was das Gemüt im ganzen behaglicher macht? Wenn man dann erst soweit ist, wird man wohl auch leichter mal überlegen und wird dann schließlich zu dem Schluss kommen, daß man in der ersten Aufregung meistens nur Dummeitern macht, oft genug etwas tut, was man ja zu gern später nicht getan haben möchte. Aber dann ist es allemal zu spät, und der Aerger ist da für sich und die anderen. Möglicherweise ränge man sich darauf auch zu dem Ergebnisse durch, daß

es sich bei dieser schrecklichen Begebenheit eigentlich doch eben nur um einige Brutler handelt, und auch dazu, daß Brutler leider keine Backware sind, die man einfach nach Wunsch und einem bestimmten Rezept herstellen kann, sondern Erzeugnisse von Tieren. Daß aber, wo Tiere dabei sind, manchmal manches ganz anders kommt wie man es dachte und wollte, konnte man als Landfrau oder mann denn am Ende auch wohl noch einsehen.

(M. in der Georgine.)

### Arbeiten des Taubenzüchters

Die meisten Tauben brüten jetzt. Einige Paare haben auch schon Junge. Die Jungen der ersten Brut sollten zur Fortzucht zurückbehalten werden. Es herrscht immer noch vielfach die falsche Meinung, diese Jungen wären stets Täuber und Täubin. Dem ist aber nicht so. Es können auch ebensoviel taube Täuber wie zwei Täubinnen sein. Geschwister dürfen nicht miteinander verpaart werden. Sind die jungen Tauben zehn bis zwölf Tage alt, so ist die Nestunterlage zu erneuern, nachdem vorher zwecks Vertreibung von Milben, Flöhen, Federlingen und dergleichen das Nest mit Insektenpulver eingestreut ist. Manche Taubenhaltungen sind auch so eingerichtet, daß für das beschmutzte Nest ohne weiteres ein anderes genommen werden kann. Ersteres ist zu desinfizieren, damit es späterhin gleich zum Gebrauch fertig ist. Derjenige Taubenfreund, der seine Tauben eingesperrt hält oder bei dem sie doch nicht ins Feld fliegen, hat seinen Tieren auch Grünzeug in zerkleinertem Zustande vorzuwerfen, z. B. Vogelmeise, Kreuzkraut oder Salat. Dies wirkt sich auch günstig aus bei der Aufzucht der jungen Tauben. Sind Junge ausgeflogen, so ist auf entsprechende Vermehrung der Ruheplätze zu achten. Zweckmäßigerweise sollten diese Arbeiten bereits vor dem Ausfliegen der jungen Tauben vorgenommen werden.

(Aus dem „Geselligen“.)



## Feuer auf dem Lande

Das oberste Gesetz und beste Vorbeugung gegen Brände für jeden in einem gewerblichen Betrieb Beschäftigten ist genaue Beachtung der von seiner Berufsgenossenschaft erlassenen Unfallverhütungsvorschriften. Darin sind zahlreiche Vorschriften zur Brandverhütung und über das richtige Verhalten bei Bränden enthalten.

Leiter, Angestellte und Arbeiter, die erfahrenen Leute wie die Neulinge, müssen die sorglich auf Grund langjähriger Erfahrungen durchgearbeiteten Sondervorschriften aufs peinlichste beachten.

Immer wieder ist's das leichtsinnig angezündete Streichholz, der achtlos fortgeworfene Zigarettenstummel, die herumliegende fetlige, zur Selbstzündung neigende



Putzwolle, irgendeine andere leicht vermeidbare, geradezu verbrecherische Unbedachtsamkeit oder Achtlosigkeit, die große Brände verursacht.

Das gilt besonders auch für die Landwirtschaft. Gegen vielfältige Feuersgefahren muß sich der Landwirt schützen. Es ist ja bekannt, wie leicht frisches oder feucht gewordenes Gras und Heu zur Selbstzündung neigen, jedermann weiß auch, mit welcher unfassbaren Geschwindigkeit das Feuer sich durch Stroh, Häcksel und Getreide ausbreitet.

Die sorgsame Pflege und dauernde Überwachung aller elektrischen Anlagen und Maschinen, die besonders vorsichtige Behandlung von Verbrennungsmotoren und feuergefährlichen Stoffen ist das dringendste Gebot für jeden Landwirt!

Ebenso ist es von größter Bedeutung, sich gegen Blitzgefahr durch die Errichtung vorschriftsmäßiger Schutzanlagen zu sichern.

Man denke stets daran, daß gerade auf dem Lande, das nicht über die Feuerbekämpfungsmittel nach Art der Großstadt verfügt, die Feuerverhütung oberste Pflicht jedes einzelnen ist!



Neue Beispiele einer solchen fortgeschrittenen Landwirtschaft.

# Märkte und Produktenberichte

## Danziger Schlachtviehmarkt

Amtlicher Bericht vom 1. April.  
(Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht.)

A. Ochsen:		Gulden
a) vollfleisch., ausgemästete, höchsten 11. jüngere	38-40	
b) Schlachtwerts	27-30	
c) sonstige vollfleischige, 1. jüngere	35-36	
2. ältere	32-34	
d) fleischige	30-32	
e) gering genährte	28-30	
B. Bullen:		
a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts	39-40	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	35-37	
c) fleischige	30-32	
d) gering genährte	28-30	
C. Kühe:		
a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts	36-37	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27-30	
c) fleischige	18-20	
d) gering genährte	bis 18	
D. Färsen (Kabinen):		
a) vollfleisch., ausgemästete, höchst. Schlachtw.	39-40	
b) vollfleischige	35-36	
c) fleischige	30-32	
E. Fresser:		
Mäßig genährtes Jungvieh	28-32	
Kälber:		
a) Doppellender bester Mast	67-70	
b) beste Mast- und Saugkälber	50-60	
c) mittlere Mast- und Saugkälber	50-60	
d) geringe Kälber	26-30	
Schafe:		
a) Mastl. u. jg. Mastbamm. 1. Weidem., 2. Stallm.	40-42	
b) mittl. Mastl., ält. Masth. u. gt. genährte Schafe	30-35	
c) fleischiges Schafvieh	26-30	
d) gering genährtes Schafvieh	26-30	
Schweine:		
a) Fetteschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	73-74	
b) vollfleischige von ca. 240-300 Pfd. Lebendgew.	71-72	
c) vollfleischige von ca. 200-240 Pfd. Lebendgew.	70-71	
d) vollfleischige von ca. 160-200 Pfd. Lebendgew.	68-70	
e) fleischige von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht	65-68	
f) fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	62-65	
g) Sauen	60-65	

Auftrieb: 50 Ochsen, 101 Bullen, 119 Kühe, zusammen 270 Rinder, 411 Kälber, 36 Schafe, 2191 Schweine.  
Marktverlauf: Rinder und Kälber ruhig, Schafe geräumt, Schweine ruhig.  
Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachtoppreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschließlich Gewichtsverluste.

## Berliner Ferkelbericht

(Gebr. Gause.)

Butter: Selbst der Monatswechsel vermochte nicht, dem ruhigen Geschäft eine Belebung zu geben. Man rechnet mit weiteren Preisermäßigungen. Außerdem wird infolge der ungünstigen Futtermittelverhältnisse über die Qualität der Eingänge geklagt. Der Konsum ist weiterhin schwach. Inlandsbutter 1,56-1,59, Ila 1,47-1,53, Auslandsbutter: dänische 1,64-1,69.

Margarine: Stille Nachfrage.

Schmalz: Der Markt zeigte weiterhin eine schwache Haltung, konnte sich aber im Verlauf erholen. Preisänderungen sind nicht eingetreten. Amerikan. Westerschmalz 60,50, Berliner Bratenschmalz 68, deutsches Schweineschmalz 75, Lieneschmalz 72 RM.

## Leerer Viehmarkt vom 2. März

A. Großviehmarkt. Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren angetrieben: 439 Stück Rindvieh. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Handel in: hochtragenden und frischmelken Kühen 1. Sorte mittel, 2. Sorte mittel, 3. Sorte langsam, hoch- und niedertragenden Rindern 1 langsam, 11 schlecht, jährigen Bullen I und II langsam, 1-2 jährigen güsten Rindern langsam. Gesamtstanz: langsam. 1. Sorte hochtragende und frischmelke Kühe 650-750, 2. Sorte hochtragende und frischmelke Kühe 525-600, 3. Sorte hochtragende und frischmelke Kühe 325-425, hoch- und niedertragende Rinder I 450-525, II 300-375, jährige Bullen I 450-600, II 175-350, 1-2jähr. güste Rinder 200-375, Zuchtkälber bis zu 2 Wochen 30-50, Ausgesuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt. Antrieb 76 Stück. Handel mittel, Ferkel bis 6 Wochen 27-30, von 6-8 Wochen 30 bis 34, Läufer 45-65, Schafe 50-70, Lämmer 10-13. Sämtliches auf dem Markt aufgetriebenes Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und gegen Transport-schäden, Maul- und Klauenseuche obligatorisch versichert. Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am 9. April 1930.

Thorner Marktbericht für Getreide und Sämereien vom 1. April von B. Hozakowski. In den letzten Tagen wurde gezahlt franko Verladestation per 100 kg in Zloty: Für Rotklee 140-170, Weißklee 150-250, Schwedenklee 170 bis 200, Gelbklee 120-140, Gelbklee in Kappen 60-65, Inkarnatklee 200-220, Wundklee 80-90, Raigras hiesiger Produktion 125-150, Timothy 30-35, Serradelle 28-30, Sommerweiden 26-28, Winterweiden 50-60, Peluschnen 23-24, Pferdebohnen 35-36, Gelbsenf 50-60, Raps 78-80, Rüben 80-85, Saatlupinen, blaue 17-19, gelbe 21-23, Leinsaat 70-75, Hanf 70-80, Blauohn 130-140, Weißmohn 140-150, Buchweizen 25-30, Hirse 40-50.

Heu und Stroh. Hamburg 3. April. Tendenz: stetig. Preise in Reichsmark: Drahtgepresstes Roggenstroh 2,05-2,10, Kleehheu 4,50, Wiesenheu 3,25, Strohhäcksel 2,20-2,30, Mischfutter 8,75-9,00 RM per Zentner franko Hamburg.

## Marktbericht über Kartoffeln

von Wilhelm Schifftan, Breslau V., vom 29. März 1930.  
Wenn die am Getreide- und Futtermittelmarkt in der Berichtswoche eingetretene, zum Teil sehr erhebliche Steigerung der Preise von Dauer sein wird, so wird eine Rückwirkung auf die Preisbildung am Kartoffelmarkt nicht ausbleiben können; denn die hauptsächlichste Verwendung von zur Zeit vielfach unverkäuflichen Kartoffeln bleibt die Verarbeitung zu Flocken. Ergibt sich hier eine bessere Rechnung, so werden die Preise der Speise- und Saatkartoffeln davon beeinflusst werden.

Zur Zeit liegt die Marktlage ziemlich unverändert; gelbfleischige Saatkartoffeln sind unverändert stark gesucht, besonders Industrie in anerkannten Abgäben.

Gelbfleischige Speisekartoffeln sind leicht zu verkaufen und liegen gefragt; weißfleischige Saatkartoffeln und weißfleischige Speisekartoffeln sind vernachlässigt.

In Fabrikartoffeln finden kleine Umsätze statt, da einige Brennereien noch Käufer sind.

Amtliche Notierung der Breslauer Produktenbörse. Speisekartoffeln: weiße 1,10 M. der Zentner, rote 1,20 M., gelbe 1,60 M., Fabrikartoffeln per Prozent 5 Pf. Sinkende polnische Schweinepreise.

Thorner Produkten vom 3. April. Roggen 23,50-24,50, Marktgerste 22-23, Hafer 21-22, Weizenmehl 58-61, Roggenmehl 33,50-34,50, Weizenkleie 16-17, Roggenkleie 13-14, Viktoriaerbsen 30-34, Felderbsen 22-23, Peluschnen 24-25, Wicken 27-29, Lupinen, gelbe 26-27, blaue 20-21, Serradelle 28-30. Allgemeintendenz fest.

Posener Produkten vom 4. April. Roggen 22,50-23,00, Tendenz fest, Weizen 38,50-39,50, fest, Marktgerste 22,50-23,00, fest, Braugerste 24-26, fest, Hafer 19-20, fest, Roggenmehl 37, stetig, Weizenmehl 59,50-63,50, stetig, Roggenkleie 12-13, Weizenkleie 14,50-15,50, Sommerweiden 27-29, Peluschnen 23-25, Serradelle 26 bis 30, Felderbsen 26-29, Viktoriaerbsen 27-32, Folgererbsen 26-29, Lupinen, blaue 21-23, gelbe 23-25, Klee, roter 145-165, weißer 170-220, schwed. 170-220, gelber geschält 120-135, ungeschält 55-60, Inkarnatklee 200 bis 220, Buchweizen 25-27, Timothygras 42-50, Raigras 90-110. Allgemeintendenz fest.

Schöneck. Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt werden gezahlt für Kühe 25-40 Zl., Pferde konnte man für 250-700, bessere für 800-1000 Zl. ersten. Ein Paar Ferkel kostete 100 Zl. Der Auftrieb war sehr groß, die Kauflust fehlte. Zigeuner durchzogen wie immer unsere Stadt und wurden zur Plage der Kaufleute.

### Winterharte Blütenstauben

in großer Auswahl

### Stauden für Steingärten

Sie miltlerden, Beraußeinnicht

u. a. gibt ab

Gärtnerei Helonen, 4. Hof.

### Bruteier

b. Blum. Hoch gefür. roten Hühnerbrut milde Fleur (Zweige) gibt ab. 1 Blum. Hoch-Zuchthahn. Briefe, Rangfahr. Züchtweise 11.

Tel. 419 98.



# Grundstücks-, Güter-, Hypothekenmarkt u. Stellenanzeiger

Danzig 1930

Deutsche Sonntags-Zeitung

Sonntag, 6. April

## Grundstücke-Verkauf

### Häuslerei

Sofort beziehbar. Anzahl. 2000 Mk. E. Sallow, Holtz- hagen b. Scherwin.

### Gut!

Landwirtschaft mit ca. 25 Hektar. Acker nebst gutem Kolonialwarengeschäft, 10 km von der Stadt entfernt. Nähe großes Bauerndorf und Gut, billig zu verkaufen. Anzahl. 3000 Mk. Sofort zu übernehmen. Gleich kommen. Hermann Groth, Schönfeld bei Werchen, Kreis Demmin (Vorpommern).

### Baugelände

ganz od. get. an fert. ausgeh. Straße in Poppot, sof. zu verkaufen. Off. u. W 2294 a. d. Gschft.

### Landwirtschaft

53 Morgen, mit völlig neuem, geräum. hübschem Landhaus mit Laden und neuen Stallungen preiswert zu verkaufen. Da prachtvoll gelegen in beliebigen Wohnort am Werbellinsee, 50 km. von Berlin, sind ca. 30 Morgen als Parzellen später verwendbar. Selten günstig. Spekulationsobjekt. Ackerland ist evtl. zu verpachten. Agenten verbeten. Näheres Ette, Berlin-Tempelhof, Mantuffelstr. 16a.

### Gutsherrschaft

Kärnten (Deutsch-Österr.), 2000 Morgen Delonmeland und Wäldungen, 50 000 Festmeter Holzmasse, Eisenjad, Serrenhaus, 12 Zimmer, Wirtschaftsgebäude, Inventar, Viehbestand. 300 000 Mark. Güterbüro Rathlob, Graz, Waigasse 8.

### Rechts- und Immobilienbüro

(handelsg. eingetr.) umständehalber äußerst günstig zu verkaufen. Große Verdienstmöglichkeit.

### Mönchsdorf, Dortmund, 930 Morgen Gut

Besonderer Umstände halber sofort für 120 000 Mk. zu verkaufen. Daselbst hat herrliche Lage, Nähe Döfse, 500 Hektar Acker, 300 Hektar Wald, 40-jähr. Waldbestand (schlagbarer Holzvorrat 35 000), 100 Hektar Wiesen u. Koppeln, 28 Hektar Wasser, Park, Hof, Garten, Wege, Vorzügliche Jagd. Hölzer u. arbori. Gerüstschuppen, 12 Zim. m. Bad u. W.C., elektr. Licht, viele neue Geb., 3-Kam.-Wohn. u. Stall. Feuerlozietat 127 000 Mk. 2 km. v. gr. Umfiegation, 4 Std. Berlin, 1 Std. Sietlin, direkte Volkswagenverbindung. — Verhandlung direkt mit Besitzer Willy Karohl, Berlin N.D. 18, Palisadenstraße 82.

### Landhaus

mit oder ohne Landwirtschaft, sehr preiswert zu verkaufen. Bei. Josef Hofmann, Großkarolinenfeld, Oberbarn.

### Geschäftshaus

miel- u. steuerfrei, in Tirol, Kurort mit Winterport, konfurrenzlosen Geschäft, Schreibwaren, Galanterie, Sport, Foto, Buchhandel, Zeitung, Parfümerien inkl. gr. Warenlager, gesamte Möbel d. Hauses von sofort od. später zu verkaufen. Anzahlung 35-40 000 Mk. Anfragen an E. Woll, Brizlegg, Alpteg 10 (Tirol), Dösterreich.

### Geschäfts-Edgrundstück

m. Kolonialwaren u. Wollauschan, guter Ums., an Bier bis zu 11 Td. monatl., 2 Bierstuben, 6 Privatzimmer, 1200 Mk. Mieternahme, 34 Hektar gute Dörwiesen, Grundstück ist massiv in best. baulichem Zustand. Preis 40 000 Mk. Anzahlung 12-15 000 Mk., zu verkf. Müdporto erb. Schellschmidt, Garz a. Oder, „Deutsches Haus“. Tel. 334.

### Rl. Geschäftshaus

in Kleinfeld (Prov.), bl. Dörfer i. Umg., beste Lage, mit Seif., Barf.-Geschäft, 2 Wohn. (ohne Etlg.), Kell., Waschl., Gas u. elektr. Licht, zu verkf. Pr. 15 000 Mark, Anzahlung 8000 Mark. Herrn. Kelsch, Friedland (Mark), Berliner Straße 33.

### Südwest-Afrika!

Erbschaftsfrage! 5 vorzügliche Vieh- farmen, mehrere Häuser, teilm. mit Store, aus dem Nachlass des Herrn Jagen in Grootfontein unter günstigen Bed. noch verkauflich. Näh.: Direktor L. S t a h n, Berlin-Meinendorfer-West, Graf-Daefler-Strasse 19.

## Geschäfte-Verkauf

### Hotelgrundstück in Königsberg Pr.

in bester Lage u. la baulichem Zustand, 34 Zim., sofort zu übernehmen u. zu verkaufen. Anzahl. 30-40 000 Mk. Sehr günstiges Objekt. Königsberg Pr., Friedrich Ballrich, Köttelstr. 5, Tel. 903.

### Kolonialwarengeschäft

verb. mit Schan- u. Restaurationsbetr., gr. Hof u. Speicherräume, eines d. gr. a. Pl., beste Lage, Kreisstadt Ostpr., 4000 Einn., gute Umgegend, unt. günst. Beding. b. sofort od. später zu verpachten. Das Grundstück kann auch käuflich erworben werden. Anzahl. 20-25 000 Mk. Off. unt. W 2279 a. d. Gschft. d. Btg.

### Restaurations- u. Hotelgrundstück

in bester Lage, modern eingerichtet, mit freierliegender hübscher Wohnung, bet sofortiger Uebernahme zu verkaufen. Anzahlung 10 000 Mk. Friedrich Ballrich, Königsberg Pr., Köttelstr. 5, Tel. 903.

### Wohnhaus

(Villa), 1928 neu erbaut, 3-Zim.-Wohnung, u. Stall, Gartenland, 4 Hektar. (Wohn. sofort frei), verkauft Brechner, Rogow, Borort Köslin, 2 km. v. d. Halte- stelle der Straßen.

### Kapital

Zinsfrei Darlehen Unkündbar bei nur 5 % des Kapitals Rückzahlung pro Jahr ohne Zinsen zum Bau- Erwerb und Ablösung von Hypotheken zu ihren äußerst günstigen Bedingungen vergibt die Bau- und Kreditgenossenschaft e.G. m. b. H., Stargard/Pom. Eine erhebliche Anzahl Auszahlungen von Kreditanträgen sind in Danzig schon in kurzer Zeit erfolgt. Mitteilungsanmeldungen, Kreditanträge, Zahlungen und Auszahlungen nur durch die Landesgeschäftsstelle, Danzig, Nätlbergasse 5, 1 Tr.

### Hypotheken und Zwischenkredite

Danziger Vereinsbank Stein, Laasner & Co. Gr. Gerbergasse 5, Danzig. Fernsprecher 287 31-32.

### Dg. 3000

an erster Stelle auf Stadtgrundstück gesucht. Off. u. W 2293 an die Geschäftsst.

### Verpachtungen u. Pachtiges.

### Pachtung!

Restaurant und Café, Parkettaal, 2 gr. Gastzimmer, 2 Wohnzimmer, Garberobe, Küche, Veranda, Park und Garten, reichliches Inventar vorhanden, 800 Gartenfläche. 125 Mk. Pacht pro Monat, 3000 Mk. Kaution erforderlich. Heide, Stargard i. Pomm., Heilige-Geist-Strasse 30. Tel. 546.

### Neue Gänsefedern

Bestens gereinigt! Wie v. d. Gans ger. m. Daunen 1 Pfd. 3 Mk. Halbdaunen 1 Pfd. 5 Mk., 1 1/2 Daun. 1 Pfd. 6,50 Mk. Halbdaunen 1 Pfd. 9 Mk., 1 1/2 Daun. 1 Pfd. 10 Mk. Sand- ger. Federn mit Daunen 1 Pfd. 3,50, 4,50, 5 Mk. Daunen- füllstoff 6 Mk., 1 1/2 Pfd. 7,50 Mk. Versand per Nachnahme. Was nicht gefällt, nehme ich zurück! Winter frei! Von 30 Mk. an portofrei. Paul Wobrich, Neutreibbin, Oderbruch 4, Gänse-Fäbrik und Federzäbrikerei.

### größere Fabrikgebäude in Wismar

(gebaut 100 ar 90 am ungebaut 36 ar 95 am) sofort aus Konturmasse günstig zu verkaufen. v. Bernstorff, Rechtsanw., Wismar in Meckl.

### Bäckerei in Königsberg Pr.

in bester Lage, modern eingerichtet, mit freierliegender hübscher Wohnung, bet sofortiger Uebernahme zu verkaufen. Anzahlung 10 000 Mk. Friedrich Ballrich, Königsberg Pr., Köttelstr. 5, Tel. 903.

### Gutgehendes Bäckerei-Grundstück

mit Kolonialwarenhandlung zum Preise von 18 000 Mk., Anzahl. 7-10 000 Mk., je nach Vereinbarung, zu verkaufen. Knetmaschine, Teigteilmaschine, 1 Aderwagen, 1 Brotwagen, 2 Pferde, 400 Gr. Kohlen, 30 Meter Holz, 1 neuer Zweifelderofen. Werner Kamin, Bäckerei und Konditorei, Best A., Kreis Schlawe i. Pom.

### Molkerei

14 Kühe, Pferd, Wagen, Wohnung, 2 Stuben, Küche, Schweizerküche, Milchverkauf, Konfurrenz, verk. Dollmeyer, Berlin 113, Kottbuser Straße 4.

### Nähe Weimar

Hotel m. Saal, best. Gsch. a. Platte, bei 20 000 Mk. Anzahl. für 55 000 Mk. zu verkf.; ferner: Mustergut, 170 Hektar, viel leb. u. tot. Fnd., Preis 85 000 Mk., 30 000 Mark, sowie Objekte aller Art. Rud. Richter, Weimar, Sedanstraße 29.

### Land-Fleischerei

mit elektr. Betrieb u. fämtl. Inventar, 30 Jahre in einer Hand, in viehreich. Gegend und gute Absatzgelegenheit, vertriebsfruchtbar. Vermittler verbeten. Näheres durch Aug. Wilhelm sen., Biesdorf bei Wriezen (Oder).

### Gute, alte Bäckerei

Edgrundstück, alters- u. tranfportfähig, sofort zu verkaufen. G. Beder, Bäckermeister, Drien (Neb.), Griesenstraße 17.

### Rüchener- geschäft

in bester Geschäfts- lage Kolbergs (Döfsebad) mit umfangreichem Lager zu verkaufen. Letzter kann auch ohne Geschäfts- räume abgegeben werden. Aus- kunft erteilt R. Rehnke, Kolberg (Döfsebad), Ober-Ballstr. 68/69.

### Baugeschäft

in Kolberg (Döfsebad), m. Wohngeb., massiv, Lager- und Arbeitsräume, Baummaschinen, Tischlerei mit Holz- bearbeitungs- maschine P.S. a. Off. R. Rehnke, Kolberg.

### 1010 Briefm. von Alldent., Dt. Kol. u. and. Ländern nur Mark 2,70 + Porto.

Debitag, Berlin W. 9. Postfach, Berlin 18102

### In 3 Tagen Nichtraucher

Auskunft kostenlos! Sanitäts-Depot, Halle a. S. 196 c.

### Hämorrhoiden

Können Sie schnell u. sicher beilegen, wenn Sie meine lang erprobte Kur machen. (Viele Anerkennungen.) Schreiben Sie noch heute unter Beifügung von 15 Pf. in Marken an Johannes Komm, Halle a. d. Saale, Sandwehstraße 17.

### Geschäftsgrundstück, Lebensmittelgeschäft

Dorf Vorpommern, mass. Gebäude, guter Zustand, 4 Hektar Acker und Wiese, Tages- tasse 40-50 km. Preis 15 000 Mk., Anzahlung 7000 Mk.

### Schmiedegrundstück

Kleinfeld, altbestehend, beste Lage, drei Mann beschäftigt, 150 Pferde im Beschlag, gute Gebäude, 4 Zimmer frei, elektr. Betrieb, Autoreparatur, Stell- macherei passend. Preis 28 000 Mk., Anzahlung 13 000 Mk.

### Schmiedegrundstück

in viel besuchtem großem Gebirgsort Schlesiens, altbestehend, Umsatz 16 000, große Arbeitsräume, elektr. Betrieb, 24 000 Mk., Anzahlung 12 000 Mk.

### Geschäftsgrundstück

Fourage- u. Kohlenhandlg. in gr. Döfsebad gelegen, gutes Jahres- geschäft, beste mass. Gebäude, sehr günstig für 38 000 Mk., Anzahlung 20 000 Mk.

### Landgasthof

Gabeland, großes Dorf, prima Gebäude, mit Parkettaal, 2 Hektar Garten, 11 Hektar Acker, 9 Hektar Wiese, kompl. Inventar. Gasthof bietet sehr gute Existenz, 6 Ber- einen, 100 St. Bier usw., 35 000 Mk., Anzahlung 15 000 Mk.

### Ronditorei, Café sowie Bäckerei

in bekanntem Döfsebad, sehr gute Existenz, volle Konzession, gebiegene Ein- richtung, Preis 16 000 Mk. Auch mit Grundst. zusammen 40 000 Mk.

### Bädereigrundstück

in bekanntem Döfsebad, gute Gebäude, 4-Zimmer-Wohnung, stotzgebendes Ge- schäft, nur 36 000 Mk., Anzahl. 15 000 Mk.

### Ronditorei, Café Bäckerei, Hotel, Restaurant

mit erstklassigem Grundst., in Döfsebad, volle Konzession, denkbar beste Gebäude, mit 10 Fremdenzimmern und gr. Gast- räumen, preiswert 60 000 Mk., An- zahlung ca. 30 000 Mk.

### Bädereigrundstück

in Kleinfeld, gute Gebäude, altbestehen- des Geschäft, wöchentl. werden 7 Tsd. Mehl verarbeitet, der günstige Kaufpreis beträgt 20 000 Mk., Anzahl. 10 000 Mk.

### „Agra“ Heerlein, Berlin N 113, Schönhauser Allee 106.

### Rüchener- geschäft

in bester Geschäfts- lage Kolbergs (Döfsebad) mit umfangreichem Lager zu verkaufen. Letzter kann auch ohne Geschäfts- räume abgegeben werden. Aus- kunft erteilt R. Rehnke, Kolberg (Döfsebad), Ober-Ballstr. 68/69.

### Baugeschäft

in Kolberg (Döfsebad), m. Wohngeb., massiv, Lager- und Arbeitsräume, Baummaschinen, Tischlerei mit Holz- bearbeitungs- maschine P.S. a. Off. R. Rehnke, Kolberg.

### 1010 Briefm. von Alldent., Dt. Kol. u. and. Ländern nur Mark 2,70 + Porto.

Debitag, Berlin W. 9. Postfach, Berlin 18102

### In 3 Tagen Nichtraucher

Auskunft kostenlos! Sanitäts-Depot, Halle a. S. 196 c.

### Hämorrhoiden

Können Sie schnell u. sicher beilegen, wenn Sie meine lang erprobte Kur machen. (Viele Anerkennungen.) Schreiben Sie noch heute unter Beifügung von 15 Pf. in Marken an Johannes Komm, Halle a. d. Saale, Sandwehstraße 17.

## Offene Stellen

### Provisions-Vertreter

von gleich oder spä- ter gesucht. Böhm, Gumbinnen.

### Friseur

von gleich oder spä- ter gesucht. Böhm, Gumbinnen.

### Mädchen

mit Kochkenntnissen, sucht zum 15. April Frau Ema Rehner, Köfischlöhner, Küstrin-Neustadt, Plantagenstraße 67.

### 1 Schmiede- gefellen u. 1 Lehrling

stellt ein Otto Blach, Schmiedemeister, Kriesch R.-M., Bruchstraße 25.

### Abreisen-Sammler-Schreiber

25-30 km. Verdienst pro Woche, ferner Vertreter, Verkäufer für Zepheleinarten, Prosch, sucht Verlag- drucker R. D. Meyer, Hannover S. 5, Interessenten fordern Gratisunterlagen.

### Das Rutterhaus v. Rot. Kreuz Bethesda, Landsberg (Warthe), nimmt jederzeit junge Mädchen

mit gut. Schulbildung u. gut. Familien- erziehung als Lernschwestern auf. Staatl. anerkannte Kranken- u. Säuglingspfle- geschule. Auch gut ausgebildete Schwestern für Krankenpflege, sowie Wirtschaftsschwestern finden unt. günst. Bedingungen bei guter Altersversorgung Aufnahme. Näheres durch Frau Oberin, Fried- berger Straße 16a.

### Suche zu Dstern ein lauberes tüchtiges Mädchen

das 5 Kühe melken kann, in Haus- und Handarbeit erfahren ist, geg. hohen Lohn. Weife noch begehrt. Schriftl. Angebote an August Hoffmann, 1, Mühlle Bangwedel, Bezirk Bremen.

### Suche zu sofort perfekte Köchin

Haustochter Suche ein ebengel- jung. Mädchen mit Hausausbildung als Haustochter, nicht u. 18 Jahren. Es wird berf. geboten, ein- anderen Haushalt kennenzulernen. Schöne Umgebung u. Garten. Pension- zahlung 30 Mark monatl. Angeb. mit Bild u. Müdporto an Fr. Dir. M. Bralls, Warburg (Weif.), Zuderfabrik.

### Stellengesuche

Suche a. 1. 5. 30 Stell. als Wirtin. Erf. in Koch., Back., Einw. u. Einchl. Langj. Beugn. vorh. Danzig u. Umge- gebung. Offert. a. r. an W. Tschikewitz, Lubinia Welta, pow. Jarocin, Poznan.

### Chauffeur- stelle

Chauffeur, 22 J., sucht a. 1. 5. zur Erlernung als Sprechstundenhilfe u. Wf. in der Haush. a. 1. 5. od. später. In schriftl. Arbeiten bewandert, kinder- lieb, voll. Familien- anschl. u. Tischg. erwünscht. Ang. an G. Raubich, Karge-Urnhofstr., Grenzlin. P. W.

## Vermietungen

### großer Laden

mit sehr viel Nebengel., für jedes Geschäft passend, sofort oder später zu vermieten, (Bisher Kolonialwarengesch. mit voller Konzession, hierfür Invent. vorh., gr. oder II. Wohnung frei.) Frau Bahholz, Kolbera, Schlieffenstraße 50, II.

## Unterricht

### SCHOLERHEIM SCHWEDT (ODER)

Gute Schule! Gute Erziehung! Mod. ausgest. Hans f. 10-12 Kl. u. Mädchen. Gesund. herrlich. Lage am Wasser Gr. Garten m. Spielpl. Erste Referenzen. Prospekt frei.

### Pädagogium Traub

Kleine Klassen — Schülerheim — Arbeitsstunden. N a u z e i t l i c h e s S c h u l h a u s i m N a t u r g r ü n. Nichtversetzte holen verlorene Zeit ein. — Drucks. frei!

### Dg. 3000

an erster Stelle auf Stadtgrundstück gesucht. Off. u. W 2293 an die Geschäftsst.

### Verpachtungen u. Pachtiges.

### Pachtung!

Restaurant und Café, Parkettaal, 2 gr. Gastzimmer, 2 Wohnzimmer, Garberobe, Küche, Veranda, Park und Garten, reichliches Inventar vorhanden, 800 Gartenfläche. 125 Mk. Pacht pro Monat, 3000 Mk. Kaution erforderlich. Heide, Stargard i. Pomm., Heilige-Geist-Strasse 30. Tel. 546.

### Neue Gänsefedern

Bestens gereinigt! Wie v. d. Gans ger. m. Daunen 1 Pfd. 3 Mk. Halbdaunen 1 Pfd. 5 Mk., 1 1/2 Daun. 1 Pfd. 6,50 Mk. Halbdaunen 1 Pfd. 9 Mk., 1 1/2 Daun. 1 Pfd. 10 Mk. Sand- ger. Federn mit Daunen 1 Pfd. 3,50, 4,50, 5 Mk. Daunen- füllstoff 6 Mk., 1 1/2 Pfd. 7,50 Mk. Versand per Nachnahme. Was nicht gefällt, nehme ich zurück! Winter frei! Von 30 Mk. an portofrei. Paul Wobrich, Neutreibbin, Oderbruch 4, Gänse-Fäbrik und Federzäbrikerei.

### Landwirtschaft

gut. Bod., im Frei- staat zu pachten mit Uebernahme d. In- ventars, Efferten u. R 930 a. d. Gschft.

### Inferate im Nord- deutschen Grund- stücks-, Güter- und Hypotheken- markt

der Danziger Sonntags-Zeitung haben großen Erfolg.

### Diverses

Ihre Geflügelzucht rentiert sich ganz bestimmt, wenn Sie mit unseren Brutmaschinen- Schirmgläsern und Geflügelhäusern arbeiten. A. Grabmayr & Co., Nachf., Pasing bei München, Planeggstr. 55-57. Telefon 80 859. Rat. gratis.

### 1010 Briefm. von Alldent., Dt. Kol. u. and. Ländern nur Mark 2,70 + Porto.

Debitag, Berlin W. 9. Postfach, Berlin 18102

### In 3 Tagen Nichtraucher

Auskunft kostenlos! Sanitäts-Depot, Halle a. S. 196 c.

### Hämorrhoiden

Können Sie schnell u. sicher beilegen, wenn Sie meine lang erprobte Kur machen. (Viele Anerkennungen.) Schreiben Sie noch heute unter Beifügung von 15 Pf. in Marken an Johannes Komm, Halle a. d. Saale, Sandwehstraße 17.

### Johannes Komm

Halle a. d. Saale, Sandwehstraße 17.



# Schüsse in der Nacht

Roman von Frank Attna

Frau Aliz Wögerer kehrt abends aus dem Theater heim und findet ihre Freundin Katjuscha tot im Sessel liegend. Die Polizei ist nicht im Klaren, ob Selbstmord oder Mord vorliegt. Jedenfalls läßt sich über den Täter nichts ermitteln. Frau Wögerer ist zum zweitenmal verheiratet an einen Automobilfabrikanten, dem es gegenwärtig schlecht geht. Ihr erster Mann, Präsident Paul Wagemann, verfehrt auch nach der Scheidung im Hause seiner ersten Frau und war auch mit Katjuscha befreundet. Ein junger Redakteur, Radoffy, macht Frau Aliz die Aufwartung. Er will an der Aufklärung der Tat mitarbeiten. Seine Meinung geht dahin, daß es sich keinesfalls um einen Selbstmord handeln könne. Frau Aliz bittet Radoffy, in ihrem

Hause zu verkehren. Einige Tage darauf ist Gesellschaft bei Frau Aliz, Radoffy und Dr. Rangen, sowie einige Damen und Herren sind anwesend. Während Hanna Kovius dem Dr. Rangen eine etwas verlegene Liebeserklärung macht, jagen Aliz und Wagemann nach den Briefen, die der Präsident an die Verstorbenen gerichtet hat. Kaum hat Wagemann diese Briefe eingesehen, kommt auch schon Polizei und will die Briefe haben. Wagemann bemerkt zu seinem Schrecken, daß ihm die Briefe von jemandem aus der Gesellschaft gestohlen wurden. Radoffy flüchtet Aliz zu, daß ihr, Aliz Mann, die Briefe gestohlen habe. Aliz veranlaßt nun Radoffy, Wagemann seine Beobachtungen über den Diebstahl mitzuteilen.

Dr. Rangen sitzt verträumt in seinem Arbeitszimmer. Seine Assistentin ist fortgegangen. Plötzlich wird er von einem Geräusch überrascht. Hanna Kovius steht vor ihm. Sie will um jeden Preis den Doktor von Frau Aliz fernhalten und erzählt ihm, daß sie wüßte, wer der Mörder der russischen Studentin sei. Sie fixiert den Doktor scharf und fragt ihn systematisch aus über seinen Aufenthalt zu der Zeit, da die Tat geschah. Nach diesem Besuch geht Hanna Kovius zu Aliz, um sich von ihr vor ihrer Reise nach Gastein zu verabschieden, wohnt übrigens auch Dr. Rangen, Aliz und ihr Mann reisen wollen. Bei dieser Unterredung versucht Hanna, Aliz zu bewegen. Dr. Rangen aufzu-

geben. Aber Frau Wögerer denkt nicht daran. Am nächsten Tage trifft man sich in Gastein. Wögerer befragt mit seiner Frau über Geld, das sie aus ihrem ersten Manne, dem Präsidenten Wagemann, herausgeholt soll. Ein Teil der Wagemannschen Briefe sind inzwischen veröffentlicht worden, und Aliz und der Journalist sind bemüht, eine weitere Veröffentlichung zu verhindern. Inzwischen macht Dr. Rangen Aliz eine Liebeserklärung. Aliz will aber erst den Mörder jagen und begibt sich nach Wien zu einem gewissen Herrn Kammer. Auf der Treppe begegnet sie einer früheren Bekannten, die glaubt, Aliz hätte ihr ihren Liebsten, den Kammer, abspenstig gemacht.

## 6. Fortsetzung.

Eine richtige Szene — dachte Aliz — was für ein Theater, dieses Leben! Banal, kitschig! Wenn man es auf den Brettern sieht oder im Kino, hält man es für schlecht erfunden. Grobischlächtig. Primitiv. Dienstbotenromantisch.

Sie sah das Mädchen streng an. „Was fällt Ihnen ein, Ehe? Sie haben kein Recht.“ „Ihre Wege hat er mich weggeschickt.“ Sie blickte sich in die Unterlippe. „Er — er war so — so gut — und — da kam ein Gilbotenbrief... da war er wie verandelt, plötzlich. Es war, als ob ich gar nicht vorhanden gewesen wäre — dieser geschäftliche Ton, nach — nach — es ist zu entsetzlich, zu gräßlich.“ Die Tränen rann.

„Ehe“, sagte Aliz gutmütig, „lassen Sie sich diese Geschichte als Warnung dienen. Hoffentlich hat Sie außer mir niemand gesehen. Und wenn Sie in einer ähnlichen Angelegenheit einen freundschaftlichen Rat brauchen, so kommen Sie doch zu mir. Mit Mama ist da nichts anzufangen, wie? Na, macht nichts, halten Sie sich an mich. Wie kann man nur dem da oben hineinfallen! Was Sie von mir dachten, ist natürlich blanker Unsinn!“

Das Mädchen hob langsam den Kopf und erkannte zusehends, daß diese selbstlichere und überlegen blickende Frau vor ihr kaum in der Stimmung war, irgendwelchen herzerfreulichen Geschehnissen nachzugeben.

Sie sah verwirrt zur Seite, brachte noch die Bitte an, Aliz möge wirklich von diesem Zusammentreffen keine Erwähnung tun; sie wandte sich zur Seite und lief rasch die Treppe hinab.

Aliz sah ihr nach. „Das sieht diesem Kerl ähnlich.“ Dann drückte sie im nächsten Stock auf den weißen Knopf neben dem Messing-Namenschilde. Lujo Kammer.

Der Burgschauspieler öffnete höchst persönlich. Er hatte einen weinroten Plüschrock an, dazu schwarze Hosen mit breiten glänzenden schwarzen Bampas und haarstarrer Bügelkante. Wie eingegossen sah das randlose Monotel.

„S die Hand, Gnädigste“, sagte er mit militärischer Verbeugung. Das „a“ in „Hand“ klang aristokratisch-nachlässig, genau in der Mitte zwischen a und o. Er drückte, bevor er die Gängtür aufklappte, einen Kuß auf die dargereichte, besleidete Hand, der fürzer ausfiel, als es in seinem Plane gelegen sein mochte. Sein Gesicht, ein wenig, fast unmerklich schwammig, gedunsen, zeigte Besessenheit, markierte untertänigste Ergebenheit; dabei ließ er beide Reihen blendend gehaltener Zähne sehen, eine nicht sehr geistreich ansprechende Mundstellung, die zugleich mit dem einen, eine Kleinigkeit verkniffenen Auge bejahte konnte, daß er unter allen wie immer gearbeiteten Umständen zu Diensten stände...

Er half Aliz aus dem Mantel und wollte den Hut entgegennehmen. Aliz verneinte lächelnd. Also geleitete er sie zur nächsten Tür, während er durch eine leise Berührung ihres Armes die ohnehin nicht zweifelhafte Richtung zu untertreiben wußte. Sie kamen in ein logenantes türkisches Zimmer. Es gab da eine Sitzgarnitur, kleine Hocker aus schwar-

zem Holz mit Perlmuttereinlagen und ein niedriges, rundes Tischchen, geschnitten nach maurischer Art. Zwei große Teppiche, in die arabische Schriftzeichen eingewebt waren, hingen an den Wänden. Die übrige Einrichtung war weniger exotisch: ein langes und doppelt breites Kanapee, ein tieferer runder Tisch daneben, der eine reichhaltige Zigaretten-schachtel- und Zigarrenstückenammlung trug; einige übereinandergeschichtete längliche Glasfächchen mit Büchern, meist brodschöne Romane; an den freien Wandstellen Vorbeerkranze in allen Größen,



Der Burgschauspieler öffnete höchst persönlich.

mit roten Schleifen; an der Pfeilerwand zwischen den Fenstern ein übermannshoher, bis zum Fußboden reichender Spiegel.

„Mein Lieblingszimmer“, stellte Kammer vor. Mit einer weit auspolenden Gebärde, wie sie Vorstadtkanzleier in der Übung haben, wenn sie den Kotillon kommandieren. „Hier, vor diesem Spiegel, studiere ich meine Rollen.“

„Welche?“ fragte Aliz treuherzig. „Theater oder Film?“ Sie versuchte sich zu erinnern, wann sie, die alle Burgtheaterpremierer besuchte, Lujo Kammer jemals bemerkt hätte. Es gelang ihr nicht. Er hatte Rollen inne wie: ein Gerichtsvollzieher, ein Mann aus dem Volke, zweiter Knappe, ein Herr mit Vollbart, ein Reittier, zweiter Vermummter, und er hielt sich nie lange auf der Bühne auf. Er war seinerzeit in Innsbruck erster Liebhaber gewesen, zugleich Liebhaber der dortigen höherstrebigen Damenwelt.

Eine zum zweitenmal verwitwete Hofrätin, deren Tochter aus erster Ehe im Hause eines Perlmutter-

fabrikanten verkehrte, der öfters eine Freundin der Gattin des Hoftheaterintendanten bei sich zu Tisch sah, hatte ihm vor fünfzehn Jahren das Engagement an die erste Bühne des Reiches ermöglicht. Seither wurden seine Fähigkeiten von den jeweiligen Direktoren hartnäckig verkannt. Hingegen und weil er viel Zeit hatte, fand er beim Film Unterhalt, seine zeichnerisch bemerkenswerten Gesichtszüge bekamen unter der Leitung eines tüchtigen Regisseurs etwas Dämonisches. Wenn dieser eine Großaufnahme fünf- oder sechsmal drehen ließ, war immer eine der letzten darunter, die als vortrefflich gelungen bezeichnet werden konnte. Er wurde stets gelobt, wenn man eines besonders raffinierten Verführers bedurfte. Und da diese Charaktergattung bei den Herstellern von Filmanalysen geradezu beliebt war, prangte der Name Lujo Kammer's des öfteren auf den Plakaten, nicht in ganz großer Schrift, immerhin ziemlich fett gedruckt. Lujo Kammer's war eine bekannte Filmgröße.

„Selbstverständlich Film!“ erwiderte er. „Ich arbeite fast nur noch im Film! Theater? Das ist ja doch halb und halb erledigt. Ich habe mich rechtzeitig für die ausgereichere Kunst entschieden. Der Film! Da ist Zukunft, Entwicklung, da läßt sich noch was holen. Ende voriger Woche hat der berühmte Lewis Good — kennen Sie Good, gnädige Frau? — Nein? — den Mann sollten Sie kennen lernen. Noch vier, fünf Jahre, und er beherrscht den amerikanischen, das heißt den Welt-Filmmarkt! Er war hier, zweieinhalb Tage lang, ich wurde ihm vorgestellt. Er kannte mich natürlich bereits aus einigen Bildern. „Mein lieber Kammer“, sagte er, „Sie sind mir im Augenblick noch zu teuer, aber warten Sie nur, wenn ich nächstens einen Großfilm drehen lasse, bei dem das Geld keine Rolle spielt.“ — Was darf ich aufwarten, gnädige Frau, bitte? Alle Schattierungen. Ein Glas Sherry?“

Aliz nahm eine Zigarette. — „Was glauben Sie, Herr Kammer, weshalb ich wohl gekommen bin?“

Lujo hielt die gepflegten Hände mit den Innenflächen nach oben vor sich hin, eine Geste des Zweifels, dem zugleich liebenswürdige Gleichgültigkeit beigemischt war. Warum sollte eine Frau nicht zu ihm kommen? Aber er begann sich denn doch, und der Anhauch einer Ahnung vertrieb jede andere Besetzung aus seinem Antlitz, das nunmehr nicht sehr durchgeistigt anzusehen war.

Er nötigte Aliz in die türkische Ecke. „Ich habe Sie, gnädige Frau, wenn ich nicht irre, einmal in Gesellschaft dieser... des auf so tragische Weise... des Fräulein Doktor's Wereschowski... Katjuscha...“

„Nicht. Ich war mit Katjuscha befreundet.“ „Ich habe die Gelegenheit in den Zeitungen nicht weiter verfolgt. Ich muß ehrlich gestehen, ich lese nicht gern von so traurigen und schrecklichen Sachen... Fräulein Wereschowski... wer hätte das gedacht! Sie hat nie den Eindruck auf mich gemacht... im Gegenteil... es war doch Selbstmord, nicht wahr?“

Aliz, die mit freundlicher Miene ihre Zigarette schmauchte, beobachtete ihn scharf. Verstand er es, sich so gut zu verstellen? Für einen so guten Schauspieler hätte sie ihn nie ge-

halten. Es war sehr unwahrscheinlich, daß er, dem Katjuscha nahegekommen hatte, so gar kein Interesse für deren Schicksal aufgebracht und dem Vorfall, der die Stadt ein paar Tage lang in Atem gehalten hatte, nicht einmal in den Blättern nachgegangen war. Er hätte auch wissen müssen, daß Katjuscha in ihrem Hause gewohnt, daß sie dort umgekommen war. Ein Abendblatt hatte die fortlaufenden Meldungen sogar unter dem stehenden Titel „Die Bluttat in der Villa Wögerer“ gebracht.

„Aller Wahrscheinlichkeit nach Selbstmord“, sagte Aliz bedauernd, aber halbwegs ungerührt. „Traurig, recht traurig.“ Er schien angestrengt nachzudenken, aber er fand nichts Passendes. So sagte er nach einer Weile: „Der eine früher, der andere später. Es ist ein rechtes Malheur.“

„Sie hatten damals, ich meine, als wir in Gesellschaft Katjuscha's im Kurjalon beisammen waren, nicht viel für mich übrig...“

Lujo protestierte. Das sei nicht richtig. Er sei damals in einer der unangenehmsten Lagen gewesen — ein wahres Pech — er hätte in Gegenwart des Fräulein Doktor's Wereschowski, die ohnehin eine gewisse scharfe Art gehabt habe, nicht gewagt, der gnädigen Frau seine Verehrung zum Ausdruck zu bringen. Er habe sich späterhin den Kopf zerbrochen, wie er wieder die Aufmerksamkeit der gnädigen Frau auf sich lenken könne. Zu seinem hellsten Entzücken habe er heute den Gilbotenbrief bekommen — eben kurz vorher. Dabei sei ihm sogar der Klang ihrer Stimme gegenwärtig geworden, die er unter tausenden herausfinden würde, so sehr habe sie sich ihm damals eingeprent.

Er fasste nach ihrer Hand, die ihm für einige Augenblicke zur geeigneten Behandlung verblieb. Lujo Kammer's bekam helle Augen. Kein empfindsames Mädchenlein, mit dem man mehr Netzer auszuüben habe, als... hm, das Vergnügen wert war. Kurz und gut: eine reife Frau, dazu reich, ohne Zweifel, heil! Biewohl ihm der Name nicht einfiel, erschien ihm die ungewisse Figur eines sehr hochmütigen Herrn, der da in irgendeinem nahen Verhältnis zu dieser im übrigen sehr hübschen und vornehmer jungen Frau stand... Großindustrieller oder so was. Großverdiener jedenfalls... ein Haupttreffer?

Lujo geriet außer sich. Er sprang auf, wie von Gefühlen überwältigt, ganz und gar, warf im Vorbeigehen rasch einen prüfenden Blick in den Spiegel und wandte sich Aliz zu, mit tieferer Miene, gekennzeichneter zum Geständnis bereit:

„Gnädige Frau! Es mag vielleicht überraschend klingen, es mag gewagt sein, ja, unvorsichtig, aber ich bin einmal schon so. Ich muß mir Luft machen, ich muß gerade heraus sagen, was mich seit langer Zeit, seit jener ersten Begegnung im Stadtpark...“

„Mein lieber Herr Kammer“, sagte Aliz, während sie sich erhob, „ich habe mich schon viel zu lange aufgehalten. Aber ich mache Ihnen einen Vorschlag. Ich habe den Abend frei. Der Abend ist wunderschön. Fahren wir irgendwo hinaus ins Freie. Mein Auto wartet an der oberen Ecke. Einverstanden...?“

„Mit dem größten Vergnügen...“

„Beileben Sie sich!“

„Sie riefte ihm zu und ging.“

## Kreatur

Berlin, im März.

Vor einigen und mehr Jahren faßten ein paar Leute den Plan, an ausgewählten Gelehrten-Porträts vergangener und heutiger Zeit den Verfall des menschlichen Geistes zu zeigen. Aus der Sache wurde nichts. Aber vor kurzem erschien im Delpsin-Verlag zu München unter dem Titel „Das Menschengesicht“ ein Buch von Max Picard, das den alten Plan in weit umfassender Weise wieder aufnimmt.

Picard's Buch ist ein wundervolles Buch. Weil es das ist, soll hier gleich der Hauptinwand stehen. „Das Menschengesicht“ früher war wunderbar klar wie Gottes Klarheit, aber; die meisten Menschen-Gesichter heute haben das Geheimnis nicht mehr. Wo einmal das Geheimnis war, ist jetzt das Trübe, und wo es sich aufdeckt, ist es nicht klar, sondern indistinkt.

Diese wenigen Sätze enthüllen die Tragik der europäischen Menschheit. Die menschliche Kreatur in ihrem Abfall von der göttlichen: aus diesem Grunde erlebte nicht ein Buch hervor, das die Verdrängung dieser These nicht nur durch die prophetische Wucht seines abgrundtiefen Pessimismus beweist, sondern mehr noch durch seinen Stil und seine Komposition. Wer es wagt und wagen darf, seiner Rhapsodie von dem Ewig-Menschlichen die (glänzend reproduzierten) Porträts beizugeben, die, von der Kyrenischen Fürstin Berenike bis zu Kramt Samjun, von Buddha bis Josef Kainz, helfen sollen, die Rhapsodie zu heuten und das Leid um das entschleierte Bild der Kreatur zu begründen, der hat die Verpflichtung, die Klarheit des Stils zu der Klarheit seiner Trauer und seines Welt-Erlebens emporzuheben.

Picard aber schwankt zwischen dem kraftgepannten Satomismus Nietzsche's und der paraphrasierenden Deutung Eufos. Anstatt die direkte Beziehung zu seinem Bildmaterial herzustellen, läßt sich seine Dialektik sehr häufig in ein Wort-Seberium auf, das an „expressionistische“ Anfangszeiten, besonders an Reinhard Johannes Sorge, erinnert. Obwohl in Picard der Delpshiker bestimmt ebenso echt ist, wie der pessimistische Reformator: er dichtet nicht den Verfall der Zeit, er will ihn erkennen und, obwohl das nirgends steht, ihn überwinden helfen. Aber die Form seines Buches wird seine Wirkung hindern. Wer die magische Welt der unmagischen gegenüberstellt, wer selbst ein magischer Mensch ist, darf am wenigsten vergessen, daß alle Erkenntnis klar und einfach gegeben werden muß, gerade weil

ihre Ursprung nicht weniger irrational ist als der Ursprung der Kunst.

Vielleicht ist das Buch zu früh erschienen. Aber doch nicht zu früh, um nicht auch in seiner jetzigen Form zu erschüttern.

Was Picard über die Gesichter von Generationen sagt, die sich wandeln, wie das einzelne Gesicht, wie mehr und mehr der Stempel der Ewigkeit schwindet, wie die ganze Problematik der heutigen europäischen Menschheit sich in dem Unterschied auswirkt zwischen dem Enface- und Profilbild ein und desselben Menschen, diesem Kino-Menschen, der durch seine Nicht-Gegenwärtigkeit das Kino erst ermöglicht: das ist von ebenso grobhartiger wie wieder-schmerzender Ueberzeugungskraft. Niemand kann sich dieser Symphonie vom weltgeschichtlichen Qualismus entziehen. Picard's Buch ist die große Anklage gegen die menschliche Kreatur, die freiwillich (wissen wir es?) auf ihre Gestalt verzichtete und Typus wurde, der Typus, der letzter Gegenstand zum Menschentum ist, der Durchschnitts-Mensch, die Trabe, die Gott verwandelte, als es sich verwandelte.

Da redet man so vom Durchschnittsmenschentum, identifiziert sich mit Picard — und das, obwohl eben erst der Vortrag fiel über Ferdinand Bruclners Schauspiel „Die Kreatur“.

Das fehlende einunddreißigste Bild von Picard's kostbarer Galerie? Der Vankeroth der Kreatur — der am Schluß die Ahnung einer Auferstehung aus Strindberg'schen Jüdischen Lebenslügenausch dämmert? Eine Sexual-Drage, geschrieben für ein Publikum, das auch bei Strindberg, Wedekind und Kornfeld nur die Orgie wahrnahm, nur den Sexus wollte — und nicht das, was dahinterstand? Eine falschnüchlige Spekulation — also der letzte Sumpf der verstandenen Kreatur? Ich weiß es nicht. Ich schreibe kein Wort über das Stück. Man kann über das Stück, meintwegen über den Text, nicht schreiben, wenn man diese unerhörte Aufführung in Reinhardt's „Komödie“ gesehen hat. Nur das möchte ich sagen, daß ich nicht begreife, warum dieselben Leute, die den Autor der „Verbrecher“ bejubelt haben, den Autor der „Kreatur“ vernichten. Haben sie ein böses Gewissen? Sehen sie endlich ein, daß ein paar Szenen, aufgebaut auf modische, liberalisierende Schlusssätze, den Wust von Witzblatt-Crotif nicht rechtfertigen können?

Aber das ist, so wichtig an sich, im Augenblick Nebenache. Hauptsache ist der Requisiteur Max Reinhardt, der mit Helene Thimig, Lucie Höflich und Rudolf Forster ein Wunder an Schauspielkunst vollbringt.

Max Reinhardt, der die kleine Christiane Grautoff zu einer großen Hoffnung des Theaters macht. Max Reinhardt, der selbst aus einer keineswegs großen Begabung wie Toni van Gyl das Neueste herauspreßt. Max Reinhardt, der trotz allem, noch immer, schon wieder, die härteste Stütze des Theaters ist. Max Reinhardt, von dem wir hoffen, daß er endlich den Dichter sucht, der die Zeit — nicht die Aktualität! — gestaltet und dem wir wünschen wollen, daß er diesen Dichter findet, damit er ihn lebendig machen kann wie den Autor der „Kreatur“, von dem wir — durch Reinhardt's Schuld — nicht wissen, ob er ein Dichter ist oder nicht.

So spielt man in Europa nicht zum zweitenmal Theater — und das heißt: in der ganzen Welt nicht. Wer von Danzig nach Berlin fährt, sehe sich dieses Wunder an Schauspielkunst an. Wer die Möglichkeit hat, fahre um dieses Wunders willen hin.

Was müssen das für Proben gewesen sein! Welche Arbeit, welches Glück über solches Gelingen! Und dieses Gelingen: daß Hyterie und Geschlechts-Raserei in Tragik verwandelt wird. Nichts weiter. Aber es ist alles.

Rudolf Forster spielt den Mann. Mit zartester Discretion. Er überspielte die psychologischen Unmöglichkeiten der Rolle, er überspielte die dramaturgische Unmöglichkeit, daß dieser Mann, fast ständig auf der Szene, nur Behälter für die Entfaltung der beiden Frauen ist. Je leiser Forster war, um so stärker schob er sich in die Handlung. Je mehr sein Ton sich brach, um so deutlicher stand ein Mensch auf der Bühne, von dem Brudner nichts weiß. Wie das gestuft, schattiert, variiert: wunderbar.

Von der Dirne zum Jünger mit dem Bruder: das ist der Weg, die Aufgabe Lucie Höflich's. Ein leidvollster Weg. Grandios wie Lucie Höflich ihre Kamjun-Rolle steigerte — in eine Schicht, wo die Kreatur zum Hero's wird. Lucie Höflich wußte den Naturalismus der Gestalt durch eine Intenstität der seelischen Kraft zu abeln, die den Trieb hinaufriß in eine Höhe, wo die großen Schichten ausgeföhnet werden zwischen Herz und Blut.

Helene Thimig: im dritten Akt wohl etwas forciert, weil schauspielerische Natur und Regie-Auffassung nicht immer zusammengehen wollten. Aber in den beiden ersten Akten! Kaum dieses Stück eine Unwahrheit sein, wenn eine Schauspielerin die Wahrheit eines großen Frauenschmerzes so ausdrücken, das unfahbare Opfer einer großen Frauenleidenschaft so wahr machen kann? Helene Thimig steht stark und irre blendend gegen die Zimmerwand; und die Tragik jeder Kreatur erhält

Leben. Helene Thimig kommt zum erstenmal aus einer Welt zurück, von der ihre Reinheit bisher nichts wußte; und die bis zum Laben gefüllte falsche Glückseligkeit in Ton und Gebärde weitet den Raum der armen Bürgerwohnung zur Arena, in der die Kreatur um ihre Gottähnlichkeit streitet und leidet.

Ein unvergeßlicher Abend.  
Dr. Albert Malte Wagner.



100 000 Mark für eine Dürer-Zeichnung.  
Auf einer Auktion in London hat jetzt das britische Museum Dürer's Federzeichnung der Hilana Windisch zum Preise von 5000 Pfund gleich 100 000 Mark erworben. Das Blatt, das sich jahrelang in der berühmten Sammlung Senmour befand, war auf einer Versteigerung im Jahre 1927 erst auf 100 Pfund taxiert.



# Schüre in der Nacht

Roman von Frank Arndt

Nr. 7

Beilage zur „Danziger Sonntags-Zeitung“

6. April

Lujo Lammers stand einen Augenblick wie festgebannet. Dann, als er im Vorzimmer die Tür gehen hörte, machte er vom Stand weg einen gewaltigen Hochsprung. Und rannte ins Schlafzimmer, um sich so rasch und vorteilhaft wie möglich umzukleiden.

Der Abend endete auf dringendes Verlangen Lujos, nach einem solid bürgerlich reichlichen Essen, in einem Waldrestaurant beim Heurigen. Es war eines jener Weingehäuser, die sich nur durch die



„Was glauben Sie, Herr Lammers, weshalb ich wohl gekommen bin?“

Lujo Lammers hatte die kleine Pause zu erproblicher Sammlung benutzt und einige Gläser Sodawasser hinuntergeschossen. Nun wollte er erst den Generalangriff beginnen. Er empfing Alix mit liebenswürdig, mit zukünftig glänzenden Augen und sang an, von seiner großen sechsstündigen Vereinnamung zu sprechen.

Alix, die für einen Augenblick den Tisch verließ, traf den ihr seelig nachher, Lujo Lammers in der Telefonkammer. Der junge Mann barste ihrer Verfügungen. Sie hat ihn, bald und unauffällig aufzutreten.

Alix erlaubte sich, ihn schüchtern an Katjuscha zu erinnern. Das kam ihm nicht sehr gelegen, aber rebedürftig, wie er war von Mchols Gnaden, knüpfte er willig an den hingehaltenen Gesprächsaden an: Fräulein Doktor Wereschowski, die sei für ihn eine gemischte Freude gewesen.

Alix erlaubte sich, ihn schüchtern an Katjuscha zu erinnern. Das kam ihm nicht sehr gelegen, aber rebedürftig, wie er war von Mchols Gnaden, knüpfte er willig an den hingehaltenen Gesprächsaden an: Fräulein Doktor Wereschowski, die sei für ihn eine gemischte Freude gewesen.

Es ist ein Mißverständnis, daß er, gerade er über die Einzelheiten des Unglücks nicht unterrichtet wäre, die nahe Beziehung zu Katjuscha.

Lammers unterbrach Alix, die den Einwand leichtsinnig vorgebracht hatte. Ob sie denn nicht in allen illustrierten Wochenchriften die Bilder von den Freilichtaufnahmen an der französischen Riviera zu „Der Werbung der Frauen“, französisch „Bel-am“, gesehen habe, nach einem Buch von Maupassant, scheint es. Er hätte unten von früh bis

„Das ist ein Mißverständnis“, meinte Alix ganz leise, wie eine, die nach einer Strecke Weges endgültig erkennt, daß sie die falsche Richtung eingeschlagen hat.

Und er hob schweigend, aber bedeutungsvoll das Glas auf die kommenden Tage voll Glück, Wärme und weiß Gott, was noch.

Herr Nabosyn lächelte verbindlich, als er vorgelegt wurde, ohne sich durch die kühl ablehnende Miene Lujo Lammers in seiner stillen Selbsterkeit stören zu lassen.

„Sie gehen schon?“ stellte Alix fest. „Ja, er habe diese Abfahrt. Wenn er eine bescheidene Anfrage vorbringen dürfe, dann möchte er darauf hinweisen, daß er sich glücklich schätzen würde, wenn ihn die gnädige Frau in ihrem Auto auch mitnähme.“

Die Fahrt in die Stadt verlief einigermaßen einseitig. Lujo Lammers beteiligte sich gar nicht an der Unterhaltung. Er wurde genau vor seinem Gastor abgesetzt und erwiderte den konventionellen Wunsch, man möge sich wiedersehen, nur mit einer geringfügigen Verbeugung.

„Offenbar ja. Aber wir sind noch nicht am Ende unserer Weisheit. Es gilt, den anderen Burschen voranzuhin.“

„Ich stehe immer zur Verfügung. Eine Kleinigkeit: Änderung der Telefonnummer. Sie erreichen mich morgen — überhaupt für die Zukunft — nur mit der Nummer des Sekretariats des Herrn Präsidenten Wagemann.“

Alix lächelte. Sie hatte damals schon gehabt: Karrierel. Sie sagte vergnügt: „Gratuliere! Ich läute morgen an, sobald es an der Zeit ist. Halten Sie sich bereit, Nabosyn, es kann jeden Augenblick sein, daß ich ihn fasse, den Burschen, der meine Katjuscha.“

Der Wagen tauchte in die Nacht, verschwand um die nächste unbeleuchtete Ecke.

An einem der nächsten Tage, einem prachtvollen Sommervormittag, wie selten einer den Nordtälern der Tauern beschieden ist, gelang es Hanna, Langan zu stellen. Er war des öfteren in ihrer Gesellschaft gewesen, denn Wagemann, der, aller Sorgen ledig, sich sehr wohl zu fühlen angab, sammelte gern die Leute seines Wiener Kreises um sich.

Es war Langan bisher stets gelungen, wenn auch manchmal nur mit dem Aufgebot der größten Vorsicht, einer eingehenden Unterredung mit Hanna auszuweichen.

Er benutzte an jenem wolkenlosen und schon sonnenheißem Vormittag die staubige Fahrstraße nach dem Talschlöß, nach Bäckstein, um nicht auf der am anderen Ufer der Ache gelegenen Elisabeth-Promenade unversehb von Hanna angetroffen zu werden.

Eine gar nicht zaghafte Hand faßte ihn an der Schulter.

„Rausen Sie nicht so, Doktor, es ist unruhig. Ich habe Sie nun einmal erwischt. Leicht ist es mir in diesem schauerhaften Sonnenbrand nicht gefallen.“

„Die vielen Menschen —“ sagte Langan, um sich einigermaßen von der Ueberrassigung zu erholen; er zeigte auf die andere Tafel.

„Sie sind ernstlich blaß geworden, im Moment“, stellte Hanna bedauernd fest. „Ich habe da zwei oder drei Tage Wirkung der Kur zunichte gemacht.“

„Ja“, warf Hanna leicht hin, „er findet Geschmack an mir. Ein Kenner!“

„Es ist nicht schwer, Kenner zu sein, wenn man in der angenehmen Lage ist, jedes Stück, auch das rarste, seiner Sammlung einzuverleiben.“

„Sie haben mit der einigermaßen freien Aussprache begonnen. Wenn Sie einen anderen Ton anzuschlagen beabsichtigen.“

„Kleber Doktor“, sagte Hanna bestimmt, „lassen Sie das. Es steht Ihnen nicht gut zu Gesicht.“

„Können Sie nicht selbst, Hanna, daß diese Art zu reden für ein junges Mädchen... Und da Alix verzeiht ist...“

„Sagte ich Ihnen auch schon: Vorurteile aus dem Ritzzeug der jüngst erledigten Generation!“

„Der ich aber angehöre.“ Sie sind zuviel allein, Doktor, und Sie haben unzweifelhaft das dringende Verlangen nach einer Frau. Es ist eine Krankheit, die ich Ihnen an den ruhigen Augen ableite. Daß Sie sie noch nicht haben, ist Schwäche, Unentschlossenheit. Aber Sie sind zu kompliziert, auch zu fürchtlich, um diesem unerträglichen Zustand ein Ende zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Lachen Sie gern?

### Allerlei amüsante Kleinigkeiten

#### Vermischtes

Wie soeben einwandfrei festgestellt worden ist, leben die glücklichsten Menschen auf den Südpolen.

Eine Expedition, deren Leiter Professor Periporomenos, ein Grieche, war, hat folgendes festgestellt:

„Viele Reisen in dem Südpolarchipel brachten die Klarheit darüber, daß wir es hier tatsächlich mit dem glücklichsten, zur Zeit lebenden Volkstamm zu tun haben. Ein Merkmal hat dieser Volkstamm aber mit uns milder glücklichen Erdbewohnern gemeinlich: nämlich, daß einer da ist, der der Glückseligkeit ist.“

Und wie das nun mal so im Menschenleben ist, dieser eine wurde zum Häuptling erklärt.

Im folgenden gibt Professor Periporomenos eine Schilderung des Tagewerkes dieses Häuptlings:

„Früh, wenn der erste Sonnenstrahl sein Gesicht trifft, erwacht er und setzt sich auf.“ (Neuerliche Nationalisierung der Bewegung! Wir „stehen“ auf!) „Dann klatscht er einmal in die Hände. Das bedeutet „Frühstück.“ (Wie schön der es hat. Wir müssen uns anziehen, alle möglichen Reinigungen vornehmen und, wenn wir das Frühstück bestellt haben, dann müssen wir gewöhnlich noch eine halbe Stunde warten.) Wenn der Häuptling gefrühstückt hat, klatscht er zweimal in die Hände. Das bedeutet: „Mittagsruhe.“ Dann beginnt seine geistige Arbeit. Er zählt seine Finger und Zehen. Da er aber nur bis drei zählen kann (wie glücklich muß dieser Mensch doch sein!), kommt er damit nie zu Ende. Deshalb fängt er immer wieder von vorn an (das ist wahrscheinlich das Vorbeugungsmittel gegen Nervosität!). Das macht er bis zum Mittagessen. Dann klatscht er dreimal in die Hände. Das bedeutet: „Dinner.“ Klatscht er langsam, dann heißt es: wenig Hunger, klopf er schnell, dann bedeutet es: großer Hunger. (Wie sinnreich!) Essen tut er nur Menschenfleisch. Das zeugt von dem großen Stolz des Häuptlings, denn er tut damit kund, daß er sich nicht soweit erniedrigt, wie ein Tier das Fleisch von Tieren zu essen. Er fühlt sich als Mensch, folglich braucht er Nahrung, die ihm gemäß ist: d. h. Menschenfleisch. Nach dem Essen ruht der Häuptling sich

aus. Dann beginnen die Staatsgeschäfte, deren Hauptvorteil darin beruht, daß es keine gibt. Das strengt den Häuptling derart an, daß er bald müde ist. Deshalb legt er sich hin und ruht sich aus.

Wenn der Abend sich herabzieht, legt er sich schlafen, d. h. da er schon liegt, braucht er sich nur auf die andere Seite umzudrehen. (Wie erbarmlich sind wir doch dagegen daran. Wir müssen aus dem warmen Zimmer in ein kaltes Bett. Wir müssen uns ausziehen. Und wir müssen die Knie anziehen, um uns rascher zu erwärmen.) Und wie langsam dieses sich auf die andere Seite legen ist. Der Südpoleinwanderer sagt: „Habe ich tagsüber noch rechts gelegen, so muß ich mich abends umdrehen, damit die Sonne beim Aufgehen am anderen Tag mir direkt ins Gesicht fällt und ich keinen Weder brauche!“ Man sieht, wie stark der Sinn für Logik ausgeprägt ist.

### Eine kleine Episode

Szene: Klassenzimmer.

Personen: Professor, ein Schüler.

Professor: „Hö Müller, warum steht Horaz an dieser bewundernswürdigen Stelle den Konjunktiv statt des Indikativs, wie man doch eigentlich erwarten müßte?“

Schüler: (schweigt).

Professor: „Ich habe es gestern ausdrücklich hervorgehoben. Wo warum?“

Schüler: (schweigt). Er denkt bei sich: Wahrscheinlich hat es ihm Spaß gemacht! Er hütel sich aber, diese philosophische Weisheit von sich zu geben.

Der Professor: „Ich frage wieder! Warum steht hier Horaz den Konjunktiv?“

Der Schüler: (benkt): „Frage nur! Vielleicht war das gerade damals modern? Aber auch diese tief-schürfende Erkenntnis behält er für sich.“

So kommt es, wie es kommen muß.

Professor: „Ich sehe schon, Müller, Sie haben gestern nicht aufgepaßt. Leider muß ich Sie dann bitten, diese Ode mir bis morgen schriftlich einzureichen!“

Lehrerin: „Ich werde dir helfen. Also, was habe ich rechts und links von meiner Nase?“

Hans: „Von hier steht es wie Puder aus!“

Pächter: „Die Mauern des Gebäudes wölben sich allmählich immer mehr nach außen. Es wird nicht mehr lange dauern, dann...“

Wesiger: „So, dann will ich nur gleich Euere Pacht erhöhen, da die Räume ja jetzt größer geworden sind!“

Im Zug. Ein modern gekleidetes Individuum sieht mir gegenüber und spritzt plötzlich auf, um sich weit aus dem Fenster hinauszubiegen. Gleich darauf beginnt der Zug sich in Bewegung zu setzen. Ein Gepäckträger wurde sichtbar. „Sie täten besser, ihren Kopf nicht so weit aus dem Fenster zu strecken“, sagte er zu meinem Reisegefährten. „Ich kann aus dem Fenster schauen, wann ich will, verstanden!“ entgegnete dieser. „Natürlich verstehe ich!“ rief uns der Gepäckträger nach. „Aber wenn Sie das Geringste an dem Eigenwert der Brücke verlegen, mit Ihrem Holzkopf, dann müssen Sie es auch bezahlen.“

Das half. Mein Gegenüber wurde über und über rot, rief langsam auf seinen Sitz zurück und verbarg sich hinter seiner Zeitung.

Ein kleiner Junge steht auf dem Bahnsteig. Plötzlich kommt ein Herr auf ihn zu und fragt: „K-k-kannst du-d-u m-m-t-r-j-j-j-agen, w-w-w-ann der n-n-nächste 3-3-3-ug n-n-nach B-b-berlin f-f-fährt?“ Der kleine Junge blickte den Mann an und schwieg.

Sanfter und betonter wurde die Frage wiederholt.

Der kleine blickte den Mann offen an, und dieser, in der Meinung, der Junge sei schwerhörig, wiederholte noch lauter:

„K-k-kannst D-u m-m-t-r-j-j-agen, w-w-ann der n-n-nächste 3-3-3-ug n-n-nach B-b-berlin f-f-fährt?“

Aber auch die dritte Frage brachte keine Antwort.

Der Mann stotterte etwas über Jungen und Unhöflichkeit und ging, um nach einem Beamten zu fragen.

Langfuhr — Friedensschluß  
Moderne, neuverbaute  
Einfamilien-Billen  
als Doppelhäuser mit Gärten  
bestehend aus je 5-Zimmer-Wohnung mit Veranda,  
Bad, Zentralheizung v. v. preiswert zu verkaufen.  
Anz. ca. 8000.— G. Aufwend. ca. 100.— G. p. Monat.  
Anfragen an: H. Boehm  
Danzig-Langgarten 80 b. Fernspr. 247 70.

—f—f—sollte ich m—m—mich sch—sch—schlagen  
l—l—lassen? D—d—der hätte d—d—d—och f—f—f—sicher  
a—g—ged—d—dacht, ich v—v—verf—f—f—ipote ihn!“

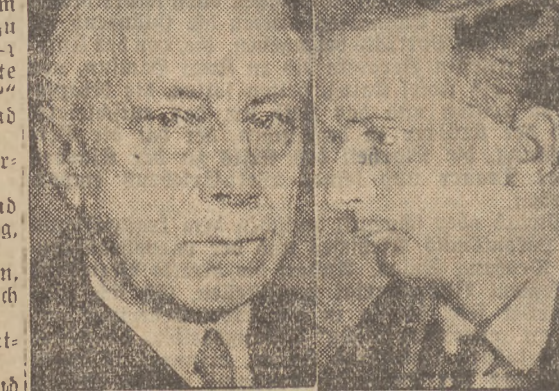
Jim ist aus Überdeen. Also ist Jim sparsam. Trotzdem hat Jim eine Taschenuhr. Neulich kommt er spät abends nach London, geht in ein Hotel und ist bald in seinem Zimmer eingeschlafen. Als er am anderen Morgen erwacht, sieht er zum Fenster hinaus und erblickt über den Dächern einen Turm mit einer großen Uhr.

Was tut Jim? Er ist sparsam und hält deshalb seine Taschenuhr an.

Eine alte Dame steht beim Blumenhändler. Die „Hundert-Jahr-Blume“ hat es ihr angefallen.

„Können Sie aber auch garantieren“, fragt sie vorichtig, „daß diese Blume nach hundert Jahren blühen wird?“

„Über selbstverständlich“, antwortete der Blumenhändler. „Wenn sie es aber nicht tut, dann brauchen Sie nur wiederzukommen und Sie erhalten für Geld zurück!“



Der im Jahre 1927 vom preussischen Staatsministerium begründete Staatliche Beethoven-Preis wurde von der Preussischen Akademie der Künste in diesem Jahre den Komponisten G. R. v. Reizel-Berlin (links) und Julius Weismann-Freiburg i. Br. (rechts) te zuzusprechen.



# Neues aus dem Osten

## 1. Staatlicher Eucharistischer Kongress in Polen

In den Tagen vom 26. zum 29. Juni d. J. wird in Posen eine große katholische Kundgebung stattfinden. Die Festlichkeiten des 1. Staatlichen Eucharistischen Kongresses in Posen beginnen am Donnerstag, dem 26. Juni d. J., mit einem Gottesdienst zum hl. Geist — nach welchem die erste Plenarversammlung mit dem Referat: „Die Eucharistie im Leben der Kirche“, nachmittags die zweite Plenarversammlung mit dem Referat: „Die Eucharistie und die Wiedergeburt der Welt“, stattfinden. Auf der dritten Plenarversammlung am 27. Juni werden zwei Referate erörtert: „Die Eucharistie, die Quelle und Erfüllung des individuellen Lebens“ und „Die Eucharistie das Fundament der Familie“. Endlich am 28. Juni werden folgende Referate die vierte Plenarversammlung aus-

füllen: „Die Erneuerung Polens in der Eucharistie“ und „Die Eucharistie die Quelle der katholischen Aktion“. — Die Zusammenkunft umfasst 15 Sektionen: Geistlichkeit, Intelligenz, Akademiker, Frauen, Missionen, Vereinigungen, katholische Aktionen, Presse-Literatur, männliche Jugend weibliche Jugend, Gebets-Apostolat, Pädagogie, Talentum, Emigranten und charitative Körperchaften. — Die Organisationsarbeit ist seit langem mit den Vorbereitungen beschäftigt. Das Ausführungskomitee steht alle Bemühungen daran, damit der Kongress einen imposanten Verlauf nimmt. Die Adresse des Ausführungskomitees des 1. Staatlichen Eucharistischen Kongresses in Polen ist: Posen, Al. Marcinkowskiego 22, 3 Treppen, Zimmer 65. Tel. 5099. Postfachkonto P.O. 205 060.

## Unruhen wegen des Dorfvikars Die Polizei schießt / Zwei Tote

In dem ostgalizischen Dorfe Kaczanowka kam es nach einer Meldung des „Königsberger Tageblatts“ zu schweren Unruhen wegen der Beurteilung des örtlichen katholischen Vikars. Dieser hatte sich unter keinen Umständen einen starken Anhang verschafft, der bei den vorgesetzten Kirchenbehörden vertritt wurde, so daß der Ortspfarrer nach Lemberg zum Erzbischof zur Berichterstattung berufen wurde. Kaum hatte der Pfarrer das Dorf verlassen, so erzwang der Vikar die Doffnung der Kirche, ließ die Glocken zum Gottesdienst rufen und hielt vor der gefamten Ortsbevölkerung, die sofort in Gottesdienste zusammenströmte, eine Predigt, in der er zur Auflehnung nicht nur gegen die kirchlichen Behörden, sondern auch gegen die mit diesen in Verbindung stehenden weltlichen Gewalten aufrief. Es bildete sich ein Zug von 2000 Personen aus der bäuer-

lichen Bevölkerung der ganzen Gegend, die vor das Gemeindehaus zog und Abfegung der Ortsbehörde forderte. Die herbeigerufenen Polizisten gaben schließlich eine Salve in die Menge ab, durch die zwei Personen getötet, und fünf schwer verwundet wurden. Daraufhin zog sich der anführerische Vikar mit seinen Anhängern wieder in die Kirche zurück. Erst als am nächsten Tage ein Delegierter des Erzbischofs eintraf, und gleichzeitig eine größere Militärabteilung erschien, der er zunächst mit der Mousfranz in der Hand entgegentrat, ließ er sich schließlich zur Kapitulation bewegen, lieferte die Mousfranz aus und ließ sich verhaften. Der Erzbischof von Lemberg hat die Gemeinde mit dem Gottesdienstverbot belegt und den Vikar aller geistlichen Würden entkleidet.

## Baumwolle explodiert!

### Ein Arbeiter getötet, ein Ingenieur und ein Meister verwundet

In der Tomaszowcer Fabrik für Kunstseide brach am 31. v. M. infolge Selbstentzündung nitrolierter Baumwolle eine furchtbare Explosion aus. Von der Kraft der Explosion zeugt die Tatsache, daß das eine der Gebäude fast vollständig vernichtet wurde. Das Dach wurde durch die Explosion auseinandergerissen. Der herunterfallende Schutt und

die Balken verschütteten einige Personen. Den Arbeiter Michael Waczek konnte man aus dem Geknatter nur als Leiche hervorziehen, der Ingenieur Winowski und einer von den Meistern haben erhebliche Verletzungen davongetragen. Der Schaden, welcher durch die Explosion verursacht wurde, wird auf 20 000 Loty geschätzt.

## In der Scheune aufgefunden: eine ermordete männliche Person

Während des Dreschens des Getreides durch Anstleute des Gutes Welnio (Kreis Samter) machten die in der Scheune Arbeitenden einen gräßlichen Fund. Sie fanden im Stroh die Leiche eines unbekannten Mannes im Alter von 25-30 Jahren. An dem Unbekannten ist auf dem Rücken ein Brandwund verübt worden, da er nur mit einem Hemd bekleidet war. Auf dem Kopfe wurden Wunden fest-

gestellt, die von einem stumpfen Gegenstand herühren. Im Innern der Scheune wurde ein Militärpaß (im Lederband) und ein blutiger Hut gefunden. Die Identität des Ermordeten konnte noch nicht festgestellt werden. Die Polizei arbeitet intensiv an der Aufklärung des geheimnisvollen Mordes.

## Mit eigenen Händen die Augen ausgebrannt Schreckliche Tat eines Gefangenen

Im Untersuchungsgefängnis in Konitz befindet sich seit längerer Zeit der Redakteur Paul Rajzubowitsch wegen Erziehung seiner Verlobten. Der Gefangene, der sich ebenfalls erschießen wollte und sich hierbei schwer verwundete, befand sich in der Zelle für Kranke. Kürzlich hat er nun die Abwesenheit seines Wächters dazu benutzt, um aus dem Bett zu springen, den Dfen zu öffnen und sich

eine angebrannte Kohle an die Augen zu halten. Auf den Schmerzensruf des Unglücklichen eilte der Aufseher hinzu, der den in seinen Schmerzen sich auf dem Boden Windendenden vorfand. Der Verwundete wurde nach dem Krankenhaus transportiert. Rajzubowitsch wird wahrscheinlich das Augenlicht verlieren.

## „250 Zloty Belohnung!“

Vor einigen Tagen las man eine Anzeige der nach der die Versicherung demjenigen, der ihr einen Brandstifter ausfindig macht, eine Prämie in Höhe von 1000 Zloty auszahlt. Bei der Gesellschaft meldete sich jetzt ein gewisser Zepkor Ordak aus Zalesie, der angibt, daß sich ein gewisser Zancki aus Klein-Leszu an ihm mit den Worten gewandt haben soll: „Ich gebe dir 250 Zloty Belohnung, wenn du meine Bestimmung in Brand setzt.“ „A Konto“ gab der Zancki dem Ordak drei Zentner Kartoffeln. Die Sache wurde der Staatsanwaltschaft in Straburg übergeben.

## Napoleons Kriegsschatz in Schwelz gefunden

Aus unmittelbarer Quelle wird uns benachrichtigt, daß in Swiecie (Schwetz) dieser Tage ein wichtiger historischer Fund gemacht wurde. Bei vorgenommenen Erdarbeiten am Saume der bekannten alten Mitterburg Nezin ließ man bei 270 Meter Tiefe auf harte Gegenstände, die sich als stahlbeschlagene große Kisten erwiesen. Es waren deren drei, gefüllt mit Goldmünzen napoleonischer Zeit, nebst verschiedenen Schmud-, Hans- und Kirchengeschäften, kunstvollster Ausführung und unschätzbaren Wertes.

Von der Stadtchronik hat Napoleon nach seiner Niederlage in Rußland zurückkehrend, in der Nähe des Deutschritterordensschlosses in Schwetz seinen Kriegsschatz in der Weichsel versenkt, damit dieser nicht in die Hände der von ihm gehassten Preu-

## Beim Fallschirmabsprung den Tod gefunden

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Thorn in der Nähe der Lustschiffhalle. Aus dem in der Luft befindlichen Fesselballon sollten Fallschirmabsprünge geprobt werden. Wie der „Dz. Woda“ berichtet, riß bei dem Absprung des Oberleutnants Marian Guderzki dieleine am Fallschirm, so daß der Unglückliche auf den Hof des Mönchsklosters am Wasserwerk Weichhof (Wielawy) stürzte, auf dem er tot liegen blieb. Der grauenhafte Unfall war von vielen Anwohnern der Kulmer Vorstadt beobachtet worden, die sich in Scharen an die Unfallstelle begaben.

## Vor Hunger zusammengebrochen

Auf dem Eisenbahndamm bei Posen wurde der 20jährige Hörer der Freien Polnischen Universität in Warchau, Josef P., bewußtlos aufgefunden. Der Bewußtlose wanderte von Warchau zu seiner schwerkranken Mutter nach Dornik und hatte seit drei Tagen nichts gegessen. Er war vor Hunger zusammengebrochen.

## Brandstifter aus Raße

Wurde Hermann Hofman in Czarnylas. Wie die Untersuchung ergeben hat, hat er den vor einigen Tagen ausgebrochenen Brand bei dem Welter August Broda in Czarnylas (Schwarzwalde, Bezirk Posen), Kreis Abelnau, bei dem fast die ganzen Wirtschaftsbauwerke den Flammen zum Opfer fielen, angelegt. Er wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis Abolawa zugewiesen.

hen fielen. Die Weichsel hat mittlerweile ihr Bett geändert, so daß diese Schätze trocken lagen. Der byzantinische Stil der Gegenstände nebst der Mehrzahl russischer Goldmünzen lassen mit Bestimmtheit darauf schließen, daß erwähnte Schätze die Kriegsbeute nebst den Siegestrophäen Napoleon I. bilden. Der glückliche Finder dieses unermeßlichen Schatzes ist der Möbelfabrikbesitzer Herr M. Barachowski in Swiecie, der den historischen, romantisch gelegenen Burggarten erst am 26. März d. J. käuflich erwarb, um, seine Lage ausnützend, in ihm auf eigene Kosten ein Kreismuseum nebst einer großen Ausstellung seiner eigenen Fabrikzeugnisse errichten wollte.

Erwähnte Schätze wurden in den drei vorzüglich erhaltenen Zellen des mächtigen, unversehrten Burgturmes untergebracht.

## Fahrtermäßigung auf der polnischen Eisenbahn für Touristen.

Die Mitglieder von Touristenvereinigungen, die durch die polnischen Eisenbahnbehörden als solche anerkannt sind, werden vom 1. Mai bei einfachen Fahrten bei der Rückfahrt auf Grund ihrer Legitimation eine 30prozentige Fahrtermäßigung zu gebilligt erhalten. Gruppen von 10 Personen erhalten nach beiden Richtungen eine Fahrpreismäßigung von 25 Prozent. Es wurden gleichfalls Ermäßigungen festgelegt für Reisende, die sich nach Ausflugsorten begeben, und zwar in einer Höhe von 25 Proz. Es werden 15tägige Rundreisebilletts eingeführt zum Preise von 130 Zl. für die 3. Kl., 195 Zl. für die 2. Kl. und 325 Zl. für die 1. Kl.

## Rätselhafter Tod am Tage vor der Hochzeit Mutter und Tochter sterbend aufgefunden

Beeskow, 31. März.

Die 56 Jahre alte Frau Roder und ihre 23-jährige Tochter Pauline aus Neuborf im Kreise Beeskow-Storkow waren am Sonnabend nach Neukölln gefahren, um am Sonntag der kirchlichen Trauung der anderen Tochter beizumohnen. Die beiden Frauen verbrachten den Abend in heiterer Gesellschaft in dem von dem jungen Paare gemieteten, aber noch nicht bezogenen Zimmer. Als am Sonntag morgen der Schwiegerjohn erschien, um Mutter und Schwägerin zu wecken, wurde ihm nicht

geöffnet. Auch nach einer Stunde fand er keinen Einlaß. Er wandte sich an die Polizei, und fest machte man die Entdeckung, daß Frau Roder tot in ihrem Bett lag; die Tochter Pauline gab noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber auf dem Transport ins Krankenhaus. Zwei Ärzte konnten die Todesursache nicht feststellen. Nach der polizeilichen Untersuchung liegt ein Verbrechen nicht vor, auch Selbstmord kommt nicht in Frage. Ebenso ist ein Unglücksfall durch Gasvergiftung oder Kohlenoxydvergiftung nicht anzunehmen. Die Todesursache muß erst durch die Sektion festgestellt werden.

## Hochstaplerin in Gdingen

In Gdingen tauchte vor einiger Zeit eine junge Dame auf, die sich als Studentin der Wiener Universität ausgab und Viktoria Korczak heißen wollte. Da sie eine Legitimation dieser ultiverität besaß und sowohl die Kleidung wie auch im Benehmen wirklich wie eine Dame auftrat, nahm die dortige Gesellschaft bald von ihr Notiz, und es dauerte gar nicht lange, und die junge Dame — übrigens eine Schönheit — war bald Mittelpunkt der dortigen Gesellschaftsreise geworden. Der Karneval mit all seinen Freuden ging aber vorüber, und damit auch das Glück der jungen „Akademikerin“.

Die Polizei, die sich für die junge Dame zu interessieren begann, weil sie ständig neue Kleider und immer wieder neue Schmucksachen trug, bekam heraus, daß Fr. K. gar nicht aus Wien kamte, sondern — daß sie eine ganz geriffene Schwindlerin sei. Man beobachtete sie deshalb scharf, und es gelang, die Dame in ihrem Heim, wo sie luxuriös eingerichtet

war, festzunehmen und ins Gefängnis zu bringen. Nach langem Leugnen gestand sie endlich ein, nicht Korczak, sondern Wierzelak zu heißen. Unter Tränen gestand sie dann weiter, daß sie mehrere Einbrüche verübt und von dem Erlös der gestohlenen Sachen bisher gelebt habe. Nachfragen der Polizei in Posen ergaben dann auch die Bestätigung der Aussagen der Festgenommenen. Ihre ausgedehnten Toilettens wurden von den Behörden beschlagnahmt, und die Angeklagte selbst wurde nach Polen übergeführt, wo sie sich noch wegen verschiedener anderer Einbrüche, die sie hier verübt hat, verantworten soll. Damit ist die Laufbahn der jungen akademischen Dame aber nicht abgeschlossen, denn nun haben auch die Behörden von Drischau, Bromberg und Thorn ein Signal erhalten und um die spätere Uebergabe der Verhafteten erucht, so daß der jungen Dame mehrere Strafprozesse drohen, aus denen sie bestimmt nicht unter einigen Jahren Gefängnis herauskommen dürfte.

## Kapitän auf hoher See wahnsinnig geworden

Wie die Blätter aus Niga melden, ist auf hoher See der Kapitän des lettischen Dampfers „Everine“ wahnsinnig geworden, und zwar hat ihn die Furcht vor den Bolschewiken in den Wahnsinn getrieben. Der Dampfer war aus Dänemark ausgelaufen und sollte Altau anlaufen.

Unterwegs erhielt jedoch der Kapitän durch Funkpruch die Weisung, den Kurs zu ändern und Leningrad anzusteuern. Der Kapitän, der im Jahre 1917 von den Bolschewiken verhaftet und zum Tode verurteilt worden war, geriet darüber in eine derartige Erregung, daß er einen Nervenzusammenbruch erlitt. Er befahl seinen Steuerleuten, die Weisung nicht auszuführen, rief in den Maschinenraum unzusammenhängende Befehle hinunter und zeigte deutliche Anzeichen von Geistesgestörtheit. Als ein zweiter Funkpruch des Reeders eintraf, der den vorher gegebenen Befehl wiederholte und der Eisverhältnisse im Finnischen Meerbusen wegen Altau anzulassen befahl,

beruhigte sich der Kapitän nicht und begann zu toben. Er mußte schließlich von den Steuerleuten gefesselt werden. Der erste Steuermann brachte das Schiff dann in den Wisner Hafen. Während der Zolluntersuchung gelang es dem Kapitän, das Schiff zu verlassen und an Bord eines anderen Dampfers zu gelangen. Hier forderte er von dem Kapitän einen Revolver, um mit der Mannschaft seines Schiffes, die er der Meuterei beschuldigte, Abrechnung zu halten.

Als der Reeder der „Everine“ in einem Auto den geisteskranken Kapitän in das Krankenhaus bringen wollte, sprang plötzlich der Geistesgestörte aus dem Wagen und konnte nur mit großer Mühe wieder eingeholt werden. In der Nervenklinik, in die der Unglückliche schließlich gebracht wurde, stellten die Ärzte einen vollständigen Nervenzusammenbruch infolge starker seelischer Erregung fest.

## Selbstmord eines Siebzigjährigen

Der 70jährige Maler Dszewski in Dirschau, der seit 40 Jahren bei der Firma Muskat tätig ist, verübte Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. D. wurde in das Johanniterkrankenhaus eingeliefert, wo er bereits gegen 9 Uhr verstorben ist.

Dem Unglücklichen starb im vergangenen Jahre die Ehefrau, und seit dieser Zeit äußerte er oftmals Selbstmordabsichten. Besonders in letzter Zeit konnte man bei ihm ein Fortschreiten seiner schwermütigen Stimmung bemerken, die denn auch die Ursache zu diesem tragischen Schritt war.

## Als Leiche geborgen.

Am 31. März wurde aus der Warthe die Leiche einer älteren Frau herausgeholt. Die Verstorbene, deren Leiche nach der städtischen Leichenhalle gebracht wurde, ist als die 64 Jahre alte Lubowka Pragnobowicowa aus der ulica Kilinskiego 2 rekonozitiert. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

## Harte Strafen für die Anstifter der Tumulte im Gdinger Hafen.

Von der Strafammer in Neustadt wurden wegen der verursachten Unruhen, die sie bei der Verhaftung des Arbeiters Jarnack wegen Kohlen-diebstahls im Gdinger Hafen vollführten, der Haupttäter Poltomski zu 3 Jahren schweren Gefängnis verurteilt, während fünf andere Teilnehmer an den Tumulten: Kowalki, Pusake, Sobon, Wukiew und Krol mit 2 Jahren schweren Gefängnis davonkamen. Der Kohlenlieb Jarnack, durch den der ganze Tumult entstand, bekam 8 Monate schweres Gefängnis. Wegen des Kohlen-diebstahls wurde er mit einer Woche Gefängnis bestraft.

## Einbruch in die Stadtkasse Strelno.

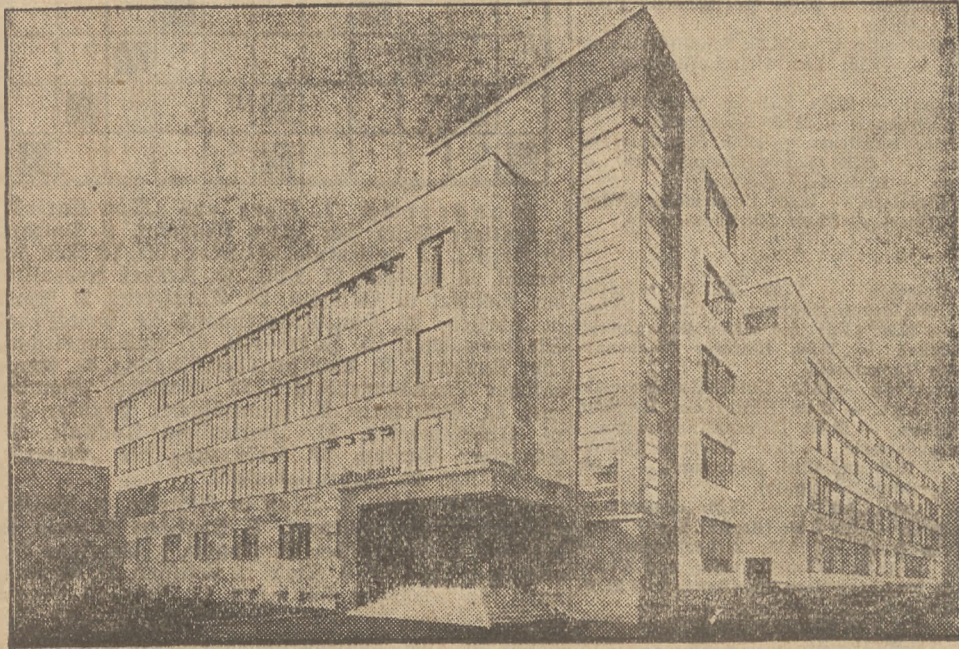
Unbekannte Täter erbrachen die Gitter der Stadtkasse und erschlugen den Schreiber, aus welchem sie eine Menge Bargeld mitnahmen. Es gelang ihnen jedoch nicht, einen größeren Betrag zu stehlen, da der feuersichere Geldschrank im Arbeitszimmer des Bürgermeisters den Einbrechern unüberwindliche Schwierigkeiten bot.

## Kindesleiche im Abort gefunden

Im Abort des Postamtes in Strelno fand man die Leiche eines fünfmonatigen Kindes. Sofort angestellte Ermittlungen nach der Mutter, hatten bisher keinen Erfolg.

## Entronnen!

In Lodz verschwand auf geheimnisvolle Weise die 14jährige Bronislawa Kardajinska. Die Eltern benachrichtigten schließlich die Polizei. Am nächsten Tage fand sich das Mädchen nach Mitternacht in der Wohnung der Eltern ein. Aus seinen Erzählungen konnte man entnehmen, daß es von einigen elegant gekleideten Herren überfallen und mit einem Rasiermesser bewußtlos gemacht wurde. Zur Befinnung kam die Unglückliche erst in einem halb dunklen Zimmer. Da sie allein war, sprang sie aus dem Fenster und wandte sich fluchtartig nach der Seite der Stadt. Das erste Gebäude, das sie auf ihrer Flucht fand, war das an der Straße gelegene Feuerwehrgebäude. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß das Zimmer, in welchem man das Mädchen gefangen hielt, sich in Kalin bei Kodz befindet. Es konnte auch festgestellt werden, daß in der Zeit, in der das Mädchen geraubt wurde, auf der Ragowcer Chaussee eine elegante 65tägige Limousine hielt, welche nach kurzer Zeit im schnellen Tempo Richtung Kalin davonfuhr. Dies neue Auftreten der Händler lebender Ware hat in der Stadt lebhafteste Unruhe hervorgerufen.



Dieser Tage wurde in Königsberg i. Ostpr. eine neue Mädchen-Gemeinschaftsschule eingeweiht. Der architektonisch interessante Bau mit seiner einfachen Färbung gehört zu den modernsten Baulichkeiten im deutschen Osten.



PHILIPS RADIO In allen Fachgeschäften!

Hallo! Sie hören Europa!

Das Danziger Programm erscheint in der Zeitschrift „Für den Herrn“

Das Wichtigste aus dem Programm vom 6. bis 12. April

Wellenlängen der Sender:

- Berlin: 418 m.
Breslau: 325 m.
Frankfurt: 390 m.
Königswusterhausen: 1635 m.
Stuttgart: 360 m.
London: 356 m.
Mailand: 500,8 m.
Rom: 411,1 m.
Oslo: 493 m.
Wien: 517 m.
Kattowitz: 408,7 m.
Krakau: 315 m.
Posen: 333 m.
Moskau: 1100 m/1481 m.
Warschau: 1411 m.
Budapest: 350 m.

SONNTAG.

Berlin: 8.50: Morgenfeier. — 11.30: Chorkonzert. — 13.00: Aus Monte Carlo: Grand Prix. — 14.30: Lieder. — 15.00: Bunte Unterhaltung. — 16.30: Unterhaltungsmusik. — 17.00: Rugby-Länderkampf: Frankreich-Deutschland. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 20.00: Passions-Sonaten. — 21.00: Heitere Stunde. — Bis 0.30: Tanzmusik.
Breslau: 12.00: Nordische Tonsetzer. — 15.30: Kinderstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. — 18.00: So treiben wir den Winter aus. — 19.00: Schallplatten. — 20.10: Konzert. — 21.15: Musik aus Tonfilmen. — Bis 0.30: (Berlin).
Frankfurt: 12.00: Mozart-Sonaten. — 13.10: Orgelkonzert. — 14.00: (Stuttgart). — 16.30: Blaskonzert. — 18.45: Empfindsame Zwiegespräche. — 19.30-0.30: (Stuttgart).
Königswusterhausen: 11.00: Kind und Theater. — 14.00 bis 18.00: (Berlin). — 18.00: Strahlende Materie. — 18.30: Kairo und Konstantinopel. — 19.00: Das religiöse Erleben in der Kunst. — 20.00: „Madame Dubarry“ (Operette). — Bis 0.30 (Berlin).
Stuttgart: 7.00: Schallplatten. — 11.00: Musikalische Morgenfeier. — 13.10: Schallplatten. — 14.00: „Der Tölpelhan“ (Märchenspiel). — 15.00: Unterhaltungskonzert. — 16.30: (Frankfurt). — 17.30: Hugo-Herrmann-Konzert. — 19.30: Populäres Konzert. — 20.30: Humor und Groteske. — 21.40: Operettenmelodien. — 23.30: Tanzmusik.
London: 16.00: Konzert. — 22.05: Leichtes Konzert des Midland Orchesters.
Mailand: 19.15: Konzert. — 20.30: „Der Zarewitsch“ (Opt. drama).
Rom: 16.00: Konzert. — 21.02: „Boris Godunow“ (Musikdrama).
Oslo: 20.00: Konzert. — 21.00: Kammermusik. — 22.10: Orchesterkonzert. — 22.40: Schallplatten.
Wien: 12.15: Mittagskonzert. — 16.00: Nachmittagskonzert. 19.05: Zeitgenössische Lieder. — 19.25: Violin- und Klavierkonzerte. — 20.05: „Die Tragödie des Menschen“ (Dramatisches Gedicht). — Dann: Abendkonzert.
Kattowitz: 12.10: (Warschau). — 15.20: Landwirtschafts-plauderei. — 16.00: Populäres Orchesterkonzert. — 17.40: (Warschau). — 19.30: Heitere halbe Stunde. — 21.45: (Posen). — 23.00: Tanzmusik.
Krakau: 12.10: (Warschau). — 16.00: (Kattowitz). — 17.40: (Warschau). — 20.15: Konzert. — 21.45: (Posen). — 23.00: Tanzmusik.
Posen: 15.00: Passionsgottesdienst. — 16.30: Schallplatten. — 18.45: Vokalensemble. — 20.15: Konzert. — 21.45: Veranstaltung zu Ehren Andersens. — 22.45: Tanzmusik.
Warschau: 12.10: Symphonisches Matinee. — 16.20: Schallplatten. — 17.40: Konzert der Staatspolizei. — 20.15: Populäres Konzert. — 21.45: (Posen). — 23.00: Tanzmusik.
Budapest: 12.25: Orchesterkonzert. — 16.00: Freies Rundfunkkonzert. — 17.15: Konzert. — 19.15: „A sarga csiko“ (Volksstück). — 22.15: Schallplatten.

MONTAG.

Berlin: 14.00: Schallplatten. — 15.00: Landwirtschaftsbörse. — 16.30: Konzert. — 17.30: Jugendstunde. — 19.30: Schlagertänze und Chansons. — 20.30: Internationaler Programm- und Musiktausch. — Bis 0.30: Tänze.
Breslau: 16.00: Wanderung auf dem Mond. — 16.30: Konzert. — 18.40: Die soziale Lage der deutschen Angestellten. — 19.10: Schallplatten. — 20.30: „Liebe“ (Hörspiel). — 21.30: Kleine Flötenmusik.
Frankfurt: 12.30: Schallplatten. — 15.45: Wirtschaftsfunk. — 16.00: (Stuttgart). — 19.30: XII. Montagskonzert. — 21.30: (Stuttgart).
Königswusterhausen: 14.00: (Berlin). — 15.45: Frauenstunde. 16.30: (Berlin). — 20.00: Unterhaltungsmusik. — 20.30: (Breslau). — Bis 0.30 (Berlin).
Stuttgart: 13.00: Humor im Chor. — 16.00: Konzert. — 19.30: (Frankfurt). — 21.30: „Vom Teufel geholt“ (Hörspiel).
London: 15.00: Orchesterkonzert. — 19.40: Konzert. — 21.35: Zeitgenössische Musik. — 23.00: Tanzmusik.
Mailand: 19.15: Konzert. — 20.30: „Sandha“ (Oper). — 23.40: Leichte Musik.
Rom: 17.30: Konzert. — 21.02: Großes Konzert.
Oslo: 17.00: Salonmusik. — 18.00: Gesangslied. — 20.30: Chorkonzert.
Wien: 15.30: Nachmittagskonzert. — 17.10: Musikalische Kinderstunde. — 20.00: Arien und Lieder. — 20.30: (Berlin). — Dann: Abendkonzert.
Kattowitz: 16.00: Wirtschaftsdienst. — 17.45: Konzert. — 20.30: (Berlin).
Krakau: 14.40: Wirtschaftsdienst. — 17.45: (Warschau). — 19.10: Landwirtschaftsdienst. — 20.30: (Berlin).
Posen: 17.45: Konzert. — 18.55: Humoristische Veranstaltung. — 20.10: Die Entstehungsgeschichte des Krieges. — 20.30: (Berlin).
Warschau: 16.45: Schallplatten. — 19.10: Landwirtschafts-briefkasten. — 20.30: (Berlin). — 23.00: Salonmusik.
Budapest: 17.30: Zigeunerkapelle. — 20.30: (Berlin). — 22.00: Tanzmusik.

DIENSTAG.

Berlin: 14.00: Schallplatten. — 15.00: Landwirtschaftsbörse. 16.30: Aus deutschen Spielopern. — 17.50: Virtuosen. — 18.10: Bücherstunde. — 20.15: „Madame L'Archiduc.“
Breslau: 16.10: Kammermusik. — 19.05: Heitere Stunde. — 20.00: „Der Kuhreigen“ (Musik. Schauspiel).
Frankfurt: 13.30: Schallplatten. — 15.00: Wirtschaftsfunk. — 19.30: Operettenmusik. — 20.00: „Von deutscher Seele“ (Kantate). — 21.30: Verklungene Wellen. — Bis 24.00: Schallplatten.
Königswusterhausen: 14.00: (Berlin). — 16.30: (Berlin). — 20.00: Unterhaltungsmusik. — 21.00: Präludien und Fugen. — 21.30: (Frankfurt).
Stuttgart: 16.00: Nachmittagskonzert. — 19.30-24.00: (Frankfurt).
London: 18.00: Uebertragung von Washington: Rede des Präsidenten Hoover beim Festessen der internationalen Rockefellerstiftung. — 19.00: Schallplatten. — 19.40: Konzert. — 22.05: Militärkonzert.
Mailand: 19.15: Konzert. — 23.40: Schallplatten.
Rom: 21.02: Opernübertragung aus Neapel.
Oslo: 16.30: Konzert. — 18.45: Konzert. — 20.00: Orchesterkonzert. — 22.10: Gesangslied.
Wien: 15.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: „Matthäus-Passion.“ — Dann: Abendkonzert.
Kattowitz: 16.00: Wirtschaftsdienst. — 17.45: (Warschau).
Krakau: 16.15: Schallplatten. — 17.45: (Warschau).
Posen: 14.00: Börsenkurse. — 17.45: (Warschau). — 19.50: „Frasquita“ (Operette). — 22.45: Tanzmusik.

Warschau: 16.15: Schallplatten. — 17.45: Populäres Konzert. — 19.10: Landwirtschaftsdienst. — 19.50: (Posen).
Budapest: 19.30: „Scheherazade“ (Ballett) und „Der Geigenmacher von Cremona“ (Oper).

MITTWOCH.

Berlin: 14.00: Schallplatten. — 15.00: Landwirtschaftsbericht. — 17.00: Operettenlieder und Chansons. — 18.45: Unterhaltungsmusik. — 20.30: „Rausch“ (Komödie). — Bis 0.30: Tanzmusik.
Breslau: 16.00: Musikfunk. — 16.30: Konzert. — 17.30: Jugendstunde. — 19.10: Wiener Musik. — 20.30: Aus der Heimat.
Frankfurt: 15.00: Jugendstunde. — 16.00: Konzert. — 20.00: Stunde für Laienmusizern. — 20.45: Dichtungen von Walter Bauer. — 21.30 und 21.55: (Stuttgart).
Königswusterhausen: 14.00: (Berlin). — 15.45: Frauenstunde. — 16.30: „Die Nürnberger Puppe“ (Oper). — 17.55: Allgemeine Wirtschaftskrise und Landwirtschaft. — 20.30: Unterhaltungskonzert. — 21.35: Konzert des Regensburger Domchors. — Bis 0.30: (Berlin).
Stuttgart: 15.00 und 16.00: (Frankfurt). — 20.00 und 20.45: (Frankfurt). — 21.30: Klavierkonzert. — 21.55: Zeitgenössische Musik.
London: 13.00: Orgelkonzert. — 14.30: Leichtes Orchesterkonzert. — 19.30: Uebertragung aus der Universität Hull. — 19.40: Bunte Stunde. — 22.40: Konzert: Wanda Landowska. — 23.30: Tanzmusik.
Mailand: 19.15: Konzert. — 20.30: Leichte Musik. — 21.15: Unterhaltungsmusik.
Rom: 21.02: Symphoniekonzert. — Lustspiel: „Der aufmerksame Wächter.“ — Konzertfortsetzung.
Oslo: 14.00: Promenadenkonzert. — 20.00: Klavierkonzert. 20.30: Konzert. — 22.10: Akkordeon-Konzert. — 22.40: Schallplatten.
Wien: 17.30: Musikalische Jugendstunde. — 20.00: Monsterkonzert. — Dann: Abendkonzert.
Kattowitz: 16.00: Wirtschaftsdienst. — 16.45: Schallplatten. (Ausgewählte Stücke). — 21.00: Heiterer Wochen-
Krakau: 17.45: (Warschau). — 19.10: Landwirtschaftsdienst. — 20.05: Konzert. — 23.00: Tanzmusik.
Posen: 17.45: Solistenkonzert. — 18.55: 10 Minuten Humor. — 20.30: Italienisches Konzert. — 22.15: Tanzmusik.
Warschau: 14.40: Wirtschaftsdienst. — 16.45: Schallplatten. — 17.45: Orchesterkonzert. — 19.10: Landwirtschaftsdienst. — 19.25: Schallplatten. — 20.30: Solistenkonzert. — 21.15: Konzert. — 23.00: Tanzmusik.
Budapest: 17.30: Zigeunerkapelle. — 19.25: Konzert. — 20.15: Vortragsabend. — 21.30: Leichte Musik. — 23.00: Zigeunerkapelle.

DONNERSTAG.

Berlin: 14.00: Schallplatten. — 15.00: Landwirtschaftsbörse. — 16.30: Konzert. — 17.55: Teemusik. — 18.45: Chorgesänge. — 20.00: „Die verkaufte Braut“ (Komische Oper). — Bis 0.30: Tanzmusik.
Breslau: 16.00: Bücherstunde. — 16.30: Aus modernen Opern. — 19.10: Abendmusik. — 20.30: „Revue zu Einem“ (Hörspiel). — 22.30: Unterhaltungsmusik.
Frankfurt: 16.00: (Stuttgart). — 18.35: Warum fallen die Preise! — 20.00: Volkssymphoniekonzert. — 21.30: (Stuttgart).
Königswusterhausen: 15.45: Frauenstunde. — 16.30: (Berlin). — 20.00: Bayerischer Humor. — 20.30: (Breslau). — 21.15: Uraufführung Erwin Schulhoff. — Bis 0.30 (Berlin).
Stuttgart: 15.00: Nachmittagskonzert. — 18.55-21.30: (Frankfurt). — 21.30: Romantik zur Laute.
London: 15.30: Orgelkonzert. — 20.00: Militärkonzert. — 21.00: „Die Blumen sind nicht für Euch zum Pfücken da“ (Spiel). — 21.55: „Die Apostel.“ — 22.45: „Crystal-Set-piece“ (Der Detektor) (Spiel).
Mailand: 20.45: Lustspielsendung. — 21.15: Konzert. — 23.40: Leichte Musik.
Rom: 21.02: Opernübertragung oder Konzert.
Oslo: 17.45: Schallplatten. — 20.30: Orchesterkonzert. — 22.10: Chorkonzert.
Wien: 19.00: Lebensbilder aus der Urgeschichte der Menschheit. — 20.00: Von Wien und seiner Umgebung. — 21.00: „Die Flucht“ (Radiofilm). — Dann: Abendkonzert.
Kattowitz: 16.00: Wirtschaftsdienst. — 17.45: (Warschau). — 20.30: (Posen). — 23.00: Tanzmusik.
Krakau: 14.40: Wirtschaftsdienst. — 17.45: (Warschau). — 20.30: (Posen). — 23.00: Konzert.
Posen: 17.45: (Warschau). — 19.25: Landwirtschaftsvortrag. — 20.30: Geistliches Konzert. — 21.55: Nachmittagskonzert. — 19.10: Landwirtschaftsbörse. — 20.30: Abendkonzert. — 23.00: Salonmusik.
Budapest: 16.00: Freies Rundfunkkonzert. — 17.40: Zitherkonzert. — 20.15: Konzert. — 22.00: Zigeunerkapelle.

FREITAG.

Berlin: 14.00: Schallplatten. — 16.30: (Breslau). — 17.45: Jugendstunde. — 19.00: Gesungene Tänze. — 20.00: Frühlingkonzert. — 23.00: (Budapest).
Breslau: 16.00: Stunde der Frau. — 16.30: Ballettmusik aus Opern. — 19.10: Heitere Stunde. — 20.30: Sängerfahrt. — 21.00: Konzert.
Frankfurt: 16.00: (Stuttgart). — 18.05: Buch und Film. — 21.15: Boxkampf Schmeeling. — 22.30: Klavierkonzert. — 23.00: Tanzmusik. — 0.30: Nachtkonzert.
Königswusterhausen: 16.30: Kammermusik. — 17.55: Bericht über die Zellfriedenskonferenz. — 20.00: Beethoven-Abend. — 23.00: (Budapest).
Stuttgart: 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.05: Rationalisierung und Fusion. — 19.30: „Manon Lescaut“ (Oper). — 22.15: (Frankfurt). — Dann: Tanzmusik.
London: 14.15: Leichte Musik. — 15.15: Orgelkonzert. — 19.40: Konzert. — 21.00: Konzert. — 22.05: Orchesterkonzert. — 23.30: Tanzmusik. — 0.15: Tanzmusik.
Mailand: 19.15: Konzert. — 20.30: Sinfoniekonzert.
Rom: 17.30: Vokal- und Instrumentalkonzert. — 21.02: „Gräfin Mariza“ (Operette).
Oslo: 20.00: Die Johannis-Passion.
Wien: 17.00: Klaviertrio. — 20.00: Kammermusik. — 21.15: Wiener Ballwundern und Erstaufführungen.
Kattowitz: 17.15: (Warschau). — 20.05: Musikalische Plauderei. — 20.15: (Warschau).
Krakau: 14.40: Wirtschaftsdienst. — 16.25: Schallplatten. — 17.45: (Warschau). — 19.10: Landwirtschaftsdienst. — 20.15: (Warschau).
Posen: 17.45: (Warschau). — 19.20: Theater- und Bühnenleben. — 20.45: (Warschau). — 22.45: Tanzmusik.
Warschau: 14.40: Wirtschaftsdienst. — 16.15: Schallplatten. — 17.45: Konzert. — 19.10: Landwirtschaftsbörse. — 19.25: Schallplatten. — 20.15: Sinfoniekonzert.
Budapest: 17.00: Schallplatten. — 18.35: Ungarische Lieder. — 19.30: „Faust“ (Oper). — 22.30: Zigeunerkapelle.

SONNABEND.

Berlin: 14.00: Schallplatten. — 15.00: Landwirtschaftsbörse. — 16.20: Unterhaltungskonzert. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 20.00: „Für und wider Mahagonny“ (Ausgewählte Stücke). — 21.00: Heiterer Wochenabschluss. — Bis 0.30: Tanzmusik.
Breslau: 15.40: Bücherstunde. — 16.30: Unterhaltungsmusik. — 19.10: Der Laie fragt. — 19.50: Hinter den Kulissen einer Theaterpremiere. — 22.40: Unterhaltungsmusik.
Frankfurt: 14.00: Jugendstunde. — 15.45: Wirtschaftsfunk. — 16.00: Konzert. — 19.30 und 20.00: (Stuttgart). — 21.00: Lustiger Abend. — Dann (Stuttgart).
Königswusterhausen: 14.00: (Berlin). — 16.30: Konzert. — 20.00: Lustiger Abend. — Bis 0.30: (Berlin).
Stuttgart: 14.00: (Frankfurt). — 15.15: Zitherkonzert. — 16.00: (Frankfurt). — 19.30: Wiener Lieder und Chansons. — 20.00: Eine Musikergeneration (Benda). — 21.00: (Frankfurt). — Dann Tanzmusik.
London: 16.30: Konzert. — 18.15: Leichte Musik. — 19.45: Studentenlieder. — 20.15: Bunte Stunde. — 22.05: Militärkonzert.

Mailand: 19.15: Konzert. — 20.30: Opernübertragung.
Rom: 21.02: Opernübertragung oder Konzert.
Oslo: 17.00: Konzert. — 20.00: Orchesterkonzert. — 22.10: Oktettkonzert. — 22.40: Schallplatten.
Wien: 17.40: Kammermusik. — 19.30: „Werther“ (Lyrisches Drama). — Dann Abendkonzert.
Kattowitz: 16.00: Wirtschaftsdienst. — 16.20: Schallplatten. — 20.30: (Warschau). — 23.00: Tanzmusik.
Krakau: 16.40: Schallplatten. — 19.10: Landwirtschaftsfunk. — 20.30: (Warschau). — 23.00: Tanzmusik.

Posen: 14.00: Börsenkurse. — 19.20: Orgelkonzert. — 19.50: „Hallo! Hallo! Die internationale Verkehrs- und Touristik-Ausstellung in Posen.“ — 20.30: (Warschau). — 22.15: Tanzmusik. — 0.00-2.00: Nachkonzert.
Warschau: 15.00: Wirtschaftsdienst. — 16.30: Schallplatten. — 19.10: Landwirtschaftszentrale. — 19.25: Schallplatten. — 20.30: Leichte Musik. — 23.00: Tanzmusik.
Budapest: 17.30: Aus alten Opern. — 19.30: „Der Faun“ (Schauspiel). — 21.20: Zigeunerkapelle.

Schach

Geleitet von E. Gertschikoff.

Der 11. Kongreß des Ostdeutschen Schachbundes findet vom 17. bis 21. April 1930 in Danzig unter dem Protektorat des Senators Dr. Strunk statt. Es ist ein Ehrenausschuß aus einigen prominenten Persönlichkeiten Danzigs gebildet, und der gastgebende Danziger Schachklub hat sein Bestes getan, um den Kongreß und die mit ihm verbundenen Turniere gebührend auszustatten. — Das Meisterschaftsturnier, dessen Sieger den Titel „Ostdeutscher Schachmeister“ erhält, wird über den Wanderpokal entschieden. Dieser Wanderpreis, der von der Stadt Insterburg gestiftet wurde, soll laut Urkunde demjenigen Klub endgültig gehören, der ihn fünfmal erobert hat. Bis jetzt wurde sechsmal um den Pokal gekämpft: einmal blieb der Kampf unentschieden. Dem Danziger Schachklub ist es gelungen, den Pokal viermal zu erobern, und einmal ist der Pokal an Königsberg übergegangen. Da der fünfte Sieg Danzigs für den Wanderpreis von entscheidender Bedeutung wäre, ist es anzunehmen, daß all die anderen Schachklubs des Ostdeutschen Schachverbandes die hervorragendsten Spieler mobilisieren werden, um die Sache für Danzig so streitig wie möglich zu machen. — Außer dem Meisterschaftsturnier finden noch zwei Turniere statt: ein Hauptturnier und ein Nebenturnier. — In der nächsten Schachspalte werden wir die Turnierteilnehmer bekanntgeben. — Der Kongreß findet in den Räumen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses statt.

Die Bemerkung, die wir der Partie Nr. 14 vorge-schickt haben, gilt auch für die folgende Partie. Auch hier kommt eine Partei zum Siege durch einen minderwertigen, ja vom jetzigen Standpunkt sogar falschen Zug, der nicht das richtige Gegenspiel findet.

Partie Nr. 16. Abgelehntes Damengambit.

Gespielt im Deutschen Nationalmeisterturnier zu Duisburg 1929.

Weiß von Henning. Schwarz: Benzinger.

1. d2-d4, d7-d5; 2. c2-c4, e7-e6; 3. Sb1-c3, c7-c5.

Die Tarrasch-Verteidigung, die durch die „Rubinstein-Variante“ aus der Meisterpraxis ziemlich verjagt wurde. Die letztgenannte Variante besteht in dem Austausch c:d5, e:d5 nebst Fienchettierung des weißen Königsläufers (g3, Lg3), wobei der isolierte schwarze Bauer auf d5 das Angriffsobjekt bildet. Die zahlreichen Turnierpartien, in denen die Rubinsteinsche Methode angewandt wurde, zeigten, daß es der weißen Partie tatsächlich gelingt, durch eine entsprechende Figurenaufstellung, einen kombinierten Druck von Dame, Turm, Läufer und Springer auf den Punkt d5 mit schließlicher Eroberung des Bauern zu erlangen. Die jetzt gespielten Fortsetzungen sind: 3. ... Sf6 oder 3. ... c6.

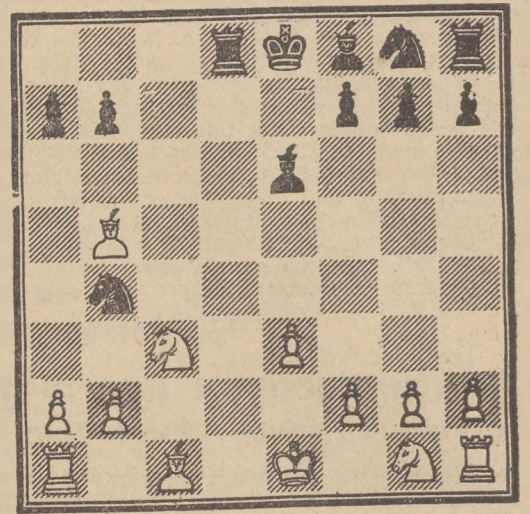
4. c4:d5; c5:d4. Dies ist der schwache Zug, von dem wir oben gesprochen haben und der zum Verlust der Partie führen sollte. Die richtige Antwort darauf ist 5. Da4+! Auf Ld7 oder Dd7 erobert dann Weiß durch D:d4 einen gesunden Zentrumsbauer bei besserer Stellung. Die Fortsetzung 5. ... Dd7, 6. D:d4, Sc6 kann Weiß gut mit 7. De4 beantworten, da 7. ... Sf6? an 8. d:c6! scheitert.

5. Dd1:d4. Durch diesen Zug gewinnt Weiß zwar auch einen Bauer, verliert aber dabei einige wertvolle Tempi und gerät in Entwicklungsschwierigkeiten, was durch den Plusbauer keinesfalls kompensiert werden kann.

5. ... Sb8-c6 (Tempogewinn); 6. Dd4-d1 (De4 geht selbstverständlich wegen Sf6 nicht), e6:d5; 7. Dd1:d5, Lc8-e6 (wiederum Tempogewinn); 8. Dd5:d8+, Ta8:d8.

Weiß hat glücklich die Damen abgetauscht und steht mit einem Bauern mehr, aber Schwarz hat zwei starke Drohungen zur Verfügung: Sc6-b4-c2 und Sc6-d4-c2.

9. e2-e3, Sc6-b4; 10. Lf1-b5+.



10. ... Ke8-e7! Nach 10. ... Ld7, 11. L:d7+, T:d7; 12. Ke 2, Sc2; 13. Tbl nebst Sf3, Thd1 usw. hätte Weiß ein auf Gewinn stehendes Endspiel.

11. Lb5-a4, Le6-c4! Jetzt droht Sd3+ nebst S:b2:a4 mit Figurgewinn. Daher ist die folgende Antwort erzwungen.

12. Sg1-e2, b7-b5!; 13. La4-d1 (der Abtausch auf b5 geht wegen des darauffolgenden Sc2+ nicht), Sb4-d3+; 14. Ke1-f1, b5-b4; 15. Sc3-e4, f7-f5 (alles von Schwarz ausgezeichnet gespielt); 16. Se4-g3, g7-g6; 17. Ld1-c2, Lf8-g7; 18. Lc2:d3 (erzwungen, wegen des Angriffs auf b2), Lc4:d3.

Vielleicht stärker scheint hier T:d3 zu sein. Bei näherer Betrachtung der Stellung ergibt sich, daß Weiß sich darauf nur durch f3, Kf2 usw. entwickeln kann, wobei möglicherweise folgende Zugfolge entsteht: 18. ... T:d3; 19. f3, Sf6; 20. Kf2, Thd8 mit starkem Druck auf die weiße Stellung.

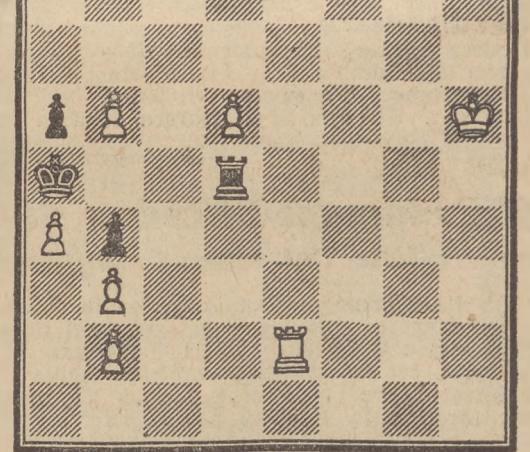
19. f2-f3, Td8-c8; 20. Kf1-e1. Auf 20. Kf2 kann folgen: 20. ... Tc2; 21. Td1, L:e2; 22. S:e2, L:b2 und Schwarz bekommt entscheidendes Bauernübergewicht auf dem Damenflügel. Aber durch 20. Ld2, a5; 21. Tc1 sollte Weiß versuchen, sein Spiel zu befreien.

20. ... Sg8-f6; 21. Se2-f4 (auch jetzt war Ld2 viel besser), Ld3-c2; 22. Lc1-d2, a7-a5; 23. Ta1-c1, Sf6-d7!

Auf 24. b3, Lb2 gewinnt Schwarz die Qualität. Auf 24. Ke2, L:b2; 25. Tbe1, Tc4! hat Weiß keine befriedigende Antwort und Schwarz führt durch den Vormarsch der Bauern des Damenflügels die Entscheidung leicht herbei. — Deshalb gab Weiß auf.

Endspiel Nr. 2.

W. Bron (Charkow, Rußland).



Weiß zieht und gewinnt.

für einfache Strafe, 25. Figur aus einem Schaupiel von Shakespeare, 26. Geironees Wasser, 28. Europäische Hauptstadt, 29. Lateinische Bezeichnung für „eint“, 31. Teil des Auges, 32. Stadt in der Tschinghistan, 35. Papageienart, 36. Dichtungstyp, 38. Bezeichnung für Auerhahn, 40. Nahrungsmittel.

Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Kreuzworträtsels „Wappen“:

Waagerecht: 1. Demeter, 7. Mai, 8. Eselbar, 11. Ara, 12. Nawa, 13. Infer, 17. Nare, 19. Dafe, 20. Vah, 21. Mel, 23. Egel, 24. Gnu, 25. No, 27. Eger. — Senkrecht: 2. Ems, 3. Main, 4. Eibe, 5. Ni, 6. Bar, 8. Selbe, 9. Kaufka, 10. Nagusa, 14. Mole, 15. Offen, 16. Rettung, 17. Amme, 18. Rat, 22. Eli, 26. Del.

Auflösung des Silbenrätsels.

1. Dufareit, 2. Erbswürst, 3. Klobbe, 4. Untermetier, 5. Forelle, 6. Sinal, 7. Lizzian, 8. Apokalypse, 9. Exlibris, 10. Tortur, 11. Fjofbe, 12. Gort, 13. Konstantin, 14. Extemporale, 15. Indien, 16. Togenburg, 17. Jhe, 18. Schadow, 19. Tabitt, 20. Diogenes, 21. Nias, 22. Endivie, 23. Majoran, 24. Krauss.

Der Spruch lautet: Berufstätigkeit ist die Mutter eines reinen Gewissens.

Wer kann es ausrechnen?

A ist jetzt 3,75 mal so alt wie B. In 21 Jahren aber ist A 2 mal so alt wie B dann ist. Wie alt ist A und wie alt ist B?

Die Summe zweier Zahlen ist doppelt so groß wie ihre Differenz. Das Produkt beider Zahlen ist 32448. Wie heißen die Zahlen?

Zieht man vom 9-fachen Quadrat einer Zahl das 11-fache derselben Zahl ab, dann erhält man 100. Wie heißt die gesuchte Zahl?

Auflösung:

1. Es waren 80 Enten und 35 Schafe. 2. Der Schläger kostete 42 Gulden und ein Ball 8 Gulden. 3. Die beiden Zahlen heißen 91 und 72.

Der Deutsche Rundfunk hat seinen Programmteil wieder um 8 Seiten erweitert! nach wie vor die Zeitschrift mit dem ausführlichsten Funkprogramm der Welt! 80 Seiten für 50 Pf. • Monatsbezug RM 2.- Bestellen Sie beim Postamt oder Buchhandlung Probeheft umsonst v. Verlag Berlin N 24



# Danziger Ereignisse u. Interessen

## Los von der Stadt, los von den Steinkästen Zurück zur eigenen Scholle,

zurück zu Wald und Flur lautet der Ruf jedes Stadtbürgers nach den entbehrungsreichen Kriegsjahren. Längst ist der Städtebauer zu der Einsicht gelangt, daß es sich hierbei um die elementarsten Lebensbedingungen des gesamten Volkes handelt, jedoch hat man sich noch nicht genügend zu einer Gemeinheitsarbeit zwischen Gartenarchitektur und Bauarchitektur bereit gefunden. Wir brauchen aber auf diesem Gebiet eine ganz andere Zusammenarbeit, um endlich fruchtbare Lösungen bei jeder Planung zu vollbringen, denn nur eine gesunde Grünflächenpolitik gewährleistet eine zufriedene und gesunde Bevölkerung. In gleichem Maße wie wir viele Wohnungen brauchen, benötigen wir Gärten, viele Gärten.

Hat sich diese Erkenntnis erst allgemein durchgesetzt, dann wird man von den an und für sich geringeren Mitteln das Notwendigste bewilligen, um tatkräftige Grünflächenangelegenheiten, also

### Soziale Gartengestaltung im Interesse der Volksgesundheit

Leiden zu können. Die Mittel, die für derartige Gartengestaltung in ganz anderer Weise bereit stehen müßten, dürfen durch Ersparnisse an Kranenhäusern, Heilstätten und nicht zuletzt an Gefängnissen aufgebracht werden. Menschengesundheit zu treiben muß unsere Lösung sein in heutiger Zeit.

Viele Städte tragen bereits wahren Gartensozialismus zur Schau. Da es nun nicht meine Absicht ist, Danzigs Natur Schönheiten zu schildern, will ich mich damit begnügen, über die soziale Gartengestaltung dieser anderen Städte zu berichten.

Entsprechend dem öffentlichen Bedürfnis der Menschheit tritt an Stelle der Romantik die Schönheit der Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit. Zunächst sorgte man für öffentliche Promenaden und baute diese zu wirklichen Erholungsstätten für jedermann aus. Weiter schaffte man für die schönsten Blumen des Lebens — für unsere Sprößlinge — viele grüne Rettungsinselfen im tosenden Verkehr der Großstadt. So entstanden allerorts Kleinkinderspielplätze, geschickt in Grünanlagen eingefügt, ohne dadurch das Gesamtbild zu zerstören. Ueberhaupt widmete man sich besonders der Jugend, denn wir alle wissen, daß

### entscheidend für ein Volk die Gesundheit der Kinder ist.

Hygienische Trinkbrunnen fehlen nirgends. Auch Turmgeräte mannigfacher Art weisen diese Plätze auf, denn die Jugend will sich betätigen in frischer, freier soniger Luft.

Eine weitere Wohltat für jung und alt zugleich sind große, mit Decken umgebene Zimmeln und Lagerweien. Heute sind dort die Niesenflächen eben nicht nur zum Beschaun da. Sie wurden für jedermann nutzbar gemacht. So laden bequeme Sitzbänke, am Rande eingefügt, die Vorüberreisenden zum Ausruhen ein.

Da gibt's für größere Kinder geordnete Rasenflächen, auf welchen sie ungehindert ihren Ballspielen (nicht Fußball) nachgehen können. Daneben suchen größere und kleinere Kinder getrennt das erstfrühende Kraß der Planischnitten auf. Eine unbeschreibliche Freude herrscht hier. Auch dienen dieser Jugend die aufgestellten Rasenleibstrenger als willkommenen Aufgängen. Eine weitere soziale Einrichtung möchte ich hervorheben. Es sind für die stillenden Mütter an passenden Stellen

### durch Deckenpflanzungen natürliche Stillstuben entstanden,

die so der Dessenlichkeit in ästhetischer Weise entzogen wurden. So brauchen diese Mütter mit ihren hungernden Säuglingen nicht erst nach Hause zu gehen, denn auch sie können sich hier ja in der freien Natur geborgen fühlen.

Erfrischungshallen, Unterkunfthallen gegen plötzliche aufstrebende Anwetter, sowie Bedürfnishäuschen gehören zu den unvermeidlichen Baulichkeiten.

Die neuzeitliche Gartengestaltung dieser Städte gedenkt auch unserer „Alten“. Es entstanden die sogenannten „Alte-Lente-Gärten“, die schöner ausgestaltet sind und neben leuchtendem Blumen Schmuck angenehme Ruheplätze besitzen. Dadurch wird dem ehrwürdigen Alter Zufriedenheit an Leib und Seele übermitteln, damit auch sie ihren Lebensabend nicht als Last empfinden.

Wer hier mit Verständnis das fröhliche Lachen und Plauschen beobachtet, entdeckt die Notwendigkeit solcher Plätze und kommt zu der Ueberzeugung, daß die fröhlichen Launen der Alten trotz Alltagsorgen noch einmal auflieben.

Das nenne ich sozialen Gartenbau treiben. Auch bei der Betrachtung einzelner Grünzettel merkt man gar zu deutlich, wie man unter Einhaltung von Raum, Rhythmus und Farbe

### alle Teile des Grünzittels der Volksgesundheit dienstbar gemacht

hat, und daß eine solche Ausgestaltung öffentlichen Grünlands wohl imstande ist, gleichzeitig ein neues Heimatgefühl zu wecken.

Obwohl auch diejenigen Plätze, die dem Sport und der Arbeit dienen, wie z. B. Sportplätze, Arbeitsgärten, Waldschulen, Schrebergärten usw. ebenfalls für den sozialen Gartenbau von großer Wichtigkeit sind, möchte ich dennoch diese Gebiete wegen ihrer Vielseitigkeit besonders behandeln. Einzelne Vorbereitungen aber, die diese Städte für den sozialen Gartenbau treiben, seien kurz erwähnt.

In den Schulen beginnt man die Jugend zur Liebe zur Natur und ihren Blumen weitestgehend zu erziehen. Die Liebe zur Sache wird dadurch gefördert, daß Topfpflanzen unter den Schulkindern verteilt und Prämien für beste Pflege ausgesetzt werden.

Andere Behörden wiederum schreiben nicht umsonst jährliche Wettbewerbe für die beste Balkonpflege aus. Die Bürger schmücken dadurch das Straßenbild, erfreuen somit viele andere Mitmenschen und vertreiben sich selbst

damit viele Grillen und Sorgen. Alles dies sind billige Vorbereitungen zum sozialen Gartenbau. Schon bei geschickter Lösung dieser wenigen angeführten Punkte werden

### die öffentlichen Gartenanlagen zu einem wertvollen Kulturgut.

Sie werden Volksreichtum und Segen spenden, sind also heute zu einer volkswirtschaftlichen Notwendigkeit geworden und kein Luxus mehr. Jeder gibt

## Wir schlagen vor:

### Balkonwettbewerb 1930

Wohl sieht er ein Häuschen am Wege da stehen, umkränzt von Blumen und Trauben so schön; Hier könnt's ihm gefallen, er wünscht es war sein.

Doch fort muß er wieder, die Welt aus und ein.

Treffender als in dieser Strophe aus einem Gedichte Notkers fann die Wirkung eines im Blumen Schmuck dastehenden Hauses nicht ausgedrückt werden: Wohlgefallen der Vorübergehenden und der Wunsch, ein solches Heim zu besitzen. Wohl dem, der solches Eigenheim besitzt und es verzieht, dessen Reich durch Blumen Schmuck zu erhöhen. Häufig wird es möglich sein, das Außengefüß der Fenster zum Blumenbeet zu gestalten. Viel schöner läßt sich natürlich aber der Balkon ausstatten, der die größte Zierde eines Hauses sein sollte.

Die heutige Architektur trägt der Erkenntnis Rechnung, daß Licht, Luft und Sonne zum Wohlbehagen des Menschen unbedingt nötig sind. Und könnte man dieses schöner genießen als auf dem Balkon? — Und deshalb findet man bei den heutigen Wohnungsbauten auch zur kleinsten Wohnung gehörig, einen Balkon, während er früher als Luxus galt.

### Bepflanze Deinen Balkon!

Jeder leere Balkon verleiht den traurigen Eindruck der städtischen Steinwüste, aber der blumengeschmückte hilft das Haus, die Straße und die Stadt verschönern und ist seinem Besitzer eine stete Quelle der Freude und Verriedigung.

Nimm die richtige Erde! Kaufe sie beim Fachmann, in der Gärtnerei.

Gefäße und Pflege. Die Wahl der Blumengefäße für den Balkon richtet sich nach der Aufstellungsmöglichkeit. Schmale Gitter verbieten von selbst einen Holzkasten, man stelle die Töpfe auf einen Zinkunterfuß mit seitlichem, dem Hause zugewandten Abflusßloch. Topfpflanzen haben gegenüber der Kastenpflanze den Vorzug, daß dieselben einen Wechsel gestatten. Wo es die Gitterbreite erlaubt, ist der Holzkasten vorzuziehen. Die Kasten Erde muß jedes Jahr erneuert werden, um der Gefahr des Verfauens und der Verarmung an Nährstoffen vorzubeugen.

Rasse die Pflanzen aber auch nicht durite! Das Wasserbedürfnis der Pflanzen richtet sich nach dem Wetter und der Lage der Balkone. Jedenfalls gieße man immer durchdringend und vergesse auch das Ueberbrausen nicht. Die beste Zeit zum Gießen sind die Morgen- und Abendstunden; sofern das nicht genügt, muß auch in der Zwischzeit gegossen werden. Es ist zu bedenken, daß in vollem Sonnenbrande der Erde und den Pflanzen sehr viel Wasser entzogen wird.

### Mehr Liebe!

Rasse deine Pflanzen nicht hungern! Alle Lebewesen benötigen zum Gedeihen Nährstoffe, so auch die Pflanzen. Selbst die nahrhafteste Erde wird in den engen Kästen bald aufgezehrt sein. Mische geeignete Blumen Dünger unter die Erde und gib öfter einen Dunggauß damit. Beachte die besonderen Anwendungsvorschriften und hüte dich vor zu großen Gaben.

es immer noch allerorts unverständige Bürger genug, die Gartenanlagen als Luxus betrachten. Sie wollen eben aus unverständlichen Gründen nicht einsehen, daß das wohlthuende Grün als Großstadtlungen, als Reinigungsquell aller Menschen, bzw. als Bad anzusprechen ist, indem das Natürliche im Menschen wieder hervorgekehrt wird.

Die Zeit ist schon längst da, wo sich das soziale Grünflächenwesen nicht mehr zurückstellen läßt. Je mehr aber eine Stadtverwaltung dieses anerkennt und sich zu eigen macht, desto eher werden die Fehler früherer Jahre beseitigt, denn:

Nicht erkennen, sondern handeln ist Leben- und Weltwerk.

Diplom-Gartenbauinspctor Alex Schneid.

Die zur Balkonbepflanzung erforderlichen Pflanzen kauft man — soweit man sie sich nicht selber herangezogen hat, am besten beim Fachmann. Denn nur beim Fachmann gekaufte Ware verspricht Erfolg im Wachstum und Blütenfülle.

Laß deinen Balkon vor und nach der Sommerbepflanzung nicht kahl und öde stehen! Im Herbst setze kleine Tannen in die Kästen, die dir ein Stück grünen Winterwaldes vor deine Fenster zaubern. Im Frühling lasse deren Platz einnehmen: Stiefmütterchen und Tausendschönchen, als gern gesehene Lenzesboten. W. M.

Im Anschluß an diese Auslassungen eines Fachmannes möchten wir eine Frage aufwerfen, die von allen Blumenliebhabern sicherlich begrüßt werden wird und deren Lösung auch im Interesse der Verschönerung unseres Stadtbildes läge. Wie wäre es, wenn man in Danzig

### einen Balkonwettbewerb

veranstalten würde und den schönsten Blumenschmuck auf einem solchen Gärtchen prämierte? Der Blumenschmuck vor den Fenstern und auf den Balkonen bleibt doch immer die sinnfälligste Umrahmung eines Gebäudes, und wenn wir jetzt erneut den Ruf erschallen lassen: „Schmückt Eure Häuserfronten mit Blumen“, so sind wir gewiß, daß dieser Ruf bei den meisten Danziger Familien nicht ungehört verhallen wird.

Es darf aber nicht nur bei dem Wollen und Wünschen bleiben, auch dieser Forderung muß ein Ziel mit einem schönen Lohn in der Zukunft gesetzt werden. Ein solches Ziel könnte die Gartenbauverwaltung oder andere interessierte Stellen schaffen, indem sie von sich aus einen Balkonwettbewerb ausschreiben. Unter der Parole:

### Blumen in die Häuserfront

könnte ein solcher Wettbewerb nicht nur etwas Schönes zur Illustration der Gebäude sein, er könnte auch zu einem kleinen Freudenquell für die Fremden werden, denn als Fremder fühlt man sich durch die wunderbare Poesie der Blumenfülle einer Stadt ganz besonders angezogen.

Wir regen aus diesem Grunde an: einen Balkonwettbewerb 1930 zu veranstalten, der Gartenbauverwaltung die Initiative für die Ausgestaltung des Wettbewerbs zu überlassen und in einem zu wählenden Vorbereitungsausschuß die näheren Bedingungen und die Prämierungsweise zu regeln.

Dieser Wettbewerb kostet nicht viel und kann viel Freude und Nutzen bringen! Wir wollen hoffen, daß die zuständigen Stellen unserer Anregung positiv gegenüberstehen.

## Weniger Lehrlinge?

### Geburtenausfall und Erverbsleben

Man sollte meinen, das Jahr 1930 müße einen Wendepunkt in der Bevölkerungsentwicklung Deutschlands — und damit auch Danzigs — bringen. Denn die Zahl der Jugendlichen, die ins erwerbsfähige Alter treten, nimmt ab — eine Folge des Geburtenausfalls während der Kriegsjahre. In den letzten Jahren war der Zustrom an heranwachsenden arbeitstüchtigen Kräften noch beträchtlich. In diesem Jahre verläßt nunmehr der erste vom Kriegsgeburtenausfall betroffene Jahrgang die Schule. Der Zustrom junger Kräfte in die produktive Wirtschaft, der bisher den Arbeitsmarkt stark belastete, müßte demnach doch abebben.

Wie steht es mit den Wirkungen, die dieser Rückgang in der Zahl der jugendlichen Arbeitskräfte auf das Danziger Berufs- und Erverbsleben ausstrahlt, in der Praxis? Man gibt nach unseren Erkundigungen an zuständiger Stelle zu, daß das Angebot von Lehrstellen in diesem Jahre größer sein wird und daß sich diese Erscheinung auch in den beiden nächsten Jahren bemerkbar machen dürfte. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß mancher Handwerker bei der Vergebung einer Lehrstelle, wenn er sich nicht rechtzeitig darum bemüht hat, keinen Lehrling bekommt oder doch mindestens keine große Auswahl von Lehrstellenbewerbern wird treffen können. Dies gilt selbstverständlich nicht für alle Berufe, denn man weiß ja, daß beispielsweise der Kaufmannsberuf, das Schuhmacher-, Bäcker- und Buchdruckerberuf und viele andere — auf Jahre hinaus mit Arbeitskräften verjagert sind und daher verhältnismäßig sogar die Lehrlingsperre in diesen Berufen verhängt werden mußte.

Im übrigen darf man sich von dem wohl ziffernmäßig in Erscheinung tretenden Ausfall an jugendlichen Arbeitskräften keinem Optimismus hingeben. Denn man darf eines nicht vergessen: den Rückgang der Sterblichkeitsziffer. Die immer wirksamere werdende Bekämpfung der Kinderkrankheiten hat im Gegenzug zu der Vertriebszeit dazu geführt, daß die Sterblichkeitsziffer stark gesunken ist. Und wenn selbst unter Berücksichtigung dieses Moments ein Ausfall an Lehrlingen rechnerisch nachgewiesen werden sollte, so dürfte er infolge der schlechten wirtschaftlichen Konjunktur praktisch kaum in Erscheinung treten. Es müßte schon eine fühlbare Besserung in der Wirtschaftslage eintreten, wenn sich der Geburtenausfall während der Kriegsjahre bemerkbar machen sollte. Für die höheren Schulen wird sich bereits zu Ostern dieses Jahres die erste Wirkung der Geburtenverminderung in den Nachkriegsjahren zeigen, nachdem in den letzten drei Jahren die Zahl der eingeschulerten Kinder mit sechs Jahren ihrungshoch von Jahr zu Jahr gestiegen war. Die Gesamtschülerzahl betrug in Danzig im Jahre 1927 25 710, 1928 26 719 und im letzten Jahr 27 740. Auch in diesem Jahr werden annähernd 1000 Kinder mehr, als gegenüber dem Vorjahr eingeschult werden. Hoffentlich winkt diesen Jahr von Jahr zu Jahr vermehrenden WBSchülern, wenn sie dereinst die Schule verlassen, eine bessere Konjunktur des Arbeitsmarktes, als sie zur Zeit die Kriegsgeborenen überwinden müssen.

## Danzigs Kunstschätze | Besucht das Museum

### Italien im Stadtmuseum

Wenn jetzt Italienshunsucht den Reisenden aus dem nördlichen Danzig nach der warmen Sonne des Südens zieht, so sollte er daran denken, daß in

unserem Stadtmuseum eine Reihe schöner Zeugen dieser uralten Sehnsucht an den Wänden hängt. Danziger Künstler bis in die Gegenwart hinein scheinen Italien besonders geliebt zu haben, und manch einer, wie Daniel Schulz, hat sich nur

schwer überhaupt wieder vom Süden trennen können. Wie sah früher der Danziger die italienische Landschaft, wie gestaltete er die empfundenen Eindrücke ins Bildmäßige um? Das verlornt sich schon einmal nachzusehen und sich diese Formen und Farben einzuprägen. Von der Campagna, die auch die Phantase der Dichter so oft angezogen hat, hängen zwei Bilder der Danziger Meister Albert Juchanowits und C. G. Rodde. Die Campagna muß man abends sehen, wenn die Romantik der öden Fläche mit den Ruinen, der Grabmäler und Aquadukte lebendig werden soll, und so hat denn auch Juchanowits ein blutrotes Licht über die Steppe ausgegossen, während die letzten Sonnenstrahlen noch die Kruppel von St. Peter in der Ferne treffen. Rodde hat ein fahleres graues Licht gewählt, das ebenfalls zur Besonderheit der Landschaft paßt.

Künstlerisch bedeutsamer ist aber das Bild des Danziger Julius Zielke, Tal im Sabinergebirge, von dem wir eine Abbildung bringen. Zielke ging 1845 auf die Kunstakademie in Düsseldorf und wurde Schüler Johann Wilhelm Schirmer, von dem er die Eigenheiten der klassizistischen Landschaftsschule übernahm. Wie die warme Sonne des späten Nachmittags auf dem Felsmassiv ruht und der kühle Schatten die mildbewanderten Ufer des Fließbogens im Vordergrund in metallenen, tiefen Tönen schimmern läßt, das ist von dem Danziger Maler sicher wirklich empfunden. Auch von unserm Malerdichter Robert Reinick ist ein hübsches kleines Bild zu sehen, das den Eichenhain bei Orvieto in voller Mittagssonne zeigt.

Das Italienbild ergänzen dann noch eine Reihe Landschaften von Nicht-Danzigern. Besonders Neapel hat es den Künstlern angefallen. Der Golf, gebadet in Abendsonne, von August Wilhelm Schirmer, Bewußtlandschaften in ätherisch zarten Farben von Franz Ludwig Catel und Wilhelm Brückel, eine kräftiger gemalte Ansicht durch Olivenbäume auf dem Vesuv von Friedr. Peller. Schließlich mag der Besucher noch einen Blick auf die modernen Bilder werfen, die Ansicht Muzzano von Carl Doser, der kristallklare Formen durch grünblau und violette Tinten abgattiert, und das Italienbild des Danziger Malers Bruno Paetich mag zeigen, wie das Italienerlebnis bis in die heutige Zeit die Künstler zur Gestaltung drängt.



## Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Migräne, Erkältungskrankheiten.

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Ueber 6000 Aerzte und Professoreu anerkennen die hervorragende Wirkung des Togonal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis 6 1,95.



# Danziger Ereignisse u. Interessen

## Die Leistungen der Angestelltenversicherung

Von Amtsrat Peters-Oliva

Die Angestelltenversicherung gewährt Ruhegeld, Hinterbliebenenrenten und Heilverfahren und läßt in gewissen Fällen eine Erstattung der gezahlten Beiträge zu.

Voraussetzung für sämtliche Leistungen ist, daß die Anwartschaft aufrechterhalten ist.

Unter Anwartschaft versteht man die Anrechnungsfähigkeit von Beitragsmonaten. Die Anwartschaft beginnt mit der Entrichtung des ersten Beitrags zur Angestelltenversicherung.

Alle in der Angestelltenversicherung erworbenen Anwartschaften gelten bis zum 31. Dezember 1925 als aufrechterhalten, ohne Rücksicht darauf, ob für einzelne Jahre gar kein Beitrag oder zu wenig Beiträge entrichtet wurden. Vom 1. Januar 1926 ab ist die Anwartschaft aufrechterhalten, wenn der Versicherte im zweiten bis elften Kalenderjahr seiner Versicherung mindestens je acht und vom 12. Kalenderjahr an mindestens je vier Beitragsmonate während eines Kalenderjahres nachweist.

Für Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten und die Sonderfälle der Erstattung an weibliche Angehörige ist außerdem die Erfüllung der Wartzeit nötig.

### Ruhegeld

erhält, wer das 65. Lebensjahr vollendet hat, oder dauernd seit mindestens 26 Wochen vorübergehend berufsunfähig ist. Die Wartzeit dauert 60 Beitragsmonate; sind weniger als 90 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht nachgewiesen, so beträgt die Wartzeit 90 Beitragsmonate.

Als berufsunfähig im Sinne des Gesetzes gilt auch, wer das 60. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens einem Jahr ununterbrochen arbeitslos ist. Das Ruhegeld wird in diesem Falle für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit gewährt. Es wird nicht gezahlt, so lange der Versicherte die volle Erwerbslosenunterstützung auf Grund der bestehenden Gesetze und Verordnungen bezieht.

Das jährliche Ruhegeld besteht aus einem Grundbetrag von 600, Gulden und aus Steigerungsbeträgen. Die Steigerungsbeträge betragen aus den gültig zur Angestelltenversicherung entrichteten Beiträgen

a) aus der Zeit vom 1. 1. 1913 bis 31. 7. 1921

in der Gehaltsklasse	A =	0,60 G
" " "	B =	0,90 G
" " "	C =	1,20 G
" " "	D =	1,50 G
" " "	E =	2,40 G
" " "	F =	3,00 G
" " "	G =	3,70 G
" " "	H =	5,00 G
" " "	J =	6,20 G

Die Steigerungsbeträge werden auch für volle Kriegsmo-nate gewährt, die in einer der Klassen A-J angerechnet sind, oder im Leistungsfalle noch angerechnet werden können.

b) für die Zeit seit dem 1. 12. 1923 = 15 % der zur Danziger Angestelltenversicherung entrichteten Beiträge.

Das Ruhegeld erhöht sich gegebenenfalls um 147,60 G jährlich für jedes Kind bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Als Kinder gelten:

1. die ehelichen Kinder,
2. die für ehelich erklärten Kinder,
3. die an Kindesstatt angenommenen Kinder,
4. die unehelichen Kinder eines männlichen Versicherten, wenn seine Vaterschaft festgestellt ist,
5. die unehelichen Kinder einer Versicherten,
6. die Stiefkinder und die Enkel, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalles von dem Versicherten überwiegend unterhalten worden sind.

### Hinterbliebenenrente

Witwenrente erhält nach dem Tode ihres versicherten Mannes die Witwe, und zwar — im Gegensatz zur Invalidenversicherung — auch wenn sie das Alter von 65 Jahren noch nicht vollendet hat oder nicht invalide ist.

Witwenrente erhält — für die Dauer seiner Berufstätigkeit — der erwerbsunfähige Witwer einer Versicherten, die den Lebensunterhalt ihrer Familie ganz oder überwiegend aus ihrem Arbeitsverdienste bestritten hat.

Waisenrente erhalten nach dem Tode des Versicherten die Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.

Die Witwenrente beträgt sechs Zehntel, die Waisenrente für jede Waise fünf Zehntel des Ruhegeldes ohne Kinderzuschuß.

### Beitragsentstellungen

Allgemeines. Aus den für die Zeit bis zum 30. 11. 1923 geleisteten Beiträgen werden freiwillig ohne gesetzliche Verpflichtung, sofern von der gesamten Wartzeit wenigstens 30 Beiträge vorher entrichtet sind, einheitlich 40,— Gulden erriekt.

Stirbt eine weibliche Versicherte nach Ablauf der Wartzeit vor Eintritt in den Genuss eines Ruhegeldes und besteht kein Anspruch auf Hinterbliebenenrente, so ist auf Verlangen die Hälfte der bis zum Tode der Versicherten entrichteten Beiträge als Abfindung zurückzugewähren.

Anspruchsberechtigt sind nacheinander der Ehegatte, die Kinder, der Vater, die Mutter, die Geschwister, wenn sie mit der Versicherten zur Zeit ihres Todes in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben oder von der Versicherten wesentlich aus ihrem Arbeitsverdienste unterhalten worden sind. Der Anspruch verfallt, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode der Versicherten geltend gemacht wird.

Stirbt eine weibliche Versicherte und ist sie spätestens drei Jahre nach der Verheiratung aus der Versicherung ausgeschieden, so steht ihr bei Erfüllung der Wartzeit bis zur Beirat ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für sie geleisteten Beiträge zu. Der Anspruch verfallt, wenn er nicht binnen drei Jahren nach der Verheiratung geltend gemacht wird.

Stirbt ein männlicher Versicherte, ohne daß ein Anspruch auf Leistungen nach dem Gesetz geltend gemacht werden kann, so steht beim Tode des Versicherten der hinterlassenen Witwe, oder falls solche nicht vorhanden ist, den hinterlassenen Kindern unter 18 Jahren ein Anspruch auf vier Zehntel der

für den Verstorbenen eingezahlten Beiträge zu. Der Anspruch verfallt, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Versicherten geltend gemacht wird.

### Heilverfahren

Um die infolge einer Erkrankung drohende Berufsunfähigkeit eines Versicherten abzuwenden, kann die Landesversicherungsanstalt für Angestellte ein Heilverfahren einleiten, soweit nicht bereits durch den Träger der gesetzlichen Arbeiterversicherung ein Heilverfahren eingeleitet ist.

Das Gleiche gilt, wenn zu erwarten ist, daß ein Heilverfahren den Empfänger eines Ruhegeldes wieder berufsfähig macht.

Hausgeld steht während des Heilverfahrens dem Versicherten nicht für sich selbst zu, sondern für solche Angehörige, deren Unterhalt er ganz oder überwiegend aus seinem Arbeitsverdienste bestritten hat. Zuschüsse zu Haushaltskosten begründen daher insoweit jedenfalls keinen Anspruch auf Hausgeld, als der Versicherte dafür Wohnung, Verpflegung, Kleidung usw. erhalten hat.

### Danziger Medaillenkunst

Seine Führung durch Münzkabinett im Landesmuseum.

Die Gesellschaft für Familienforschung, Wappen- und Siegelkunde hielt kürzlich ihre sehr gut besuchte Monatsversammlung ab, in der eine Dame und zwei Herren als neue Mitglieder aufgenommen wurden. Der Vorsitzende, Delegationsrat Methner, gab bekannt, daß jetzt ständig zwölf familiengeschichtliche Zeitschriften in der Stadtbibliothek ausliegen, von denen die Mehrzahl vom Verein dorthin überwiesen wird. Die diesjährige Tagung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familien- und wappenkundlichen Vereine wird vom 14. bis 20. September in Luz und Wien stattfinden. — Oberstudienrat Dr. Nägele hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Danziger Medaillenkunst und ihre Bedeutung für die Familienforschung; Danzig übte bei der sehr weitgehenden Selbständigkeit der Stadt zur Zeit der polnischen Oberherrschaft auch das Münzregal aus. In eigener Münze hat es das für seinen Handel notwendige Geld herstellen lassen. Diese Prägungen waren nicht nur für den gesamten Osten von großer Bedeutung, sondern auch in Deutschland, Holland, Dänemark, England, bis weit in den Balkan hinein ließen Danziger Gold- und Silbermünzen um. Mit dem vorstretenden Humanismus nahmen die Gesetze immer mehr eine künstlerische Form an, so daß die Medaillenkunst hier zu einer hohen Blüte gelangte, wovon besonders die auf Danziger Ereignisse und Personen geprägten Gedenkmünzen Zeugnis ablegen. Die zu besonderem Aufblühen gelangten Medaillenkünstler und ihre Werke wurden genannt. Neben den Prägungen, die in Danzig entstanden, gibt es auch viele, die außerhalb der Stadt auf Danziger Ereignisse und Personen geschaffen wurden. Heruntergereichte Münzen zeigten die reichen Bestände der vorhandenen Danziger Personen- und Wappenmedaillen. Diese Prägungen bieten dem Familienforscher oft wertvolles Material. Nicht nur die häufig auftretenden Wappen Danziger Familien sind für ihn beachtenswert, vielmehr ergeben sich auch aus den Veranlassungen, zu denen die Medaillisten auf Danziger Entwürfe sind, aus den Namen und Lebensdaten wichtige Folgerungen für die Familienforschung. Besonders wertvoll sind natürlich ein lebenswaches Bildnis, das sich auf einer Medaille findet, für die Forschung wertvoll. Ausgewählte Stücke dieser Art wurden gezeigt. In den Vortrag schloß sich eine angeregte Aussprache. Ingenieur Hönig schilderte Lebensschicksale einiger der auf den Medaillen dargestellten Personen. Dr. Nägele wird am heutigen Sonntag eine Führung durch die umfangreiche Sammlung des städtischen Münzkabinetts, die jetzt im Landesmuseum in Oliva untergebracht ist, vornehmen. — Der Schriftführer Euter gab folgende Liste für die Aufstellung von Abentafeln, Herr Dr. Hönig gab Ergänzungen zu seiner kürzlich veröffentlichten, umfangreichen Abentafel.

## Der Obersteiger

### Wohltätigkeitsveranstaltung der Danziger Opernvereingung

Die Liebhaber-Aufführungen der Danziger Opernvereingung werden in verschiedenen Kreisen unserer Bevölkerung als sympathische Unterbrechung der üblichen Vereinsveranstaltungen geschätzt und geliebt. Das Ziel, hierbei das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und den Reinertrag wohltätigen Zwecken nutzbar zu machen, tut ein übriges, um das Interesse an diesen Veranstaltungen zu wecken. Für dieses Jahr hat die Opernvereingung sich ein älteres Werk verschrieben, und zwar den „Obersteiger“ mit der Musik von Carl Zeller. Das volle Haus war wohlgestimmt, als Dr. med. Burrow, der verdienstvolle Leiter, den Auftakt zur Duvver-türe erhob. In wenigen Minuten war das Reichem Befangene von allen Darstellern abgeklippt und munter und frisch wurde gesungen und gespielt. Der Kreis der Erschienenen — er ist dankenswerterweise in seiner Anzahl stets gleich groß und derselbe — freute sich, die bewährten Mitspieler früherer Abende, wie Frau Seyfert-Granz, und auch Fräulein Schwobler — sie machten ihre Sache wieder sehr nett — begrüßen zu können. Als neuer Stern auf dieser Bühne ging mit viel Freude Frau Albert-Stadteger auf. Wie immer, waren von den Herren die männlichen Partien durch die Herren Spill und Herbert Fregmann trefflich besetzt. Auch Herr Komerowski traf den rechten Ton für seine Fritzeurrolle. Es war ein Stück aus der lieben, guten alten Zeit, das mit seinem harmlosen Frohsinn seinen Eindruck auf die Besucher nicht verfehlte. So wurden denn auch die „Obersteiger“-Abende in der Danziger Opernvereingung für die Erschienenen zu heiteren, netten Stunden, für die der große Beifall und die vielen Blumen gewiß ein Zeichen des Dankes an die Veranstalter darstellten. Auch dem Orchester und dem Chor kann man seine Anerkennung nicht versagen.

## Die Dienstag-Sitzung des Volkstages

in der recht viel Überraschungen erwartet wurden, verlief still und war in einer guten Stunde beendet. Nach einem kommunalistischen Vorgeplänkel gab der sozialdemokratische Abgeordnete Fri II im Namen seiner Fraktion die Erklärung ab, daß die Sozialdemokratische Partei auf der Regierung ausgehe, daß sie und daß die sozialdemokratische Fraktion sich daher an keine früheren Vereinbarungen gebunden halte. Sie werde jedoch aus dem Gefühl der Verantwortung gegenüber dem Staatsganzen dem Notetat zustimmen.

Das Haus nahm sodann in einfacher Abstimmung den Notetat in dritter Lesung an. In zweiter und dritter Beratung wurde dann auch dem Gesetz über die Sozialwahlen zugestimmt.

Die Deutschnationalen hatten einen Antrag um Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes eingebracht. Zur Begründung dieses Antrages führte der deutschnationale Abgeordnete Jantzen aus, daß die Hoffnungen, die man auf Regierungsseite auf diese Steuer setzte, sich nicht nur nicht erfüllt hätten, sondern daß eine große Anzahl von Kraftwagen abgemeldet worden seien, da deren Besitzer nicht in der Lage wären, die hohe Kraftfahrzeugsteuer zu bezahlen.

Abg. Dr. Unger von der Rationalliberalen Bürgerpartei tritt für eine Zuzinsen ein, die nach seiner Meinung die steuerliche Erfassung der Kraftwagen besser trifft, als die jetzige Steuerform. Der Antrag wurde schließlich dem Steuerauschuß überwiesen. Der Volkstag wurde darauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

# Für unsere ABC-Schützen

## Nerven und Erzieher / Von Dr. K. Weltzel

D. K. G. S. Als ein erfreuliches Ergebnis der pädagogischen Arbeit der letzten Jahrzehnte kann man die Beseitigung des Irrtums ansehen, daß an Erziehungsfragen nur der berufsmäßige Erzieher interessiert sei. Heute sind vielmehr die breitesten Schichten für diese Fragen gewonnen, und der beständige und her wogende Kampf der Meinungen zeigt deutlich, wie vorwärts weisendes Streben unseres Volkes gerade auf diesem Gebiete seinen Ausdruck findet. In wieviel sind wir ein gutes Stück weitergekommen, vieles hat sich geklärt und

### mancher gesunde Fortschritt

ist in Haus und Schule zu verzeichnen. Die Folgen des Krieges, vor allem die Verarmung und der verschärfte Daseinskampf haben jedoch auf unsere Nervenkraft derartig vermindert eingewirkt, daß der Erziehungsarbeit, die wir an der jüngsten Generation leisten, ein nicht zu unterschätzender Feind erwachsen ist. Was nützen alle pädagogischen Erziehungsmethoden und Theorien, wenn Geduld, Willenskraft und Selbstbeherrschung durch Belastungen der Nervenkraft nicht mehr die Oberhand über den Erzieher haben?

### Ein alltägliches Erlebnis!

Auf einem öffentlichen Spielplatz der Großstadt, auf dem ich von einer Ruhebank aus des öfteren das Leben und Treiben der Kinderwelt beobachte,

spielt ein fünf- bis sechsjähriger frischer Bengel, der seiner Lebenslust durch fröhliches Lachen und Schreien ganz besonderen Ausdruck verleiht. Die Mutter läßt ihn gewähren, ja sie nimmt am Spiel teil und teigert dadurch die Freude des Kindes. Am nächsten Tage treffe ich die beiden am selben Orte, die Mutter freilich mit etwas sorgemühevoller Stirn und gequätem Aussehen. Der Kleine will sich wieder ihrer bemächtigen, er lacht zurück und ruft, er wiederholt seine Bitten, springt lärmend um sie herum, äußert einen Wunsch, den sie ihm geistern erfüllt hatte — plötzlich fährt die Mutter ihn barsch an und droht mit Särlagen. Das typische Bild des nervösen Erziehers!

Anstatt sich von ruhiger Ueberlegung beherrschen zu lassen, treibt ihn Ungeduld, ja Zähorn, so daß jede Gleichmäßigkeit in der Behandlung des Kindes verschwindet. Nur zu leicht tut er daher dem Kinde Unrecht. Denn heute behandelt er es so, morgen wieder anders, und besonders in Familien mit mehreren Kindern führt ein derartiges Verhalten des Erziehers zu Ungleichheiten, die bei der in solchen Dingen sehr genau abwägenden und fein empfindenden Jugend oft reich

### eine Scheidung zu den Eltern

empvornachen lassen. Wie oft kann man es erleben, daß Eltern eine Unart der Kinder heute belächeln

und morgen hart strafen, daß sie an Tagen, an denen ihre Nervenkraft besonders beansprucht war, jede Kleinigkeit im Hause tragisch nehmen, an anderen Tagen über Schlimmeres mit Humor hinweggehen. Und genau so in der Schule. Dem nervösen Vater im Hause entspricht hier der Lehrer, von dem die Jugend bei Beginn der Stunde zunächst seufzelt,

### hat er gute oder schlechte Laune.

Je nachdem erwartet sie von vornherein eine ganz verschiedene Einstellung zu ihren Leistungen, Wünschen oder Nachlässigkeiten.

Man kann behaupten, daß jede Erziehung gut ist, solange sie überhaupt feste Grundätze hat und diese auch wirklich durchzuführen weiß. Gerade hier versagt der Nervöse, so daß die besten Erziehungsgrundätze zum Schlimmsten ausfallen können. Stetigkeit und Konsequenz sind seine schwache Seite, einmal ist er hart, dann wieder läßt er fünf gerade sein, und wenn das Ergebnis gering ist, wird alles auf die „unartigen Kinder“ geschoben. Willigen Mißerfolgs wird er daher haben, wenn er Kinder erziehen soll, die durch schlechte Anlagen irgendwelcher Art oder durch Widerstände, die sie in sich tragen,

### besondere Ausdauer und Aufmerksamkeit

seitens des Erziehers erfordern. In der Energie seines Willens wird der Nervöse sehr bald verlagen, und statt mit der Tat arbeitet er mit Worten. Das Kind merkt sehr bald, daß von einem solchen Menschen nichts Bezwingendes ausgeht und daß die

Külle fortwährend wiederholter Ermahnungen und Belehrungen, in denen sich ein derartiger Erzieher erschöpft, nur ein Zeichen seiner Ratlosigkeit und Schwäche ist.

Den Nervösen treibt eine ständige innere Unrast. Diese äußert sich u. a. darin, daß ihn das „Wan-sichen“ der Kinder, ihr Schreien nach Worten, ihr Drang sich auszuprobieren und verständlich zu machen, ihr Erzählen, aber auch ihr Spielen viel zu langsam geht. Er redet hinein, bringt sie von ihren Gedankengängen ab, drängt und treibt sie, anstatt

### Kräfte und Gedanken sich frei entfalten

zu lassen und nur dann einzugreifen, wenn es wirklich unermesslich ist. Dem Nervösen gegenüber wird sich daher das kindliche Innenleben in seiner Weisheit niemals voll erschließen können.

Und wie ist dem nervösen Vater, der nervösen Mutter zu helfen? Die Antwort kann nur heißen: **Selbstzucht üben.**

Sich selbst zwingen. Der Gewinn ist ein doppelter. Wirkt doch auf Kinder nichts so sehr als das Beispiel, und die fortwährende Macht des persönlichen Vorbildes erzieht die besten Worte und Lehren. Außer unserem Nachwuchs gewinnen wir aber auch selbst dabei, und in dem bekannten paradoxen Satze, daß wir nicht die Kinder, sondern die Kinder uns erziehen, liegt trotz aller Uebertreibung doch manches Wahre. Und üben wir in Verzug und Alltagsgerade den fremdesten Menschen gegenüber trotz aller Nervenerregung nicht auch Selbstzucht? Wie widerförmig ist es, gerade den Kindern gegenüber, dem Höchsten, was wir haben, sich nicht meistern zu können und dem Wechslosen gegenüber seine Laune die Fingel schießen zu lassen!

Schließlich ein letzter Wink! Nur allzu oft sprechen wir davon, daß die Kinder „uns auf die Nerven fallen“. Ihren Rärm und ihre Beweglichkeit empfinden wir als lästige Störung. Dann verasse man nie, daß das Kind zu seinem Waschen und Werden unendlich viel freie Entfaltung braucht,

### man lasse ihm Bewegungsfreiheit,

man gebe ihm gleichaltrige Kameraden und bringe es vor allem mit der Natur zusammen, so oft es nur irgend möglich ist. Was Goethe einmal zu Göttermann sagte (11. März 1828), gilt unter den einengenden Verhältnissen unserer modernen Zeit für alle Jugenderzieher mehr denn je: „Es liegen produktiv machende Kräfte in der Ruhe und im Schlaf; sie liegen aber auch in der Bewegung. Es liegen solche Kräfte im Wasser und ganz besonders in der Atmosphäre. Die frische Luft des freien Feldes ist der eigentliche Ort, wo wir hingehören, es ist, als ob der Geist Gottes dort den Menschen unmittelbar anwehte und eine göttliche Kraft ihren Einfluß ausübte.“

**Alle Schulen und Etuden für Klavier, Violine etc.**  
bei  
**P. Christoph**  
Schmiedegasse 4      Telefon 279 13

## Schülermützen

Immer nur beim Fabrikanten kaufen  
Tel. 266 30      Hut- u. Mützen-Bauer  
Heilige-Geist-Gasse Nr. 21  
Die neue Grundschulmütze in neuer Form, Farbe  
Für Langfuhrer, Ollvaer und Neufahrwasser  
Schulen gewähre ich 50 P. Fahrtvergütung.

**W. Dzuck, Sattlermeister**  
Inh.: Emilie Dzuck Ww.  
Altstädter Graben 81  
empfiehlt selbst angefertigte  
**Schultornister**  
für Knaben und Mädchen, sowie  
Musikmappen, Frühstückstaschen  
Aktenmappen  
Sämtliche feine Lederwaren  
Damenhand- und Beuteltaschen  
in reicher Auswahl

**Schülermützen**  
nur echtfarbige deutsche Tuche u. Samte,  
sowie Tressen und Bänder  
für sämtliche Schulen  
**J. Gronau**  
Mützen-Spezial-Geschäft  
Tischlergasse 58

**O weh!!!**  
ich habe eine falsche Mütze gekauft. Die vorschrittsmäßige für das polnische Gymnasium und die polnische Handelsschule bekomme ich bestimmt bei  
**F. Garyantesiewicz**  
Ketterhagergasse 6  
Tel. 259 80

**H. Haaselau**  
Hundegasse 24  
**Mal- und Zeichenutensilien**  
für Schulbedarf in großer Auswahl.  
Material für Holz-, Linoleumschnitt und Kunstschrift.



Danziger Börse

Table with 4 columns: In Danzig, Geld, Brief, 4. 4., 5. 4., Brief. Lists various market items like Bebeck London, Banknoten, and Tel. Auszahlung.

Amliche Wertpapierkurse in Danzig. G = Geld, B = Brief, bez = bezahlt, abz = etwas bezahlt, ezb = etwas bezahlt Brief, \* = repartiert.

Table with 4 columns: In Danziger Gulden wurden notiert für, 4. 4., 5. 4., Brief. Lists items like Einzahl der Stückzinsen, 7% hyp. Dsg. Stadtanl., etc.

Fremde Münzkurse

Geringe Preisveränderungen und kleine Umsätze fanden in fremden Münzkursen statt. Scheck London stieg von G 24.99 1/2 auf 25.00 1/2...

Wertpapiere

Die Danziger Hypothekendarlehen Gruppe 1-18 wurden bis G 100% bezahlt. Die Umsätze waren in allen Pfandbriefen zufriedenstellend...

Getreide

Starke Schwankungen der Getreidepreise fanden an allen Börsen statt. Insbesondere zogen die Preise in Deutschland auf innenpolitische Gründe erheblich an...

spesen. In Gerste trotz steigender Preise keine Umsatzsteigerung. Kleines Geschäft in Hülsenfrüchten. Weitere Belebung zeigen Kleesaaten...

Danziger Hypotheken-Verein

Der Ablösungskurs der Vorkriegspfandbriefe des Danziger Hypotheken-Vereins ist auf 14% = G 172- für Mark 1000- Vorkriegspfandbriefe festgesetzt worden...

Zuckerwochenbericht vom 5. April

Die Preisgestaltung am Zuckerweltmarkt war in der letzten Woche sehr uneinheitlich, was in der Hauptsache auf die ungeklärte Lage in Kuba bezüglich der Alleinverkaufsgenerale zurückzuführen war...

Der Umschlag in Danzig, Gdingen und Dirschau von Sonnabend, den 29. März, bis Freitag, den 4. April

Table with columns: A. Export, I. Kohle, Es wurden umgeladen; II. Ubrige Massenladungen, Es wurden umgeschlagen. Lists quantities for various goods.

Anzahl der Kohlen ladenden Schiffe: In Danzig: S. 9 S. 3 M. 14 D. 17 M. 18 D. 13 F. 9 Zus. 83. In Gdingen: 7 2 9 8 5 8 7 46.

Table with columns: B. Import, Waggons in Danzig, Waggons über Danzig. Lists quantities for various goods.

Table with columns: Waggons in Gdingen, Waggons über Gdingen. Lists quantities for various goods.

Devisen-Börse

Table with 4 columns: Telegraph. Auszahl., Dk, Geld 4. 4. Brief, Geld 5. 4. Brief. Lists exchange rates for various locations like London, New York, etc.

Amliche Devisen vom 4. und 5. April

Table with columns: ZÜRICH, STOCKHOLM, AMSTERDAM, KOPENHAGEN, LONDON. Lists exchange rates for various cities.

Berliner Börsenbericht vom 5. April

Vormittags und an der Vorbörsen war trotz der Geschäftslosigkeit eine sehr widerstandsfähige Grundstimmung zu beobachten. Die sehr vorsichtige Spekulation nahm teilweise kleine Realisationen vor...

Banken schwächten sich in Reaktion auf die letzten Steigerungen teilweise etwas ab, während Montane sich behaupteten. Mix & Genest gewannen auf den Rückkaufsvorschlag des Bankkonsortiums 2 1/2%...

Anleihen freundlich, Neubesitzanleihe im Verlauf bis 11% anziehend. Von Ausländern Oesterreicher, Ungarn und Anatolier schwächer, Oesterreichische Staatsrente von 1914 minus 1 1/2% Pfandbriefe ruhig.

Devisen etwas schwächer, Spanien und Buenos nachgebend, Schweiz fester. Geld weiter erleichtert, Tagesgeld 4 1/2-6 1/2%, sonst unverändert.

Der Kassamarkt lag vorwiegend fester. Lindström gewannen 1 1/2%. An den Terminmärkten verstimmt ein plötzlicher Kurseinbruch in Zellstoff Waldhof, die 8 1/2% einbüßten...

Berliner Produktenbericht

Berliner Produktenbörse vom 5. April. Amliche Notierungen für 1000 kg in RM ab Station: Weizen märk. 262 bis 265, Mai 274-273 1/2, Juli 282-281 1/2, Sept. 266 1/2 + Br., matt, Roggen märk. 163-165, Mai 183 1/2-184 1/2, Juli 193, Sept. 193, flau, Gerste 189-202, Futtermittel 178-188, matt, Hafer märk. 159-169, Mai 179-178, Juli 188, flau...

Wenn man auch vor dem Verlauf der ersten Hälfte der Berichtswoche mit einem Rückgang der ausländischen Notierungen rechnete, so war doch das Ausmaß derselben eine Überraschung. So ging Kopenhagen am 3. April um 12 Kronen und Mailand um 9 Kronen per 100 kg zurück...

Verlag: A. W. Kafemann, G. m. b. H., Danzig. Verantwortlich: Verlagsdirektor Hermann Jatzke. Verantwortlich für Politik, Handel, Wirtschaft, Schiffahrt, Feuilleton und Allgemeines: Hermann Jatzke, für den städtischen und freistaat. Teil für Ostindien und Ostport: Ernst Ozelusta, für den Anzeigenteil: Paul Vanselow, Druck: Fuchs & Co., Sämtliche in Danzig.

Berliner Börse vom Montag, den 31. März, bis Sonnabend, den 5. April

Large table with multiple columns: Festverzinsliche Werte, Bankaktien, Schiffahrtsaktien, Industriek Aktien. Lists various financial instruments and their values.



# Ost-Sport

## Nachdenkliches der Woche

### 50 Jahre RC. Viktoria

Die Feierlichkeiten anlässlich des 50jährigen Bestehens des Ruderklub Viktoria Danzig sind vorüber. Die große Zahl der Gratulanten wird dem jubelnden Verein gezeigt haben, wieviel Freunde er überall hat. Was die sportlichen Erfolge des Vereins angeht, so hat gerade der „Ost-Sport“ zu seiner großen Freude wieder und wieder Gelegenheit gehabt, feststellen zu können, daß die ruderistische Bewegung in Danzig der Viktoria nicht nur ihren Aufschwung mit verdankt, sondern daß auch die „Siege“ auf dem Gebiet der Rudererei Danzig auf ostdeutschen und Regattaplätzen des Reiches einen Namen gemacht haben. Am Sonntag sind die neuen Mannschaften für dieses Regattajahr zum Training verpflichtet worden. Die Danziger Anhänger der Viktoria hoffen, daß diese Verpflichtung ihre reichen Früchte tragen wird. Das wäre der schönste und wünschenswerteste Erfolg der Jubiläumfeierlichkeiten.

### Zwei Fußballniederlagen

Die Fortsetzung der Ballenmeisterschaft hat der Danziger Schutzpolizei entgegen vielen Hoffnungen eine 4:1-Niederlage gegen Titania Stettin gebracht. Der VfB Königsberg gewann in Königsberg gegen seinen Stettiner Namensvetter gleichfalls 4:1, der VfB Königsberg hat damit wiederum in glänzender Manier (10 Punkte bisher) die Ballenmeisterschaft errungen. Wer wird Zweiter des Verbandes? Die größten Aussichten hat der VfB Stettin, der in der Punkttabelle ja auch dem Verein für Bewegungsspiele Königsberg folgt. Praktisch können aber noch alle Mannschaften der Runde für den zweiten Platz in Frage kommen. Wir sprechen hierüber noch an anderer Stelle dieses Blattes in der Sport-Vorschau.

Danzig I (Sportverein 1919 Neufahrwasser, der neugebadene Danziger Meister) fuhr nach Elbing zum Grenzmarktsportklub... und verlor 3:0. Die Kritiken, die uns vorliegen, verraten zwar eine gewisse technische Überlegenheit der Danziger, sonst haben sie aber in dem Kampf eine sehr schlechte Rolle gespielt. Es hat sich also wieder einmal mehr gezeigt, daß Danziger Ligamannschaften in Elbing kaum gewinnen können (obwohl Elbing zweifellos schwächer ist). Der Danziger Fußballausschuß sollte hieraus eine Lehre für die Zukunft ziehen und Mannschaften entsenden, die den unteren Klassen entstammen und sich weitaus besser mit dem Kick und ruck der Elbinger abfinden. Ein unnütziges „Aufmeißeln“ für unsere Ligamannschaften bleibt diese Niederlage sowieso.

## 10 Jahre Danziger Jugendausschuß Jugendliche in Breslau

Im Rahmen des großen Programms der Leibesübungen hat die körperliche Erziehung immer einen sehr großen Raum eingenommen. Schon seit langem haben alle verantwortlichen Stellen erkannt, daß eine gesunde Fortentwicklung und Pflege des Gedankens nur mit einem stärker und fester werdenden Interesse der Jugend zu vereinigen ist. Auch jeder Sportverein weiß es heute bereits aus der Erfahrung, daß eine Aufwärtsbewegung des Vereins nur mit einem gesunden Nachwuchs zu vereinen ist. Keiner Vereinsleitung sollte deshalb irgend etwas für seine Jugendabteilung zu schade sein — die besten Führer, die im Verein zu finden sind, sollen die Geschicke dieser Abteilung leiten.

In Danzig ist dieser Weg der Entwicklung seit Jahren durch intensive, überall sichtbare Arbeit betont worden. Bereits im Jahre 1920 wurde im April der Danziger Jugendausschuß gegründet, dessen heutiger überall bekannter Leiter Sameroff dem Ausschuß bereits seit seiner Gründung angehört. Der Anfang war klein, der Aufschwung zeigt sich am besten in der Zahl der heute auf dem grünen Rasen tätigen Jugend-Spielmannschaften. In den Runden spielen sind 58 Fußballmannschaften und 11 Handballmannschaften beschäftigt. Hinzu kommt der große Kreis der leichtathletisch interessierten Jugendlichen.

## Wo fährt man am schnellsten?

### Sechs-Tage-Bangliste

Wenn man der Statistik trauen darf, leisten die Fahrer in amerikanischen Sechs-Tage-Rennen doch mehr als in deutschen — in Kilometer ausgedrückt. Wie es freilich mit dem wirklichen Kraftverbrauch, der Intensität der Jagden, dem korrekten Durchfahren der Neutralitätsstunden ansieht, steht auf einem anderen Blatt — vielleicht ändert sich da das Bild!

Die Tabelle der in dieser Saison in Europa und Amerika gefahrenen zwölf Sechs-Tage-Rennen, geordnet nach der zurückgelegten Strecke, sieht jedenfalls folgendermaßen aus: 1. Zweites Chicagoer Rennen, 3754,580 Km. (G. Debaets-Bekmann);

## Leichtathletik-Kampf Deutschland—Italien?

### Auch gegen Schweden in — Rom!

Italien hat die Absicht am 18. Mai im Stadion von Rom unter dem Protektorat von Mussolini einen leichtathletischen Drei-Länderkampf zu veranstalten. Verhandlungen mit Schweden sind in der Schwebe. Als dritter Partner sollen nach italienischen Meldungen Deutschland oder Frankreich in Frage kommen.

Der Programmkomitee sieht folgende Wettbewerbe vor: 100, 200, 400, 1000, 3000 Meter, 110 und 400 Meter Hürden, Weit- und Hochsprung, Speerwerfen, Diskuswerfen und 4 mal 100-Meter-Staffel.

In Danzig schlug der Ballspiel- und Eislaufverein, wie wir vorausgesagt hatten, Gedania mit 3:1. Gedania zeigte in der ersten Spielhälfte die zweifellos bessere Leistung, da die Stürmer aber bis zum Wechsel nur ein Tor schafften, kam der VfB u. C. in bekannter Art in der zweiten auf und überspielte den Gegner. 1919 Neufahrwasser wurde damit Meister, der zweite Platz ist jetzt heiß von Gedania und VfB u. C. umstritten — auch die Schutzpolizei, die noch vier Spiele auszutragen hat, kommt noch sehr in Frage. In der A-Klasse gewann der Danziger Sportklub seinen letzten Kampf gegen Dismark mit dem hohen Ergebnis von 10:1 und geht wiederum der Liga an. Der Sportklub Zoppot schlug Weichselmünde knapp 2:1, ebenso der Zoppoter Sportverein seinen Gegner Wader 3:2.

### Handballüberraschungen Frauen-Ballenmeisterschaft

Die Danziger Frauen-Meistermannschaft des Sportklubs Preußen konnte sich in dem Handballentscheidungs-spiel um die Ballenmeisterschaft gegen den VfB Königsberg zwar auch diesmal nicht durchsetzen, doch zeigt der knappe Königsberger 3:1 (2:0)-Sieg, daß die Danziger Spielerinnen in der Zwischenzeit doch eine ganze Menge gelernt haben. Vielleicht ist im nächsten Jahre der Abstand schon wieder geringer.

Der Freizeitsportmeister Schutzpolizei trat in seinem Gesellschaftsspiel gegen die Turngemeinde zwar mit Erfolg an, trotzdem kam der Sieg der Turnermannschaft mit 4:3 recht überraschend. Die Schutzpolizei wird vielleicht recht erfreut gewesen sein, daß das Entscheidungsspiel um die Ballenhandball-Meisterschaft verlegt werden mußte. In einem anderen Gesellschaftsspiel schlug der Turnverein Neufahrwasser die Mannschaft des Ballspiel- und Eislaufvereins wiederum sehr hoch, und zwar mit 11:2. Die VfB u. C.-Mannschaft, die sonst sehr beständige Leistungen zeigt, kam auch diesmal gegen Neufahrwasser gar nicht in Schwung. In der ersten Klasse siegte der Turn- und Fetzverein über den Zoppoter Turnverein mit 3:2, mit dem gleichen Ergebnis schlugen die Frauen des Turnvereins Neufahrwasser die Mannschaft der Turngemeinde.

### Hockey

Auch die Hockeyaison wurde in Danzig schon begonnen. In einem Hosten Spiel, der beiden Parteien ein wichtiger Trainingskampf war, schlug die zweite Mannschaft des Danziger Hockeyklubs die erste Elf von Rot-Weiß mit 2:1.

Mucker.

### Künftige Länderspieler

Im Nürnbergger Stadion findet ein DFB-Vertrag für Süddeutschland unter Leitung des Reichstrainers Herz statt. Folgende 34 Spieler sind teilnahmeberechtigt: Torhüter: Jakob-Regensburg, Krefz-Frankfurt, Schwarzschieber-München, Wenz-Nürnberg; Verteidiger: Stubb-Frankfurt, Wirtz-Freiburg, Lukas-Germania Bieber, Kühnel-Worms,

## Sportvorschau

### VfB. Stettin — Schutzpolizei

Das letzte Spiel um die Fußballmeisterschaft des Baltischen Sportverbandes führt heute in Danzig den Verein für Bewegungsspiele Stettin und den Danziger Sportverein Schutzpolizei zusammen. Wenn der Verein für Bewegungsspiele Königsberg die Ballenmeisterschaft auch schon sicher hat, so ist doch immer noch der zweite Platz zu vergeben, denn bei einem letzten Sieg des ehemaligen Ballenmeisters heute in Stettin über Titania, hat die Schutzpolizei noch immer die Chance durch einen Gewinn gegen den Verein für Bewegungsspiele Stettin, alle anderen drei Mannschaften (Titania, VfB Stettin und Schutzpolizei) auf die gleiche Punktzahl von 4:6 Punkten zu bringen... und weitere Entscheidungsspiele um den zweiten Platz wären nötig.

Die Danziger werden wenig Hoffnung haben, daß es zu einem solchen Erfolg der Schutzpolizei kommen könnte, besonders deshalb, weil der VfB Stettin nach den letzten Berichten zu urteilen, in ansprechender Form zu sein scheint. Trotzdem wurde das vor dem Spiel Schutzpolizei—Titania in Danzig auch gesagt... und die Danziger gewannen 2:1. Noch niemals hat man in einem Fußballspiel ein Resultat der einfachen Papierform nach vorherzusagen können, es sprechen da so viele Dinge mit, die man vorher gar nicht berücksichtigen kann. Danzigs Fußballgemeinde erwartet jedenfalls, daß die Danziger Schutzpolizei in ihrem letzten Spiel alles das zeigt, was sie aus den bisherigen Ballenspielen gelernt hat. Schon einmal wurde dies gesagt: Niemand hat es erlöserprechend Flügel spielen vergessen! Nur so ist der Gegner, der technisch sicher etwas besser sein wird, vielleicht doch aus dem Konzept zu bringen. Der Sturm soll aber den Torhüter nicht vergessen — gerade die Unentschlossenheit hat ihn in Stettin, wie die Kritiken betonten, in erster Linie so hoch verlieren lassen. Die Danziger Fußballgemeinde muß der Mannschaft das Rückgrat geben — vielleicht kommt dann doch alles anders, als man vor dem Spiel gedacht hat.

Die zweite Begegnung in Stettin zwischen dem Verein für Bewegungsspiele Königsberg und Titania Stettin sieht den Ballenmeister als Favoriten. Es ist kaum zu denken, daß er verlieren könnte.

Der VfB Stettin spielt aller Voraussicht nach in folgender Aufstellung: Heinze — Sellnow, Maß — Garbrecht, Boddow, Drews — Leben, Mandel, Machel, Beyer, Köhn.

### Turnerball.

Die Turnerhandballmeisterschaft wird in der ersten Männerklasse mit drei Begegnungen fortgesetzt. Es treffen aufeinander: Männerturnvereine

## Schmelings schwerster Gang

Die bedeutendste Meldung, die in der Angelegenheit Max Schmeling und die Weltmeisterschaft bislang über den Ozean zu uns gekommen ist, hat folgenden Wortlaut:

Die Neuyorker Boytkommission hat am Dienstag den Weltmeisterschaftskampf über 15 Stunden zwischen Max Schmeling und Jack Sharkey genehmigt. Der Kampf kommt am 12. Juni im Yankee-Stadion zu Neuyork zum Austrag. Der Sieger dieser Begegnung wird von der Boytkommission des Staates Neuyork offiziell als Nachfolger Tunneys anerkannt.

### Kein Geld —

Der deutsche Federgewichtmeister Dübbers erlitt im Kampf gegen den Europameister Girones schon in der zweiten Runde eine Nasenverletzung. Nach der sechsten Runde gab er den bis dahin offenen Kampf auf. Die ärztliche Untersuchung ergab keine Verletzung weshalb Dübbers Kampfbörse zurückbehalten wurde. Man hofft, daß sie ihm nach neuerlicher, gründlicherer Untersuchung ausbezahlt werden wird.

### — und 20 000 Mark

Am 31. Mai verteidigt der Staller-Weltmeister Bert Barry auf der berühmten Rennstrecke von Rutney nach Wortlake seinen Titel gegen Ted Phelps. Beide Ruderer setzen bei der Sache je 500 Pfund, das sind 10 000 Mark auf Spiel.

### Oxford — Cambridge

Die beiden Achter-Mannschaften von Oxford und Cambridge sind jetzt nach Putney übergesiedelt und trainieren täglich auf der Rennstrecke. Cambridge ist wieder Favorit für das am 12. April stattfindende Rennen, nachdem diese Mannschaft die volle Strecke, trotz starken Gegenwindes, in 20 Minuten 31 Sekunden zurücklegte, während die Oxfordier unter günstigeren Witterungsverhältnissen und von anderen Booten geführt, nur 20 Minuten 40 Sekunden herausholten konnten.

## Deutscher Wassersport-Verband wird größer

Auf der in Raumburg a. d. Saale stattgefundenen Tagung mehrerer Wassersport-Verbände wurde von dem Süddeutschen Ruder-Verband Frankfurt (Main) und dem Verband Mitteldeutscher Rudervereine in Leipzig beschlossen, mit dem Deutschen Wassersport-Verband zusammenzugehen. Da die diesjährigen Sportprogramme bereits feststehen, werden dieselben noch von den einzelnen Verbänden durchgeführt. Die Farben des Deutschen Wassersport-Verbandes sind die Reichsfarben.

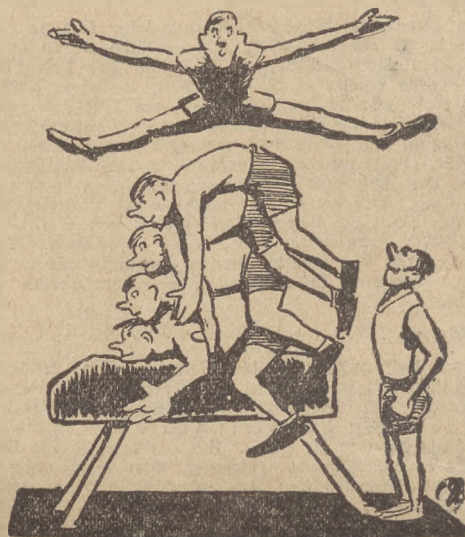
Brunnhuber-Nürnberg; Käufer: Gramlich-Frankfurt, Mantel-Frankfurt, Kottchenreuther-Nürnberg, Naps-Nürnberg, Köstle-Fürth, Breking-Waldhof, Pledl-München, Bergert-Firmasens, Fuchs-Nürnberg, Gröble-Sandhofen; Stürmer: Armbruster-Frankfurt, Weller-München, Schäfer-München, Huber-München, Trumpler-Frankfurt, Koch-Suttgart, Stadelmann-Suttgart, Hornauer, Kühn, Schmidt-Nürnberg, Brück-Waldhof, Bönke-Ludwigshafen, Leichter-Niederrad, Frank-Fürth, Huber-Kastell.

### Die Runde der Meister

In Süddeutschland bringt heute folgende Begegnungen: Bayern München — Spielvereinigung Fürth, Borussia Worms — Eintracht Frankfurt, F.R. Firmasens — Freiburger F.C., S.B. Waldorf — VfB Stuttgart.

### Frühjahrs-Geländelauf

Heute trägt der Kreis 2 Danzig im Baltischen Sportverband vormittags im Neubude in Form eines Waldlaufes seinen Frühjahrs-Geländelauf aus. Gelaufen wird in neun Klassen, nach den vorliegenden Meldungen ist die Beteiligung recht reger. Der erste Start findet um 10 Uhr statt.



Vom Ballensportfest der Berliner Polizei.

Der Polizei-Sportverein Berlin veranstaltete Dienstagabend im ausverkauften Sportpalast ein ausgezeichnet gelungenes Hallenspektakel. Die interessanten sportlichen Darbietungen wurden vom Publikum mit hartem Beifall belohnt. Unter den Schaunummern der Polizeischule Brandenburg gefiel besonders das Springen über das hohe Pferd, wobei — wie unsere Zeichnung zeigt — das Hindbein des Pferdes durch vier übereinanderliegende Beine erhört wurde.

### Deutsche Wasserball-Meisterschaft

Die Ausschreibung zur Deutschen Wasserballmeisterschaft 1930 sieht wieder eine Austragung nach dem Pokalsystem vor, bei dem jede verlierende Mannschaft sofort ausscheidet. Meldeschluß ist der 29. März, während das Endspiel für den 17. August in München vorgesehen ist. Auch in diesem Jahre bleiben der Titelverteidiger Hellas Magdeburg und die spielstarken Wasserfreunde Hannover in den Vorunden spielfrei und brauchen erst in die Vorrundenschlußrunden einzugreifen.

### Deutsche Handballmeisterschaft 1930

Der Spielausschuß der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik hat die Termine für die Spiele um die Deutsche Handball-Meisterschaft, die nach dem Pokalsystem ausgetragen wird, wie folgt, festgelegt: Vorrunde 27. April 1930; 1. Zwischenrunde 11. Mai 1930; 2. Zwischenrunde 25. Mai 1930; Endspiel 15. Juni 1930. Von den einzelnen Verbänden sind Brandenburg, Mitteldeutschland, Norddeutschland, Süddeutschland und Westdeutschland mit zwei Vereinen, Baltischer Verband und Süddeutschland mit je einem Verein teilnahmeberechtigt. Bei den Frauen stellt jeder Verband eine Vereinsmannschaft.

### Deutsches Spring-Derby am 28. Juni

Während der Hamburger Derby-Woche, die am 20. Juni ihren Anfang nimmt, geht aus dem Flottbeker Kurs das Springturnier des Norddeutschen Vereins zur Zucht und Prüfung deutschen Halbbluts vorstatten. Die Turnierveranstaltung wird am 24. Juni in Klein-Flottbek gestartet, findet am 26. Juni seine Fortsetzung, um am 28. Juni, dem Sonnabend vor dem Horner Derby das Deutsche Spring-Derby als abschließende Konkurrenz auf dem Programm zu sehen.

### Die Turner werben

Der Turnverein Langfuhr von 1891 trat mit einer großen Werbeanstaltung seiner Schülerabteilung in der Pestalozzischule an die Öffentlichkeit. 120 Jungen und Mädchen marschierten in die Halle, die von den Eltern und Turnfreunden auf der Tribüne und dem Seltengang bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der 2. Vorsitzende Neumann begrüßte die Gäste und die Turnjugend und wies auf den Zweck der Veranstaltung und die Ziele des Vereins bei der Pflege des Jugendturnens hin. Unter Leitung von Turnruder Schmidt und Turnhüterer Art und mit Unterstützung von Sportturnern der Hauptabteilung widmete sich während 2 Stunden ein buntes Bild turnerischen Lebens als Allgemeine Freiübungen, Geräteübungen sämtlicher Abteilungen, Volkstänze der Kleinen und Kleinsten, fröhliche Spiele der Knaben, Staffettenläufe, Hindernisstaffeln und verschiedene Gruppen- und Einzelgänge zeigten nicht nur die vielseitige Ausbildung und Körper-Erziehung, sondern brachten auch für die Zuschauer mannigfaltige Abwechslung. Sämtliche Darbietungen fanden verdienten Beifall und wurden bis zum Schluß mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt.



# Danziger Ereignisse u. Interessen

## Muß das sein?

### Freundlichkeiten per Distanz

Auf dem Schreibtisch steht ein Telefon. Das läutet von morgens bis abends. Aber nicht nur dienstlich. Oft gehen durch den dünnen Draht von drüben nach hüten auch private Gespräche. Und diese privaten Gespräche haben alle eine gemeinsame Ursache: sie sind auf erbetene Gefälligkeiten abgestellt. „Können Sie nicht mal nachsehen...“ „Wollen Sie für mich nicht mal fragen...“ „Würden Sie mir nicht das und das besorgen...?“ „Vielen Dank, mein Lieber, wir sehen uns ja heute nachmittag auf der Sibuna...“

Man freut sich immer, wenn man jemand gefällig sein kann. Das schafft eine Sphäre gegenseitiger Sympathie. Aber dann kommt die Sibuna. Und man trifft seine Freunde per Telefondraht wieder. Man schüttelt ihnen die Hand — und ist überrascht

von so viel Fremdheit, die von ihnen ausgeht. Die Freunde per Distanz sind jetzt noch distanzierter geworden — sie kennen einen kaum. Muß das sein?

## Sind Sie Krankenkassenmitglied?

Herr Y geht zum Arzt. Der untersucht ihn und stellt fest, daß dieses und jenes Medikament notwendig ist, um die Gesundheit des Herrn Y wieder herzustellen. „Sind Sie Krankenkassenmitglied?“ Herr Y zögert mit der Antwort, da er irgend eine Benachteiligung wittert. „Wenn Sie von der Krankenkasse kommen (der Name sei hier verschwiegen), dann könnte ich Ihnen nicht so gutes und die Wäsche schonendes Einreibemittel verschreiben. Wenn Sie das Medikament aber selbst bezahlen, dann würde ich ein vorteilhafteres.“ Herr Y bezahlt das Medikament aus seiner Tasche. Weil es besser war als das, das er als Mitglied seiner Krankenkasse bekommen hätte. Muß das sein?

## Was ich sah und erlebte Zwischen Herz und Verstand

### Ein gültiges Geschick

In Barendt wohnt das Amtsdienerehepaar Balau. Als die erste Schreckensnachricht von dem Mord an der Witwe Skodell das Dorf durchwehte, wird das Amtsdienerehepaar Balau wie alle anderen, die das Entfesselte wenig später lasen, für einige Stunden aus der Gewohnheit gewordenen Unruhe des Lebensbafens aufgewacht und allerhöchstens darüber mehr erschrocken gewesen sein, daß der Mord in so nächster Nähe geschah. Man hat wahrscheinlich gegenseitig einige Worte des Mitleids über die bekannte alte Frau und einige des Mitleids über den Mörder gewechselt — hat hier und dort vielleicht einen unbestimmten Verdacht gehabt — und gewünscht, daß es der Polizei so schnell wie möglich gelingen möge, Aufklärung über die schreckliche Tat zu erlangen.

Die Polizei hat gearbeitet — und gerade die Aufklärung des Verbrechens an der Witwe Skodell aus Barendt, wird immer eines der tüchtigsten Zeugnisse für die Danziger Polizeiorgane und alle die sein, die erfolgreich mitgeholfen haben. Die beiden Täter sind gefasst worden und sie haben gestanden. Man hat aus ihrem Munde die entsetzlichen Einzelheiten dieses Raubmordes um 31 Gulden erfahren... und die ganze Angelegenheit wäre für die Allgemeinheit vorerst abgetan. Nun haben die Gerichte das Wort. Aber die Barendter Mörder haben noch etwas anderes gestanden:

Wohl war ihr Plan: Ermordung der Witwe Skodell. Dann kam aber etwas dazwischen — und sie fanden unter den Fenstern der Wohnung des Amtsdienerehepaars Balau und faheten, um Geldmittel zu erlangen, den Entschluß, Mann und Frau zu beseitigen. Ja, sie hatten schon jeder den vorgezeichneten Weg: Einer nahm den Ehemann, dem andern blieb die Frau.

Aber die Balaus hatten Besuch. Der Lichtschimmer drang durch die Fensterladen — und die beiden sahen, daß man in der Wohnung verknüpft war und sich den Abend mit Kartenspielen verkürzte.

Dieser Lichtschein und das Kartenspiel retteten den Balau wahrscheinlich das Leben. Eine Belanglosigkeit, eine zufällig angegriffene Unterhaltung wurde gültiges Geschick. Wieviel Dank wird heute das Ehepaar Balau, das das Geständnis der beiden Mörder mit einem unheimlichen Gefühl bewahrt werdender menschlicher Schwäche gelassen haben muß, dem Besuch jenes Abends wissen. Und dem Lichtschein.

Jeden Tag tut man etwas. Oft nur daselbe, jeden Tag... mitunter etwas, was der Zufall in die Hand nehmen ließ. Wir sind geübt oder leben etwas hastiger, wir haben Geld oder wir haben keins... und wir sind ganz gesund, aber der andere sieht schon so krank aus... Ob das aber, was wir tun, zur Zeit unser gültiges Geschick ist, oder ob wir uns nutzlos verlieren, was wissen wir niemals.

Das Ehepaar Balau wird jetzt öfters über diese Dinge nachdenken. Man kann schon sagen, ein Geständnis, das ja mit der Hauptfrage eigentlich gar nichts zu tun hat, hat es wissen lassen, daß einmal in einer Nacht schon zwei vor seinen „Fenstern“ standen.

Gott sei Dank, daß man so etwas persönlich nur in den seltensten Fällen erfährt. Denn vor den „Fenstern“ wird schon oft jemand stehen. Es brauchen ja nicht immer gerade Mörder oder wirkliche Fenster zu sein!

## Lehrmeister

Was wird aus ihm werden? Wenn es nicht gerade der Vater selbst ist, der diese Frage für den eigenen Sohn positiv und sehr zuverlässig zu beantworten hat, dann stehen die anderen Alten beisammen, zuden die Lehren, lächeln nachsichtig mit immer bereiten skeptischen Mundwinkeln und antworten: „Na, was soll denn schon groß aus ihm werden? Mein Gott, die jungen Leute. Das tut alles so — das häutert mit den Armen und dem Munde, das will alles ganz, ganz anders machen... Und in Wirklichkeit? Ach, gehen Sie mir weg! Was? Na, wir werden ja sehen...“

## Wird sich Danzigs Einwohnerzahl erhöhen?

### Verteilung von Geburtsüberschuß und Wanderungsgewinn

In den letzten 30 Jahren vermehrte sich die Stadt Danzig um fast 100 000 Menschen. Um die Jahrhundertmitte zählte man in Danzig 136 560 Personen; bei der letzten Volkszählung im August vorigen Jahres waren es 235 237. Diese in den letzten drei Decennien eingetretene starke Bevölkerungszunahme leitet sich im wesentlichen aus zwei Quellen her und zwar aus der natürlichen Vermehrung der vorhandenen Bevölkerung und aus dem Zustrom von auswärts, der Zuwanderung der Landbevölkerung, die entweder mittelbar über die Klein- und Mittelstädte oder unmittelbar vom Lande her erfolgt. Pommerellen war von jeher das Hauptzuzugsgebiet für Danzig. Dann erst kamen das Landgebiet unseres jetzigen Freistaates, die Kassubei, Däpreußen und Pomern. Ein weiterer in gewisser Beziehung anorganischer Zuwachs vollzog sich durch die Ausdehnung der politischen Stadtgrenzen durch Eingemeindungen (Neufahrwasser, Heubude, Oliva).

Im Jahre 1905 hatte Danzig bereits eine Einwohnerzahl von 153 000 erreicht. 1910 sprang sie auf 170 000, um bei Kriegsbeginn bis auf etwa 190 000 anzuwachsen. Wenn in diesen ersten 15 Jahren unseres Jahrhunderts die natürliche Bevölkerungszunahme mit ihrem hochprozentigen Geburtenüberschuß zu dem starken Wachstum der Stadt Danzig beitrug, so dürfte dieses Wachstum doch zu einem großen Teil in dem

nachstehenden Vergleichszahlen zeigen deutlich, daß sich in den letzten 9 Jahren der Bevölkerungszuwachs

Jahrgang	Geburtenüberschuß	Wanderungsgewinn bzw. Verlust
1921	1,47 Proz.	+ 2,1 Prozent
1922	0,93 "	+ 0,5 "
1923	1,01 "	+ 1,8 "
1924	1,11 "	+ 1,2 "
1925	1,13 "	- 0,3 "
1926	0,97 "	+ 0,3 "
1927	0,95 "	+ 0,3 "
1928	0,86 "	+ 0,3 "
1929	0,81 "	+ 0,3 "

Seit den letzten vier Jahren blieb somit der Wanderungsgewinn in Danzig durchaus konstant, während sich der Geburtenüberschuß von Jahr zu Jahr verringert und mit 0,81 Prozent den tiefsten Stand seit 1920 erreicht hat. Wenn der Rückgang des Geburtenüberschusses, der in allen Großstädten zu einer allgemeinen Erscheinung ist, weiter anhält, so liegt es auf der Hand, daß die Bevölkerungszunahme in den künftigen Jahren zu einem erheblichen Teil auf den Zuwanderungsgewinn angewiesen sein wird.

Aber auch in dieser Richtung werden einem Anwachsen der Bevölkerungszahl Grenzen gezogen; denn die schlechte wirtschaftliche Lage bietet ja nicht einmal den Einheimischen genügend Arbeitsmöglichkeiten, so daß die Niederlassung von Fremden in Danzig nachlassen muß.

### Auch dem Fuzug vom Lande

der in den letzten Jahren in allen deutschen Städten merklich nachgelassen hat, kommt nicht mehr die Bedeutung für die Auffüllung des Menschenreservoirs der Städte bei. Es ist heute tatsächlich so, daß auf dem Lande Mangel an Menschen vorhanden ist. So hat kürzlich ein vom Reichstag eingeleiteter Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugung- und Abnahmbedingungen der deutschen Wirtschaft festgestellt, daß schon heute nur die Zuwanderung aus landwirtschaftlichen Gebieten einen Teil der Großstädte noch auf der Höhe ihrer Bevölkerungszahl erhalten kann. Wenn auch dieser Jungbrunnen verlegt, werden in den Großstädten die produktiven Bevölkerungsteile zurückgehen. Ob in bezug auf Danzig diese Schlussfolgerung zu Recht besteht, möchten wir vorläufig dahingestellt sein lassen. Fest steht jedenfalls, daß Danzig schon seit 15 Jahren verlangsamte Wachstumstendenz aufweist und daß auch heute noch keine Anzeichen vorhanden sind, die zu einem Umschwung dieser Tendenz in der nächsten Zukunft führen werden.

## Harken Zuzug vom Lande

begünstigt sein.

Diese Erscheinung war ja bei allen größeren deutschen Städten zu beobachten. Vornehmlich war es der Ueberfluß der landwirtschaftlichen Bevölkerung, der sich in die Stadt ergoß, wo die Entwicklung der Gewerbe, die Anhäufung von Menschen im Handel und Verkehr, in den Berufen der persönlichen Dienstleistung immer neue Erwerbsmöglichkeiten eröffneten und in Verbindung mit der Zentralisation der politischen Verwaltung, des Bildungs- und Unterrichtsweesen usw. Arbeitsmöglichkeiten boten.

Hätten sich der Geburtenüberschuß und der Wanderungsgewinn seit Kriegsbeginn genau in derselben aufwärtsstrebenden Kurve wie in den ersten 15 Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelt — die Bevölkerungszahl von Danzig wuchs in dieser Zeitfame um 33,8 Prozent —, so würde Danzig heute rund 18 000 Einwohner mehr haben, nämlich 254 000. Der Bevölkerungszuwachs betrug aber seit Kriegsbeginn bis heute nur 19,5 Prozent gegenüber 33,8 Prozent in den Jahren 1900 bis 1915.

Mit dem Jahre 1920 beginnt in Danzig als politische Folge der Restrennung vom Reich eine starke Abwanderung, die aber in den nächsten Jahren durch entsprechenden Zuzug, besonders aus Pommerellen, wieder wettgemacht wird. Die

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft eröffnet am 10. d. M. in Marienburg, Hohe Weislichkeit, eine Niederlassung, die sämtliche bankwirtschaftliche Transaktionen vornimmt.

Dienstjubiläum. Am 1. April d. J. konnte Herr Oberlehrer Paul Wenzel in Danzig auf eine 40jährige Dienstzeit im Schulberuf zurückblicken.

Und die jungen Leute gehen, wie gerade wieder in dieser Zeit, ins Leben. Mit Hoffnungen, mit Kraft, mit hundertprozentigem Willen. Und wenn einer oder der andere dieser jungen Leute Glück hat, dann findet er den älteren Vorgesetzten, der an diesem Dahinstürmen seine Freude hat, der mit kluger Hand dieses oder jenes Hindernis beiseite räumt — hier oder dort mit der gleichen vorsichtigen Hand diese oder jene Schranke errichtet. Wie werden junge Menschen, aus denen wirklich einmal etwas werden kann — immer kann!... denken: Ich bin mit der Erfahrung des Alters geboren worden — soweit bin ich heute schon — ich bin ein Genie. Und wenn dies oder das wirklich vorbeischießt, Kopf-an-die-Wand laufen ist, dazu bedarf es ja der vorsichtigen klugen Hand des Alters — zu hemmen, zu lösen, zu ichtmedien.

Die jungen Leute, die in diese Hände kommen, finden einen Weg. Leiber bleibt die große Anzahl, die zwischen die Finger derjenigen gerät, die da antworten: „Na, was soll denn schon aus ihm werden? Was? Na, wir werden ja sehen...“

Der junge Mensch tritt an, und die erste Weisheit, die ihm wird, ist, daß noch kein Meister vom Himmel fiel. So etwas schafft erst einmal den gehörigen Aktand. „Wäre ja gelacht, wenn die jungen Leute sich einbildeten, sie könnten das, was unter einer sich sein Leben lang brav erlitten hat — vielleicht dank einer besseren Vorbildung... Na, daß wäre ja noch schöner!“

Entweder geht es nun auf Viegen oder Brechen... oder der himmelstürmende junge Mann ist schon auf dem linken Fuß lah. Man soll nicht zu oft vom Boxern sprechen, die haben gewiß mit dem Leben der Arbeit nicht allzuviel zu tun, aber es ist lehrreich, ihnen einmal zuzuhören. Der Jonny hat dem Jim eine blutende Nase geschlagen. Das ist für die Augenstehenden weniger schön — beim Jim heißt es, im Vertrauen gelacht, sehr schnell. Nun aber zusehen! — denn was tut der Jonny jetzt mit dem Jim mit der blutenden Nase? Ja, der Jonny, das ist eben ein ganz raffinierter Burche. Also so etwas von Raffinesse —... also, was tut der Jonny dem Jim? Er schlägt ihm doch ohne Erbarmen immer wieder auf die gleiche blutende Nase... immer wieder. Beschalt? Hm, es schwächt nicht nur, so etwas ist natürlich auch außerordentlich unangenehm — und vor allem geht es mächtig an die Widerstandsraft.

Da waren wir bei den jungen Leuten, die ins Leben treten, und nicht bei den Boxern. Was tut man aber nun mit dem himmelstürmenden jungen Mann mit dem lahmen linken Fuß? Dem, sehen Sie, dem tritt man immer wieder darauf. Denn so etwas schwächt ja nicht nur — so etwas ist ja auch nicht nur außerordentlich unangenehm, so etwas... aber das wissen wir ja bereits von den Boxern.

Und wer es nicht glauben will — die lieben Skeptiker, die da sagen: „Na, was wird denn schon aus ihm werden?“ — die haben eines Tages geliegt. Der junge Mann ist alt geworden... und will gar nichts mehr. Die alten Lehrmeister sind zwar auch nur das geworden — aber wen kränkt das schon?

Die Lehrmeister im Leben zu finden, die mit Klugheit, vorsichtiger Hand... das heißt schon etwas! Alwert.

## Aus unserem Inzerentenkreise

Glasgroßhandlung Hugo Raffée.

Am 1. April hat Herr Hugo Raffée, der zuletzt über 10 Jahre verantwortlicher Geschäftsführer der Eugen Krüger G. m. b. H. war, im Hause Danzig-Schönblick, Karthäuser Straße 18, eine Glasgroßhandlung eröffnet. Jahrzehntelange, fachmännische Erfahrung in der Glasbranche, beste Verbindungen zu in- und ausländischen Glashütten und -industrien, ein reich fortiertes Lager in allen Flachglasarten, sowie geschultes Personal setzen ihn in den Stand, jeden Posten Glas, sowie Stitt, Silberleisten usw. schnellstens und zu billigen Preisen zu liefern. Wir verweisen auf die heutige Anzeig.

Die Zahn-Zwischenräume als Sitz überreichender Speisereste reinigt man zweckmäßig mit einer etwas dafür konstruierten Zahnbürste mit gezahntem Vorkenschnitt. Die Chlorodont-Zahnbürste von höchster Qualität, die in zwei Härtegraden in hundertfacher blau-weiß-grüner Originalpackung in den Verkauf gelangt, dürfte daher bestens zu empfehlen sein.

**Julius Goldstein**  
Junkergasse 2, gegenüber der Markthalle  
Billige Bezugsquelle für Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
Herrenartikel, Damenwäsche, Strümpfe und Trikotagen

**Trossert Musik-Instrumente**  
Heilige Geistgasse 17  
Erstes Spezialhaus am Platze  
Reparatur-Werkstätte Gegr. 1875

Schokolade  
**ANGLAS**  
Kakao  
Grand Prix und Gold-Medaille auf der Ausstellung in Nizza 1929

**PIANINOS**  
Qualitätsware, Präzisionsarbeit  
keine Massenware  
Von Künstlern von Weltraf  
bestens empfohlen!  
Günstigste Kaufbedingungen  
**HEINRICHSDORFF**  
Planoforte-Fabrik  
Poggenpühl 76 - Fabrik Ohra.

Für Brillen, Klemmer  
Theatergläser  
**Gebr. Penner**  
Optik Langer Markt 6 Foto

Solinger  
Stahlwaren  
Alpaka- und Wellner-  
Silber-Bestecke  
Nickelwaren in größter Auswahl  
**Richard Meis**  
Schleiferei  
Langer Markt 1  
Eing. Matzkausche Gasse

**Städtetheater-Programm**

Sonntag, 6. April, abends 7½ Uhr (Dauerkarten haben keine Gültigkeit): Preise B. Oper. Neu einstudiert: „Zar und Zimmermann.“ Komische Oper in 3 Akten. Dichtung u. Musik von G. A. Lortzing.

Montag, 7. April, abends 7½ Uhr (Dauerkarten Serie I): Preise B. Schauspiel: „Die andere Seite.“

Dienstag, 8. April, abends 7½ Uhr (Dauerkarten Serie II): Preise B. Oper: „Armer Columbus.“

Mittwoch, 9. April, abends 7½ Uhr (Dauerkarten haben keine Gültigkeit): Gastspiel: Einmaliges Gastspiel der Gruppe Junger Schauspieler. Berlin: „Cyankall.“ (s. 218). Schauspiel von Friedrich Wolf. (In Zoppot für die Freie Volksbühne, Zoppot: „Der letzte Walzer.“)

Donnerstag, 10. April, abends 7½ Uhr (Dauerkarten Serie III): Preise B. Oper: „Zar und Zimmermann.“

Freitag, 11. April, abends 7½ Uhr (Dauerkarten Serie IV): Preise B. Schauspiel: „Die Frau, die jeder sucht.“

Sonnabend, 12. April, abends 7½ Uhr (Dauerkarten haben keine Gültigkeit): Geschlossene Vorstellung für die Theatergen. d. Beamten.

Sonntag, 13. April, abends 7½ Uhr (Dauerkarten haben keine Gültigkeit): Preise B. Oper: „Der letzte Walzer.“

Montag, 14. April, abends 7½ Uhr (Dauerkarten Serie I): Preise B. Schauspiel. Neu einstudiert: „Die Verschönerung des Flesco zu Genna.“ Ein republikanisches Trauerspiel von Friedrich von Schiller.

**Pelzmäntel**  
Herrenpelze  
Damenpelze  
In großer Auswahl  
in vielen Preislagen  
**Paul Radtke**  
Gr. Wollberggasse 11

Schöngeistige  
Literatur  
aller Art  
finden Sie stets vorrätig in  
**A. W. KAFEMANN'S**  
Buchhandlung  
Ketterhagergasse 4

**Trauringe**,  
fugenlos,  
in jeder Preislage  
**S. Lewy Nachf.**  
Uhrmacher und Juwelier,  
nur Breitgasse 28, Ecke Goldschmiedegasse.

Uhren, Gold-, Silber-  
und Alfenidwaren  
Geschenk-Artikel

**Otto Enterlein**  
Telefon 253 80 Kundegasse 36  
gegenüber der Matzkauschen Gasse  
empfiehlt seine  
eleganten Herren- und  
Damen-Frisiersalons  
Moderne Frisuren für Bubikopt  
und langes Haar  
„Ruso“-Dauerwellen“

4 Worte:  
**Urbin**  
der gute Schuhputz

**Alle Schulbücher**  
vorrätig in der Buchhandlung  
**A. W. Kafemann G. m. b. H.**  
Danzig, Ketterhagergasse 4



# Danziger Ereignisse u. Interessen

## Mörder

### Wie sie das Publikum und wie sie das Gesetz sieht

Es ist ein eigentümlicher Zufall, daß die drei Kapitalverbrechen der letzten Jahre infolge übereinstimmender, als sie an weiblichen Personen aus Eigenmord begangen wurden und ihren Tod herbeiführten. Buerit war es die Inhaberin eines Kleinen Papier- und Konfektengeschäfts in Zoppot, die unter den Händen eines noch nicht 18jährigen Burschen ihr Leben aushauchte. Am 28. Dezember v. J. fand sodann die Tochter des Besitzers Flindt aus Langenau durch den in den letzten Tagen durch das Danziger Schwurgericht wegen Totschlags, Sittlichkeitsverbrechens und Raubes zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilten Landarbeiter Johann Czischke in dem Nischen Alabau den Tod. Die dritte Bluttat geschah in der Nacht zum 15. Februar in Barendt und hatte die 80 Jahre alte Rentenempfängerin Stodell zum Opfer, während die Erregung über das an der Besitztochter Flindt begangene Verbrechen noch überall nachzitterte und der Sühne harre. Auch im Fall Stodell sind die Täter inzwischen ergriffen und es ergab sich dabei, daß diese Bluttat wohl die schwerste von allen dreien war, denn soweit die Ermittlungen bisher ergaben, handelt es sich dabei um einen mit kalter Ueberlegung ausgeführten Mord.

Schon als der Tod der Frau v. S. in Zoppot bekannt wurde, bemächtigte sich der Bevölkerung eine starke Erregung, die noch mehr, als der Täter ein noch im jugendlichen Alter stehender Schlosserlehrling war und die näheren Umstände der furchtbaren Tat bekannt wurden, die alle Bedingungen des § 211 des Strafgesetzbuches (Mord) zu erfüllen schienen. Ein besonders glücklicher Zufall und die Jugend des Angeklagten sind ihm bei der Bemessung der Strafe zu Hilfe gekommen. In dem Fall Czischke lag die Sache ähnlich, wenn auch die Annahme der Tötungsabsicht etwas entfernter lag als in dem Zoppoter Fall. Dieses führte denn auch nur zu der Verurteilung wegen Totschlags, für den, um abschreckend zu wirken, das höchste zulässige Strafmaß von 15 Jahren Zuchthaus eingesetzt wurde, ferner für das von Czischke verübte Sittlichkeitsverbrechen an der Besitztochter fünf Jahre Zuchthaus und für ihre Veranlassung (dem Täter fielen dabei 1 Gld. und 35 Pfa. in die Hände) drei Jahre Zuchthaus, zusammengezogen in 15 Jahre Zuchthaus, außerdem Ehrverlust auf die Dauer von zehn Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Im Gegensatz zu verschiedenen anderen in letzter Zeit bei besonderen Mordtaten verhängten verhältnismäßig gering erscheinenden Strafen mag das Urteil gegen Czischke vielleicht manchem etwas hoch erscheinen. Es soll damit aber zum Ausdruck gebracht werden, daß in Zukunft in so schweren Fällen die ganze Härte des Gesetzes zur Anwendung gebracht werden soll, um dem Täter die ganze, große Verwerflichkeit seiner Handlungsweise zum Bewußtsein zu bringen.

Was schließlich den Tod der Greisin in Barendt betrifft, so scheinen, den bisherigen Ermittlungen nach, die Voraussetzungen des § 211 gegeben zu sein und die Täter werden dementsprechend bestraft werden. Wenn nun zwar aus Gründen des Alters und anderer Umstände wegen die Strafen verschieden ausfallen mögen, so prägt sich in der Auffassung des Publikums eine solche Tat, ob sie nun schwerer oder leichter zu beurteilen ist, immer als Mord ein und es nennt den Täter einen Mörder, ganz gleich, wie seine spätere Beurteilung ausfällt. Das Strafgesetz ist aber natürlich an seine Bestimmungen gebunden und hat, ebenso wie die Anklagebehörde, bei den Ermittlungen des betreffenden Falles, der Erhebung der Anklage, sowie Herstellung des Öffnungsbeschlusses alle jene Dinge bereits in Er-

wägung zu ziehen, die dem Täter strafverschärfend oder strafmildernd zur Seite stehen, was dann auch sehr oft zu herber Kritik der verhängten Strafen nach der einen oder der anderen Richtung hin Veranlassung gibt. Dieses resultiert auch zum Teil daraus, daß das Publikum manchmal aus bestimmten Gründen nicht immer alles das erfährt, was der Gang der Ermittlungen ergab und was sich nicht immer zur Preisgabe eignet, ohne daß es den Gang weiterer Ermittlungen füllt. Das ist aber in sehr vielen Fällen kriminalistische Auffassungssache, bei der sich die Ansichten häufig in scharfen Gegensatz zu einander befinden, was hier nicht weiter berührt werden soll. Zur großen und ganzen wird das Volksempfinden noch immer dahin zum Ausdruck gelangen, daß derjenige, durch dessen Handlungen ein Menschenleben absichtlich vernichtet wird, als Mörder gilt. Das Strafgesetz freilich hat die Dinge genauer und anders zu prüfen und dadurch entstehen dann die vermeintlichen Widersprüche bei der Beurteilung einer Straftat, die es aber in Wirklichkeit in den meisten Fällen gar nicht gibt.

## Danziger Kabarets

Der bisherigen Gewohnheit treu, setzt die neue Pächterin des Hotels Danziger Hof und Wintergarten in dem letzteren die Kabarett- und Spezialitätenvorstellungen fort. Dementsprechend hat sie für den April ein umfangreiches und sehr unterhaltendes Programm engagiert. In Haus Jürgen stellt sich dem Publikum ein Conférencier vor, der nicht allein witzig und treffend die Anlage macht, sondern noch viel mehr kann. Ein vortrefflicher Humorist, dem ein Schlagwort nach dem anderen aus dem Munde entströmt, gibt seine heitere Kunst in der Darstellung von Lebensansichten, die in der Szene „Der letzte Junggeselle“, ihren Höhepunkt erreicht. Neulich, nur in etwas derberer Manier, unterhält Heinz Prieme, der Mann mit der Klarinette, das Publikum. Zwei niedliche Tänzerinnen sind Blac and White, die, wie schon der Name andeutet, die Gegenüberstellung ihrer geputzten Körper durch Haarfarbe und Haut befunden. Vollendet die Künstler auf dem Gebiet atavistischen Tanzes, sowohl in den formvollendeten Bewegungen und Stellungen, als beim Tanz selbst, sind die Ungarin Karoussje Klemen und ihr Partner Wikowitsch. Die beiden Makarowa, ein Geschwisterpaar, zeigen, daß die Gitarre nicht nur zur Begleitung da ist, sondern daß man auf ihr bei genügender Kunstfertigkeit, Konzertsätze, Duvertüren und sogar moderne Tänze famos vorzutragen vermag.

## Reichshof-Palast

Genia Gaggi und Ellen Roma liefern den schlagenden Beweis dafür, daß die neuere Modedirection des Volkstanzes nicht im geringsten die Annahme moderner Kunststanzes beeinträchtigt. In geradezu fabelhafter Aufmachung zeigt sich La Dama, genannt die moderne Venus. Die Note, die sie ihren Tänzen gibt, erinnert an die indischen Tänzerinnen. Die köstlichen und eigenartigen Kostüme, mit denen sie ihren klassisch geputzten Körper umhüllt, sind bezaubernd. Englische und deutschelieder zum Tanz singt Lucie Lemm und macht auch zugleich in witziger Weise die Anrede. Es sind dann noch zwei ganz große Schlager engagiert, deren Artifiziel besonders überaus ist. Da sind in erster Linie die Zwillingsschwester Mia und Gertrud auf Rollen. Ihre fabelhafte Sicherheit ist um so erstaunlicher, wenn man berücksichtigt, daß ihnen für ihre schwierigen Figuren und Tänze auf den rollenden Mätern in diesem Fall doch nur ein

verhältnismäßig geringer Raum zur Verfügung steht, der außerdem noch besonders glatt ist, was wohl beim Eislaufen eine große Annehmlichkeit darstellt, beim Laufen in Rollschuhen jedoch durchaus nicht immer. Deshalb ist die sportliche Kunstleistung der beiden elegant kostümierten Schwestern um so höher zu schätzen. Die zweite ganz besonders bemerkenswerte Nummer zeigen die beiden Artigaga, unter der Devise eines argentinischen Tänzer- und Springerpaares.

## Hallo, hier

Wer dort ...  
 Anno: „Guten Tag, lieber Kurt, sind Sie wirklich noch zu erreichen?“  
 Kurt: „Eben komme ich zurück aus Oliva. Ich habe mit das Gelände angesehen, auf dem die Landesversicherungsanstalt Danzig ihr neues Kurheim errichten will. Sie wissen doch, daß der bekannte Architekt Höger aus Hamburg das Kurheim bauen wird.“  
 Anno: „Also dann werden wir Danziger nicht mehr zurücksehen hinter Hamburg und Bremen! Eine Bereicherung unserer modernen Architektur! Ich höre übrigens, daß die Hochschule neue Räume für ihre Bibliothek bauen will.“  
 Kurt: „Sie möchte wohl bauen, denn die Bibliotheksräume spotten in ihrer Enge wirklich aller Beschreibung. Der Senat hat beim Hochschulgeldrat bereits eine Baubewilligung bewilligt. Hoffentlich schließt sich der Volkstag dem an!“  
 Anno: „Zur Zeit hat der Volkstag ja genügend zu tun mit den Koalitionsangelegenheiten. Aber er würde ein schönes Werk tun, wenn er sich für die Not der Hochschule einsetzt.“  
 Kurt: „Da sollen vor einiger Zeit wichtige historische Funde in Kamenstein gemacht worden sein. Wissen Sie Näheres?“  
 Anno: „Man fand in einer Kiesgrube ein Steinfinden mit acht oder neun Tongefäßen aus der Zeit um 500 vor Christi. Haben Sie übrigens von dem kommunistischen Terror bei Stuthof gehört? Einige Kommunisten verübten dort Arbeitsunfälle von den Feldern herunterzuholen. Sie griffen dabei Schutzpolizisten an und gingen gegen sie tödlich vor. Ein Beamter wurde schwer verletzt. Auf der Flucht ist dann ein Kommunist in den Fluten der Königsberger Weichsel ertrunken. 13 Hauptverdeltsführer wurden verhaftet.“  
 Kurt: „Nach der Diktation, die die Kommunisten im Volkstag treiben, wundere mich das eigentlich nicht. Man sieht aber wieder, wie schwer der Dienst der Schutzpolizei ist, namentlich auf dem Lande. Werden Sie zu dem Konzert der Schutzpolizei gehen, das anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Kapelle der Schutzpolizei gegeben wird?“  
 Anno: „Ich habe mir schon zwei Karten zum 9. April besorgt. Die Kapelle der Schutzpolizei und ihr Leiter, der Obermusikmeister Sieberich, haben sich doch viele Verdienste um das Danziger Musikleben erworben.“  
 Kurt: „Was sagen Sie zu der katastrophalen Steigerung der Arbeitslosenziffer in Danzig? Im Februar waren es bereits 21153 Erwerbslose.“  
 Anno: „Eine wahrhaft traurige Statistik! Ueberall und jeden drückt der Schuh der Zeit. Der Zoppoter Gewerbeverein hat kürzlich protestiert gegen die hohen Steuern. — Der Mörder Czischke hat also 15 Jahre Zuchthaus bekommen!“  
 Kurt: „Die Gerichte haben wieder einmal enorm zu tun! Auch das Gewerbe- und Kaufmannsgericht hatte im vorigen Jahre, wie ich aus einem Jahresbericht entnommen habe, eine Fülle von Klagen zu erledigen gehabt. Ich glaube, es waren über 2000.“  
 Anno: „Wo bleibt der Lichtblick für uns? Was wir behalten, ist eigentlich nichts weiter als die Hoffnung auf die Zukunft. Servus, lieber Kurt, auf Wiederhören!“

## Wie wird das Wetter?

Sehr fest liegt über Skandinavien und Finnland ein ziemlich kräftiges Hoch. Im Kern beträgt es mehr als 775 Millimeter. Dagegen ist über dem atlantischen Ozean vor allem vor der westlichen Küste und um Island die Tätigkeit der Tiefdruckwirbel sehr stark. Westliche Winde sind deshalb seit einigen Tagen vorherrschend und haben kontinentale Luft herangeführt. Die relative Feuchtigkeit sank zeitweilig in den Mittags- und Nachmittagsstunden bis zu 20 Prozent, einem Wert, der wüstenhafte Trockenheit bedeutet. Nachdem nun noch die Winde stark und böig geworden sind, so ist die Austrocknung der obersten Bodenschicht noch um so härter geworden.  
 Der Osten des Reiches wird von einer Niederschlagsfront, zumeist unter Schneefällen, erreicht, die bis nach Polen und Westrußland reicht. Weitere kontinentale Kaltluft wird nach unserem Gebiet mit böigen östlichen Winden ausfließen. Gleichzeitig wird aber durch ein Tief, das heute vor dem Westeingang zum Narmellkanal liegt, feucht-warme Luft nach Mitteleuropa geführt. Durch diese beiden verschiedenen Luftmassen wird es zu härteren Niederschlägen kommen. Dabei wird es ziemlich kühl bleiben.  
 Hamburg, den 3. April 1930.  
 Deffert, Wetterdienst.

Die Danziger Wettervoraussage.  
 Sonntag, den 6. April. Bewölkt, Neigung zu Regenfällen frische Ost- bis Nordostwinde, mild.  
 Montag, den 7. April. Unbeständig, etwas kühler.

## Ausstellung Ernst M. Wagner

Bei Moritz Stumpf u. Sohn zeigt der Wiener Maler Ernst M. Wagner eine große Reihe von Aquarellen und Zeichnungen, die auf den ersten Blick den sicher schaffenden Künstler und Können verraten. Mag vieles für unsere norddeutschen Augen — besonders die Werke kleineren Formats — ein wenig reichlich filigran, ein wenig sehr dem Publikumsgeschmack entgegen gearbeitet erscheinen, immer wieder fest und zeigten sich der klare Mittelteil, die sichere Hand, und was auf uns wirkt ist klare Aquarellkunst, die wirkliches Aquarell ist und bleibt.  
 Die Augen Wagners verstehen das Schöne, seine Farböne verbinden in überzeugender Weise jenen schon erwähnten Schmelz mit einer wohlthuenden Härte einzelner Uebergänge und der Raumausdehnung. Die Zeichnungen stellen sich dieser Art auch an die Seite. Trotz der großzügigen Manier, breit und anspruchlos zu arbeiten, zeigt auch in ihnen nicht jener gefällige, oft romantisch werdende Zug, der auch dem Publikum unserer Zeit noch immer gefallen wird. Gewiß, vieles ist sehr glücklich, sehr sehr liebenswürdig, aber man hat immer seine Freude daran.  
 E. M.


## Major Schlieffriede

Der Leiter der Polizeizentrale und der Pressestelle des Polizeipräsidiums, konnte in diesen Tagen den Tag seiner 50jährigen Zugehörigkeit zur Danziger Polizei feiern. Der Jubilar erfreut sich in Danzig als geachtete und geschätzte Persönlichkeit großer Beliebtheit. Als Leiter der Pressestelle des Polizeipräsidiums hat er sich auch die Sympathie der Danziger Presse erworben, die ihm zu seinem Ehrentage neben den herzlichsten Glückwünschen auch die Hoffnung vermittelte, noch recht lange als bewährter Beamter auf seinem Posten zu stehen. Auch wir möchten uns diesen Wünschen anschließen und hoffen, daß es Major Schlieffriede vergönnt sein möge, weiter in dem alten Sinne im Dienste der Polizei und im Dienste der guten Beziehungen zwischen Polizei und Presse tätig zu sein.

## Was sagen Sie dazu?

Die vorige Woche stark verkürzt erschienene Rubrik Briefe an die „Danziger Sonntags-Zeitung“ muß diesmal wegen Platzmangel überhaupt fortfallen. Die auf die Anfrage des Einsenders R. B. eingegangenen Antworten werden, da zur Veröffentlichung wenig geeignet, demselben brieflich überandt. Die Red.

Denken Sie an Ihre Frühjahrgarderobe?  
**Chem. Reinigungsanstalt Färberei Kraatz**  
 reinigt  
 färbt  
 wäscht



Ihre Garderoben, Teppiche, Läufer, Portieren, Gardinen, Bettdecken, Felle, Tischdecken, Lampenschirme usw. bitte abgeben in den Filialen

Junkergasse 12 Langfuhr, Hauptstr. 118  
 Matzkausche Gasse 6 Hauptstr. 39  
 III. Danm 6 Oliva, Schloßgarten 23  
 Langgarten (Ecke Mattenbuden) Zoppot, Seestraße 42  
 Elisabethkirchengasse (neb. U.T.)  
 Altstadtlicher Graben 48/49 Tczew und Starogard.

**Fabrik Danzig-Ohra, Telephon 285 73**

**Teppichklopferei**  
**Plisseebrennerei**  
**Bettfedernreinigung**

Neuestes Verfahren für Färberei von Lederjacken, Ledermänteln, Lederbekleidung jeder Art

Garantie für wertvolle Sachen Schnellste, bekannt erstklassige Bedienung.

**16 Emaillier Schilder**  
 aller Art

fabriziert billigst  
**JOH. SEGOR LANGFUHR**  
 TELEFON 41278

**DANZIG-LGF., Ringstr. 5d. Tel. 412 76**

**Gardinen Bett- und Leinwandwaren**

Neuheiten in verschiedenen Geweben :: Dekorationen :: Stores :: Landhaus-Gardinen werden fachmännisch gearbeitet; wir stehen unseren Kunden mit Rat u. Tat zur Seite

Der einzig richtige Weg für die Beschaffung guter Wäsche ist die Beachtung von **Qualität und Preiswürdigkeit**

**Aug. Momber** G. m. Langgasse 20/21  
 b. H. Langgasse 20/21

**Fördert Danzigs Wirtschaft!**

**Kauft Danziger Ware, gebt Aufträge an die Danziger Industrie und das Danziger Gewerbe, beschäftigt Danziger Handwerker Arbeiter und Angestellte.**

**J.J. BERGERS „Dreiring“**



**haus-u. Toilette Seifen**

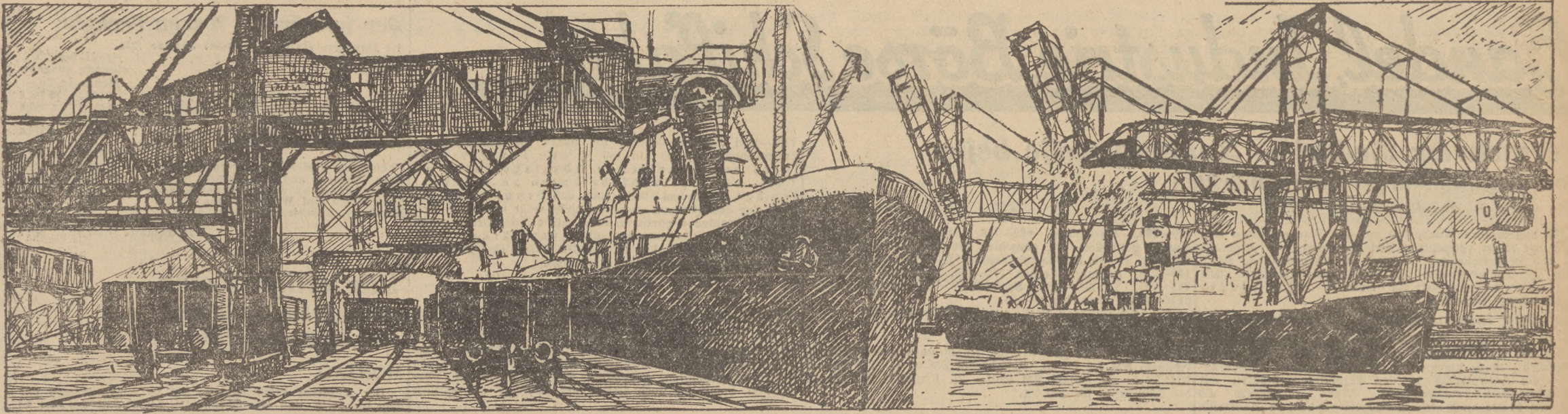
**sind unübertroffen**

**Sommerfeld** haben künstlerische Note und zeichnen sich bei solvensten Preisen u. Zahlungsverleichterung durch Güte der Arbeit aus

**Pianos**

Danzig, Hundegasse 113 Telephon 225 98





# Handel, Industrie, Börse, Schifffahrt

**Danziger Sparkassen-Actien-Verein**  
 Gegründet 1821 Milchkannergasse 33-34 Gegründet 1821  
 Bestmögliche Verzinsung (5387)  
 von Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund

## Aus dem Arbeitsgebiet der Deutsch-Polnischen Handelskammer

Die Handelskammer Breslau veröffentlicht unter dieser Überschrift besonders in Danzig zu beachtende Mitteilungen, denen wir entnehmen: „Die Gründung der Deutsch-Polnischen Handelskammer in Breslau ist in weiten Kreisen der Wirtschaft mit lebhaftem Interesse aufgenommen worden. Das zeigen allein die zahlreichen Mitgliederanmeldungen aus allen Teilen Deutschlands, die in wenigen Tagen bei der neuen Kammer eingelaufen sind, sowie die vielen Nachfragen, die hinsichtlich der Aussichten des Warenverkehrs mit Polen an die Kammer gerichtet werden. Gewiß dürfen die Erwartungen auf eine wesentlich gesteigerte deutsche Ausfuhr nach Polen vorerst nicht zu hoch gespannt werden, weil ja der Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes bei der gegenwärtigen Wirtschaftskrisis gewisse Grenzen gezogen sind. Immerhin aber ist anzunehmen, daß sich die Wirtschaftslage Polens unter den Auswirkungen des Handelsvortrages nicht nennenswert dadurch bessern wird, daß es nennenswert den langersahnten verstärkten Absatz, insbesondere seiner Agrarzeugnisse und Bergbauprodukte, nach Deutschland bei normalen Bedingungen in die Wege leiten kann. Sollte also nicht

### die deutsche Qualitätsware

— und nur solche hat in erster Linie Aussicht auf gesteigerte Absatzmöglichkeiten — der Konkurrenz weit entfernter Länder, die inzwischen auf dem polnischen Markt erschienen sind, begegnen können? Sollten nicht auch die in unserer nächsten Nachbarschaft gelegenen Gebiete Polens wieder mehr in den Absatzbereich der schlesischen Wirtschaft gerückt werden, zumal wir gerade hier in Schlesien für den Export nach dem nahen Osten den fruchtlichen Vorteil voraus haben? Allerdings darf die Tatsache nicht außer acht gelassen werden, daß bei der jahrelangen Absperrung gewisser deutscher Artikel eine wesentliche Umstellung des polnischen Geschäftsverkehrs erfolgt ist und der dortige Markt in vieler Hinsicht dem deutschen Handelsfremd geworden ist.

Es entspricht daher einem lebhaften Bedürfnis, daß in dem Augenblick, wo der deutsch-polnische Handelsvertrag zum Abschluß gelangt ist, eine Deutsch-Polnische Handelskammer in Breslau auf den Plan tritt, die in erster Linie dazu berufen ist, allen denjenigen Firmen, die

alle Beziehungen zur poln. Geschäftswelt wieder aufnehmen bzw. neue anknüpfen wollen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die neue Kammer, die im Einvernehmen mit den maßgebenden Zentralinstanzen und

den Spitzenorganisationen der Wirtschaft gegründet worden ist, gelangt auf diese Weise zu einer verantwortungsvollen und bevorzugten Stellung, der sie aber in vollem Maße gewachsen ist.

Welche Arbeit wird die neue Kammer im einzelnen leisten? Naturgemäß wird sie auf der bisherigen erfolgreichen Tätigkeit des deutsch-polnischen Wirtschaftsbundes aufbauen müssen. Aus ihrem sehr vielseitigen Arbeitsfeld seien nur folgende Punkte hervorgehoben: die laufende Berichterstattung über die Marktlage in Polen, die auf einer sehr sorgsam beobachteten der polnischen Wirtschaftsvorgänge beruht. Hierbei stützt sich die Kammer u. a. auf Berichte zuverlässiger und gut orientierter Vertrauensleute sowie auf Spezialauskünfte kompetenter Firmen in Polen. Von besonderer Bedeutung ist natürlich die Vermittlung von Warenangebot und -nachfrage sowie die Beschaffung von tüchtigen Vertretern. Für

### die Erteilung von Kreditauskünften

ist eine eigene Organisation vorhanden, die sich auf die wichtigen Plätze erstreckt. Zu den schwierigsten Aufgaben gehört angesichts der z. T. in Polen herrschenden mangelhaften Kreditverhältnisse die Eintreibung von Außenständen. Weitere Punkte aus dem Arbeitsbereich der Kammer sind die Erteilung von Rechtsauskünften sowie von Spezialauskünften über Verkehrs-, Steuer-, Zoll- und Finanzfragen, ferner die Übernahme von Interventionen bei Behörden und Firmen, die Übersetzung des polnischen Schriftwechsels und dergleichen.

### Die Zusammenarbeit mit Polen

erfolgt mit Hilfe von Vertrauensleuten und auf dem Wege des direkten Verkehrs mit polnischen Wirtschaftskreisen. Die Kammer korrespondiert mit sämtlichen Handelskammern und den bedeutendsten regionalen Fachverbänden in Polen. Auch zu den polnischen Behörden werden mannigfache Beziehungen unterhalten, insbesondere bei der Einholung von Auskünften, namentlich über Ein-, Ausfuhr- und Zollfragen, bei Interventionen usw.

Daß die Deutsch-Polnische Handelskammer zu ihrer Operationsbasis gerade Breslau gewählt hat, liegt auf der Hand. Breslau ist ja wohl wie kaum ein zweiter Ort in Deutschland von jeher dazu prädestiniert, die wichtige Rolle des Vermittlers im deutsch-polnischen Güteraus- tausch zu spielen. Breslau liegt von der polnischen Grenze und den für Deutschland wichtigsten Handelszentren Polens (Posen, Kattowitz, Krakau, Lodz, Warschau usw.) nicht weit entfernt, ein Umstand, der der Anbahnung von Geschäften selbstverständlich in höchstem Maße förderlich ist.“ (Was sagt man in Danzig dazu? D. Red.)

Auseinanderklaffen der Preise der industriellen Fertigwaren einerseits und der Preise der Agrarprodukte, Kolonialwaren und industriellen Rohstoffe andererseits zeigt mit das wichtigste Problem unserer Wirtschaftspolitik, das auch mit der Frage der Durchführung der Reparationsleistungen aufs engste verknüpft

ist. Wie die internationalen Indizes zeigen, haben auch die anderen Länder das Problem der „Preisschere“ noch nicht zu meistern vermocht; auch dort hat sich die „Starrheit“ im Lebenshaltungsindex ebenso wie in Deutschland — trotz des Rückganges der meisten Großhandelspreise behauptet.

## Zur Fusion Hapag-Lloyd

### Unbegründete Auslandsnervosität — Verladerrorgen — Was sollten die Werften tun?

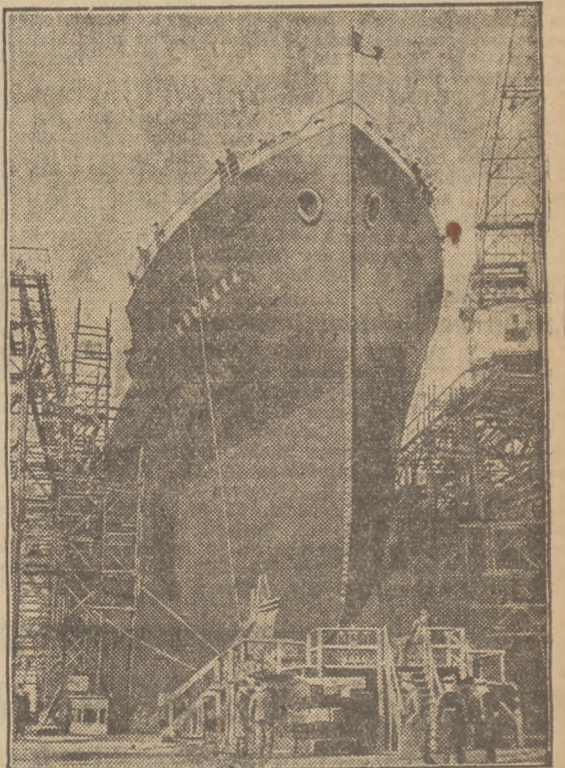
Schiffbaudirektor Hermann Hildebrandt nimmt zu dem durch die Fusion geschaffenen neuen Zustand im deutschen Reedereibetrieb Stellung und resumiert im kürzeren Aufsatz in den „Bremer Nachrichten“ wie folgt:

„Gesamtwelttonnage Mitte Juli 1929 68 874 000 Br.-Reg.-Tonnen, davon Großbritannien und Irland einschließlich britische Besitzungen 23 000 000 Br.-Reg.-To., gleich 1/3 der Welttonnage; Zunahme gegen 1914 = 2 000 000 Br.-Reg.-To., gleich der Hälfte unserer heutigen Gesamttonnage. Deutschland 4 093 000 Br.-Reg.-To., gleich 1/17 der Welttonnage; Abnahme gegen 1914: 1 366 000 Br.-Reg.-To., so daß also relativ gegen England unsere Handelsflotte um rd. 4 000 000 Br.-Reg.-To. zurückgeblieben ist, ein Wert, der der heutigen Gesamttonnage Deutschlands entspricht. Das in der englischen Schifffahrt arbeitende Kapital an Aktienkapital, langfristigen Schulden und Reserven ist auf 10 Milliarden RM zu veranschlagen, es ist also 15mal größer als der entsprechende deutsche Wert. Im Hinblick hierauf ist die Nervosität in amerikanischen, englischen und französischen Fachzeitschriften ganz unbegründlich: Wir sollen doch arbeiten, wir sollen doch zahlen, wir sollen doch bellen nicht das neuezeitliche Kartthago werden! — Dazu tritt eine Subventionspolitik, die in USA, gigantisches Ausmaß zeigt: Eine Milliarde RM Bankkredite sind bereitgestellt worden, in 25 Jahren zu amortisieren. Die Kredite erstrecken sich bis zu 75 Proz. des Bauwertes. Dazu Postkredite jährlich rd. 40 Millionen RM. Hierzu führte der Präsident des Nordd. Lloyd, Dr. Ing. h. c. Ph. Heineken, in der Generalversammlung ergänzend aus, daß die Postkredite allein für die „United States Line“, also nur für den europäischen Dienst, die Summe von rd. 9 600 000 RM betragen. Das entspricht rd. 6 Proz. auf das Lloyd-Aktienkapital von 165 Millionen an Dividenden! Elendringlicher kann der gigantische Kampf der deutschen Reedereien nicht gekennzeichnet werden. In England laufen auf Grund der Trade Facility Act noch Bankkredite in Höhe von etwa 300 Millionen RM.

Mit den aus Verladerkreisen laut gewordenen Bedenken und Lasten beschäftigt sich ein Aufsatz in der „Weser-Ztg.“, dem wir folgendes entnehmen: „Der gemeinsamen Verwaltung harret eine riesenhafte organisatorische Aufgabe, deren Lösung sich auf Jahre erstrecken wird. Unseres Erachtens dürfen auch die Verladerr die Entwicklung mit Ruhe abwarten, denn sie werden sich sagen können, daß die Schifffahrt ein internationales Geschäft ist, das ein nationales Monopol zu Lasten der heimischen Verladerr ausschließt.“

### Die Werften allerdings

fügen gut daran, dem Gedanken nahezutreten, ob nicht zum wenigsten eine syndikatsmäßige Bindung gegenüber der Schifffahrtsgemeinschaft am Platze wäre. Die Werften müssen einigermassen geschlossen ihren Auftraggebern gegenüberstehen. Das war ja neben dem Zwang zur Ver-



Neuer Schnellfrachtdampfer der deutschen Handelsmarine.

Auf der Wert von Blohm & Voß in Hamburg lief der 7000 Br.-Reg.-To. große Turbinen-Dampfer „Kurmärk“ für die Hapag vom Stapel. Der 140 Meter lange Neubau gehört zu einer Reihe von Schnellfracht-Dampfern der Hapag und ist für den Verkehr nach Holländisch-Indien bestimmt.

und Neubaufträge möglicherweise nach dem Verhältnis 50:50 zu empfangen. Das wäre eine recht formale Vorstellung, die in der Praxis keinerlei Stütze findet. Mit Neubauten wird die Gemeinschaft sehr zurückhalten, zumal die über kurz oder lang erfolgende Hereinnahme der Hamburg-Süd in die I.-G. weitere Schiffe von Lloyd und Hapag für andere Zwecke freimachen wird. Allerdings sollte man die freierwerbende Tonnage nicht überschätzen. Für die Organisation der Gemeinschaftsdienste ist eine normale Lage des Frachtenmarktes zugrunde zu legen.“

## Polens Wirtschaftslage

Von Dr. Norbert Neugeborn, Bieltz.

Das polnische Konjunktur- und Preisforschungsinstitut charakterisiert die gegenwärtige Wirtschaftslage wie folgt:

Die Wirtschaft steht weiterhin im Zeichen einer scharfen Depression, die durch nachstehende Merkmale charakterisiert wird: Einschränkung des Produktionsumfanges, anhaltendes Preisrückgang, Verringerung der Warenvorräte, Steigerung der Kurse der festverzinslichen Werte, niedriger Stand und sogar Rückgang der Aktienkurse, geringe Warenumsätze und demzufolge verringerter Bedarf nach normalen, kurzfristigen Krediten und Flüssigkeit am Geldmarkt.

### Der Monat Februar

war charakterisiert durch einen weiteren starken Rückgang der industriellen Produktion in allen Zweigen, mit Ausnahme der Zink- und der chemischen Industrie. In der Landwirtschaft war die Berichtsperiode außergewöhnlich schwer, die Getreidepreise senkten sich weiter bis zur Monatsmitte. Im gleichen Maße erfuhr die Umsätze einen Rückschlag. Die vorübergehenden Schwierigkeiten im Absatz animalischer Produkte hörten auf, aber die Ursachen, die zeitweise zu einem starken Zusammenbruch der Preise für Borstenvieh führen müssen, bestehen nach wie vor. Der Monat Februar brachte eine Prolongierung zahlreicher Verpflichtungen gegenüber dem Staatsschatz und den staatlichen Institutionen, was eine gewisse Beruhigung auslöste. In den nächsten Monaten ist mit einem erhöhten Einfluß der Ernteausichten auf die Lage der Märkte und insbesondere auf die Situation der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu rechnen.

### Auf dem Geldmarkte

zeigte sich infolge stark eingeschränkter Produktion relativ große Geldflüssigkeit. Der Index für Pfandbriefe I. Kategorie stieg von 88,5 in der letzten Januarwoche auf 95,7 in der dritten Februarwoche. Trotz der ziemlich großen Geldreserven, über die die Banken verfügen, befinden sich aber die Industrie und Handelsunternehmen weiterhin in bedeutenden Geldschwierigkeiten, im Zusammenhang mit den ungünstigen Absatzmöglichkeiten sowie mit der Aufstapelung von Warenvorräten. Die Folge hiervon ist, daß

### die Wechselproteste

sich weiterhin auf einem hohen Niveau bewegen und sogar im Februar einen konjunkturellen Anstieg aufweisen. Der Prozentsatz der in der Bank Polski protestierten Wechsel stieg von 5,21 % im Januar auf 5,64 % im Februar.

Die allgemeinen Bedingungen für eine Überwindung der Depression und einen Übergang zur Besserung stellen sich weniger günstig, als im Jahre 1926 dar.

### Auf dem Weltmarkte

dauert die rückläufige Preisbewegung für die wichtigsten Rohstoffartikel und Getreidearten an. Es besteht Wahrscheinlichkeit, daß dieser Prozeß noch längere Zeit andauern wird, wobei man als Parallele den Preisrückgang im Zeitraum 1874—1895 anführen kann. Solche Zeitläufte mit rückläufiger Preisentstehung tragen gewöhnlich Depressionscharakter. Der bestehende Preisrückgang auf dem Weltmarkt ist also ein Faktor, der in Polen den Preisverfall verschärft und auf eine Rückkehr zur Besserung hemmend wirkt. Auf dem Weltmarkte wirken gegenwärtig Faktoren mit, die sonst einen Ansporn für die wirtschaftliche Tätigkeit bilden, es handelt sich um den niedrigen Geldzinsfuß und um die Verflüssigung des Geldmarktes — aber der niedrige Diskontsatz an sich schafft noch keine gute Konjunktur, er kann lediglich zu einer raschen Überwindung der schlechten Konjunktur beitragen. Es besteht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß ein eventueller Getreidepreisanstieg zu einer Durchbrechung der Vertrauenskrise beitragen und damit eine Konjunkturbesserung erleichtern werde. So wie sich die Situation aber gegenwärtig darstellt, muß man feststellen, daß alle Bedingungen für einen Übergang der Konjunktur in eine Besserungsphase fehlen. Eine fühlbare Milderung der Depression könnte lediglich von einer intensiven Wohnbautätigkeit ihren Ausgang nehmen.

### Das Sinken der Warenpreise

Die Commerz- und Privatbank zur Preisschere.

Zahlreiche wichtige Waren haben den Preis, der Vorkriegszeit wieder erreicht oder sind sogar unter diesen gesunken — so vor allem Roggen, Hafer, Gerste, Zucker, Kakao, Wolle, Häute, Zinn, Silber usw. Daß in dieser Entwicklung, deren Ursachen teils in den speziellen Bedingungen der Produktion, teils in konjunkturellen Momenten, teils wahrscheinlich auch in monetären Gründen bestehen dürften, eine ebenso nachhaltige, wie in ihren letzten Auswirkungen noch nicht abzuschätzende Tendenz zu erblicken ist, muß um so schärfer hervorgehoben werden, als man sich dieser Erkenntnis noch in weiten Kreisen der Politik und Wirtschaft zu verschließen scheint. Und doch ist gerade die internationale Preisbewegung für ein in so hohem Maße auf den Export angewiesenes Land wie Deutschland von ganz besonderer Bedeutung. Das immer schärfer in die Erscheinung tretende

## Das Ende des vordatierten Schecks

Rechtsanwalt Otto Beinstein, Berlin, schreibt darüber im „Bankarchiv“ u. a.:

Im September 1927 fand auf Anregung des Reichverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels eine Aussprache von Vertretern der Spitzenverbände von Industrie, Handel und Bankgewerbe über eine Reihe von Mängelständen im Scheckverkehr statt, welche innerhalb des Handelsstands zu Klagen Veranlassung gegeben hatten. Man wurde sich im Kreise der Spitzenverbände darüber klar, daß es zur Beseitigung des Unwesens der Vordatierung nur ein wirksames Mittel gebe, nämlich die Aufnahme einer Bestimmung in das Scheckgesetz, wonach ein Scheck, welcher dem Bezogenen vor dem auf dem Scheck vermerkten Ausstellungsdatum vorgelegt wird, am Tage der Vorlegung als ausgestellt gilt. Beim Bestehen einer solchen Vorschrift wird der mit der Vordatierung verfolgte Zweck vereitelt; denn der Aussteller muß alsdann damit rechnen, daß der von ihm begebene vordatierte Scheck schon vor dem Ausstellungsdatum eingelöst oder, falls ein Guthaben beim Bezogenen nicht besteht, protestiert wird. Es ist alsdann auch möglich, von der veratorischen Wechselsteuerpflicht vordatiertes Schecks abzusehen, die einen fiskalischen Zweck nicht verfolgt hat und nur der Bekämpfung des Unwesens der Vordatierung zu dienen bestimmt gewesen ist. Dieser Gedankengang hat in der Folge den Beifall auch des Reichsbank-Direktoriums sowie der Spitzenverbände der Sparkassen und Genossenschaften gefunden und ist im Schrifttum von namhafter Selte verfochten worden. Auch die maßgebenden Ressorts des Reiches und der Länder zeigten sich ihm geneigt. Es wurde demgemäß am 9. Oktober 1929 mit Zustimmung des Reichsrats ein Entwurf (Drucksache Nr. 1379) dem Reichstag vorgelegt und von diesem nach Ausschlußberatung und Entgegennahme eines kurzen mündlichen Berichts des Abg.

Dr. Wunderlich am 15. März 1930 in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen.

Durch das neue Gesetz und die gedachten zu seiner Ergänzung getroffenen Maßnahmen ist der Scheck aus einem hinkenden Sichtpapier, als welches man ihn trotz § 7 ScheckG. angesichts der Möglichkeit wirklicher Befristung im Wege der Vordatierung bisher bezeichnen mußte, zu einem zwangsläufigen Sichtpapier geworden, wie es dem Willen des Scheckgesetzes entsprach und wie es, nach der zutreffenden Darlegung auf S. 2 der Begründung des neuen Gesetzes, auch die Interessen der Volkswirtschaft und des bargeldlosen Zahlungsverkehrs gebieten. So stellt sich das neue Gesetz zugleich als eines der geeigneten Mittel dar, um der als Folge mancher unliebsamer Vorkommnisse eingetretenen Diskreditierung des Schecks entgegenzuwirken und ihm im bargeldlosen Zahlungsverkehr wieder eine gleichberechtigte Stellung neben der Ueberweisung einzuräumen. (Zunächst allerdings in Deutschland. D. Red.)

**Sparkasse der Stadt Danzig**

**Hausbesitzer- und Gewerbebank**  
 e. G. m. b. H.  
 Danzig, Karrenwall 7  
 Bank des organisierten Hausbesitzes



# Handel, Industrie, Börse, Schifffahrt

## Vermehrter Bedarf — Zahlungsweise besser

### Von den Hamburger Warenmärkten

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

Die abgelaufene Woche hat auf den Warenmärkten zum erstenmal leicht vermehrten Bedarf gezeigt, was jedenfalls mit dem bevorstehenden Osterfest in Zusammenhang steht. Auch die Zahlungsweise hat sich etwas gebessert. Die Preisbewegung ist für einzelne Artikel wieder nach oben gerichtet.

#### Auf dem internationalen Getreidemarkt

hat die Befestigung Fortschritte gemacht. Die Stützungsaktion des amerikanischen Farmer Board hat sich weiter ausgewirkt, hinzu kommt der Plan, eine starke Einschränkung der Anbaufläche in den Vereinigten Staaten mit Frühjahrswesen vorzunehmen. Wenn schließlich die höchsten Preise auch nicht behauptet blieben, so stellt sich Mai-Weizen in Chicago mit 109,62 Dollarcenten doch noch um 1 Dollarcent höher als in der Vorwoche. Eine stärkere Preissteigerung haben die deutschen Getreidepreise erfahren; sie ging aus der in der letzten Woche in Kraft getretenen Zollerhöhung und von der Beibehaltung der Vermahlungsquote von 50 Prozent Weizen auch für den April. Die stark gesunkenen Roggenpreise konnten sich gleichfalls wesentlich erhöhen. Greifbarer Weizen stellten sich auf RM 258—260 (+ 11), greifbarer Roggen auf RM 154—156 (+ 11). Lieferungsware hat sich gleichfalls befestigt, Weizen Mai RM 272,50 (+ 7,50), Juli RM 280 (+ 4,10), September RM 267 (neu notiert); Roggen Mai RM 172,50 (+ 10,50), Juli RM 182 (+ 13,50), September RM 178 (neu notiert). Die Preissteigerung für Roggen wurde wesentlich gestützt durch die Annahme, daß die neue Regierung die Hilfsaktion für die Landwirtschaft noch kräftiger fortsetzen werde als sie in den jüngst beschlossenen Maßnahmen einleitet wurde. Der Cif-Preis für Manitoba-Weizen loko stellte sich unter dem Einfluß der niedrigen Seefrachten für Getreide auf 11,75 (— 1,15) Gulden für 100 kg. Ausländische Gerste kostete in Hamburg RM 180 bis 182 (+ 23), welche Preissteigerung etwa der Zollerhöhung entspricht, Maß auf die Monopolisierung weiter steigend, RM 178—180 (+ 26), beides verzollt.

#### Die Haltung am Zuckermarkt

war im allgemeinen ruhig bei schließlich wenig veränderten Preisen, April RM 8,50 B., RM 8,40 G., Mai RM 8,55 bzw. 8,50. Verbrauchszucker war etwas mehr gefragt, April-Lieferung RM 26,65. Nähere Feststellungen über die diesjährige Rübenanbaufläche liegen noch nicht vor.

#### Auf den Kolonialwarenmärkten

bleibt die Haltung für Kaffee weiter unsicher, wenn auch die Politik des Kaffeeverteidigungsinstituts eine gewisse Marktstütze bietet, wie sie angesichts der großen Vorräte endgültig durchgeführt werden kann, bleibt allerdings die große Frage. Infolge Realisationen haben die Terminpreise etwas nachgegeben, Mai 42½ B., 41½ G. (— 1 P.), am Lokomarkt bleibt das Platzgeschäft und das Geschäft nach dem Inland unbedeutend. Der Kakaoamarkt konnte sich etwas befestigen, doch fanden größere Umsätze nicht statt, weil sich der Konsum bei den etwas erhöhten Preisen Zurückhaltung auflegte; in Lokoware erhielt sich kleines Bedarfsgeschäft Accra schwimmend 39 s (+ ½ s), Bahia superior April/Mai 42½ s (+ 1 s), Thomé superior April/Mai 41½ s (+ ½ s). Reis wurde vom Osten ruhig, aber fest gemeldet, das Platzgeschäft war still, dagegen fand für Export einiger Umsatz statt; die Preise waren unverändert. In Gewürzen bleibt das Bedarfsgeschäft klein, Nelken haben weiter angezogen, sonstige Artikel sind unverändert. In getrockneten Säurefrüchten ist eine langsame Besserung des Geschäfts festzustellen, stärkeres Angebot drückt allerdings auf die Preise. Im einzelnen kosten am

#### Hamburger Kolonialwarenmarkt

in RM für 50 kg, alles verzollt: Malstärkerpuder 22½—24, Kartoffelmehl 15—17, Sagomehl 27½—30, Tapioka 27—35, Reis Birma 17½—18, Rangoon 18—18½, Mouline 23—24, Bassein 19—21, Italienischer 21—23, Patna 22—25, Java 32—38, Blue rose 26—27, Carolina 32—34, Bruch 15½—18, Reismehl 17—22, Reisstärke 35—52, Aepfel getr. 58—72, Birnen kal. 66½—105, Aprikosen 70—130, Pfirsiche 78½ bis 88, Prünellen loko 72—74, Pflaumen kalif. 41—80, Pflaumen, im Ursprungsland gepackt, 63—85, Mischobst kal. 56—85, Kirschen getr. 45—65, Rosinen Sultana 30—77½, Rosinen kalif. 30—43, Korinthen 40—52, Sukkade 115—116, Mandeln süß 140—220, bitter 150—200, Kokos geraspelt 40—48, Pfeffer weiß 230—250, schwarz 210—240, Piment

170—200, Kardamom 600—710, Muskatnüsse 185—275, Kanneel ganz 250—300, gemahlen 240—345, Kümmel 45—50, Gelbsen 32—45, Kaffee roh Santos 138—186, roh Guatemala 176—238, gebrannt Santos 174—230, gebrannt Guatemala 215—295, Tee 295—650, Speiseöl 52—75, Schmalz amerik. 61½—63½, dänisches 64—66.

Bei rückgängigen Preisen war die Tendenz für

#### Oele und Fette

ruhig; Leinöl RM 95 (— 4,50), Rüböl unverändert RM 88, Kokosöl RM 72 (— 3), Palmkernöl RM 66 (— 2), Palmöl RM 59 (— 1), Sojabl RM 68 (— 2), Rizinusöl RM 88—84 (— 3,50), alles für 100 kg.

## Danziger Bank

### für Handel und Gewerbe

Aktiengesellschaft

Langer Markt Nr. 30

---

### Tochterinstitut der

## Darmstädter und Nationalbank

K. a. A., Berlin

#### Für Chemikalien

ist noch keine Geschäftsbelebung festzustellen, die Preise sind gehalten; Bromkalium RM 2,70, Zitronensäure RM 4,20, Jodkalium RM 37, Phenacetin RM 8, Salicylsäure RM 3, Salol RM 8, Vanillin RM 26, Weinsteinäure RM 2,95, alles für 1 kg. Der Absatz in Exportchemikalien ist weiter unbefriedigend, und bei der geübten Zurückhaltung haben sogar billiger gestellte Offerten nur wenig Erfolg.

#### Am Textilienmarkt

konnte sich Baumwolle nach anfänglich etwas schwächerem Verlauf wesentlich erholen, wozu allerdings Berichte über ungünstige Wetterverhältnisse mehr beitragen als der noch gering bleibende Bedarf. Die Bremer Notierung war schließlich mit 17,76 Dollarcenten um 74 Punkte für ein engl. Pfund befestigt. Auch die Exoten stellten sich höher, Fine Oomra Standard 1,585 (+ 0,15) d für ein engl. Pfund. Für Wolle ist die Stimmung auf den Verlauf der Londoner Versteigerungen und auf feste Meldungen von den überseeischen Märkten zuversichtlicher geworden. Im Inlandgeschäft lagen mehr Nachfragen vor, doch haben nur in gewissen Wollen die Umsätze eine Zunahme erfahren. Jute hat sich auf Dirremeldungen aus Indien erholt, wenn auch die Umsätze noch klein sind, erste Marken März/April 24% (+ 1%) € für 1016 kg.

#### Rauflucht

begegnet nur geringem Interesse, die Londoner Vorräte sind nur noch um 829 Tonnen auf 69 233 Tonnen gestiegen, während man eine höhere Zunahme erwartet hatte; da die Konsumnachfrage aber nur gering bleibt, stehen die Preise weiter unter leichtem Druck; April RM 1,37½ (— 2½) bez., Lokoware 7½ (— 3/16) d.

Tüll- und Spitzenindustrie, die durch die amerikanische Zollerhöhung von 90 auf 150 % den Totalverlust ihres amerikanischen Absatzgebietes an Tüll- und Spitzenfabrikaten zu befürchten hat. Außerdem glaubt man, daß Frankreich, das nach der Zollerhöhung ebenfalls nicht mehr nach den Vereinigten Staaten exportieren kann, seine Konkurrenz gegen die englische Spitzenmanufaktur verstärken wird. Die Nottinghamer Spitzenfabrikanten haben sich mit einer Protestnote an die Regierung gewandt.

#### Kursstand der Aktien Ende März

Das Kursniveau hat sich infolge der Aufwärtsbewegung Ende März in nicht allzu großem Umfange gebessert. Auf und über pari standen insgesamt 49,5 % aller zur amtlichen Notierung gelangten, gegenüber 48,6 am Ende des Vormonats. Somit ist noch immer die Mehrzahl der amtlich

notierten Aktienwerte unter Parität. Die Aufwärtsbewegung erstreckte sich vor allem auf die Elektrizitäts-, Schifffahrts-, Kalk- und Montanwerte. Auch für Bankaktien herrschte größeres Interesse. Am Kassamarkt standen nur einige Spezialwerte im Vordergrund des Interesses.

#### Goldmünzklausel

Die Kl. klagt auf Zahlung eines Goldmarkbetrages aus einer Darlehenshypothek vom Jahre 1898, da vereinbart ist, daß „sämtliche Zahlungen, selbst bei veränderter gesetzlicher Währung, in Gold nach dem Nominalbetrag zu leisten sind“. Die Kl. sieht darin ein Goldwertklausel, die Beklagte eine Goldmünzklausel. Die Klage wurde abgewiesen. Die Sprungrevision der Kl. hatte keinen Erfolg. Die Vereinbarung sei zwar schon 1898 getroffen, und es lasse sich daher als Auslegungsgrund nicht verwerten, daß nach der Rechtsprechung die Eintragung einer Goldwertklausel bei einer Hypothek nach den Vorschriften des BGB. nicht zulässig sei. Aber die Bedeutung als Goldmünzklausel ergebe sich unzweifelhaft aus dem Wortlaut, daß die Zahlung in Gold zu erfolgen habe, was bis auf weiteres nach der Bekanntmachung vom 28. September 1914 nicht verbindlich sei. Daß in der Klausel nicht von deutscher Reichswährung, Goldmünzen oder Reichsgoldwährung die Rede und auf die Möglichkeit einer Aenderung der gesetzlichen Währung hingewiesen sei, stehe dieser Auslegung nicht entgegen. (Urteil V. 385/28 vom 6. November 1929.)

#### Exportkreditversicherung A.

Die sogenannte Kleine Kommission der deutschen Exportkreditversicherung hat die Arbeiten an den Reformvorschlägen abgeschlossen. Das Resultat liegt nunmehr in den erneuerten Allgemeinen Bedingungen für die Exportkreditversicherungen A vor. Am wesentlichsten für die Versicherungsnehmer ist die Neuabfassung der Paragraphen 2 u. 12, die die Uneinbringlichkeit von Forderungen behandeln. Für die Fälligkeit der Entschädigungen sind im Falle der Uneinbringlichkeit wesentlich verkürzte Fristen zugestanden worden. Die Entschädigung ist jetzt gemäß den Zeitabschnitten zu zahlen, die früher nur für den Fall der Diskontierung von uneinbringlich gewordenen Forderungen bei einer Bank galten. Weitere Abmachungen sind zwischen dem Reich und der Hermes-Versicherung abgeschlossen worden; mit der Billigkeit des erneuerten und modifizierten Generalvertrages zwischen beiden ist zu rechnen. Außerdem ist ein Sonderfonds eingesetzt worden, der zum Abschluß von solchen Exportkreditversicherungsanträgen dient, die wegen des kleinen Eigenkapitals des ausländischen Schuldners oder aus anderen Gründen für den Hermes in der Versicherung außer Betracht fielen. Zu erwähnen ist noch, daß bei der Bündelversicherung der Abschluß eines Versicherungsvertrages auch dann zulässig ist, wenn nur die Auskunft des ausländischen Vertreters des Antragstellers vorliegt.

#### Bankgeheimnis

und Auskunftspflicht der Bank. In einer neuen Entscheidung (VII 147/29) geht das Reichsgericht ausführlich auf die Frage ein, ob Banken, die über den Kredit ihrer Kunden befragt werden, genau zutreffende Auskünfte erteilen müssen und in welchem Umfange das Bankgeheimnis ihnen eine Auskunftserteilung verbietet. In den Entscheidungsgründen dieser Entscheidung heißt es:

Der Rechtsprechung des Reichsgerichts entspricht es, daß für die von Banken erteilten Auskünfte in gewissem Umfange eine Verantwortlichkeit besteht, wenn sie die Auskunft mit Bezug auf ein mit ihnen getätigtes Kauf- oder Kommissionsgeschäft oder auch nur allgemein im Rahmen bestehender Geschäftsverbindung eines Kunden erteilen. Ob die Banken angesichts ihrer Pflicht, über die zu ihrer Kenntnis gelangten Vermögensverhältnisse ihrer Kunden Stillschweigen zu bewahren, die Verpflichtung haben, anderen Kunden auf Grund der Geschäftsverbindung mit ihnen Auskunft über die Kreditwürdigkeit dritter Personen zu erteilen, bedarf gar keiner Erörterung. Denn jedenfalls hat sich im Bankverkehr die Gewohnheit herausgebildet, in gewissen Grenzen solche Auskünfte zu erteilen. Werden solche Auskünfte erteilt, dann können die Banken mit Rücksicht auf das zwischen ihnen und dem Kunden bestehende Vertrauensverhältnis sich auch der Haftung für ihre Auskunft nicht schlechthin entziehen, weil deren Erteilung sich solchenfalls als eine auf Grund der Geschäftsverbindung übernommene Pflicht erweist. Keinesfalls können sie die Haftung für eine bewußt falsche Auskunft in diesem Falle ablehnen. (VII 147/29. — Urteil vom 22. 10. 1929.) (Breslauer Handelskammer.)

#### Der seewärtige Warenverkehr

Im Danziger Hafen im Monat Januar 1930.

betrag für	Hafen- eingang ausgang	Menge in To.
Lebens- und Genußmittel . . . . .	7 178,4	70 785,6
Tierische Erzeugnisse und Waren daraus . . . . .	2 757,1	5 939,8
Holz und Holzwaren . . . . .	1 134,8	37 845,7
Baumstoffe und keramische Erzeugnisse . . . . .	563,5	5 275,6
Brennstoffe, Asphalt, Pech u. Erzeugnisse daraus . . . . .	4 889,2	452 870,4
Chemische Stoffe und Erzeugnisse . . . . .	3 921,1	1 276,9
Erze, Metalle und Metallwaren . . . . .	36 753,9	2 829,8
Papier, Papierwaren u. Druckererzeugnisse . . . . .	644,2	966,3
Spinnstoffe und Waren daraus . . . . .	597,5	157,1
Kleidung, Galanteriewaren u. dgl. . . . .	4,8	2,2
Insgesamt	57 544,5	577 949,4

#### Für eilige Leser

#### In gedrängter Kürze

#### Was die Woche brachte

#### MONTAG.

Der polnische Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsminister auf Grund des Art. 94 des Gesetzes über die staatliche Grundsteuer nachstehende Vergünstigungen in der Umsatzsteuer bei Exportabschlüssen mit landwirtschaftlichen Produkten gewährt: 1. Ist der Satz der Umsatzsteuer bei Exporteierabschlüssen vom 1. Januar 1930 ab bis auf ½ % herabgesetzt, 2. ist vom 1. Januar 1930 ab die Erhebung der Umsatzsteuer bei Exporteierabschlüssen eingestellt worden.

In Gdingen traf nach einer Pat-Meldung der erste Apfelsinentransport aus Spanien ein, der auf dem direkten Seeweg von Valencia nach Gdingen eingeführt wurde von den örtlichen Firmen „Syndikat Handlowy Gdynia“ und „Wielkopolski Sklad Kawy w Gdyni“. Auf diese Weise haben diese Firmen erstmalig Handelsbeziehungen zwischen einem spanischen Hafen und Polen angeknüpft. Der eingetroffene Transport umfaßt 1000 Apfelsinen-Kisten. Die weiteren Transporte werden allwöchentlich einlaufen. Bisher gingen diese Sendungen über Danzig.

#### DIENSTAG.

In Polen wurde ein Zuckerhöchstpreis mit Wirkung ab 8. Juli festgesetzt, und zwar mit 104,5 Zloty für 100 kg.

Die polnische Zuckerfabrik Goslawice erhielt einen holländischen Kredit von 9 Millionen Zloty.

Für die deutsche Automobilindustrie und das Kraftfahrzeuggewerbe haben sich die Absatzaussichten nach Polen verbessert.

Die Reederei Kunsmann in Stettin konnte gestern ihr 60jähriges Bestehen feiern.

#### MITTWOCH.

Verordnung des polnischen Finanz-, Gewerbe- und Handels- sowie Landwirtschaftsministers vom 22. März 1930 über die teilweise Aenderung des Zolltarifs. — Auf Grund des Art. 7 P. 1) des Gesetzes vom 31. Juli 1924 über die Regelung der Zollverhältnisse (Dz. Ust. Nr. 80/777) wird folgendes verordnet: § 1. Position 3 P. 3, Pos. 5 P. 4 sowie Pos. 17 P. 2 des Zolltarifs vom 26. Juni 1924 (Dz. Ust. Nr. 54/540) erhalten nachstehenden Wortlaut, wobei die Zollsätze in der neuen Geldeinheit (Dz. Ust. Nr. 26/241/1928) zu verstehen sind:

Pos. d. Zolltar.	Bezeichnung der Ware	Zoll f. 100 kg in Zloty
3 P. 3	Malz	30,—
5 P. 4	Zichorienwurzel, getrocknet, nicht gebrannt und nicht zubereitet . . . . .	brutto 50,—
17 P. 2	Zichorie, Getreide, Eichel, gebrannt	80,—

§ 2. Diese Verordnung tritt am 31. März 1930 in Kraft. Professor Dr. Noé sprach dieser Tage im Danziger Erwerbverein über die wirtschaftliche Lage Danzigs und erklärte u. a., daß durch die Zusammenraffung der Goldbestände und die dadurch bedingte Verknappung des Goldes eine Wertsteigerung des Goldes und damit zwangsläufig ein Preissturz aller übrigen Waren herbeigeführt werde. Von dem deutsch-polnischen Handelsvertrag sei noch eine Verschärfung der Konkurrenz zu erwarten. In Danzig könne eine Gesundung der Verhältnisse nur von der Ausgabenseite her erfolgen.

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 31. März 1930 zeigt gegenüber dem letzten Medioausweis eine Zunahme des Bestandes an in- und ausländischen Wechseln um 1,24 Millionen Gulden. Der Umlauf an Noten und Hartgeld hat sich um 5,33 Millionen Gulden erhöht, während die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten keine nennenswerten Veränderungen aufwiesen. Der Ultimobedarf an Zahlungsmitteln wurde also im wesentlichen durch Einreichung von Devisen gedeckt.

Der Diskont der Schwedischen Reichsbank wird mit Wirkung von morgen ab von 4 auf ½ % herabgesetzt.

#### DONNERSTAG.

In Warschau wurde ein Getreidesyndikat der polnischen Getreidekaufleute gebildet.

„Vernaka“ Vereinigte Nahrungs- und Kaffeemittel-Fabriken AG. Danzig. Das Geschäftsjahr 1929 erbrachte einen Roherlös von 4 366 206,64 G und einen Gewinn von 229 960,53 G. Das Aktienkapital beträgt 1 Million G.

Die Generalversammlung der Kreditbank in Danzig AG. beschloß die Liquidation der Gesellschaft. Als Liquidator wurde Karl Martens, Prokurist der Danziger Treuhand-Aktiengesellschaft, Danzig, bestellt.

Danziger Wohnungsfürsorge-Gesellschaft m. b. H. Das Jahr 1929 schließt mit einem Verlust von 2379,93 Gulden. Drukarnia Gdańska Akt.-Ges. Die Bilanz per 31. Dezember 1929 schließt mit einem Verlust von 55 966,63 G.

AEG. Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft, Danzig. Das Geschäftsjahr 1929 erbrachte einen Reingewinn von 64 983,96 G, aus dem 10 % Dividende verteilt werden.

Danziger Treuhand-Aktiengesellschaft. Das Geschäftsjahr 1929 erbrachte einen Reingewinn von 6574,48 G. Die Automobilfabrik Komnick AG. hat Konkurs angemeldet. Zum Konkursverwalter wurde Herr Holmbach, Elbing, bestellt.

#### FREITAG.

900 000 £ Gold sind in London für deutsche Rechnung erworben worden. Ein noch größerer Betrag Gold ist in Paris gekauft worden. Heute trafen 40 Millionen Mark bei der Reichsbank ein.

Die 8prozentigen Danziger Goldpfordbriefe streiften an der Danziger Börse im Monat März den Parikurs.

Am Konkurs der Automobilfabrik Komnick ist die Stadt Elbing mit einer Bürgschaft von ½ Millionen Mark beteiligt.

Die Lokomotivfabrik der Schichauwerke arbeitet seit gestern nur noch zwei Tage pro Woche.

Es wurde die Stilllegung der Stahlwerke Becker beschlossen.

Wie wir erfahren, soll das polnische Wirtschaftsministerium die seit langem geforderte Preiserhöhung für Eisen und Metalle sowie Eisen- und Metallzeugnisse bewilligt haben.

## Wichtige polnische Verordnung

### für Danzigs Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft

Im Dziennik Ustaw Nr. 20 vom 25. März 1930 wird eine Verordnung des Finanz-, Gewerbe- und Handels- sowie Landwirtschaftsministers vom 27. Januar 1930 bekanntgegeben über die Ermäßigung der Ausfuhrzölle für einige Waren des Danziger Gewerbes, des Danziger Handwerks sowie der Danziger Landwirtschaft.

Auf Grund des § 3 Abs. 2 des am 12. August 1928 in Danzig unterzeichneten (Dziennik Ustaw Nr. 14/123/1929) und durch Verordnung des Präsidenten der Republik vom 16. Januar 1928 bestätigten (Dz. Ust. Nr. 10/81) Abkommen zwischen der Republik Polen und der Freien Stadt Danzig über die Anwendung der Ausfuhrzölle wird nachstehendes verordnet:

§ 1. Es wird nachstehende Zuteilungsliste festgesetzt, auf Grund der in der Zeit vom 1. April 1929 bis zum 31. März 1930 einschließlich Erzeugnisse des Danziger Gewerbes, des Danziger Handwerks und der Danziger Landwirtschaft in den Mengen nach den ermäßigten Sätzen nachstehender Liste ins Ausland ausgeführt werden können:

Position des Zolltarifs	Bezeichnung der Ware	Zuteilungsmenge in t für d. Zeit v. 1. 4. 29 bis 31. 3. 30	Ermäßigter Satz in Zloty
219	Roggenmehl . . . . .	250	zollfrei
221	Kleie . . . . .	9 500	zollfrei
223	Oelkuchen . . . . .	11 500	zollfrei
226	Knochen . . . . .	500	3.—
227	Rohhäute:		
	a) Rinderhäute . . . . .	200	12.—
	b) Kalbfelle . . . . .	150	30.—
	c) Pferdehäute . . . . .	100	12,50
	d) Schaffelle . . . . .	100	10.—
	e) Ziegenfelle . . . . .	25	30.—
	f) Hasen- u. Kaninchenfelle . . . . .	15	100.—
	g) Spaltleder v. d. Fleischseite . . . . .	25	2.—
230	Gasteer . . . . .	600	zollfrei
234	Schlacken:		
	1. mit Eisengehalt . . . . .	—	—
	2. mit Zink und Blei gehalt . . . . .	30	zollfrei
	3. mit Zinn gehalt . . . . .	40	zollfrei
	4. mit Kupfer gehalt bis 35 % . . . . .	80	zollfrei
235	Eisen und Stahl, alt . . . . .	500	2.—
236 P. 2	Kupfer in Bruch u. Abfällen . . . . .	30	zollfrei
239	Aluminium . . . . .	10	10.—
239 P. 1	Phosphorkupfer in Massen und Stäben . . . . .	200	zollfrei
	Andere Legierungen . . . . .	50	10.—
239 P. 2	Rotguß, Phosphorbronze in Bruch und Abfällen . . . . .	30	10.—
241	Blei in Bruch u. Abfällen . . . . .	50	zollfrei
242	Lumpen, Abschleissel, Makulatur . . . . .	400	zollfrei
253	Glycerinlaugen . . . . .	200	zollfrei
257	Leb-, u. geschl. Schweine 40 000 Stück . . . . .		zollfrei.

§ 2. Die in § 1 dieser Verordnung genannten Warenmengen können unter Beachtung vorstehender Bedingungen nur auf Grund eines nach folgendem Muster ausgestellten Ursprungszeugnisses ins Ausland ausgeführt werden.

Solche von der Handelskammer oder Handwerkskammer der Freien Stadt Danzig ausgestellten Zeugnisse sind von

allen Zollämtern zu berücksichtigen.

Die Verteilung der festgesetzten Mengen nimmt die Danziger Außenhandelsstelle vor.

§ 3. Die Überwachung der Ausfuhr bewerkstelligen die Zollämter nach den allgemeinen Grundsätzen.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

gez. Unterschriften.

Muster

zum § 2 der Verordnung des Finanz-, Gewerbe- und Handels- sowie Landwirtschaftsministers vom 27. Januar 1930 (Pos. 166).

Ursprungszeugnis,

gültig für die Anwendung von Zollerleichterungen im Bereich der Ausfuhrzölle.

Hiermit wird bescheinigt, daß nachstehend genannt, von . . . . . zur Ausfuhr angemeldete Waren . . . . . ein Erzeugnis des Danziger Gewerbes, des Danziger Handwerks oder der Danziger Landwirtschaft sind.

Diese Bescheinigung gilt für die Dauer von drei (3) Monaten, vom Tage der Ausstellung.

Danzig, den . . . . . 19 . . . . .

(Stempel.)

(Bezeichnung der ausstellenden Stelle.)

## Das Rückgrat der Wirtschaft

### 20,6 Milliarden Reichsmark Handwerks-Umsatz

Als neueste Veröffentlichung des Enqueteausschusses erscheint ein Werk über das deutsche Handwerk, das zum erstenmal das Handwerksgewerbe nach allen Seiten hin erfaßt, und zwar die kleinsten Handwerkszweige ebenso wie die großen. Hat man früher geglaubt, daß das Handwerk als Betriebsform überwunden sei, so stellt der Enqueteausschuß fest, daß es nach wie vor die Domäne des selbständigen Unternehmers ist und als solche für die soziale Klassenbildung besonders in der Nachkriegszeit eine gesteigerte Bedeutung erhalten habe. Gerade die industrielle Entwicklung und die in ihrem Gefolge eingetretene Verdichtung der deutschen Bevölkerung hat dem Handwerk neue Arbeitsgebiete erschlossen. Der Gesamtumsatz des Handwerks wird für 1928/29 mit 20,6 Milliarden oder 14—16 % des volkswirtschaftlichen Gesamtumsatzes angenommen.

#### Englands Textil-Sorgen

Protest gegen die amerikanischen Raubzölle.

Schon regen sich überall Proteste gegen die amerikanischen Raubzölle. Besonders beunruhigt ist die britische

**Danziger Schifffahrtskontor G. m. b. H.**  
Danzig, Elisabethwall 9  
Fernsprecher: Sammelnummer 258 51  
Telegr.-Adr.: Navigation  
**Schiffsmaklerei**

---

**Polsko - Brytyjskie**  
**Towarzystwo Okrętowe S. A.**  
Regelmäßiger wöchentlicher  
Passagier-Schneldampfer-Verkehr  
von Danzig-Neufahrwasser nach:  
**Kull und London**

**See-Karten und See-Handbücher**  
durch die  
**Buchhandlung A.W. Kafemann**  
Kettlerlagergasse



Der Todestag Jesu - heute vor 1900 Jahren

Von Professor Bruno Meyer-Danzig

Am heutigen Tage genau vor 1900 Jahren hat Jesus von Nazareth auf Golgatha sein Leben zum Geil der Menschheit hingegeben.

gen überein, die Professor Hans Achelis von dem astronomischen Recheninstitut in Berlin hat ausführen lassen und deren Ergebnis er im Jahre 1902 der königlichen Akademie der Wissenschaften in Göttingen vorgelegt hat.

Jenny von Weber †

Sie wurde 72 Jahre alt.

Als uns am Freitag früh die Kunde erreichte, daß Jenny von Weber, die altberühmte Künstlerin an unserem Stadttheater nicht mehr unter den Lebenden weilt, da gab es für jeden wohl auf einen Augenblick ein stilles, betäubendes Ueberaussehen, da wurde in jedem ein Gefühl tiefer, ehrlicher Trauer wach.

Wir wollen an dieser Stelle nicht noch einmal auf den Lebensgang dieser großen Frau zurückblicken, den wir zu ihrem Ehrentage am 3. November des vorigen Jahres, als sie das Jubiläum ihrer 50jährigen Zugehörigkeit zur Bühne begehen wollte, ausführlich geschildert haben.

Es war an einem Oktobervormittag des vergangenen Jahres, als wir in ihrem kunstfertigen Heim der Künstlerin gegenüberstanden und über ihr Jubiläum sprachen.

Ja, es war gewiß eine Fügung des Schicksals, daß dieser schöne Freudentag der Künstlerin in voller Gesundheit, ungetrübt und in lauter Harmonie, besichert wurde.

Im Januar stand sie zum letztenmal auf den Brettern, die ihr im Leben so viel Glück und Glanz verliehen haben. Eine Krankheit, ein böses inneres Leiden, jenseit sie aufs Krankenlager, von dem sie sich nach einer Operation wieder zu erholen hoffte.

Was Jenny von Weber im Danziger Kunstleben bedeutet hat, bedarf hier nicht erneut bewiesen zu werden. Wenn einmal eine neue Geschichte des Danziger Stadttheaters geschrieben wird, dann wird ihr Name leuchten die das glückliche Symbol einer bedeutenden Künstlerpersönlichkeit und eines Menschen, der glücklich wurde und das, was er anderen geben durfte.

Das Wasser in den Schuhen den Weißkohl in der Hand

Und der Regen, der rieselte jeglichen Tag! — Das Aprilwetter macht sich bemerkbar und zwar von seiner unangenehmsten Seite. Das ist ein Patich auf dem Markt, nicht zu treten, von einer Pfütze zur anderen springt man, denn die dazwischen liegenden erhöhten Stellen sind von „Handelndem“ Wasser besetzt.

Immer noch gibt es goldfrische Breitlinge in Mengen, das Pfund 15 P., Serringe, sehr lecher und frisch, allerdings 60 P., Kalbnapfen 80 P., Breissen von 60 P. bis 1,30 G., Flunders groß und schön 60 P., kleinere Flunders 45—50 P., Schleie 1,30—1,80 G., Hecht gefalgelt 1,30 G., Hecht lebend 1,60 G., Stint 25 P., Pommesel 60 P., Male sehr dünn 1,50 G. dann zu 1,50 und 1,80 G., Spvriten 40 P., Bücklinge 70 P., Flunders Pfund 1 G., Mal 3,50, Stremel 4,50 G., Serringe 10 und 20 P.

Frischer Spinat 80 P., Winterpinat 50 und 60 P., Köpchen neuen Salat 25 P., Nadieschen 25 P., Schnittlauch 10 P., Kapuzel Pfund 2 P., Blumenkohl Pfund 2,50 G., Vier Zitronen 30 P., drei Gurken 25 P., Suppenbünd 20 P., Rosenkohl 40 und 60 P., Rotkohl 20 P., Weißkohl 8 P., Wruken 6 P., Schwarzwurzeln 60 P., rote Rüben 15 P., Butter gibt es schon von 1,30 G. an, gute Fischbutter 1,90 G., Eier 1,40 G., Suppenbündchen 3,00 bis 4,50 Gulden.

Der Blumenmarkt hatte die blühenden Töpfe gut verwahrt damit sie unter dem Regen nicht so leiden sollten.

Joh. Seb. Bachs „Hohe Messe in H-Moll“ gelangt Montag, den 7. April, erstmalig in Danzig zur Ausführung. Der Danziger Lehrer-Gesangsverein, der

vor zwei Jahren Beethovens unsterbliche „Missa solennis“ zum erstenmal in Danzig mit großem Erfolge zu Gehör brachte, wird nun auch dieses größte Wert des Altmeisters Bach morgen abend in Dan-

zigs Mauern, und zwar in der geheizten St.-Johannis-Kirche, erklingen lassen. Dieses Unternehmen verdient weitestehende Unterstützung aller derer, deren Ohren noch empfänglich sind für edelste Musik.

Aus dem Freistaat

Die Autobus-Verkehrslinie Danzig—Gr. Zünder—Letzkau

hat einen neuen Unternehmer bekommen. Dem bisherigen Inhaber dieses Unternehmens ist der Konzeptionsvertrag seitens des Staatlichen Verkehrsamts mit Wirkung vom 23. d. M. gekündigt worden. Um in der Verbindung der beteiligten Dörfer mit der Zentrale Danzig keine Unterbrechung eintreten zu lassen, hat das Verkehrsamt einmündel die Firma Zink & Co., Danzig-Laudental, mit der Ver-

heimatgesänge und -gedichte, die von den Schülern der evangelischen und katholischen Schule unter Leitung des Lehrers W u t k o w s k i dargeboten wurden. Schulrat W e i d e m a n n wies in seiner Ansprache auf den Zweck und die Bedeutung der Heimatabend hin. Darauf führte Lehrer Hochdörfer-Tiegenhof die Zuschauer an Hand schöner klarer Lichtbilder in den deutschen Osten und nach „Südtirol unter der Fremdherrschaft“.

Gemischter Chor Fischerballe. Am vergangenen Sonnabend feierte der Gemischte Chor Fischerballe im Gasthaus Helgoland sein 10. Stiftungsfest. Vor zahlreichen Zuhörern trug der Verein mehrere

Gutsbesitzer Albert Werner-Ladekopp †

In der Nacht vom 27. zum 28. d. M. ist der Gutsbesitzer Albert Werner, Ladekopp, plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbenen stand im 78. Lebensjahr und hat jahrzehntelang dem Kirchenvorstand der evangelischen Kirche angehört. Seinem frommen und religiös veranlagten Wesen entsprechend sah man ihn fast sonntäglich in der Kirche. Mit ihm ist ein einfacher, biederer, aufrechter und deutscher Werderaner, der bis an sein Lebensende fleißig gearbeitet hat, dahingegangen.

Panflavin-PASTILLEN (Acridinumderivat) Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Der Imkerverein Oberwerder

hielt im Gasthause zu Mielenz seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Lehrer Hoppe-Mielenz, eröffnete die Sitzung und gab den Jahresbericht. Danach zählt der Verein 35 Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Im Herbst vorigen Jahres wurden 735 Bienenvölker eingewintert. Im Jahre vorher waren es 702 Völker. Der Rückgang der Völkerzahl ist auf die spätesten Ernten zurückzuführen. Es wurden 3877 Kilogramm Honig und 67 Kilogramm Wachs geerntet. Die Kassenprüfung ergab einen Bestand von 143,70 Gulden. Hauptlehrer Herrmann-Liebau erstattete einen Bericht über den Infertag in Langfuhr. Es wurden zwei Vertreter für die Dienstagung in Danzig gewählt. Der Beitrag für das neue Vereinsjahr wurde einschließlich Zeitung und Haftpflichtversicherung auf 7 Gulden festgelegt. Ferner wurde beschlossen, dem Kreisverein für Ostbau und Bienenzucht beizutreten.

schöne deutsche Lieder vor. Großen Anklang fand der Walzer „Kosen aus dem Süden“ von Johann Strauß. Dieses Lied verriet, daß der Verein trotz seiner geringen Mitgliederzahl was Großes leisten kann. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Vereins in Form eines Rückblicks auf die verflohenen Jahre. Nach den Gesängen folgte die Theateraufführung: „Der Weidwälder“, Volksstück in 3 Aufzügen mit 7 Verwandlungen. Sämtliche Mitglieder waren sehr bei der Sache, so daß die Vorführung gut gelang. Danach trat der Tanz in seine Rechte. Die Kapelle Wehmann-Danzig erhöhte und verschönte die Feststimmung. Erst gegen den frühen Sonntagmorgen trennten sich Gäste und Mitglieder mit dem Wunsch: der Verein möge auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen.

Tot aufgefunden.

Der Zollbetriebsassistent Josef Skotte, der bei der Zollstation Liebau Dienst machte, kam Sonntag zwischen 8 und 9 Uhr morgens in seine Wohnung. Als einige Zeit später ein Kollege vom Dienst nach Hause kam, fand er Skotte, mit dem er zusammen wohnte, tot über dem Bette liegend vor. Die Pistolet, mit der Skotte seinem Leben durch einen Selbstschuß ein Ende gemacht hatte, lag an der Erde. Es ist bisher nicht zu ermitteln gewesen, was den erst 32jährigen Menschen in den Tod getrieben hat.

Brand in Liebau. Montag, in der Mittagsstunde, ging plötzlich der mit Stroh umstellte Stall des Oberbahnwärters a. D. Anton W e g n e r in Liebau in Flammen auf. Arbeiter, die an der Bahn mit Umladen beschäftigt waren, konnten ein Uebergreifen des Feuers auf die anderen Gebäude verhindern und weiteren Schaden verhüten. Der Brand ist durch Kinder verursacht worden.

Einsenkung der Konfirmanden. Am Sonntag, dem 23. d. M., fand in der evangelischen Kirche in Ladekopp die Einsenkung der diesjährigen Konfirmanden unter Pfarrer Moritz-Tannsee statt, wobei der neugegründete Kirchenchor unter Leitung des Herrn Oberlehrer Weidwälder-Ladekopp zum erstenmal zwei Lieder zu Gehör brachte.

Beitragwechsel. Der Landwirt Hans Claassen, Gr.-Zünder hat den Landgasthof des Gastwirts Etnahaus-Landau (Kr. Danziger Niederung), bestehend aus Kolonialwarenladen, Restauration und Saalbetrieb für den Preis von 25 000 Gulden käuflich erworben. Die Uebernahme ist bereits am 1. April erfolgt.

Bestandene Lehrprüfung. Lehrer Hoffmann-Strippan, Kr. Dsg. Höhe, hat am 24. d. M. seine Prüfung zur endgültigen Anstellung mit „Sehr gut“ bestanden.

Wir eröffnen Donnerstag, den 10. April 1930, in Marienburg im städt. Neubau Hohe Geistlichkeit eine Niederlassung unter der Firma Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Allen Verlobten empfehlen sich die wundervollen Möbel von Fingerhut. Möbelhaus Fingerhut, Mildkirchengasse 16.

Denkende kaufen nur Conny-Kekse Waffeln und Feingebäck. Diese sind von überragender Qualität. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Arbeit u. Feier Werkausstellung in den Räumen des C. V. J. M. Poggenpühl 55 - Wiebenkaserne. Selbstgeschaffenes, Bilder von Fahrt und Lager, Hand-Puppentheater, Aquarelle, Oel, Graphik, Zeichnungen.

DSVK Ital. Marmor (aus Carrara) für Ladeneinrichtungen. Danziger Spiegelglas-Verkaufs-Kontor. Glashandlung - Glasschleiferei - Spiegelwerk.

Ihr Bräutigam wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und lästiges Bruchband tragen. Die Reparatur von Elektromotoren, Transformatoren und Zubehör ist Vertrauenssache.

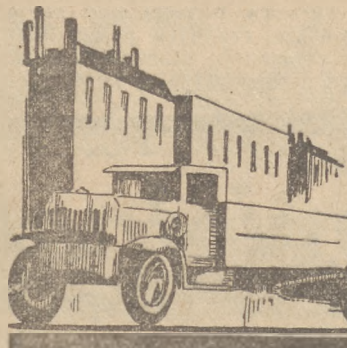
Die Reparatur von Elektromotoren, Transformatoren und Zubehör ist Vertrauenssache. Wenden Sie sich in der Not immer an Bruno Prehn, Maschinen- und Elektromotorenwerk.

Zurückgekehrt Dr. med. van de Kamp, Holzmarkt 15. Tel. 223 82. Meine Praxis befindet sich jetzt Langer Markt 36 (neben Café Janatschek) Telephon 222 18 Dr. Hochfeld

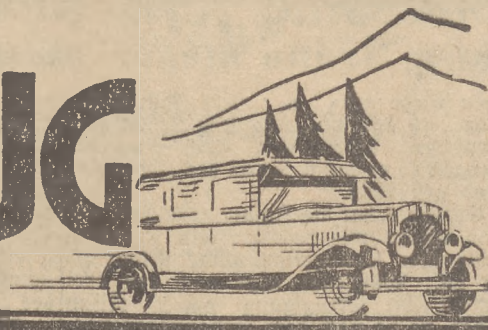
Stabfußboden kammer trocken, in verschiedenen Mustern. Ernst Behrendt, Großschleiferei und Parkettfabrik, Langfuhr, Hauptstraße 73.

Für das Frühjahr gebrauchen Sie zur Ausschmückung Ihres Heims und der Garten-Möbel Farben, Lacke, Schablonen, Firnis, Pinsel, Bohnerwachs etc. Alles dieses erhalten Sie recht preiswert und in nur bester Qualität bei Bernhard Braune, Gegr. 1831, Brotbänkengasse 45-48, Tel. 28001.





# DAS KRAFTFAHRZEUG



Danzig, den 6. April 1930

## Das neue Gesicht

Technisch so vollkommen wie bisher aber schöner und bequemer

Millionen Menschen sind begeistert von der Konstruktion, den Fahreigenschaften, den überragenden Leistungen der Ford-Modelle. Diese technischen Eigenschaften noch zu steigern ist nicht mehr möglich gewesen.

Autorisierte Vertretung in Danzig

### St. Marlewski & Co.

Dominikswall Nr. 10.

Telefon 224 64.



## Gegen die Kraftfahrzeugsteuer

An die Herren Abgeordneten des Volkstages der Freien Stadt Danzig richten die am Schlusse dieses Aufsatzes aufgeführten Danziger Verbände eine Denkschrift zur Kraftfahrzeugsteuer.

In dieser wird u. a. ausgeführt: Die erste Kraftfahrzeugsteuer wurde nicht als Zwecksteuer erhoben, sondern floß in den allgemeinen Steuerpotopf. Sie hatte ihren Ursprung in der Idee, daß das Kraftfahrzeug ein Beförderungsmittel der besitzenden Klassen war, die sich einen solchen Luxus leisten konnten, für den eine gewisse Sonderbesteuerung auch gerechtfertigt erschien.

Das Kraftfahrzeug blieb aber nicht das Beförderungsmittel einer bevorzugten Klasse oder einzelner wohlhabender Leute, sondern trat in den Dienst der Allgemeinheit, wurde ein Beförderungsmittel für alle Schichten des Volkes, besonders durch den Autobus, die Motorkrafträder, und ein wichtiges Verkehrsmittel für den Gütertransport als Last- und Lieferwagen.

Von einer Besteuerung, die den Luxus treffen und damit ausschließlich starke Schultern belasten soll, kann bei einer Kraftfahrzeugsteuer heute nicht mehr die Rede sein. Der in der Erschließung neuer Steuerquellen niemals verlegene Fiskus fand bald eine andere Begründung für die Besteuerung der Kraftfahrzeuge. Sie lautet: „Die Kraftfahrzeuge beschädigen in erheblichem Maße die Straßen, andere Fuhrwerke die Straßen und müssen aus diesem Grunde durch stärkere Besteuerung zum Bau und Unterhalt derselben herangezogen werden.“ Die Besteuerung erhielt

### die Form einer Zwecksteuer,

um ihre Annahme in den gesetzgebenden Körperschaften schmackhafter zu machen.

Bislang war es Grundsatz, daß die öffentlichen Straßen auch aus öffentlichen Mitteln errichtet und erhalten wurden. Die Straßen dienen dem Verkehr, der eine Sache der Allgemeinheit ist und allen zugute kommt.

Heute kann unbestritten behauptet werden, daß im gleichen Umfange, wie die übrigen Fuhrwerke, ja vielleicht darüber hinaus, der Kraftwagenverkehr im Dienst der Allgemeinheit steht. Eine Personenbeförderung, wie sie durch Autobusse erfolgt, kann in gleichem Umfange durch Pferdefuhrwerke überhaupt nicht durchgeführt werden. Daß gerade in unserem Freistaatgebiet

### ein umfangreicher Autobusverkehr

eine zwingende Notwendigkeit ist, wird ebenfalls niemand zu bestreiten wagen. Daß unsere Lebensmittelfuhr nach der Stadt Danzig, insbesondere die Heranschaffung von Milch in ausreichender Menge, ohne Lastkraft- und Lieferwagen undurchführbar wäre, steht fest. Ohne Kraftdroschken ist der Verkehr innerhalb eines Kulturstaates nicht mehr denkbar; ohne Kraftträder wäre die Durchführung der Siedlungspolitik erschwert. Ueber 95% aller Kraftfahrzeuge stehen im Dienst von Handel und Gewerbe, im Dienst von Arbeitgeber und Arbeitnehmer und nicht zum geringsten auch im Dienst des Staates und seiner Organe.

Das gesamte Kraftfahrwesen ist daher ein wichtiger Faktor im Dienste der Allgemeinheit,

trägt dazu bei, die Wirtschaft in Gang zu halten und damit zum Aufkommen der vielseitigen Steuern. Eine Sonderbesteuerung ist deshalb an sich abzulehnen und trägt von vornherein den Stempel der Wirtschaftsfreundlichkeit.

Erfolgt nun durch die Kraftfahrzeuge eine anormale Abnutzung der Straßen? Das ist keineswegs erwiesen. Es handelt sich um eine einseitig aufgestellte Behauptung, die sich auf Theorien stützt, denen ebenso viele andere Theorien gegenübergestellt werden können.

Gerade im Freistaat Danzig lehrt die Praxis etwas anderes. Jeder kann sich überzeugen, daß Straßen, die mit wenig Kraftwagenverkehr belastet sind, aber desto stärkeren Fuhrwerksverkehr durch Rübenuhrwerke, Ziegel- und Sandfuhrwerke haben, einer außerordentlich starken Abnutzung unterliegen, während die Praxis auf der anderen Seite lehrt, daß Straßen, auf denen ein starker Verkehr mit gummbereiften Kraftfahrzeugen stattfindet, die aber nicht so stark mit schwerem Fuhrwerksverkehr belastet sind, eine längere Lebensdauer aufweisen. Vor allen Dingen hat

### der moderne Straßenbau

Mittel zur Befestigung von Straßen, die selbst bei stärkstem Kraftwagenverkehr eine lange Lebensdauer aufweisen. Hätte man die von der alten Kraftfahrzeugsteuer aufgebrachtten Mittel restlos zum Bau derartiger Straßen verwandt, und hätten sie nicht Verwendung für ganz andere Zwecke der Allgemeinheit gefunden, dann wären die für den Kraftwagenverkehr in Frage kommenden, verhältnismäßig wenigen Straßen im Freistaatgebiet ausgebaut und in gutem Zustande zu erhalten gewesen.

Die Allgemeinheit hat also jetzt die Pflicht, die für andere Zwecke verwandten, ausschließlich vom Kraftfahrwesen aber aufgebrachtten Steuern wieder aus allgemeinen Mitteln dem Straßenbau zur Verfügung zu stellen, nicht aber, wie es im Kraftfahrzeugsteuergesetz vom 1. April 1929 ungenehmigermaßen geschieht, für diese Unterlassungsünden die Kraftfahrzeuge noch mit einem Sonderzuschlag auf die unerschwinglich hohen Steuersätze zu belasten.

Das ist eine Ungerechtigkeit schlimmster Art.

Der Grundsatz, daß die öffentlichen Straßen aus öffentlichen Mitteln zu unterhalten sind, findet für das gesamte übrige Fuhrwerkswesen auch heute noch Anwendung.

### Die Besteuerung der Kraftfahrzeuge

erfolgt daher durch ein Ausnahmegesetz, das sich ausschließlich gegen die Kraftfahrzeugbesitzer richtet. Die Kraftfahrzeugbesitzer verlangen daher mit vollem Recht die Beseitigung der Kraftfahrzeugsteuer. Wenn dies nach Lage der Finanzen des Staates nicht möglich ist, dann muß auch der übrige Fuhrwerksverkehr zu den Lasten des Straßenbaues mitherangezogen werden, und diese dürfen nicht, wie es durch das jetzige Kraftfahrzeugsteuergesetz geschieht, fast ausschließlich auf die Kraftfahrzeuge abgewälzt werden. . . .

### Die Zollbelastung in Danzig

beträgt bis zu 100% des eigentlichen Einstandspreises für einen Wagen. Auch auf den Ersatzteilen ruht eine starke Zollbelastung, z. B. auch auf Reifen. Daraus folgt, daß die Anschaffung und Unterhaltung eines Wagens im Freistaat Danzig von vornherein um ein Vielfaches höher ist als im Deutschen Reiche. Die Anwendung deutscher Steuersätze ist also aus diesem Grunde von vornherein ein Unding.

## 10000-km-Fahrt

des

A. v. D.

für serienmäßige Tourenwagen

3.—20. Juli 1930



Es kommt aber ein Weiteres hinzu. Die Leistungen des Staates für die Kraftfahrzeuge sind in Deutschland wesentlich höher als im Freistaatgebiet. Die Länge des Straßennetzes ist, auf das Fahrzeug berechnet, in Deutschland erheblich größer als in Danzig.

Mit welchem Recht verlangt also für eine wesentlich geringere Leistung der Danziger Freistaat vom Kraftfahrzeugbesitzer den außerordentlich hohen deutschen Steuersatz? Besondere andere Lasten sind außerdem dem Danziger Kraftfahrzeugbesitzer aufgebürdet; es sei nur auf die sehr hohen Fahrgelder hingewiesen, bei denen auch schon eine ungerechte Behandlung der Kraftfahrzeuge gegenüber Fuhrwerken stattfindet. Es steht außer Zweifel, daß die Fuhrwerke auf der Fähre mehr Raum in Anspruch nehmen, als der Durchschnitt der Kraftfahrzeuge und außerdem dem Decksbelag mehr beanspruchen, als das gummbereifte Fahrzeug. Im Deutschen Reiche spielen die Fahrgelder überhaupt keine Rolle; im Danziger Freistaatgebiet ist beinahe jede Autofahrt mit diesen erheblichen Mehrkosten belastet. Ist es eine Anpassung an die deutschen Steuersätze, wenn diese Umstände nicht berücksichtigt werden? Von den weiteren Sonderkosten, die den Danziger Kraftfahrzeugbesitzer belasten, möchten wir nur auf das

Triptyk hinweisen, das bei jedem Grenzübertritt nach Deutschland erforderlich ist. Es stand von vornherein fest, daß die sogenannte Anpassung der Danziger Kraftfahrzeugsteuer an die deutschen Steuersätze ein Fehlschlag für den Staat sein und das gesamte Kraftfahrwesen sich katastrophal auswirken würde. Die Warnungen der unterzeichneten Verbände sind nicht beachtet worden, die Folgen übertreffen die schlimmsten Befürchtungen.

### Mehr als 1100 Fahrzeuge sind abgemeldet

und damit aus dem Verkehr gezogen worden. Eine große Anzahl von Fahrzeugen sind jetzt in Polen angemeldet und fahren unter polnischer Nummer. Der Handel mit neuen Kraftwagen ist katastrophal zurückgegangen, und gebrauchte Wagen, die früher infolge der angemessenen Besteuerung der Lieferwagen zu solchen vielfach umgebaut wurden, sind durch die maßlos überspannte Besteuerung heute unverkäuflich. Hier müßte eine besondere Erleichterung durch allgemeine Steuerermäßigung für beispielsweise über 4 Jahre alte Wagen geschaffen werden, um deren Verwertungsmöglichkeit im Interesse der Allgemeinheit zu verbessern. Infolge der Abmeldung der Fahrzeuge und Ummeldung derselben nach Polen ist der Absatz an Reifen, Betriebsstoffen und Autozubehörteilen trotz des für den Kraftfahrzeugverkehr günstigen diesjährigen Winters erschreckend zurückgegangen. Bei den Reparaturwerkstätten für Kraftfahrzeuge ist der Rückgang an Aufträgen nach gemachten Feststellungen 30%.

Die verhängnisvollen Folgen beweisen, daß die Beseitigung, zum mindesten aber ein erheblicher Abbau der Steuer, mit Wirkung vom 1. April d. J. eine dringende Notwendigkeit im „Interesse des Kraftfahrzeugwesens“ und des Staates ist. Die Beseitigung des völlig ungerechtfertigten Sonderzuschlages von 25% ist aus den angegebenen Gründen nicht nur selbstverständlich, sondern Pflicht des Staates, weil er eine ausgesprochene Ungerechtigkeit bedeutet. Die weitere Beibehaltung der untragbaren Steuersätze nach dem Kraftfahrzeugsteuergesetz vom 1. April 1929 würde zur Katastrophe des Danziger Kraftfahrzeugwesens führen. Darüber kann nach den aufgeführten Tatsachen kein Zweifel sein.

- Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e. V. Gau XV Danzig, gez.: Mendelsohn.
- Automobilklub Danzig e. V. gez.: Dr. Heise.
- Automobilklub G. Werder e. V. gez.: Dr. Doebel.
- Danziger Automobilhändler-Verband e. V. gez.: Otto Albert.
- Deutscher Auto-Club e. V. gez.: Sturm.
- Einkaufsgenossenschaft der Danziger Kraftdroschkenbesitzer e. G. m. b. H. gez.: Jung. gez.: Sohatkowski.
- Fahrzeug- und Maschinenmechaniker-Zwangsinnung, gez.: Willy Wilken.
- Verband der Kraftomnibus- und Rundfahrt-Unternehmungen Deutschlands, Ortsgruppe Danzig, gez.: Klann.

Alles staunt über die hohe Qualität des **Peugeot 201** darum versäumen Sie nicht, sich den Wagen unverbindlich vorführen zu lassen



Innensteuer-Limousine, Viersitzer, 5/30PS mit Koffer G 5850.—  
Cabriolet, 2-Sitzer, 2 Notsitze . . . . . G 5950.—  
beide ab Danzig

**Sundhausen & Jankowski**  
Samtgasse 8 :: Telephon 26210

**Ravensteins Autokarten**  
für Danzig, Polen, Deutschland zu haben bei  
**A. W. Kafemann G. m. b. H.**  
Danzig, Ketterhagergasse 3-4.

**Danziger Kühler- u. Karosseriefabrik**  
**AUGUST NOPPER**  
Danzig, Samtgasse 6-8 Telephone 25578  
Aelteste Spezialfabrik am Platze  
Apparatebau, Vernickelungsanstalt

Vertretungen  
der Mathis-Automobile Strasbourg — Kehl a. Rh.  
und der Berndorfer Metallwarenfabrik, A. C. Arthur Krupp  
Berndorf-Niederösterreich.

**Hansa-Lloyd** **Expresß-Lastwagen**  
1 t bis 4 t Nutzlast  
Vier- und Sechszylinder :: MODELLE 1930



Verkaufsstelle:  
**AUSTRO-DAIMLER**  
MOTORENBau G.M.B.H.  
Vorstädt. Graben 49 \* Tel. 266 64

**FORT** **DUNLOP** „Für höchste Beanspruchungen“ **DUNLOP TENNISBÄLLE**



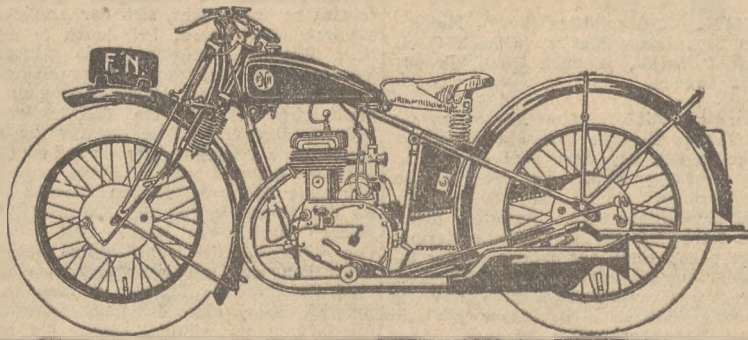


Bis 100 Km.-Tempo

mit F.N.-Motorrad

Für

1175 D.G.



350 ccm Viertakt-Blockmotor, 3 1/2 - 9 PS

Boschlicht, Ballhupe, Ballonreifen, Soziusständer

Die 500 ccm von oben gesteuerten F.N.-Maschinen sind eingetroffen. Preis 1675.- DG mit großem Boschlicht

Motor-Import-Haus, Danzig, Samtgasse 7

Telephon 24883

Wie schütze ich mein Auto gegen Diebstahl?\*) Eine Übersicht über die besten Sicherungsmethoden.

Was Punkt zwei anbelangt, so braucht darüber nicht viel gesagt zu werden, denn er versteht sich eigentlich von selbst. Der unermüdete Geist mancher „Erfinder“ hat gerade im Autoversicherungswesen die feinsten Blüten getrieben. Da gibt es z. B. Vorrichtungen, die ein Transparenzschilde mit der Aufschrift „Gehtohlen!“ am Kühler aufleuchten lassen, wenn ein Unbefugter mit dem Wagen davonfahren will; andere lassen in diesem Fall pausenlos eine schrille Sirene ertönen oder rufen eine ganze Kompanie von schußfähigen Knallen hervor usw. usw.

Alles das ist sicher sehr gut gemeint, doch wird man von Einbau solcher Vorrichtungen trotzdem besser absehen, da man erstens, wie gesagt, nie wissen kann, ob sie gegebenenfalls auch wirklich einwandfrei funktionieren, und da man zweitens außerdem Gefahr läuft, daß die Sicherung, falls man sie einmal rechtzeitig abzustellen vergißt, sich gegen einen selbst wendet, was zu den peinlichsten Szenen führen kann. (Und auch schon wiederholt geführt hat.)

Zu Punkt drei wäre zu bemerken: man kann einen Wagen natürlich in ebenso einfacher wie wirksamer Weise etwa dadurch sichern, daß man, Vorhandensein von Holz- oder Drahtspitzenrädern vorausgesetzt, durch die Vorder- bzw. Hinterräder eine dicke Eisenstange steckt und sie beiderseits mit solchen Vorlegeschloßern befestigt.

Den gleichen Zweck erfüllen Keilklöße, die man mittels Greifhaken und Vorhansschloß um die Reifen hängt.

Über man stelle sich einmal vor, daß man an einem regnerischen Abend mit dem Wagen ins Theater oder in eine Gesellschaft fahren will und nun die schmutzüberzogenen Räder in der beschriebenen Weise sichern soll. Die meisten Fahrer dürften sich für die Zumutung, ihren Anzug um der Herren Autodiebe willen zu ruinierten, höchlich bedanken.

bleibt als zuverlässige, schnelle und bequeme Sicherungsmethode eigentlich nur die Blockierung der Schaltung oder Lenkung, die deshalb auch mit Recht am meisten beliebt und verbreitet ist. Für beide gibt es eine Anzahl verschiedener Ausführungsformen, von denen die mit Kette und Schloß am wenigsten zu empfehlen sind; denn eine Sperrkette läßt sich, falls sie nicht aus gehärtetem Spezial-

stahl besteht, mittels einer kräftigen Beißzange unschwer durchschneiden.

Am besten sind die Schalthebelsicherungen, bei denen das Schloß in das Schalthebelleit selbst eingebaut ist

und den Hebel bei abgezogenem Schlüssel in der Leerlaufstellung blockiert. Sorgt man noch dafür, daß der Schlüssel eine einigermaßen komplizierte Form besitzt, so daß das Schloß nicht mit jedem Dietrich geöffnet werden kann, so dürfte ein so gesicherter Wagen kaum zu stehlen sein. Das Verfahren hat außerdem den großen Vorzug, daß Unfälle durch unbeabsichtigtes Einschlagen der Sicherung während der Fahrt nicht zu befürchten sind.

Von den zahlreichen im Handel befindlichen Autosicherungen durch Blockierung der Lenkung läßt sich die meist nicht so ohne weiteres behaupten. Man sei deshalb vorsichtig und lasse sich den Mechanismus genau erklären, bevor man sich zum Ankauf und Einbau entschließt. Gut bewährt haben sich die umklappbaren Lenkräder, mit denen einige Firmen ihre Wagen serienmäßig ausrüsten, vorausgesetzt, daß die Konstruktion fest genug ist, um ein Vordrücken oder gar Abbrechen des nur an einer Stelle mit der Lenksäule verbundenen Handrads mit Sicherheit auszuschließen.

Natürlich kann man auch die Sperrung der Lenkung mittels Kette und Vorlegeschloß erreichen,

doch gilt dafür das Gleiche, was weiter oben bei Besprechung der Schalthebelsicherungen gesagt worden ist. Besser sind die neuerdings auf dem Markt befindlichen „Jangen“, die über das Lenkrad gehoben und mittels Sicherheitschloßes gegen eine am Lenkstock angebrachte Leiste verankert werden. Gegenüber den vielfach angepriesenen Sicherungen durch Festklemmen oder Verriegeln der Lenksäule selbst ist aus den vorhin angeführten Gründen größte Vorsicht geboten.

Wie man sieht, ist die Auswahl an Autosicherungen groß genug, um jeden Fahrer unter ihnen einen passenden „Schutzhengel“ für seinen Wagen finden zu lassen. Die kleine Ausgabe lohnt sich bestimmt, und die Polizei wird sich mit doppeltem Eifer an die Verfolgung der „gewöhnlichen“ Verbrecher machen, wenn sie nicht mehr fortwährend Autodieben nachzujagen braucht.

\*) Siehe Ausgabe des Kraftfahrzeug v. 23. 3. d. J.

Die erste „Motorradfahrer-Eskadron“ ist in der französischen Armee geschaffen worden. Sie umfaßt 80 René-Gillet-Motorräder mit Seitenwagen, die in 4 Kompanien von je 20 Stück zerfallen.

76 Prozent des Weltbesizes an Automobilen, nämlich 26 400 000, haben die Vereinigten Staaten. Es gibt dort 56 300 Automobilhändler, 51 200 öffentliche Garagen, 95 000 Werkstätten und Service-Stationen, 76 600 Verkaufsläden für Ersatzteile, 320 000 Tankstellen und 610 000 Betriebsstoffpumpen.

In Spanien gibt es 240 000 zugelassene Motorfahrzeuge.

Die größte Autogarage der Welt befiht Albany im Staate Newyork. Es haben in ihr 3000 Kraftfahrzeuge Platz.

Internationaler Diebstahlsicherungs-Wettbewerb

Soeben erscheint die Ausschreibung für den von Presse, Firmen und Privatpersonen mit Interesse erwarteten Wettbewerb. Der A.v.D. verfolgt mit der Ausschreibung den Zweck, der zunehmenden Unsicherheit bei Aufstellung unbewachter Kraftfahrzeuge zu steuern und die bis jetzt im Handel erschienenen Sicherheitsvorrichtungen in der Praxis zu erproben. Der Wettbewerb ist offen für im In- und Auslande hergestellte Diebstahlsicherungen für Kraftfahrzeuge. Die Anmeldungen, die bis zum 1. Mai 1930 an den A.v.D. gerichtet werden müssen, sind in zwei Klassen eingeteilt:

- A) 1. Serienmäßig hergestellte Diebstahlsicherungen, die im Zubehörschrank hergestellt sind und nachträglich an dem Fahrzeug angebracht werden können. 2. Solche, die von den Automobilfabriken in die Fahrzeuge eingebaut sind und mitgeliefert werden.

B) Noch nicht im Handel befindliche Diebstahlsicherungen, von denen aber ein Muster vorhanden ist. Die Anmeldegebühr beträgt für jede Diebstahlsicherung RM 25.—. Die Diebstahlsicherungen müssen betriebsbereit in einem Kraftfahrzeug eingebaut vorgeführt werden. Ferner ist für jede Bauart ein in seine Teile zerlegtes Modell, das in der Herstellung mit der zur Prüfung angemeldeten Diebstahlsicherung vollkommen übereinstimmen muß, einzuliefern.

Die Modelle werden Eigentum des Veranstalters und finden für die während und nach der Prüfung veranstalteten öffentlichen Ausstellung der zum Wettbewerb angemeldeten Diebstahlsicherungs-Bauarten Verwendung.

Die Bewertung der Diebstahlsicherungen erfolgt auf Grund praktischer Prüfung, wobei Betriebssicherheit, Stabilität, Anbringungsfähigkeit, Bequemlichkeit der In- und Auberbetriebssetzung, Gewicht, Anschaffungspreis einsch. Montagekosten mit berücksichtigt werden.

Für die drei besten Sicherheitsvorrichtungen in jeder Klasse sind Preise in Höhe von RM 500.— bis RM 100.— ausgesetzt.

Sowohl das Polizeipräsidium Berlin, wie auch das Polizeiministerium für Technik und Verkehr haben ihr großes Interesse an der Veranstaltung dadurch bekundet, daß sie dem A.v.D. praktische Mitarbeit an der Durchführung des Wettbewerbes zugesagt haben. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus Herren des Automobilklubs von Deutschland, der Automobil- und Flugtechnischen Gesellschaft, des Polizeipräsidiums, sowie den kriminalpolizeilichen Dezernenten für diebstahlssichere Schloßer und Automobiliebstahle.

Dir-Track in Berlin

Berlin hat jetzt eine ständige Dir-Track-Bahn erhalten. Neben dem Zementkreisen der Berliner Olympia-Radrennbahn ist in den Wintermonaten eine derartige Anlage geschaffen worden. Die Bahnbahn ist 333 Meter lang, an den Längsseiten 8 Meter und in den Kurven 12 Meter breit. Zu den Eröffnungsrennen am 18. März sind 20 Fahrer verpflichtet worden, unter ihnen einige der Besten aus Deutschland, England und Dänemark.

Aus unserem Inferentenkreise

NSU-Wanderer-Motorrad-Modelle 1930.

Die im Vorjahr gegründete Verkaufsgemeinschaft NSU-Wanderer liefert neben den rühmlichst bekannten normalen NSU-Modellen nunmehr sämtliche Typen, 200, 300 und 500 ccm, auch mit Satteltank. Das eigentliche Charakteristikum der Satteltankmodelle ist der auf dem oberen Rahmenrohr gelagerte ballonförmige Benzintank. Durch die neue Anordnung des Benzintanks konnte der Satteltank sehr niedrig und bequem gehalten werden. Die beim 300-ccm-Modell aus Stahlblech gepreßte Vorderradgabel ist abgedeckt und mit Stoß- und Steuerungsdämpfern versehen. Der bei den Typen 300 ccm und 500 ccm regulär vorgesehene Tachometer ist in den Benzintank eingebaut. Alle NSU-Modelle haben den als besonders leistungsfähig bekannten Original-NSU-Einzyylinder-Viertaktmotor mit angeblocktem Dreiganggetriebe. Der handlich angeordnete Getriebeschaltelhebel ist beim 300 ccm an den Benzintank verlegt worden. Die stärkeren Modelle lassen sich auch mit einem NSU-Seitenwagen für Personen- oder Warentransport fahren. Die Ausrüstung der Motorräder kann nach Wahl ohne oder mit kompletter Zündlichtanlage, elektrischem Signalhorn, Soziussitz, Beinschützern usw. erfolgen.

Ariel-Welt-Dauer-Rekord — 8000 km. Diese Entfernung wurde unter A.C.U.-Kontrolle als Ohne-Halt-Fahrt von einer standardmäßigen 550 ccm Ariel bewältigt. Die Arbeitsdauer des Ariel-Motors übertrifft hiermit bei weitem die Motordauerleistungen aller Ozeanflüge und ähnlicher Rekorde. Ariel 550 ccm hält nach wie vor den Welt-Dauer-Rekord.

N.S.U. u. WANDERER-MOTORRÄDER. Generalvertretung der Verkaufsgemeinschaft WALTER FRIEDT. N.S.U.-Wanderer Mattenbuden 30. Tel. 268 71.

DSVK Autoverglasung. Glashandlung, Glasschleiferei, Spiegelfabrik, Marmorwerk. Danziger Spiegelglas-Verkaufs-Kontor. Danzig-Ohra, Bahnplatz 3, Telefon 254 01, 251 87.

Automobilia

Der vom preussischen Verkehrsministerium verfohlte Plan, der Kraftfahrzeugbesteuerung die gefährliche Strecke zugrunde zu legen, ist im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium aufgegeben worden. Die angeordneten Untersuchungen ergaben, daß es bisher noch keinen Zählapparat gibt, welcher die Messung der zurückgelegten Strecke steuertchnisch einwandfrei und automobiltechnisch komplikationsfrei ermöglicht. (M.D.C.-Autowelt Nr. 10.)

Ein Stethoskop für Motore. Eine Liverpooler Firma hat einen Apparat in den Handel gebracht, der die Eigenschaft hat, wie das Stethoskop eines Arztes den geringsten unregelmäßigen Ton im Motor erkennen zu lassen. Der Apparat kostet zwei Pfund Sterling.

Die amerikanische Erzeugung von Personenkraftwagen betrug im Januar 1930 234 520 Stück gegen 350 620 Stück im Januar 1929. Die Herstellung von Lastkraftwagen betrug im Januar 37 990 Stück gegen 51 540 Stück im Vorjahre.

Henschel-Lastkraftwagen. Maschinenhaus Osten Erwin Kliever Danzig, Weldengasse 35-38.

Ariel 1930 bringt frappante Neuerungen. Intelligente Verbesserungen umfassen u. a.: 1. Verschönerte Form des Brennstofftanks. 2. Oeldruck-Anzeiger sowie Tachometer sichtbar im Tank eingebaut. 3. Automatische Ölung der O.H.V. Ventilführungen sowie der Antriebsketten. 4. Neuartige Schaltung gewährt spielend leichtes Schalten der Getriebegänge. 5. Motor-Stoßfänger macht den Einzylinder Ariel weichlaufend wie eine Vierzylindermaschine. 6. Hinterradschutzblech abnehmbar. 7. Neuzeitiger Hinterradständer. 8. Wirkungsvoller Schalldämpfer. 9. Spezial-Vergaser, Verkehrs-Drosselung. 10. Abblendvorrichtung an der Lenkstange. 11. Modell LG und G mit Spezial-Rennmagnet u. Spezial-Motor Nr. 10. 12. Neue Sattelfederung. Verbesserte Bremsen, Lenkstangen, erhöhte Motorkraft usw. 5 Jahre Garantie auf Gabel und Rahmen. Hans Roehr Danzig-Langgarten 6-7. Garagen Danzig 24163 Tankstelle Generalvertreter der Ariel-Works Ltd. Birmingham und der Douglas Motors Ltd. Kingswood.

Danziger Glasschleiferei und Spiegelbelegerei, Inh. L. Gelbfisch. Danzig-Langfuhr, Kastanienweg 4 e. Tel. 420 69. Spiegel- und Möbelverglasungen. Kristall- und Spezialglas. Spezialität: Autoverglasungen.

Funisut Auto-Öel, Getriebe-Fett. Funisut AUTOOEL. Fischer & Nickel DANZIG Hopfengasse 26/28 Telephon 218 45, 46.

Vor Kauf: H.P. anrufen! eines Kraftfahrzeuges setzen Sie sich zweckmäßig mit mir in Verbindung, da ich stets eine Anzahl wenig gefahrener Automobile und Motorräder zu günstigsten Preisen an Hand habe. Hans Philipsen Danzig, Kasernengasse 1. Telefon 28519. Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.

Leder trägt jeder wenn er erst weiß, daß abgetragene, verschossene Lederbekleidung immer wieder wie neu hergestellt wird von Färberei Kraatz Ohra-Danzig. Filialen in allen Stadtteilen und Tezew Vororten Starogard.



# Märkte und Produktenberichte

## Danziger Heringswochenbericht

vom 29. März bis 5. April 1930.

(Originalbericht.)

Yarmouth- und Schottenheringe. Wie bereits in der vorigen Berichtswoche erwähnt, sind die Verladungen von Yarmouth und Lowestoft beendet, so daß hier keine Zufuhren mehr von dort zu erwarten sind.

Die in dieser Woche vorherrschende kühlere Witterung hat die Verladungen von den hiesigen Lagern nach Polen und Pommerellen weiter begünstigt, so daß außer Yarmouthheringen auch schottische Ware zur Verladung kommen konnte. Crownmatties in ganzen Tonnen sind gut gefragt, jedoch kaum mehr aufzutreiben. An Stelle hiervon werden halbe Tonnen Crownmatties gehandelt, die zufolge ihrer guten Qualität auch Anklang finden. Der hiesige Platz hat für Yarmouthheringe weiteren Bedarf und versucht daher, diese Ware noch von Stettin und Königsberg zu erhalten. Die Preise für Yarmouth Matties sind denen für Matfulls gleichgekommen, und ist wahrscheinlich damit zu rechnen, daß die Grenze hierfür noch nicht erreicht ist.

Die heutigen Notierungen lauten bei Waggonladungen wie folgt: Yarmouth erste Trademark Matfulls sh 52/-, do. Matties sh 52/-, do. Smal Matties sh 52/-, Yarmouth gewöhnliche Marken Matfulls sh 51/-, do. Matties sh 51/-, Ostküsten erste Trademark Matfulls sh 52/-, do. Matties sh 50/-, Shetland erste Trademark Matfulls sh 49/- bis 50/-,

do. Matties sh 48/- bis 49/-, Crownmatties sh 49/- bis 50/-, Tornhelles sh 37/- bis 38/-, Large Matjes, je nach Qual., sh 65/- bis 75/-, Selected Matjes, je nach Qual., sh 60/- bis 60/- bis 70/- per 2/2 Tonnen.

Norwegerheringe. Mit Dampfer „Ara“ wurden in dieser Woche 433/1 Tonnen Heringe nach hier zugeführt. Nach den letzten Berichten von Norwegen sind vom 1. Januar d. J. exportiert worden: 29 633 To. Vaarheringe, 2435 To. entgrätete Heringe, 158 291 To. Sloeheringe, 17 567 To. Fett- und Schneideheringe. Anfangs dieser Woche belebte sich die Nachfrage für norwegische Heringe etwas, während dieselbe gegen Ende der Woche wieder allfaut. Da sich der Sloehering besonders gut zum Räuchern eignet, so kommt diese Ware hauptsächlich für die jetzige Fastenzeit zur Verwendung. Warschau hat daher in dieser Woche einige Waggons Norwegerheringe bezogen. Auch konnten sonst Kleinigkeiten als Beiladung expediert werden. Die Preise für norwegische Heringe, besonders für vorjährige Ware, sind etwas weichend gewesen, während 1930er Qualitäten im Preise unverändert geblieben sind. Die heutigen Notierungen stellen sich bei Waggonladungen wie folgt: Norwegische 1929er Sloeheringe 5/600er sh 22/-, 6/700er sh 22/-, norwegische 1929er Vaarheringe 5/600er sh 21/-, 6/700er sh 22/-, norwegische 1930er Sloeheringe 6/700er sh 23/-, norwegische 1929er Vaarheringe 5/600er sh 42/-, Schneideheringe 30/40er sh 44/-, 40/50er sh 43/-, 50/60er sh 42/-.

Sämtliche Notierungen verstehen sich frei Bahn oder frei Dampfer Danzig, transito.

## Wann kommt die Young-Anleihe?

5prozentige statt 5½prozentige Reparationsbonds?

Der neue Reichsbankpräsident Dr. Luther hat am 3. April seinen Amtsantritt vollzogen. Bei dieser Gelegenheit erscheint es angebracht, sich der größeren Aufgaben und Ergebnisse zu erinnern, bei denen in alternativer Zeit der neue Reichsbankpräsident mitwirken haben wird. Im Vordergrund steht die Younganleihe. Es ist beachtlich, daß Lamond vom Hause Morgan soeben nach Frankreich abgereist ist, um die letzten Emissionsfragen zu ordnen. Dennoch dürfte der für die Emission in Aussicht genommene Auflegungstermin nicht eingehalten werden können. Lamond wird in Paris vermutlich auch über eine Erhöhung der französischen Tranche zu verhandeln haben, da das Haus Morgan die Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Marktes in letzter Zeit sehr skeptisch beurteilt. Die Flüssigkeit des französischen Geldmarktes ist so außerordentlich, daß mit einer mehr als glatten Unterbringung auch der erhöhten Tranche zu rechnen ist. Es dürfte sogar möglich sein, eine 5 statt einer 5½prozentigen Zinsausstattung zu wählen, sofern die amerikanischen Bankhäuser ihren Einfluß in dieser Richtung geltend machen.

## Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

In der Berichtswoche entwickelte sich an den deutschen Schlachtviehmärkten durchweg nur ein mittleres Geschäft, obgleich sonst der Monatsbeginn gewöhnlich zur Belebung etwas beigetragen hat. Am Schweinemarkt waren nach der kurzen Erholung wieder erhebliche Preisnachteile zu beobachten, dagegen konnten die Preise für Kalbfleisch teilweise eine kleine Erholung aufweisen. Der Auftrieb hielt sich — mit Ausnahme bei Schafen — ungefähr im Rahmen

der Vorwoche. Die entsprechenden Zahlen lauten für Rinder 17 400 (17 800), Kälber 20 500 (21 100), Schafe 8000 (8700), Schweine 74 900 (75 400).

Am Rindmarkt vermochte sich, abgesehen von Preisschwankungen (1—2 RM) nach beiden Richtungen, der vorwichtige Preisstand zu behaupten. Schwere fette Bullen und alte Kühe waren nur schwer abzusetzen. — Am Kälbermarkt waren mittlere Kälber, vor allem auch Saugkälber, stärker gefragt, während Mastkälber weiter vernachlässigt blieben. Die Preisgestaltung war recht unregelmäßig. Teils zeigten sich Preisabgaben von 1—2 RM, teils zogen die Preise bis 3 RM an. Das Geschäft am Schaftmarkt war nur langsam, die Preise gegen die Vorwoche jedoch nur wenig verändert. Schwere fette Lämmer waren meist stärker angeboten. Der Handel am Schweinemarkt war in keiner Weise befriedigend. Die Preise gaben, abgesehen von einigen Ausnahmen, durchweg um 4—8 RM nach, wobei fette Schweine und Sauen, für die fast keine Nachfrage bestand, den Vorrang hatten. Das Angebot am Ferkelmarkt war auch erheblich geringer. Nachstehend Preise in RM pro 50 kg Lebendgewicht:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Berlin	22-57	38-84	40-63	64-72
Breslau	26-52	53-80	45-66	58-67
Dresden	27-56	50-83	55-67	57-71
Elberfeld	25-63	50-85	—	60-72
Essen	27-60	46-110	48-60	54-70
Frankfurt/Main	28-58	58-81	42-52	66-70
Hamburg	15-60	35-85	15-63	57-68
Karlsruhe	16-56	58-80	—	52-72
Kiel	21-60	29-84	62-70	50-67
Köln	30-61	55-110	54-62	61-73
Leipzig	26-59	50-85	50-65	59-69
München	20-57	68-86	—	51-68
Stettin	15-53	40-77	30-60	58-69
Stuttgart	18-56	56-81	—	50-70

# Wirtschaftliche Betriebsführung



**Fischer - Kugellager - Vertrieb**  
**Carl Schleissing, Danzig**  
Hansaplatz 11 II :: Fernsprecher 247 25

---

**Auslieferungslager**  
der  
**Monopol - Kolbenring - Fabrik**  
Hansaplatz 1, II Treppen



# K R U P P

**Kraft - Fahrzeuge** 

sind führend

**4- u. 6-Rad-Lastwagen und Omnibus-Fahrgestelle**  
für 3, 4, 5 und 8 to Nutzlast

**Fahrzeuge für Straßenreinigung u. Müllbeseitigung**  
Generalvertretung für Danzig und Polen

**Ibewag, Kraftfahrzeuge G. m. b. H.**  
Danzig, Reitergasse 12-15

**Spezial-Werkstätten** **Ersatzteillager**

## F. B. Prager G. m. b. H. Danzig

### Eisengroßhandlung

Walzisen — Hufeisen — Formeisen  
Eisenkurwaren — Eisenbleche  
Gießerei-Erzeugnisse — Zinkbleche  
Schleifsteine — Rohre — Fittings  
Metalle

Eigene Werkstätten zur Herstellung von Drahtgeflechten

Telephon-Nr. 24281, 24282  
Kontor Speicherinsel, Mausegasse 4

## Gebr. Hartmann

G. m. b. H.

**Danzig, Reitergasse 12-15**

Fernsprecher 273 29  
Telegramm-Adresse CONCENTRA



### Farben

für alle graphischen Zwecke in erstklassiger Qualität

Buchdruck / Zeitungsdruck / Steindruck  
Offsetdruck / Tiefdruck / Lichtdruck  
Blechdruck

Spezialität:  
**Offset - Concentra - Farben**

## Der Unternehmer

Sein und Werden in Theorie und Praxis

Was der Unternehmer heute ist, wie er es wurde und welche Rolle ihm die Zukunft zumeisen wird im volks- und weltwirtschaftlichen Geschehen, diese große Frage hatte sich die Arbeitgebervereinigung von Düsseldorf und Umgebung für ihre Jubiläumstagung gestellt. Es lohnt durchaus, noch des näheren darauf einzugehen; wir fassen zu dem Zweck aus den Ausführungen von Prof. Dessauer nachstehendes zusammen, was uns als ihr Kernstück erschien.

Professor Dessauer, M. d. R. (Frankfurt a. M.), legitimierte einleitend seine Zuständigkeit für die von ihm behandelte Frage „Technik, Wirtschaft und Gesellschaft“. Er ist 20 Jahre in der Industrie tätig gewesen und jetzt im Reichstag.

„Die heutige Not unseres Volkes hat etwas Schicksalhaftes an sich. Jede deutsche Familie ist heute belastet mit 500 Rm. Zwangslasten teils aus den Reparationen, der Daweslast, teils aus sonstigen Kriegsnachwirkungen, die Kriegspensionen usw. Es gibt keine Gelegenheit, das „wegzupotieren“. Die gemeinfame Not berührt u. a. auch die Landwirtschaft und das damit zusammenhängende Gewerbe und die Industrie.

### Das Wirtschaftsproblem,

das heute der Unternehmer durchlebt, zieht die ganze Welt in seinen Bann. Es äußert sich allenthalben, einmal in der Agrarkrise, zum anderen in der Industriekrise. Krisenzeiten stellen den Unternehmer vor schwierige verantwortliche Entscheidungen. Er kann auf die Dauer nicht mehr aufwenden, als ihm in absehbarer Zeit als Gegenwert wieder zurückfließt. Wenn er also Entlastungen seiner Mitarbeiter vornehmen muß, kämpft in ihm der soziale Mensch mit dem wirtschaftlichen. Jener will die Mitarbeiter möglichst in ihrer Berufsbeschäftigung erhalten, dieser erkennt die wirtschaftliche Notwendigkeit rechtzeitiger Entlastung. Auch im Reichstag ringen das soziale und wirtschaftliche Interesse ständig miteinander, und die Forderung, vor allem den Menschen pfleglich zu behandeln, schlägt sich oft in neuen Kompromissen nieder.

„Ein weiterer Kampf zwischen gesellschaftlicher Vorstellungswelt und sozialen Kräften ergibt sich daraus, daß zwar die Bewegungsfreiheit des Unternehmers stark verengt, ihm aber

die Verantwortung voll belassen

wird. Gerade auch die politischen Führer sind soviel weniger frei, als die Laienwelt vielfach glaubt, weil die Nachkriegslage sie ständig zu Kompromissen zwingt.

„Die dritte Tagesfrage auf diesem Gebiet ergibt sich daraus, daß sich das Verhältnis zwischen Unternehmer und Kapitalträger immer mehr verschiebt. Sehr zu Unrecht hat der Klassenkampf beide immer identifiziert. Denn

was ist in Wahrheit ein Unternehmer?

Welche Rolle spielt er im Rahmen der menschlichen Gesellschaft?

Erst Adam Smith hat den Wirtschaftsmenschen in die Gesellschaft eingeführt, in der bis dahin nur der herrschende feudale Mensch galt. Dieser initiativreiche, tatkräftige Wirtschaftsmensch stellt das Wesen des Unternehmers dar. Es sind Pioniere des Fortschritts, wie es sie auch in allen anderen Berufen gibt (Staatsmänner, Gelehrte usw.), Unbefriedigte, die aus dem Seelen das Bessere machen möchten. Der Gegensatz zwischen Unternehmer und Kapitalträger hat sich allmählich


so verschärft, daß die menschliche Gesellschaft darunter leiden kann, daß der echte Unternehmertyp vom rein kapitalistischen Typ an die Wand gedrängt wird.

Sehr anzuerkennen ist, daß die Düsseldorfer Industrie auch auf ihrer diesjährigen Jubiläumstagung an dem Grundsatz festhielt, neben Stimmen aus dem eigenen Lager einen Mann zu Wort kommen zu lassen, dessen Anschauung die Industrie nicht restlos teilt, der den Gastgebern dafür aber etwas Neues zu sagen weiß. Diesmal mußte auf offizielle Aussprache verzichtet werden, mittelbar kam aber, nach den „Düsseldorfer Nachrichten“, u. a. folgendes als Standpunkt einer maßgebenden Seite der Industrie zum Ausdruck:

Industrielle, wie etwa August Thyssen, Krupp usw. haben nicht gearbeitet, um ein bequemes Leben zu führen, auch nicht um des Geldes willen, sondern sie haben das, was als Gewinn dabei herauskam, der Wirtschaft wieder zugeführt. Den wachsenden Gegensatz zwischen dem Kapitalisten und dem Unternehmer hat der Redner in seinen hervorragenden Schriften herausgeholt, im Vortrag aber leider nur angedeutet. Der Verantwortliche in Aktiengesellschaften weiß heute oft nicht, wohin gerade das Mehrheitspatet der Aktien seines Unternehmens geschoben wird. Das macht den größten Generaldirektor zum bloßen Angestellten; wenn er sich den veränderten Besitzverhältnissen nicht anpassen weiß, wird auch er einfach entlassen. Das ist die Schattenseite der Konzentration und Rationalisierung. Damit verlieren wir die Persönlichkeit des Unternehmers, und außerdem verfliegt immer mehr die große Quelle, aus der der Unternehmer hervorgegangen ist. Früher, als sich kleine Unternehmungen überall noch selbstständig halten konnten, fing man als kleiner Unternehmer an. Aber diese Schule fehlt jetzt. Tritt man in einen großen Konzern ein, so fehlt die große Verantwortung, das innige Bewußtsein mit dem Unternehmen, dessen Werden und dessen Menschen man nicht kennt und kennen kann. Wohl mußte die Konzentration durchgemacht werden, damit wir am Leben blieben, aber vielleicht kommt die Zeit, wo die übergroßen Bindungen sich wieder lösen, wie schon einmal in den neunziger Jahren.

Die „Kooperation“ hat schon einmal ihren — mißlungenen — Versuch zu praktischer Verwirklichung erlebt: das war die Planwirtschaft. Im Eisenwirtschaftsbund hatten 200 bis 300 Personen darüber zu entscheiden, ob die Eisenpreise herauf- oder heruntergesetzt werden sollten! Davon stammten 100 Personen aus Gewerkschaftskreisen. Sie sollten den Konsumentenstandpunkt wahren, vertreten aber in Wirklichkeit einseitige Interessen. Jetzt kommt der Schrei wieder nach dem Eisenwirtschaftsbund. In der Kohlewirtschaft haben wir noch entsprechende Organisation, und dort läßt es sich noch wagen; die Eisenindustrie aber hängt zu sehr vom Diktat des Weltmarktes ab. Zu verwirrt sind die Gedankengänge nach industrieller Auffassung erst dann, wenn alle Menschen enggelaich geworden sind; darüber vergehen aber mindestens noch Jahrhunderte.

Als Ergebnis der Tagung darf man buchen, daß sie dazu beigetragen hat, die verantwortliche Rolle zu durchleuchten und zu klären, die dem Unternehmer in den Nöten unserer Zeit zugewiesen ist.



Mein Stolz!

AEG FABRIKAT

Der **VAMPYR**

PREIS RM. 130.- IN TEILZAHLUNGEN RM. 140.-

Ausbildung für den

## Kontorberuf

von Damen und Herren in

## Buchführung

Rechnen, Deutsche Handels-Korrespondenz, Kontorarbeiten, Schönschrift, Deutsch und Latein.

## Maschinenschreiben

Unterricht nach dem Tastsystem und Übungsstunden bis zur höchstmöglichen Fertigkeit.

## Reichskurzschrift

Unterricht im System sowie Dehattschrift. Diktatkurse nach der Stoppuhr bis zur denkbar höchsten Geschwindigkeit.

## Engl. und franz. Stenographie.

Sprachen: Englisch, Französisch, Deutsch.

## Privat- und Einzelunterricht

in einzelnen Fächern nach freier Wahl. Eintritt täglich. Lehrplan kostenlos.

## Otto Siede, Neugarten 11

Tages- und Abendkurse. Ratenzahlungen.

# Licht ist Leben!

# Tungsram-Lampen spenden beides